

Empirische Studie zur Wahrnehmung von Quellen und quellenrelevanten Schutzmassnahmen



John Trostel

Masterarbeit
M.A. Geographie
Universität Basel, Juli 2019

Betreuung: PD Dr. Stefanie von Fumetti

Danksagung

Als erstes möchte ich PD Dr. Stefanie von Fumetti für die Betreuung dieser Masterarbeit danken. Sie wies mich auf verschiedene Interessensbereiche hin und unterstützte mich bei der Analyse der Daten, unter anderem mit aufschlussreichen Inputs.

Als nächstes möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schweizer Nationalparkzentrums danken, welche sich einerseits bereit erklärten, eine Sammelstelle für Fragebögen einzurichten und mich andererseits auf hoch frequentierte Standorte im Nationalpark und im Münstertal hinwiesen, an welchen ich die Befragung durchführen konnte. Des weiteren möchte ich Thomas Vogel und Nina Goldman für ihre Unterstützung im Umgang mit dem SPSS Programm danken.

Nicht zuletzt möchte ich meiner Familie, sowie meiner Freundin für ihre tatkräftige Unterstützung und das Korrekturlesen dieser Arbeit danken.

Abschliessend möchte ich meinen Dank auch an all jene aussprechen, welche sich im Rahmen der Befragung bereit erklärten, einen Fragebogen auszufüllen.

Abstract

Für den Schutz der Quellen ist es von grosser Bedeutung, dass die Schutzbemühungen von der Bevölkerung unterstützt werden. Diese Unterstützung zu gewinnen ist jedoch schwierig, da Quellen bereits seit vorchristlicher Zeit genutzt werden und somit von kulturhistorischer Bedeutung sind. Dazu kommt die enge Verbindung zwischen Quellen und Trinkwasser, sowie die Konfliktzone zwischen der Landwirtschaft und Quellen. Um Möglichkeiten eruieren zu können, welche zur Steigerung der Akzeptanz beitragen, bzw. die Wahrnehmung von Quellen positiv beeinflussen, bedarf es empirischen Studien. Die empirische Forschung dient zur Erfassung und Analyse von Daten, welche mit anderen wissenschaftlichen Messungen nicht erhoben werden können. Zu solchen Daten gehört die Wahrnehmung, die Einstellung und das Empfinden gegenüber den zu untersuchenden Aspekten. Die empirische Forschung erfreut sich eines breiten Anwendungsspektrums. Umso erstaunlicher ist es, dass es nur wenig empirische Studien gibt, welche sich mit der Wahrnehmung der Natur und dem Naturschutz beschäftigen. Noch geringer ist die Zahl solcher Studien, bezüglich der Wahrnehmung von Quellen und quellenrelevanten Schutzbemühungen, was unter anderem auch damit zusammenhängt, dass Quellen generell erst seit kurzem genauer untersucht werden. Mit dem Wissen über die Wahrnehmungen und Wünsche der Bevölkerung, lassen sich Schutzmassnahmen, bzw. Schutzprojekte erarbeiten, welche, unter Berücksichtigung der empirisch erhobenen Daten, auf eine grössere Akzeptanz stossen können. Diese Masterarbeit beschäftigt sich mit der Wahrnehmung von Quellen, Quellenschutz und Verbauungen von Quellen. Dabei ist die zentrale Frage, welche Faktoren die unterschiedlichen Wahrnehmungen beeinflussen und ob sich Bevölkerungsgruppen ausmachen lassen, deren Wahrnehmung sich von anderen unterscheidet bzw. anders geprägt wurde. Aus diesem Grund wurde an sieben Standorten im Kanton Graubünden eine Befragung anhand eines Fragebogens durchgeführt, bei welcher alle vor Ort anzutreffenden Personen befragt wurden. Diese Daten wurden mit dem Statistikprogramm SPSS 25 ausgewertet. In der Analyse wurden verschiedene Faktoren, sowie ihr Einfluss auf die Wahrnehmung von Quellen sichtbar. Sie zeigen auf, in welchen Bereichen Quellen als wichtig empfunden werden, bzw. in welchen Bereichen Sensibilisierungsbedarf besteht. Zu diesem Zweck wurden Muster bezüglich verschiedener Faktoren erarbeitet, begründet, sowie die Stärke des Einflusses und auffällige Werte besprochen. Es wurden unter anderem die Diskrepanzen zwischen Nutzung (z.B. für das Trinkwasser oder für die Landwirtschaft) und Schutzbemühungen diskutiert. Dabei wurde zum einen die enge Verbindung zwischen Trinkwasser und Quellen ersichtlich und zum anderen, dass sich die Nutzung von Quellen für das Trinkwasser und die Schutzbemühungen in der breiten Bevölkerung nicht gegenseitig ausschliessen. Da es nur wenig vergleichbare Studien gibt, wurden auch Probleme, Ergänzungen und Verbesserungsvorschläge bezüglich der Datenerhebung in die Diskussion mit einbezogen, welche für vergleichbare weiterführende oder schutzprojektspezifische Studien von Nutzen sein können. Ausserdem wurde die Bedeutung, welche solche Erkenntnisse für Schutz- und Renaturierungsbemühungen haben können, besprochen. Für eine Steigerung der Akzeptanz gegenüber quellenrelevanten Schutzbemühungen erweist sich das Sichtbar-Machen von Quellen, das Näherbringen von Arten, das Vermitteln eines Verständnisses des Ökosystems und die Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten als sinnvoll. Ausserdem scheint es ratsam zu sein, mehr Möglichkeiten zu schaffen, Quellen und Natur erleben zu können, bzw. die Bevölkerung darauf zu sensibilisieren. Dies sollte vor allem in den Städten und bei Kindern und Jugendlichen getan werden, da die Kindheit für die Prägung der Wahrnehmung von grosser Bedeutung zu sein scheint.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
1. Einleitung	1
2. Material & Methode	4
2.1. Fragebogenerstellung	4
2.2. Fragenregister	5
2.3. Region und Standorte der Umfrage	6
2.4. Eingabe in SPSS 25	8
2.5. Umcodierung der Textantworten	8
2.6. Einfache Häufigkeiten & Deskriptive Statistik	9
2.7. Umcodierung für Kreuztabellen	10
2.8. Kreuztabellen	12
2.9. Kreuztabellen analysieren	12
3. Ergebnisse	14
3.1. Umfrage	14
3.2. Häufigkeiten	15
3.2.1. Häufigkeiten aus den Fragen von Teil A ('Bezug zur Natur')	15
3.2.2. Häufigkeiten aus den Fragen von Teil B ('Quellen und Quellenschutz')	16
3.2.3. Häufigkeiten aus den Fragen von Teil C ('Fragen zur Person')	21
3.3. Ergebnisse der Kreuztabellen	23
3.3.1. Zusammenfassung der Resultate	24
3.3.1.1. Resultate der Kreuztabellen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')	25
3.3.1.2. Resultate der Kreuztabellen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')	27
3.3.1.3. Resultate der Kreuztabellen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')	29
3.3.1.4. Resultate der Kreuztabellen mit A.4. ('Ökologisch Leben')	30
3.3.1.5. Resultate der Kreuztabellen mit C.1. ('Geschlecht')	32
3.3.1.6. Resultate der Kreuztabellen mit C.2. ('Tourist')	33
3.3.1.7. Resultate der Kreuztabellen mit C.3. ('Alter')	35
3.3.1.8. Resultate der Kreuztabellen mit C.6. ('Arbeitsumfeld')	36
3.3.1.9. Resultate der Kreuztabellen mit C.8. ('Bildungsstand')	38
3.3.1.10. Resultate der Kreuztabellen und mit C.9. ('Einkommenskategorie')	39
3.3.1.11. Resultate der Kreuztabellen mit C.4.4. ('Einwohnerzahl am Wohnort')	41
3.3.1.12. Resultate der Kreuztabellen mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')	42
3.3.1.13. Resultate der Kreuztabellen mit B.7.2. ('Einwohnerzahl am Arbeitsort')	44
3.3.1.14. Resultate der Kreuztabellen mit B.2. ('Bewusst Quellen gesehen')	46
3.3.1.15. Resultate der Kreuztabellen mit B.4. ('Zustand der Quelle')	47
3.3.1.16. Resultate der Kreuztabellen mit B.5. ('Quelle innerhalb einer Schutzzone')	48
3.3.1.17. Resultate der Kreuztabellen mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')	49
3.3.1.18. Resultate der Kreuztabellen mit B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz')	50
3.3.1.19. Resultate der Kreuztabellen mit B.11. ('Wichtigkeit des Artenschutzes an Quellen')	51
3.3.1.20. Resultate der Kreuztabellen mit B.12. ('Arten an Quellen')	52
3.3.1.21. Resultate der Kreuztabellen mit B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser')	53
3.3.1.22. Resultate der Kreuztabellen mit B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum')	53

3.3.1.23.	Resultate der Kreuztabellen mit B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet')	54
3.3.1.24.	Resultate der Kreuztabellen mit B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft')	55
3.3.1.25.	Resultate der Kreuztabellen mit B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt')	55
3.3.1.26.	Resultate der Kreuztabellen mit dem Standort der Befragung	56
3.3.1.27.	Resultate der Kreuztabellen und mit Standort der Befragung (umcodiert)	58
3.3.2.	Bedeutung der Resultate	59
3.3.2.1.	Die Wahrnehmung der Natur	59
3.3.2.2.	Die Wahrnehmung von Quellen	64
3.3.2.3.	Die Wahrnehmung von Quellenschutz	68
3.3.2.4.	Das Kennen von Arten	74
3.3.2.5.	Die Wahrnehmung der unterschiedlichen Bedeutungen von Quellen	76
3.3.2.6.	Die Wahrnehmung der unterschiedlichen Verbauungen von Quellen	92
3.3.2.7.	Der Einfluss der unterschiedlichen Einschätzungen in Bezug auf die Bedeutung von Quellen	

106

4.	Diskussion	109
4.1.	Standortdiskussion	109
4.2.	Methodendiskussion	110
4.3.	Wahrnehmung	115
4.4.	Ergebnisdiskussion	116
4.4.1.	Diskussion der Häufigkeiten – Das allgemeine Wahrnehmungsbild der Bevölkerung	116
4.4.2.	Diskussion zur Wahrnehmung der Natur	119
4.4.3.	Diskussion zur Wahrnehmung von Quellen und Quellenschutz	124
4.4.4.	Diskussion zur Einschätzung von verschiedenen Bedeutungen von Quellen	140
4.4.5.	Diskussion zur Einschätzung der Bedeutung von verschiedenen Verbauungen von Quellen	146
4.4.6.	Diskussion zum Einfluss der Bedeutung von Quellen auf verschiedene Bereiche	162
4.4.7.	Diskussion der beiden Faktoren: 'Tourist' und 'Standort der Befragung'	170
5.	Zusammenfassung und Fazit	172
	Literaturverzeichnis	I
1.	Literaturquellen	I
2.	Internetquelle	II
	Anhang	III
1.	Fragebogen	III
2.	Häufigkeiten	VII
3.	Redlichkeitserklärung	XVI

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte des Forschungsgebietes. (Trostel 2019)	7
Abbildung 2: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.1.) (SPSS 25, Trostel 2019).	16
Abbildung 3: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.7.1. (SPSS 25, Trostel 2019).	17
Abbildung 4: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.7.2. (SPSS 25, Trostel 2019).	17
Abbildung 5: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.7.3. (SPSS 25, Trostel 2019).	18
Abbildung 6: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.7.4. (SPSS 25, Trostel 2019).	18
Abbildung 7: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.7.5. (SPSS 25, Trostel 2019).	18
Abbildung 8: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9.1. (SPSS 25, Trostel 2019).	19
Abbildung 9: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9.2. (SPSS 25, Trostel 2019).	19
Abbildung 10: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9.3. (SPSS 25, Trostel 2019).	19
Abbildung 11: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9.4. (SPSS 25, Trostel 2019).	20
Abbildung 12: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9.5. (SPSS 25, Trostel 2019).	20
Abbildung 13: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.12. (SPSS 25, Trostel 2019).	21
Abbildung 14: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9. (SPSS 25, Trostel 2019).	21
Abbildung 15: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu C.8. (SPSS 25, Trostel 2019).	22
Abbildung 16: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu C.4.4. (SPSS 25, Trostel 2019).	22
Abbildung 17: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu C.5.2. (SPSS 25, Trostel 2019).	23
Abbildung 18: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu C.7.2. (SPSS 25, Trostel 2019).	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Frageregister.	5
Tabelle 2: Umcodierung der offenen Fragen.	9
Tabelle 3: Veranschaulichung einer Kreuztabellenanalyse.	13
Tabelle 4: Veranschaulichung des Chi ² -Tests.	13
Tabelle 5: Bereitschaftsquoten der Befragung.	15
Tabelle 6: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')	25
Tabelle 7: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')	26
Tabelle 8: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')	27
Tabelle 9: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')	27
Tabelle 10: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')	28
Tabelle 11: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')	28
Tabelle 12: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')	29
Tabelle 13: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')	29
Tabelle 14: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')	30
Tabelle 15: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.4. ('Ökologisch Leben')	30
Tabelle 16: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.4. ('Ökologisch Leben')	31
Tabelle 17: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.4. ('Ökologisch Leben')	31
Tabelle 18: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.1. ('Geschlecht')	32
Tabelle 19: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.1. ('Geschlecht')	32
Tabelle 20: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.1. ('Geschlecht')	33
Tabelle 21: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.2. ('Tourist')	33
Tabelle 22: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.2. ('Tourist')	34
Tabelle 23: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.2. ('Tourist')	34
Tabelle 24: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.3. ('Alter')	35
Tabelle 25: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.3. ('Alter')	35
Tabelle 26: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.3. ('Alter')	36
Tabelle 27: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.6. ('Arbeitsumfeld')	36
Tabelle 28: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.6. ('Arbeitsumfeld')	37
Tabelle 29: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.6. ('Arbeitsumfeld')	37
Tabelle 30: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.8. ('Bildungsstand')	38
Tabelle 31: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.8. ('Bildungsstand')	38
Tabelle 32: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.8. ('Bildungsstand')	39
Tabelle 33: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.9. ('Einkommenskategorie')	39
Tabelle 34: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.9. ('Einkommenskategorie')	40
Tabelle 35: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.9. ('Einkommenskategorie')	40
Tabelle 36: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')	41
Tabelle 37: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')	41
Tabelle 38: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')	42
Tabelle 39: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')	42
Tabelle 40: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')	43
Tabelle 41: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')	43
Tabelle 42: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')	44
Tabelle 43: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')	44
Tabelle 44: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')	45
Tabelle 45: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.2. ('Bewusst Quellen gesehen')	46
Tabelle 46: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.2. ('Bewusst Quellen gesehen')	46
Tabelle 47: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.4. ('Zustand der Quelle')	47
Tabelle 48: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.4. ('Zustand der Quelle')	47
Tabelle 49: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone')	48
Tabelle 50: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone')	48
Tabelle 51: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')	49
Tabelle 52: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')	49
Tabelle 53: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz')	50

Tabelle 54: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.8. ('Wichtigkeit Quellschutz')	50
Tabelle 55: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen')	51
Tabelle 56: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.11. ('Artenschutz an Quellen')	51
Tabelle 57: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.12. ('Arten an Quellen')	52
Tabelle 58: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.12. ('Arten an Quellen')	52
Tabelle 59: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser')	53
Tabelle 60: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.1. (Einschätzung:...für das Trinkwasser)	53
Tabelle 61: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum')	53
Tabelle 62: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.2. (Einschätzung:...als Lebensraum)	54
Tabelle 63: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet')	54
Tabelle 64: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.2. (Einschätzung:...als Naherholungsgebiet)	54
Tabelle 65: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft')	55
Tabelle 66: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.4. (Einschätzung:...für die Landwirtschaft)	55
Tabelle 67: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt')	55
Tabelle 68: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.5. (Einschätzung:...für die Artenvielfalt)	56
Tabelle 69: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit 'Ort der Befragung'	56
Tabelle 70: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit dem Ort der Befragung	57
Tabelle 71: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit dem Ort der Befragung	57
Tabelle 72: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit 'Ort der Befragung (umcodiert)'	58
Tabelle 73: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit dem Ort der Befragung (umcodiert)	58
Tabelle 74: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit den drei Standortgruppen	59
Tabelle 76: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')	78
Tabelle 77: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')	78
Tabelle 78: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')	79
Tabelle 79: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.4. ('Ökologisch Leben')	80
Tabelle 80: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.1. ('Geschlecht')	81
Tabelle 81: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.2. ('Tourist')	82
Tabelle 82: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.3. ('Alter')	82
Tabelle 83: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.6. ('Arbeitsumfeld')	83
Tabelle 84: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.8. ('Bildungsstand')	83
Tabelle 85: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.9. ('Einkommenskategorie')	84
Tabelle 86: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')	84
Tabelle 87: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')	85
Tabelle 88: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')	86
Tabelle 89: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit dem Ort der Befragung	87
Tabelle 90: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit den drei Standortgruppen	88
Tabelle 91: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.2. ('Bewusst Quellen gesehen')	88
Tabelle 92: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.4. ('Zustand der Quelle')	89
Tabelle 93: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.5. ('Innerhalb von Schutzzonen')	90
Tabelle 94: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')	90
Tabelle 95: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.8. ('Wichtigkeit Quellschutz')	91
Tabelle 96: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen')	91
Tabelle 97: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.12. ('Arten an Quellen')	91
Tabelle 98: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')	92
Tabelle 99: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')	93
Tabelle 100: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')	94
Tabelle 101: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.4. ('Ökologisch Leben')	94
Tabelle 102: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.1. ('Geschlecht')	95
Tabelle 103: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.2. ('Tourist')	95
Tabelle 104: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.3. ('Alter')	96
Tabelle 105: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.6. ('Arbeitsumfeld')	97
Tabelle 106: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.8. ('Bildungsstand')	97
Tabelle 107: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.9. ('Einkommenskategorie')	98
Tabelle 108: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')	99
Tabelle 109: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')	100

Tabelle 110: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')	100
Tabelle 111: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit dem Ort der Befragung	101
Tabelle 112: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit dem Ort der Befragung, in Form der drei Standortgruppen	102
Tabelle 113: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.2. ('Bewusst Quelle gesehen')	102
Tabelle 114: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.4. ('Zustand der Quelle')	103
Tabelle 115: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone')	103
Tabelle 116: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')	104
Tabelle 117: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz')	105
Tabelle 118: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen')	105
Tabelle 119: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.12. ('Arten an Quellen')	106
Tabelle 120: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser')	106
Tabelle 121: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.2. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen als Lebensraum')	107
Tabelle 122: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.3. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen als Naherholungsgebiet')	107
Tabelle 123: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.4. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für die Landwirtschaft')	108
Tabelle 124: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.5. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für die Artenvielfalt')	108
Tabelle 125: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser')	109
Tabelle 126: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser')	109

1. Einleitung

Als Trinkwasserspender, Lebensraum oder ästhetisches Landschaftsbild stellen Quellen ein eigenständiges Phänomen dar. Trotzdem scheinen sie im Bewusstsein vieler Menschen eher etwas Selbstverständliches und Unscheinbares zu sein (Suter 2006).

Quellen stellen den Übergang zwischen dem Grundwasser und Oberflächengewässer dar und sind wertvolle Lebensräume (Conradin & Küry 2018; LfU Bayern 2008; Lubini et al. 2014). Dabei wird oftmals nur der Quellsprung, d.h. der unmittelbare Bereich des Grundwasseraustrittes als Quelle bezeichnet, während das Bayerische Landesamt für Umwelt jeweils auch die ersten 10-20 Fließmeter in die Bezeichnung 'Quelle' mit einbezieht (LfU Bayern 2008). Quellen stellen auf Grund ihrer Ökologie einen besonderen Lebensraum dar. Das Quellwasser weist einen geringen Sauerstoff- und Nährstoffgehalt auf und weisen über das ganze Jahr nur sehr geringe Temperaturschwankungen auf (LfU Bayern 2008). In diesem Lebensraum befinden sich nicht nur Grundwasserlebewesen, sondern auch Arten der Bachfauna (Fischer et al. 1998; Reiss 2011). Auffallend ist ebenfalls, dass sowohl frost-, wie auch wärmeempfindliche Arten an Quellen einen Lebensraum finden (LfU Bayern 2008). Des weiteren gibt es eine Reihe von Invertebraten (Krenobionten), welche ausschliesslich an Quellen vorkommen und deshalb stark von diesen Lebensräumen abhängig sind (LfU Bayern 2008; Fischer et al. 1998; Lubini et al. 2014). Ausserdem sind sie für den Naturschutz ebenfalls interessant, da Quelllebensräume reiche Pflanzengesellschaften aufweisen können, welche viele gefährdete Arten beinhalten (LfU Bayern 2008).

Im menschlichen Bewusstsein werden Quellen meist als etwas Positives, Schönes und Wichtiges wahrgenommen, doch dürfte nur den Wenigsten deren Rolle als wichtiger Lebensraum für Arten wie Quellschnecken, Köcherfliegenlarven, Alpenstrudelwurm oder Köcherfliege (Suter et al. 2007) und im Ökosystem begründet sein. Quellen werden mit sauberem, klarem und gesundem (Trink-)Wasser verbunden, das, meist in den Bergen, aus dem Felsen, bzw. dem Boden, sprudelt und der Beginn eines idyllischen Gebirgsbaches bildet. Es ist dieses Bild, welches die Bevölkerung mit Quellen verbindet. Dazu passen die Quellen des Mittellandes, sowie verbaute Quellen, nur schwerlich (Suter 2006; Suter et al. 2007).

Des weiteren stellen Quellen auch eine Schnittstelle zwischen der Anthroposphäre und der Biosphäre dar (Suter 2006) und werden zunehmend von Menschen beeinflusst (Conradin & Küry 2018). Noch heute wird aus Quellen Trinkwasser gewonnen und nicht selten können sie ein Ärgernis für die menschliche Nutzung, z.B. für die Landwirtschaft, darstellen, was zu einer Drainage (Entwässerungsmassnahmen) führen kann (Suter et al. 2007), was wiederum dazu führte, dass Sickerquellen zu einem grossen Teil aus der Landschaft verschwanden (LfU Bayern 2008). Quellen werden aus Gründen der Nutzbarmachung und der Ableitung des Wassers verbaut (LfU Bayern 2008). Dabei scheinen Quellen in Kulturlandschaften allgemein stärker betroffen zu sein, als Quellen im Wald (LfU Bayern 2008). Vor allem auf Alpweiden (Almen) spielen Quellen auch eine überaus wichtige Rolle für die Wasserversorgung (LfU Bayern 2008). Für die speziell an Quellen vorkommenden Arten, sowie für das Ökosystem als Ganzes, stellen solche Eingriffe allerdings ein erhebliches Problem dar. Dem sollen Schutzbemühungen und die Renaturierung entgegenwirken. Nutzwert und Selbstwert von Quellen schliessen sich radikal aus, da eine Quelle entweder genutzt oder natürlich sein kann, Zwischenlösungen es aber kaum gibt, bzw. Trittsteinbiotope oder Ersatzbiotope nicht ausreichend sind (Suter 2006).

Die Zahl der natürlichen und naturnahen Quellen hat im letzten Jahrhundert stark abgenommen (Zollhöfer 1997). Wobei diese Entwicklung in den dicht besiedelten Gebieten wesentlich schneller vor sich geht (Küry & Scarpatici 2007). Es wird angenommen, dass im Mittelland und im Jura nur noch 5% der Quellen unverbaut sind (Zollhöfer 1997). Das Bayerische Landesamt für Umwelt (2008) spricht davon, dass in Offenlandgebieten 24% der Quellen, in Waldgebieten 76% der Quellen und in alpinen Gebieten ca. ein Drittel der Quellen einen guten bis sehr guten Zustand aufweisen (LfU Bayern 2008). Doch auch die nicht verbauten Quellen sind von den Auswirkungen menschlicher Eingriffe betroffen. So werden naturbelassene Quellen oftmals durch Schadstoff- und Nährstoffeinträge durch die Landwirtschaft, durch Viehtritt, durch die Benutzung als Viehtränke (LfU Bayern 2008; Conradin & Küry 2018; Abderhalden et al. 2018) oder im Wald durch Fichtenaufforstungen und Trittschäden (LfU Bayern 2008) beeinträchtigt, wodurch die Quellen ihre Funktion als Lebensraum nicht mehr ausreichend erfüllen können (Reiss 2011; LfU Bayern 2008). Viele Quellen werden auch auf Grund von Unkenntnis und Unachtsamkeit beeinträchtigt (LfU Bayern 2008). Allgemein scheint es, als wären nur noch sehr wenige Quellen frei von anthropogenen Einflüssen (Abderhalden et al. 2018). Bezüglich des Umgangs mit Quellen bestehen diverse Konfliktfelder zwischen verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Vorstellungen (Naturschutz und Renaturierung, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, etc.) (Suter 2006).

Erschwert wird diese Tatsache, zumindest aus Sicht der Schutz- und Renaturierungsbemühungen, dadurch, dass Quelllebensräume generell erst seit wenigen Jahren erfasst und genauer untersucht werden (Conradin & Küry 2018). Da es einleuchtet, dass Schutzbemühungen, sowie die Renaturierung, erfolgreicher sind, bzw. in einem grösseren Massstab durchgeführt werden können, wenn sie auf eine grosse Akzeptanz in der Bevölkerung stossen, soll in dieser Masterarbeit untersucht werden, wie Quellen wahrgenommen werden, bzw. welche Faktoren diese Wahrnehmung beeinflussen. Des Weiteren können durch solche Studien Wissensdefizite und Sensibilisierungsbedürfnisse von einzelnen Bevölkerungsgruppen erkannt werden, welche im Zuge von Informationskampagnen aufgegriffen werden können, um die Akzeptanz gegenüber Schutzmassnahmen zu erhöhen (Suter 2006).

In dem Projekt 'Quellen – Trinkwasserspender und Lebensraum' aus den Jahren 2003 bis 2006 wurde unter anderem auch eine Studie bezüglich der Wahrnehmung von Quellen durchgeführt (Suter et al. 2007). Das Gebiet dieser Studie stellte dabei die Region Basel dar, also in einem eher urbanen Gebiet. In dieser Studie wurde deutlich gemacht, dass es unterschiedliche Arten der Wahrnehmung von Quellen gibt, welche aber mehrheitlich positiv sind. Ausserdem stellte sich heraus, dass Schutzbemühungen im Allgemeinen begrüsst werden. Dennoch wurde bereits in dieser Studie ersichtlich, dass sich der Konflikt zwischen menschlicher Nutzung und Schutzbemühungen nicht so einfach lösen lässt. (Suter 2006; Suter et al. 2007). Solche empirischen Herangehensweisen an naturwissenschaftliche Themen sind allerdings selten. So wurde die erste repräsentative empirische Studie zum Naturbewusstsein in Deutschland im Jahre 2009 durchgeführt. Diese Studie verweist darauf, dass solche Analysen für zukünftige zielgruppenorientierte Naturschutzkommunikation (Kleinhüchelkotten et al. 2010) und Umweltbildung (Kleinhüchelkotten et al. 2010; LfU Bayern 2008) der Bevölkerung von grosser Bedeutung sein wird (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

In dieser Masterarbeit soll untersucht werden, welche Faktoren diese unterschiedlichen Wahrnehmungen beeinflussen. Daraus abgeleitet soll werden, welche Faktoren die Befürwortung von Schutzbemühungen von Quellen und deren Umgebung, sowie die Renaturierung beeinflussen. Es soll eruiert werden, in welchen Bevölkerungsgruppen es besonders wichtig ist, die Akzeptanz dieser Schutzbemühungen zu fördern und welche Mittel sich dazu als geeignet anbieten. Die Daten dieser Untersuchung wurden anhand von Fragebögen generiert, welche an ausgewählten Standorten im Kanton Graubünden verteilt und anschliessend mit dem statistischen Programm SPSS ausgewertet.

Im Hinblick auf diese Ziele sollen die folgenden Hypothesen mit dieser Masterarbeit getestet werden:

1. Die Bevölkerung ist mehr um die Natur (und den Naturschutz) im Allgemeinen besorgt, als sie es speziell um Quellen (und den Quellenschutz) ist.
2. Die persönlichen Umstände üben einen grossen Einfluss auf die Antworten aus, welche auf die natur- und quellenbezogenen Fragen gegeben wurden.
3. Der Standort, an dem die Fragebögen verteilt wurden, hat einen Einfluss auf die gegebenen Antworten (d.h. je ländlicher/naturnäher der Standort ist, desto mehr sind die Befragten über Natur und Quellen besorgt).

Da die Befragung für diese Masterarbeit ausschliesslich im Kanton Graubünden, einem eher ländlichen Kanton, durchgeführt wurde, sind Unterschiede zu der Studie von Suter (Suter 2006; Suter et al. 2007) zu erwarten, welche in einem eher urbanen Gebiet durchgeführt wurde. Diese Masterarbeit soll zudem auch als Grundlage für mögliche weiterführende, Studien dienen. Zu diesem Zweck werden Probleme beim Fragebogen, sowie Verbesserungsmöglichkeiten erwähnt und besprochen.

2. Material & Methode

2.1. Fragebogenerstellung

Für die Erhebung der gewünschten Daten wurde zuerst ein Fragebogen (siehe Anhang) erstellt. Für einen ersten Anhaltspunkt wurden dafür die Fragebögen der Studien konsultiert: MGU Projekt 'Quellen – Trinkwasserspender und Lebensraum (Suter et al. 2006), sowie die Studie zum Naturbewusstsein in Deutschland 2009 (Kleinhüchelkotten 2010) konsultiert. Danach wurde ein Fragebogen erstellt werden, welcher sich an den eingangs erwähnten Hypothesen orientierte. Da die Befragung aber auf der Strasse stattfinden sollte, wurde darauf geachtet, dass der Fragebogen nicht umfangreicher war als vier Seiten und der nicht länger als fünf bis maximal zehn Minuten in Anspruch nehmen sollte.

Das Ziel war es, einen Einblick in die Wahrnehmung dieses Themas in der Bevölkerung, sowie deren Haltung gegenüber Quellen und Quellenschutz zu erlangen. Zu diesem Zweck wurde der Fragebogen in drei Teile gegliedert.

Der erste Teil (Teil A – 'Bezug zur Natur') bestand aus sechs Fragen zum Naturbewusstsein und Naturschutz im Allgemeinen. So wurden in diesem Teil Fragen zu der Wichtigkeit der Natur bzw. des Naturschutzes gestellt. Es wurde gefragt, wie oft sich die Befragten in der Natur befanden und nach ihrem bewussten ökologischen Lebensstil.

Im zweiten Teil (Teil B – 'Quellen und Quellenschutz') wurden Fragen bezüglich der Quellen und dem Quellenschutz gestellt. Hier handelte es sich um Fragen über die Verbauung bzw. die Renaturierung von Quellen und Quellgewässern, die Wichtigkeit von Quellen für bestimmte Bereiche, dem Quellenschutz, bis hin zu Fragen über den Artenschutz an Quellen. Ausserdem wurde gefragt wie oft und wo die Befragten mit Quellen in Berührung kamen.

Der dritte und letzte Teil des Fragebogens (Teil C) bezog sich auf persönliche Angaben wie Alter, Geschlecht, Durchschnittseinkommen und höchste Schulbildung. Des weiteren lautete eine Frage, ob die Befragten als Tourist im Gebiet waren. Von grosser Wichtigkeit für die Hypothesen waren auch die Fragen zu der Einwohnerzahl am Wohn- und Arbeitsort, sowie am Ort, an dem die Befragten aufgewachsen waren.

Ausserdem wurde vor Teil A die Frage eingebracht, wo die Befragung stattfand. Dies war wichtig, damit später analysiert werden konnte, ob Personen, welche sich in einem Naturschutzgebiet aufhielten, andere Antworten gaben, als Personen, welche ausserhalb dieser Schutzzonen befragt wurden.

Die Fragen von Teil A und B bestanden grösstenteils aus Multiple-Choice-Fragen, bei welchen entweder auf einer Wichtigkeits- oder einer Häufigkeitsskala die zutreffende Antwort angekreuzt werden konnte. Bei Wichtigkeitsskalen, welche den grösseren Teil ausmachten, gab es dabei die Möglichkeit, in fünf Schritten zwischen 'sehr wichtig' bis 'unwichtig' zu wählen. Die Häufigkeitsskalen waren auf die dazugehörigen Fragen abgestimmt. Ausserdem wurde bei jeder Frage die Möglichkeit gegeben, 'keine Angabe' anzukreuzen. Auch wurden sowohl in Teil A, als auch in Teil B einige offene Fragen gestellt, welche eine ausführlichere Antwort verlangten. Diese Fragen bezogen sich meistens auf zuvor gestellte Multiple-Choice-Fragen mit dem Ziel, den Grund für die zuvor angekreuzte Antwort zu erfahren. Zu den offenen Fragen gehörten auch Fragen wie maximal fünf Stichwörter zu Quellen zu nennen, oder, Arten zu nennen, die speziell an Quellen vorkommen.

Die Fragen in Teil C bestanden, ausser jene, bei welchen nach dem Land, Kanton oder Ortschaft gefragt wurde, aus Multiple-Choice-Fragen. Diese offenen Fragen waren an und für sich unwichtig. Sie wurden aber eingebaut für das bessere Verständnis der darauffolgenden Fragen nach der Einwohnerzahl dieser Orte, die für die Hypothesen wesentlich wichtiger waren. In der Folge wurden die Textantworten von Teil C bei der Datenauswertung kaum noch verwendet. Die

Antwortmöglichkeiten der Multiple-Choice-Fragen waren dabei immer an der Frage orientiert. Die Schritte auf der Antwortskala wurden dabei so gewählt, dass sie, auch im Hinblick auf die Hypothesen, sinnvoll waren und begründet werden konnten.

Als der erste Entwurf eines Fragebogens fertiggestellt war, wurde ein kleiner Testlauf im Shoppingcenter St. Jakob in Basel durchgeführt. Dabei wurde der Fragebogenentwurf an zwanzig Personen ausgehändigt mit der Bitte, diesen auszufüllen und Unklarheiten zu markieren. Nach durchgeführtem Testlauf wurden die Unklarheiten beseitigt bzw. verbessert. Danach war der Fragebogen zur Datenerhebung fertiggestellt.

2.2. Fragenregister

Tabelle 1: Frageregister.

Angegeben ist die Fragennummer, die Beschriftung der Frage, die genaue Fragestellung sowie die vorgegebene Antwortskala (Trostel 2019).

Fragennummer	Beschriftung	Frage	Skala
<u>Ort</u>	Ort der Umfrage	Wo wurde die Umfrage durchgeführt?	
<u>A.1.</u>	Wichtigkeit der Natur	Wie wichtig sind intakte Naturräume für Sie?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>A.2.</u>	Häufigkeit in der Natur	Wie oft sind Sie in der Natur?	'täglich' – 'nie'
<u>A.2.Grund</u>	Grund: Häufigkeit in der Natur	Grund:	Textantwort
<u>A.3.</u>	Wichtigkeit Naturschutz	Wie wichtig ist Ihnen der Naturschutz?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>A.3.Grund</u>	Grund: Wichtigkeit Naturschutz	Grund:	Textantwort
<u>A.4.</u>	Ökologisch Leben	Versuchen Sie ökologisch zu leben?	'Ja, sehr' – 'Nein, gar nicht'
<u>A.5.</u>	Bio-Produkte	Kaufen Sie bewusst Bio-Produkte?	'immer' – 'nie'
<u>A.6.</u>	Regionale Produkte	Kaufen Sie bewusst regionale Produkte?	'immer' – 'nie'
<u>B.1.</u>	Stichwörter Quellen	Was verbinden Sie mit Quellen?	Textantwort
<u>B.2.</u>	Quellen gesehen	Haben Sie schon einmal bewusst eine Quelle gesehen?	'Ja' / 'Nein'
<u>B.3.</u>	Ort der Quelle	Wo befand sich diese Quelle?	'Schweiz' / 'Ausland' / 'Beides'
<u>B.4.</u>	Zustand der Quelle	War diese Quelle gefasst oder in einem natürlichen Zustand?	'verbaut' / 'unverbaut' / 'Beides'
<u>B.5.</u>	Innerhalb einer Schutzzone	Befand sich diese Quelle innerhalb eines Schutzgebietes?	'Ja' / 'Nein' / 'Beides'
<u>B.6.</u>	Häufigkeit an Quellen	Wie oft befinden Sie sich an Quellen?	'täglich' – 'nie'
<u>B.7.1.</u>	Einschätzung:...für das Trinkwasser	Wie wichtig schätzten Sie die Bedeutung von Quellen ein... für das Trinkwasser?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.7.2.</u>	Einschätzung:...als Lebensraum	...als Lebensraum?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.7.3.</u>	Einschätzung:...als Naherholungsgebiet	...als Naherholungsgebiet?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.7.4.</u>	Einschätzung:...für die Landwirtschaft	...für die Landwirtschaft?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.7.5.</u>	Einschätzung:...für die Artenvielfalt	...für die Artenvielfalt?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.8.</u>	Wichtigkeit Quellenschutz	Wie wichtig ist Ihnen der Schutz von Quellen?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.9.1.</u>	Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft	Wie wichtig schätzten Sie die Bedeutung der Verbauung von Quellen/Quellgewässer ein... zum Schutz der Landwirtschaft?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.9.2.</u>	Bedeutung:...zum Schutz vor Sachschäden	... zum Schutz vor Sachschäden	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.9.3.</u>	Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung	...zur Trinkwassergewinnung?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'

<u>B.9.4.</u>	Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland	...zur Erschliessung von neuem Bauland?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.9.5.</u>	Bedeutung:...zur Stromgewinnung	...zur Stromgewinnung?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.10.</u>	Wichtigkeit Renaturierung	Wie wichtig ist Ihnen die Renaturierung von verbauten Quellen und Quellgewässern?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.10.Grund</u>	Grund: Wichtigkeit Renaturierung	Grund:	Textantwort
<u>B.11.</u>	Wichtigkeit Artenschutz an Quellen	Wie wichtig ist Ihnen der Artenschutz rund um Quellen und Quellgewässer?	'sehr wichtig' – 'unwichtig'
<u>B.12.</u>	Arten an Quellen	Kennen Sie Arten, die speziell an Quellen vorkommen?	Textantwort
<u>C.1.</u>	Geschlecht	Geschlecht?	'Männlich' / 'Weiblich'
<u>C.2.</u>	Tourist	Sind Sie als Tourist hier?	'Ja' / 'Nein'
<u>C.3.</u>	Altersklassen	Alter?	'<18' – '>65'
<u>C.4.1.</u>	Land	Wohnort?	Textantwort
<u>C.4.2.</u>	Kanton	Wohnort?	Textantwort
<u>C.4.3.</u>	Ortschaft	Wohnort?	Textantwort
<u>C.4.4.</u>	Einwohnerzahl Wohnort	Ungefähre Einwohnerzahl?	'<100' – '>100'000'
<u>C.5.1.</u>	Ort des Aufwachsens	Wo sind Sie aufgewachsen?	Textantwort
<u>C.5.2.</u>	Einwohnerzahl Ort des Aufwachsens	Ungefähre Einwohnerzahl?	'<100' – '>100'000'
<u>C.6.</u>	Arbeitsplatz	Wo befindet sich ihr Arbeitsplatz?	'Unter freiem Himmel' / In einem (geschlossen) Raum' / 'teils/teils'
<u>C.7.1.</u>	Arbeitsort	Wo arbeiten Sie?	Textantwort
<u>C.7.2.</u>	Einwohnerzahl Arbeitsort	Ungefähre Einwohnerzahl?	'<100' – '>100'000'
<u>C.8.</u>	Höchster schulischer Bildungsabschluss	Höchster schulischer Bildungsabschluss?	'Obligatorische Schule' – 'Hochschule'
<u>C.9.</u>	Einkommenskategorie	Einkommenskategorie (Monatliches Brutto-Haushaltseinkommen)?	'Bis 2'000' – '>15'000'

2.3. Region und Standorte der Umfrage

Die Umfrage fand im Kanton Graubünden statt. Die Wahl dieses Kantons hatte den Vorteil, dass die Umfrage in Schutzgebieten, in ländlichem Raum, sowie in Städten oder an Tourismusdestinationen durchgeführt werden konnte. Somit war die Möglichkeit gegeben, verschiedene Personengruppen zu befragen, sowie eine Auswertung zu machen, inwiefern der Standort der Befragung Einfluss auf die Antworten hatte.

Das Graubünden liegt im Süd-Osten der Schweiz und umfasst eine Fläche von 7105 Km² und ist somit der grösste Kanton der Schweiz. Auf dieser Fläche leben rund 198'000 Personen was 28 Einwohnern pro Km² entspricht (Geoportal der kantonalen Verwaltung Graubünden). Der Kanton befindet sich zwischen ca. 46.17°N und 47.05°N und zwischen ca. 8.65°W und 10.49°W (Google Earth).

Als Ausgangspunkt der Befragungen wurde Zernez gewählt. Die Wahl fiel aus zwei Gründen auf Zernez. Zum Einen können von Zernez aus bequem diverse Standorte erreicht werden, welche für die Befragung geeignet waren. Zum Anderen befindet sich in Zernez die Nationalparkverwaltung, welche als Informationszentrum und Sammelstelle für Fragebögen fungierte.

Für die Befragung wurden sieben Standorte ausgewählt. Die Befragung wurden jeweils an Wochenenden, von Samstag bis Montag, an diesen Orten durchgeführt, im Zeitraum von Anfang August bis Ende September.

Die beiden ersten Standorte befanden sich in den Schutzgebieten des Kantons, nämlich dem Schweizer Nationalpark und dem Biosphärenreservat Münstertal. Der Nationalpark umfasst eine Fläche von ca. 170 Km² und das Münstertal eine von knapp 199 Km² (Geoportal der kantonalen Verwaltung Graubünden). Dabei wurden hoch frequentierte Parkplätze ausgesucht, bei welchen sich ebenfalls ein Restaurant befindet. Dies hatte den Vorteil, dass die Personen, die dort befragt wurden, meistens eine Pause im Restaurant einlegen wollten und somit genügend Zeit für das Ausfüllen des Fragebogens aufbringen konnten. Auch wurden den Personen die Fragebögen mit ins Restaurant gegeben, damit sie diesen dort ausfüllen konnten. Dafür sehr geeignet waren die Parkplätze 'Il Fourn' im Nationalpark und der Parkplatz 'Süsom Givè' im Münstertal.

Die Wahl der Standorte im ländlichen Raum fiel auf die beiden Dörfer Zernez und Scuol. Beide Dörfer befinden sich in der Nähe des Nationalparks, sind jedoch ausserhalb der Schutzzone. Ausserdem ist Zernez der Ausgangspunkt vieler Touristen, welche den Nationalpark besuchen wollen. Die Einwohnerzahl von Zernez beträgt etwa 1500, jene von Scuol knapp 2400 (Geoportal der kantonalen Verwaltung Graubünden). Als Standort der Befragung wurde in Scuol der Coop im Dorf gewählt, da dieser stark frequentiert wurde und wo somit die meisten Einwohner von Scuol anzutreffen waren. In Zernez wurden zwei Standorte ausgewählt. Der Erste befand sich, aus denselben Gründen wie in Scuol, vor dem Coop. Der zweite Standort befand sich vor bzw. innerhalb des Nationalparkzentrums, wo die Touristenfrequenz sehr hoch war.

Als Gegensatz dazu wurden Befragungen in St. Moritz durchgeführt. St. Moritz ist hauptsächlich eine Wintertourismusdestination, sowie ein 'Luxus-Ferienort'. St. Moritz zählt über 5000 Einwohner. Die Befragung wurde hier am Bahnhof und entlang des Seeufers durchgeführt.

Als Standorte für Befragungen innerhalb von Städten des Kantons, wurden Davos und Chur ausgewählt. Davos, auch eher eine Wintertourismusdestination, zählt rund 12'000 Einwohner und Chur, die Hauptstadt des Kanton Graubündens, zählt über 37'000 Einwohner (Geoportal der kantonalen Verwaltung Graubünden). Beide Städte befinden sich aber bereits weiter vom Nationalpark entfernt, als dies bei St. Moritz, Scuol und Zernez der Fall ist. In Davos wurde die Befragung zwischen dem Coop und dem Migros durchgeführt. In Chur wurden die Personen in der Einkaufsstrasse, in der Nähe des Bahnhofs, befragt.

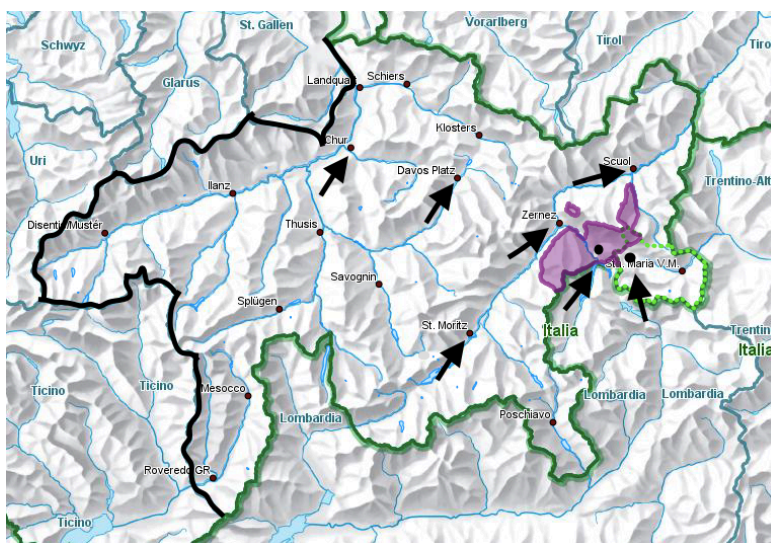


Abbildung 1: Karte des Forschungsgebietes.

Die Kantonsgrenze wurde zur besseren Sichtbarkeit schwarz nachgezogen. Dunkelgrün stellt die Landesgrenze dar. Die hellgrüne Umrandung markiert das Biosphärenreservat Münstertal und die violette Fläche den Schweizer Nationalpark. Die Pfeile verweisen auf die Standorte der Befragung. Im Nationalpark und im Münstertal wurde die ungefähre Stelle der Befragung ausserdem mit einem Punkt markiert (Geoportal der kantonalen Verwaltung Graubünden; verändert durch Trostel 2019).

Den Befragten wurden mehrere Möglichkeiten angeboten. Zum Einen konnten sie den Fragebogen gleich an Ort und Stelle ausfüllen und retournieren. Zum Anderen konnten sie den Fragebogen mitnehmen und per Post oder Mail bis zum Ende des Jahres 2018 ausgefüllt zurück schicken. Des weiteren wurde den Befragten in Zernez, im Nationalpark und im Münstertal die Möglichkeit offeriert, den Fragebogen mitzunehmen und ihn anschliessend im Nationalparkzentrum in Zernez abzugeben. Dazu wurde dort eine Sammelstelle eingerichtet.

Ausserdem wurde während der Befragung eine Strichliste geführt, die einen Überblick über die Teilnahmebereitschaft der Angesprochenen gab. Wenn der Angefragte bereit war, den Fragebogen auszufüllen, wurde dies in der Spalte 'Ja' vermerkt. Wenn der Angefragte ablehnte, wurde unterschieden, ob er dies auf Grund seiner fehlenden Sprachkenntnisse tat ('Nein, Sprache'), oder ob er aus anderen Gründen ablehnte ('Nein').

2.4. Eingabe in SPSS 25

Die so erhaltenen, ausgefüllten Fragebögen wurden in der Folge in das statistische Auswertungsprogramm SPSS 25 eingegeben. Dazu wurde zuerst eine Eingabemaske erstellt, in welche man den Inhalt der Fragebögen eingeben konnte. In der Eingabemaske wurde jede Frage, ihre Skalierung, sowie die möglichen Antworten angegeben. Fehlenden Werten wurde bei allen Fragen der Wert '99' zugeordnet.

Bei der Eingabe der Multiple-Choice-Fragen wurden den Antwortmöglichkeiten Zahlenwerte zugeordnet, welche zuvor in der Eingabemaske definiert wurden. Diese Zahlenwerte wurden dann zu jeder Frage jedes Fragebogens in SPSS 25 eingegeben.

Zu erwähnen ist dabei das Vorgehen bei offenen Fragen, bei welchen die Antworten aus einem Text bestanden. Diese Antworten wurden in der Eingabemaske in drei bis fünf Gruppen aufgeteilt. So wurden zum Beispiel die Antworten zu der Frage B.12. im Fragebogen ('Kennen Sie Arten, die speziell an Quellen vorkommen') im SPSS 25 in fünf Gruppen eingeteilt. Dazu wurde die Frage in der Eingabemaske unter den Namen B.12.1. bis B.12.5. definiert. Also für jede der genannten Arten eine eigene Antwort erstellt. Jedes Stichwort und jede Aussage wurde somit als einzelne Antwort klassifiziert, auch wenn sie sich auf die gleiche Frage bezogen. So konnten die gegebenen Stichworte mit unterschiedlichen Aussagecharakteren einzeln angeschaut werden und nicht nur als eine einheitliche Antwort. Dies war vor allem für weitere Schritte, wie die Umcodierung der Stichworte in grössere, thematische Gruppen, wichtig, welche dann in den statistischen Auswertungen (Häufigkeiten und Kreuztabellen) weiter benutzt wurden.

2.5. Umcodierung der Textantworten

Für die statistische Auswertung der Textantworten wurden umcodiert. Das heisst, dass die verschiedenen Antworten in Gruppen eingeteilt wurden. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Gruppen erstellt, welchen man die Antworten zuordnen konnte. Diese waren:

Tabelle 2: Umcodierung der offenen Fragen.

In der ersten Zeile ist die betroffene Frage aufgeführt, während in den übrigen Zeilen die dazugehörigen umcodierten Gruppen angegeben werden (Trostel 2019).

Frage:	A.2. Wie oft sind Sie in der Natur? (Grund)	A.3. Wie wichtig ist Ihnen der Naturschutz? (Grund)	B.1. Was verbinden Sie mit (Gewässer-) Quellen?	B.6. Wie oft befinden Sie sich an Quellen? (Grund)	B.10. Wie wichtig ist Ihnen die Renaturierung von verbauten Quellen und Quellgewässern? (Grund)	B.12. Kennen Sie Arten die speziell an Quellen vorkommen?
1.	Erholung, Gesundheit, Abschalten	Ursprung des Lebens	(Trink-)Wasser	Wohnort	Natur erhalten	Nein
2.	Arbeit und Arbeitsweg	Erhaltung der Natur	Natur, Berge, Flüsse, Seen	In der Natur	Nicht überall sinnvoll	Invertebraten, Mikroorganismen
3.	Freude an der Natur	Pflicht: Natur muss geschützt werden	Leben	Eigene Quelle	Nicht sinnvoll, übertrieben	Fische und Fischlarven
4.	Sport und Bewegung	Erhaltung der Arten	Ruhe, Erholung, Gesundheit	'none'	Hochwasserschutz	Amphibien und Amphibienlarven
5.	Ausflüge, Kinder, Hunde, Hobby, Freizeit	Wichtig für den Menschen	Klar, Rein, Ursprünglich		Natur Restaurieren	Reptilien
6.	Wohnort und Garten	'none'	Freizeit, Ausflüge		Biodiversität	Säugetiere
7.	'none'		Wohlstand, Luxus, Lebensqualität		Trinkwasser	Vögel
8.			Weiteres		Bereits zu viel ist verbaut	Pflanzen
9.			'none'		'none'	

Auf Grund dieser Einteilung konnten diese Fragen anschliessend statistisch ausgewertet werden. Diese Umcodierung wurde für alle Textantworten gemacht, auch für jene, welche bei der Eingabe in SPSS 25 aufgeteilt wurden. Bei solchen Fragen wurde die Einteilung, welche für die Frage (B.12.) gemacht wurde, bei der Umcodierung (B.12.1. bis B.12.5.) übernommen.

2.6. Einfache Häufigkeiten & Deskriptive Statistik

In einem ersten Schritt der Auswertung wurde eine einfache Häufigkeit zu jeder Frage erstellt, inklusive der umcodierten Textantworten, um eine erste Verteilung der Antworten und deren Häufigkeiten zu analysieren. Bei den Multiple-Choice-Fragen zeigt die Häufigkeit an, wie oft die gleiche Antwort zu einer Frage gegeben wurden. Bei den umcodierten Textantworten zeigt die Häufigkeit an, wie oft Begriffe genannt wurden, welche zu einer der oben genannten Gruppen gezählt werden konnten.

Zu erwähnen ist hier, dass bei den aufgeteilten Textantworten die Antwortmöglichkeit 'none' separat betrachtet werden musste. So zeigt die Anzahl der 'none' in der ersten Antwort einer aufgeteilten Frage (Bsp. B.12.1.) an, wie viele Personen zu dieser offenen Frage keine Antwort gaben. Die Anzahl der Antwort 'none' stieg in der Folge bei den übrigen aufgeteilten Antworten (B.12.2. bis B.12.5.) an. Diese 'none' zeigen an, wie viele Personen eine bzw. maximal vier

Antworten gaben. Aus der Differenz zwischen der Gesamtzahl der Fragebögen und der 'none'-Antworten (B.12.1. bis B.12.5.) lässt sich erkennen, wie viele Personen eine bis maximal fünf Antworten auf diese Frage gaben und ist somit bei B.12. gleichbedeutend mit der Anzahl an Arten, welche die Befragten kannten. Die Differenz zwischen der Anzahl 'none' der Antworten (B.12.2. bis B.12.5.) und jenen 'none'-Antworten aus der vorangegangenen Antwort (B.12.1. bis B.12.4.), gibt somit an, wieviel weniger Personen noch etwas Weiteres nannten. Somit kann man bei all diesen Fragen feststellen, wie viele Personen wie viele Gründe bzw. Arten nannten.

Bei der Betrachtung dieser Häufigkeiten der Textantworten ist es wichtig, dass man jeweils alle Antworten einer Frage (B.12.1. bis B.12.5.) betrachtet, wenn man herausfinden will, wie oft eine Antwortgruppe, ausser 'none', bei den umcodierten Textantworten genannt wurde. Dabei wurden die einzelnen Häufigkeiten (B.12.1. bis B.12.5.) einer Antwortgruppe addiert. Dies ist damit zu begründen, dass eine befragte Person fünf Antworten geben konnte, welche aber nicht alle derselben Gruppe zuzuordnen waren. Da die Personen aber diese Antworten frei beantwortet hatten, waren diese nicht geordnet. So konnte es sein, dass Person A bei einer solcher Frage zuerst Dinge nannte, welche der ersten Gruppe der umcodierten Antworten zuzuordnen waren, die anderen Antworten aber zu der zweiten Gruppe der umcodierten Antworten gehörten. Bei Person B konnte dies jedoch genau umgekehrt sein. Wenn man nun also herausfinden wollte, wie oft Begriffe einer umcodierten Gruppe genannt wurden, so addierte man folglich die Häufigkeiten aller Teile (B.12.1. bis B.12.5.). Um herausfinden zu können wie viele Personen einen Begriff genannt hatten, der einer umcodierten Gruppe zuzuordnen war, ging man allerdings anders vor. Zu der Anzahl der Personen, welche bei B.12.1. einen Begriff nannten, welcher der ersten Gruppe zuzuordnen war, addierte man aus B.12.2. jene Personen, die dort einen Begriff nannten, welcher zu der ersten Gruppe gehörte und die bei B.12.1. keinen solchen genannt hatten. Dazu wurden jene addiert, welche bei B.12.3. einen solchen Begriff nannten, jedoch nicht bei B.12.1. und bei B.12.2. So wurde fortgefahren, bis auch jene von B.12.5. dazu addiert wurden. Dies geschah mit den Filterfunktionen in SPSS 25, welche es erlaubten, jene Fälle auszuschliessen, welche zuvor (B.12.1. bis B.12.4.) eine Antwort beinhalteten, die bereits in die gewünschte Gruppe fiel. Nach dem Filterverfahren wurde erneut eine Häufigkeit ausgegeben. Die Anzahl der Fälle, welche nun unter der zu untersuchenden Gruppe erschien, war jene Zahl, welche zu der Häufigkeit der zuvor untersuchten Antwort (B.12.1. bis B.12.4.) addiert wurde. Dieses Verfahren wurde für jede Antwortgruppe einer Frage einzeln durchgeführt. Die Ausgabe besteht dabei aus einer Tabelle, zusammengesetzt aus absoluten Werten, Prozentwerten und kumulierten Prozentwerten, sowie aus einem prozentualen Balkendiagramm. Ausserdem wurde in diesem Schritt eine deskriptive Statistik durchgeführt, um statistisch-beschreibende Werte (Median, Mittelwert, Spannweite, usw.) von allen Antworten zu erhalten. Deshalb wurde dies sowohl bei den Multiple-Choice-Antworten, als auch bei den umcodierten und aufgeteilten Textantworten durchgeführt.

2.7. Umcodierung für Kreuztabellen

Bei der Erstellung der ersten Kreuztabellen wurde ersichtlich, dass praktisch alle Kreuztabellen nicht signifikant sein konnten, da die Voraussetzungen des Chi²-Tests sehr selten erfüllt würden. Die Voraussetzung dieses Tests ist, dass eine gewisse Anzahl der Zellen (max. 20%) eine erwartete Häufigkeit kleiner als fünf haben und die minimale erwartete Häufigkeit grösser als 1 ist. Da vor allem die Antwortmöglichkeiten 'eher unwichtig', 'unwichtig' und 'keine Angabe' sehr selten angekreuzt wurden, waren folglich die Werte in diesen Zellen sehr tief und somit oftmals unter 5. Dies beeinflusste auch die minimale erwartete Häufigkeit, welche somit meist unter 1 lag. Aus diesem Grund wurden mit den Antworten

von Teil A und Teil B drei Umcodierungen durchgeführt, welche das Ziel hatten, die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass die Voraussetzungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Zuerst wurden die Multiple-Choice-Fragen, welchen eine Wichtigkeitsskala zu Grunde liegt, umcodiert. Die erste dieser Umcodierungen führte 'keine Angabe' den fehlenden Werten zu, so dass diese nicht in der Kreuztabelle, welche sich somit nur auf jene Personen bezog, die eine Angabe machten, erschienen. Ausserdem wurden bei dieser Umcodierung die beiden Antworten 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zu der Gruppe '(eher) unwichtig' zusammengeführt. Die zweite Umcodierung verlief beinahe gleich, mit der Ausnahme, dass die Antwortmöglichkeiten 'teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zu der Gruppe 'teils/teils – unwichtig' zusammengefasst wurden. Die dritte Umcodierung führte nur die Antwort 'keine Angabe' den fehlenden Werten zu. Die Fragen B.2. bis B.5. wurden ebenfalls umcodiert. Sie bestanden aus nur vier Antwortmöglichkeiten, wovon eine 'keine Angabe' war. Die Kreuztabellen wurden dann mit diesen Umcodierungen durchgeführt. Welche Umcodierung in der Folge verwendet wurde, hing von der Verteilung der Antworten (Häufigkeiten) ab. So wurde für die Fragen in der Zeile bzw. in der Spalte die zweite Umcodierung verwendet, wenn der kumulierte Prozentwert bei 'teils/teils' über 95% lag. Lag der kumulierte Prozentwert bei der Antwort 'teils/teils' unter 95%, so wurde die erste Umcodierung verwendet. Dies betraf die Fragen A.4., B.7.3., B.7.4., B.9.1. bis B.9.5. und B.10. Alle anderen Fragen weisen bei 'teils/teils' über 95% auf. Lag der kumulierte Prozentwert bei 'teils/teils' unter 90%, so wurde die dritte Umcodierung verwendet, welche lediglich 'keine Angabe' betraf, die anderen Antworten aber unverändert liess. Eine Ausnahme, welche auf Grund der späteren Vergleichbarkeit der Daten gemacht wurde, betraf die Fragen von B.7.: B.7.3. und B.7.4. weisen bei der Antwort 'teils/teils' jeweils einen kumulierten Prozentwert von unter 95% auf. Die übrigen drei Fragen weisen dort einen kumulierten Prozentwert von über 95% auf (B.7.1. 99.3%, B.7.2. 97.7% und B.7.5. 97.2%). Um spätere Vergleiche ziehen zu können, wurde in diesem Fall beschlossen, in den Kreuztabellen für alle Teilfragen von B.7. die erste Umcodierung zu verwenden. Dies wirkte sich aber oftmals auf die Voraussetzungen des Chi²-Tests der Kreuztabellen jener Fragen aus, für welche eigentlich die zweite Umcodierung hätte verwendet werden sollen. Durch das Verwenden der ersten Umcodierung, erhöhte sich die Anzahl der Zellen, welche eine erwartete Häufigkeit kleiner als 5 aufweisen, und oftmals den Grenzwert von 20% überschreiten. Somit war der Chi²-Test für diese Kreuztabellen nicht mehr verwertbar. Aus diesem Grund wird bei diesen Fragen auch stets noch der Chi²-Test der Kreuztabelle angegeben, welche man mit der zweiten Umcodierung erhalten würde. Speziell wurde die Frage A.4. umcodiert. Die erste Umcodierung führte 'Nein, eher weniger' und 'Nein, gar nicht' einer Gruppe zu. Die zweite Umcodierung fügte zusätzlich noch 'Ja, sehr' und 'Ja, so gut es geht' zu einer Gruppe zusammen.

Multiple-Choice-Fragen, welche auf einer Häufigkeitsskala basieren, wurden speziell umcodiert. Gemeinsam haben alle diese Umcodierungen jedoch, dass die Antwort 'keine Angabe' den fehlenden Werten zugeordnet wurde. Bei den Fragen A.5. und A.6. wurde ausserdem 'selten' und 'nie' zu einer Gruppe zusammengefasst. Bei den beiden anderen Häufigkeitsfragen (A.2. und B.6.) wurde bei der Umcodierung Bezug auf die Häufigkeiten genommen. So wurde bei A.2. 'seltener' und 'nie' zu einer Gruppe zusammengeführt, bei der Frage B.6. waren es die Antworten 'täglich' und 'mehrmals die Woche', welche in eine gemeinsame Gruppe fielen.

Textantworten wurden je nach Bedarf umcodiert. So wurden zum Beispiel die Antworten B.12.1 so umcodiert, dass sie nur Aufschluss darüber gab, ob die Befragten Arten kannten oder nicht. Dazu wurden die Antworten in zwei Gruppen 'Ja' und 'Nein' zusammengefasst. Diese Kreuztabellen wurden zudem auch ohne diese Umcodierung durchgeführt, um gegebenenfalls die Ergebnisse der umcodierten Kreuztabellen ergänzen zu können.

2.8. Kreuztabellen

Im weiteren Verlauf wurden Kreuztabellen erstellt. Die oben erwähnte Umcodierung führte dazu, dass sich in der Folge die Kreuztabellen immer nur auf jene Personen bezogen, welche bei den jeweiligen Fragen eine Angabe machten. Das Ziel der Kreuztabellen war es, zu analysieren, wie die Verteilung der Antworten aussieht, wenn man sie in Relation zu Antworten einer anderen Frage setzt. Das heisst, es wurde angeschaut, wie sich die Antworten, die zum Beispiel bei A.1. gegeben wurden, auf die jeweiligen Antworten von A.2. bis A.6., B.1. bis B.12 und C.1. bis C.9. verteilen. Somit konnte zum Beispiel ermittelt werden, wie die Personen, welche bei A.1. mit 'sehr wichtig' antworteten, bei der Frage A.2. antworteten. Dabei wurde eine Kreuztabelle zwischen A.1. und jeder anderen Frage einzeln erstellt. In diesem Schritt wurden alle Antworten (Ort der Befragung, Teil A, B und C) mit allen übrigen Antworten (Ort der Befragung, Teil A, B und C) verglichen. Auch wurden Kreuztabellen zu den umcodierten und aufgeteilten Textantworten erstellt, welche aber lediglich mit allen Multiple-Choice-Fragen in Verbindung gesetzt wurden. Dabei ist zu erwähnen, dass die Kreuztabellen zwischen einer Multiple-Choice-Frage (Bsp. A.1.) und den verschiedenen Aufteilungen einer offenen Frage (Bsp. B.12.1. bis B.12.5.) immer einzeln erstellt wurden. Es wurden keine Kreuztabellen von zwei umcodierten Textantworten erstellt. Die Kreuztabellen zeigen also, wie und ob die Antworten zu einer Frage, das heisst die Einstellung der Personen zu einem Thema, die Antworten der anderen Fragen beeinflussten. Somit konnte untersucht werden, ob Personen, welche zum Beispiel den Naturschutz als 'sehr wichtig' klassifizierten, dasselbe auch beim Quellenschutz taten. Auch konnte mit dieser statistischen Auswertung untersucht werden, inwiefern der Ort der Befragung mit Antworten, die die Befragten gaben, in einem Zusammenhang stehen.

Die Ausgaben dieser Auswertung besteht aus einer Tabelle, die sich aus absoluten Werten, sowie spalten- und zeilenweisen Prozentwerten zusammensetzt, welche sich als Rastervorlage den Antwortskalen der beiden Fragen bedient. Des weiteren wurde ein numerisches Balkendiagramm generiert. Ausserdem wurde durch den Chi²-Test geprüft, ob zwischen den beiden ausgewählten Antworten eine signifikante Abhängigkeit besteht. Das heisst, ob die Wahl der Antwort bei einer Frage, das Ankreuzverhalten einer anderen Frage beeinflusste. Damit ein solcher Zusammenhang signifikant sein kann, wurde der p-Wert auf 5% (0.05) festgelegt (<0.05 = signifikant, <0.01= hoch signifikant). Ausserdem dürfen nicht mehr als 20% der Zellen eine erwartete Häufigkeit kleiner als 5 haben und die minimale erwartete Häufigkeit muss grösser als 1 sein.

Ausserdem wurde für alle Kreuztabellen mit Fragen aus Teil B, jeweils die Signifikanz angegeben, welche man erhalten würde, wenn die Kreuztabelle mit der zweiten Umcodierung durchgeführt würde. Diese Signifikanz wurden im Zuge der Vergleiche verwendet.

In dieser Studie werden die Kreuztabellen praktisch ausnahmslos zeilenweise gelesen und analysiert.

2.9. Kreuztabellen analysieren

Anhand der Kreuztabelle zwischen den Antworten von 'Ökologisch Leben' (A.4.) und 'Regionale Produkte' (A.6.), welche im Zuge dieser Arbeit keine weitere Anwendung fand, soll erläutert werden, wie die Kreuztabellen analysiert werden.

Tabelle 3: Veranschaulichung einer Kreuztabelleanalyse.

Am Beispiel der Kreuztabelle zwischen 'Ökologisch Leben' und 'Regionale Produkte'. Schwarz gedruckte Werte stellen absolut Werte dar, rote Werte zeigen die Prozentwerte eines spaltenweisen Lesens an, während blaue Werte die Prozentwerte darstellen, welche bei einem zeilenweisen Lesen beachtet werden. Fett gedruckte Werte geben, in der jeweiligen Farbe, Gesamtwerte an. (SPSS 25, Trostel 2019)

Ökologisch Leben * Regionale Produkte Kreuztabelle							
Ökologisch Leben			Regionale Produkte				Gesamt
			immer	oft	manchmal	seltener	
Ja, sehr	Anzahl		22	45	7	2	76
	% innerhalb von Ökologisch Leben		28.90%	59.20%	9.20%	2.60%	100.00%
	% innerhalb von Regionale Produkte		26.50%	13.00%	6.60%	5.00%	13.20%
Ja, so gut es geht	Anzahl		42	203	43	6	294
	% innerhalb von Ökologisch Leben		14.30%	69.00%	14.60%	2.00%	100.00%
	% innerhalb von Regionale Produkte		50.60%	58.70%	40.60%	15.00%	51.10%
teils/teils	Anzahl		14	77	40	3	134
	% innerhalb von Ökologisch Leben		10.40%	57.50%	29.90%	2.20%	100.00%
	% innerhalb von Regionale Produkte		16.90%	22.30%	37.70%	7.50%	23.30%
Nein, eher weniger	Anzahl		4	17	11	17	49
	% innerhalb von Ökologisch Leben		8.20%	34.70%	22.40%	34.70%	100.00%
	% innerhalb von Regionale Produkte		4.80%	4.90%	10.40%	42.50%	8.50%
Nein, gar nicht	Anzahl		1	4	5	12	22
	% innerhalb von Ökologisch Leben		4.50%	18.20%	22.70%	54.50%	100.00%
	% innerhalb von Regionale Produkte		1.20%	1.20%	4.70%	30.00%	3.80%
Gesamt	Anzahl		83	346	106	40	575
	% innerhalb von Ökologisch Leben		14.40%	60.20%	18.40%	7.00%	100.00%
	% innerhalb von Regionale Produkte		100.00%	100.00%	100.00%	100.00%	100.00%

Tabelle 4: Veranschaulichung des Chi²-Tests.

Am Beispiel der Kreuztabelle zwischen 'Ökologisch Leben' und 'Regionale Produkte'. Die zu beachtenden Werte sind rot dargestellt (Spass 25, Trostel 2019).

Chi-Quadrat-Tests			
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	189.450a	12	0.00
Likelihood-Quotient	126.839	12	0.00
Zusammenhang linear-mit-linear	95.956	1	0.00
Anzahl der gültigen Fälle	575		
4 Zellen (20.0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5.			
Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1.53.			

Als erstes wurde stets der Chi²-Test betrachtet, um zu sehen, ob die Kreuztabelle die Bedingungen erfüllt, damit der Chi²-Test benutzt werden kann. Bei diesem Beispiel haben 4 Zellen (20%) eine erwartete Häufigkeit kleiner 5 und die minimale erwartete Häufigkeit ist 1.53. Der Wert der Zellen, die eine erwartete Häufigkeit kleiner als 5 haben, darf nicht mehr als 20% betragen. Ausserdem muss die minimale erwartete Häufigkeit stets grösser als 1 sein.

Treffen beide Voraussetzungen zu, so wird die Asymptotische Signifikanz des Chi-Quadrates nach Pearson betrachtet. Ist dieser Wert kleiner als 0.05, so besteht eine signifikante Abhängigkeit zwischen den Antworten beider Fragen. In diesem Beispiel beträgt dieser Wert $4.873 \cdot 10^{-34}$ und liegt somit klar unter dem Grenzwert von 0.05.

Als nächstes wurde die eigentliche Kreuztabelle betrachtet. Dabei ist zu erwähnen, dass man die Kreuztabelle auch analysieren kann, wenn die Voraussetzungen des Chi²-Tests nicht erreicht wurden, oder der Signifikanzwert über 0.05 liegt. In diesem Falle besteht aber keine signifikante Abhängigkeit zwischen den Antworten.

Die in diesem Beispiel schwarz dargestellten Zahlen sind die absoluten Werte; d.h. sie zeigen an wie viele Personen bei beiden Fragen die entsprechenden Antworten gaben. Die entsprechenden Antworten befinden sich jeweils in den Spalten bzw. Zeilen der Kreuztabelle. So zeigt der Wert 22 (oben links in der Kreuztabelle) die Anzahl Personen an, welche bei 'Ökologisch Leben' 'Ja, sehr' und bei 'Regionale Produkte' 'immer' ankreuzten. Der rechts davon befindliche Wert 45 gibt Aufschluss darüber, wie viele Personen bei 'Ökologisch Leben' 'Ja, sehr' und bei 'Regionale Produkte' 'oft' ankreuzten. Im Gegensatz dazu, sagt der Wert 42 (unterhalb dem Wert 22) aus, wie viele Personen bei 'Ökologisch Leben' 'Ja, so gut es geht' und bei 'Regionale Produkte' 'immer' ankreuzten. Die fett gedruckten schwarzen Zahlen geben die Gesamtzahlen der Antworten in einer Spalte bzw. Zeile an. So sagt zum Beispiel der Wert 83 aus, wie viele Personen insgesamt bei 'Regionale Produkte' 'immer' ankreuzten. Die Gesamtzahl aller Personen, welche bei

'Ökologisch Leben' 'Ja, sehr' ankreuzten beläuft sich in diesem Beispiel auf 76. Von diesen absoluten Werten leiten sich im Anschluss die Prozentwerte ab.

Die hier blau dargestellten Prozentzahlen beziehen darauf, wie viel Prozent der Personen, welche bei 'Ökologisch Leben' dieselbe Antwort ankreuzten, sich in den Antworten von 'Regionale Produkte' wiederfinden. So waren es in diesem Beispiel 28.9%, welche bei 'Ökologisch Leben' mit 'Ja, sehr' antworteten, welche bei der Frage 'Regionale Produkte' die Antwort 'immer' wählten. Der Wert rechts daneben (59.2%) sagt aus, wie viele Personen, welche bei 'Ökologisch Leben' 'Ja, sehr' angaben, bei 'Regionale Produkte' 'oft' ankreuzten. Um die Verteilung aller Antworten dieser 76 Personen, die bei 'Ökologisch Leben' 'Ja, sehr' ankreuzten, auf alle Frage 'Regionale Produkte' zu erhalten, werden alle Werte dieser Zeile (von links nach rechts) angeschaut.

Die hier rot dargestellten Prozentzahlen sagen generell das Gleiche aus wie die Blauen, werden jedoch den Spalten entlang (von oben nach unten) gelesen. Mit den roten Zahlen lässt sich ermitteln, wie viel Prozent aller Personen, welche bei 'Regionale Produkte' 'immer' ankreuzten (83 Personen), bei 'Ökologisch Leben' welche Antwort gaben. In diesem Beispiel waren es also 26.5% dieser 83 Personen, welche bei 'Regionale Produkte' 'immer' ankreuzten und bei 'Ökologisch Leben' mit 'Ja, sehr' antworteten. 50.6% dieser 83 Personen kreuzten bei 'Ökologisch Leben' 'Ja, so gut es geht' an.

3. Ergebnisse

3.1. Umfrage

Von den 966 angesprochenen Personen stimmten 750 (77.6%) dem Ausfüllen des Fragebogens zu. 216 Personen (22.4%) lehnten ab. 31.5% dieser Personen taten dies aufgrund ihrer fehlenden Deutschkenntnisse. Von den 750 Personen, welche den Fragebogen ausfüllen wollten, retournierten 579 (77.2%) ihren Fragebogen. Diese 579 Fragebögen wurden in der Folge als Datengrundlage verwendet. Der grösste Teil der 171 nicht retournierten Fragebögen, waren aller Wahrscheinlichkeit nach solche, welche mit nach Hause genommen, aber nicht zurückgeschickt wurden.

Die Bereitschaftsquote aller angesprochenen Personen belief sich auf 77.6% und lag im Münstertal mit 95% am höchsten. Im Durchschnitt betrug die Bereitschaftsquote an den Standorten 78.8%, doch kann im Allgemeinen gesagt werden, dass die Bereitschaftsquote im ländlichen Raum höher war als in städtischen Gebieten. So wiesen auch der Schweizer Nationalpark (85.9%), Zernez (90.4%) und Scoul (87.3%) eine hohe Bereitschaft auf. Im Gegensatz dazu wiesen St. Moritz (69.2%), Davos (63.4%) und Chur (60.5%) eine weitaus tiefere Bereitschaftsquote auf. Die negative Bereitschaftsquote sagt aus, wieviel Prozent der Angesprochenen das Ausfüllen des Fragebogens ablehnten. Am höchsten ist dieser Wert mit 39.5% in Chur. Zu erwähnen ist noch, dass der Anteil der Personen, welche auf Grund ihrer fehlenden Sprachkenntnisse ablehnten, in St. Moritz (61.1%) am höchsten war. Grosse Unterschiede bei den Absolutzahlen der Befragten bzw. erhaltenen Fragebögen werden dadurch erklärt, dass die Befragung nicht an jedem Ort gleich lange durchgeführt wurde. Aus diesem Grund sind die Prozentzahlen aussagekräftiger. Die meisten Fragebögen wurden im Münstertal (128), im Schweizer Nationalpark (108) und in Zernez (104) erhoben. Die relativ geringe Zahl der erhaltenen Fragebögen von Scoul (28), welche den Durchschnitt von 82.7 erhaltenen Fragebögen pro Standort klar unterschreitet, begründet sich damit, dass die Befragung dort nur an einem Nachmittag durchgeführt wurde.

Der Wert der fehlenden Fragebögen ist in Scuol mit 49.1% ebenfalls am höchsten. Die Zahl der erhaltenen Fragebögen beläuft sich in Chur auf 91, in St. Moritz auf 64 und in Davos auf 56.

Tabelle 5: Bereitschaftsquoten der Befragung.
Schwarz = absolute Werte; Blau = Prozentwerte (Trostel 2019).

Ort	SNP	Münstertal	Zernez	Scuol	St. Moritz	Davos	Chur		TOTAL	Durchschnittlicher Wert
Angesprochen	156	139	156	63	117	145	190		966	138.0
Ja	134	132	141	55	81	92	115		750	107.1
Bereitschaftsquote (%)	85.9%	95.0%	90.4%	87.3%	69.2%	63.4%	60.5%		77.6%	78.8%
Nein Total	22	7	15	8	36	53	75		216	30.9
Neg. Bereitschaftsquote (%)	14.1%	5.0%	9.6%	12.7%	30.8%	36.6%	39.5%		22.4%	21.2%
Nein	14	6	10	8	14	46	50		148	21.1
%-'Nein' von 'Nein Total'	63.6%	85.7%	66.7%	100.0%	38.9%	86.8%	66.7%		68.5%	72.6%
Nein, Sprache	8	1	5	0	22	7	25		68	9.7
%-'Nein, Sprache' von 'Nein Total'	36.4%	14.3%	33.3%	0.0%	61.1%	13.2%	33.3%		31.5%	27.4%
Erhalten	108	128	104	28	64	56	91		579	82.7
Erhalten von 'Ja' (%)	80.6%	97.0%	73.8%	50.9%	79.0%	60.9%	79.1%		77.2%	74.5%
% aller Erhaltenen	18.7%	22.1%	18.0%	4.8%	11.1%	9.7%	15.7%		100.0%	14.3%
Fehlend	26	4	37	27	17	36	24		171	24.4
Fehlend von 'Ja' (%)	19.4%	3.0%	26.2%	49.1%	21.0%	39.1%	20.9%		22.8%	25.5%

3.2. Häufigkeiten

Eingangs gilt es zu erwähnen, dass sich die Prozentzahlen jeweils auf die gültigen Prozente beziehen. Das heisst, es sind jene Werte, welche sich im Vergleich mit der Gesamtmenge der Fragebögen ergibt, die fehlenden Werte aber bereits ausschliesst. Die dazugehörigen, durch SPSS 25 generierten, Häufigkeitstabellen befinden sich im Anhang.

3.2.1. Häufigkeiten aus den Fragen von Teil A ('Bezug zur Natur')

Zu den Häufigkeiten von Teil A des Fragebogens kann gesagt werden, dass ein ökologisches Bewusstsein bei den Befragten vorhanden war. So gaben 63.4% (367 Personen) an, dass ihnen intakte Naturräume (A.1.) 'sehr wichtig' seien. 28.2% (163 Personen) kreuzten bei dieser Frage 'wichtig' an. Somit klassifizierten 91.5% der Befragten, das heisst 530 der 579 Personen, intakte Naturräume mindestens als 'wichtig'. Lediglich 3 Personen (0.5%) kreuzten 'unwichtig' an.

Bei der Frage A.2. gaben 87.7% (508 Personen) der Befragten an, dass sie sich mindestens einmal pro Woche in der Natur befinden ('täglich', 'mehrmals die Woche' und 'wöchentlich'). Am meisten wurde hier die Antwort 'mehrmals die Woche' mit 43,45% (252 Personen) genannt. Nur gerade 3 Personen (0.5%) gaben an, dass sie sich nie in der Natur aufhalten. 25 Personen (4.3%) sagten, dass sie sich seltener als einmal pro Monat in der Natur aufhalten. Bei der dazugehörigen offenen Frage (A.2.Grund), welche zum Ziel hatte herauszufinden, weshalb sich die Befragten in der Natur aufhalten, gaben 66.6% (322 Personen) mindestens eine Antwort. Insgesamt wurden 521 Gründe genannt. Davon gehören 37.4% (195 Begriffe) zu der umcodierten Gruppe 'Sport & Bewegung', was die grösste Gruppe ausmacht. An zweiter Stelle steht die Gruppe 'Erholung, Gesundheit, Abschalten' mit 23.8% aller Antworten. Die drittgrösste Gruppe stellt 'Ausflüge, Kinder, Hunde, Hobby, Freizeit' mit 19% der genannten Begriffe dar.

60.6% (349 Personen) gaben an, dass ihnen der Naturschutz (A.3.) 'sehr wichtig' sei und weitere 30.4% (175 Personen) sagten, dass Naturschutz 'wichtig' sei. Die übrigen 9% kreuzten die restlichen Antworten an, wobei 'unwichtig' kein einziges Mal genannt wurde. Auch hier wurde eine offene Frage gestellt (A.3.Grund), um mehr über die zuvor angekreuzte Aussage zu erfahren. 36.8% der Befragten gaben dazu eine Antwort. 72 von 213 Begriffen fallen in die Gruppe 'Erhaltung der Natur'. Das sind 33.8% aller genannten Begriffe und bilden somit die grösste Gruppe. An zweiter

Stelle steht die Gruppe 'Erhaltung der Arten' mit 21.6% aller Antworten. Die drittgrösste Gruppe der Gründe ist 'Pflicht: Natur muss geschützt werden'. 18.8% der gegebenen Antworten konnten dieser Gruppe zugeordnet werden.

Zu Frage A.4. ('Versuchen sie ökologisch zu leben?') gaben 64% 'Ja' an. Dies setzte sich zusammen aus 13.1% (76 Personen) der Befragten, welche 'Ja, sehr' und 50.9% (294 Personen) der Befragten, welche 'Ja, so gut es geht' ankreuzten. 'Nein, gar nicht' kreuzten insgesamt 22 Personen (3.8%) an. Zu erwähnen ist, dass bei A.5. 49.4% der Befragten angaben, dass sie Bioprodukte zumindest 'oft' ('immer' und 'oft') bewusst kaufen. Bei den regionalen Produkten macht diese Gruppe 74.4% aus.

3.2.2. Häufigkeiten aus den Fragen von Teil B ('Quellen und Quellenschutz')

In der ersten Frage von Teil B wurden die Befragten aufgefordert, maximal fünf Stichworte aufzuschreiben, welche sie mit Quellen in Verbindung bringen. 19.2% der Befragten schrieben kein Stichwort auf. Insgesamt wurden 1399 Begriffe genannt. Der grösste Teil der Stichworte (23.2% bzw. 324 Stichworte) konnte dabei der Gruppe '(Trink-)Wasser' zugeteilt werden. An zweiter Stelle, mit 21.7% (303 Begriffe), befindet sich die Gruppe 'Natur, Berge, Flüsse, Seen'. An dritter Stelle rangiert die Gruppe 'Klar, Rein, Ursprünglich' mit 17.8% (249 Begriffe). 12% der Begriffe konnten keiner der erstellten Gruppen zugeteilt werden, und wurden deshalb in der Gruppe 'Weiteres' zusammengefasst.

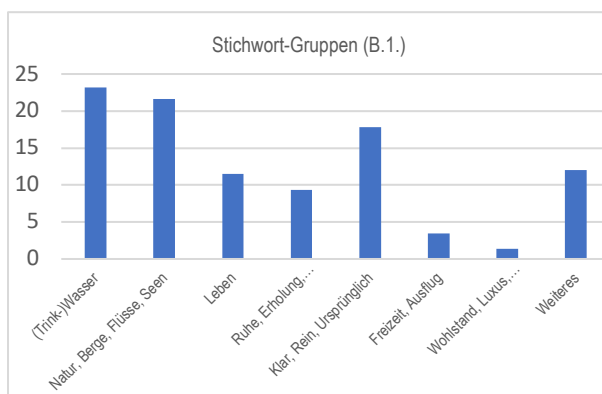


Abbildung 2: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.1. ('Stichworte an Quellen') in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

85.6% (492 Personen) der Befragten sagten, dass sie bereits mindestens einmal bewusst eine Quelle sahen (B.2.). Bei den übrigen Fragen bis und mit B.5. wurden anschliessend nur die Antworten dieser 492 Personen weiter ausgewertet. Von diesen Personen gaben 56.2% (276 Personen) an, dass sie die Quelle in der Schweiz sahen (B.3.). Lediglich 10.6% gaben an, dass sich die Quelle im Ausland befand und 33.2% sahen sowohl im Ausland, als auch in der Schweiz eine Quelle.

Als nächstes wurde nach dem Zustand der gesehenen Quelle gefragt (B.4.). Die Quellen waren lediglich bei 13.9% (68 Personen) verbaut. Bei 33.4% handelte es sich um unverbaute Quellen. Der Grossteil der Befragten, 52.5%, gab an, dass sie 'beides' sahen. Ausserdem wurde gefragt, ob sich die Quellen innerhalb oder ausserhalb eines Schutzgebietes befanden (B.5.). 19.7% (92 Personen) sahen ihre Quelle innerhalb und 38.4% ausserhalb einer Schutzzone. Bei 41.8% der Befragten traf beides zu.

In B.6. wurde anschliessend gefragt, wie oft sich die Personen an einer Quelle befinden. Ab hier wurde wieder die Gesamtzahl der Fragebögen (579) verwendet. Nur 1.8% (10 Personen) gaben hier 'täglich' an. 12.2% gaben an, dass sie mindestens einmal pro Woche an einer Quelle sind. 64.4% der Befragten gaben an, dass sie sich 'seltener' (55.2%

bzw. 313 Personen) oder 'nie' (9.2% bzw. 52 Personen) an Quellen befinden. Zu erwähnen ist hier, dass 17 Personen 'keine Angabe' ankreuzten. Auf die anschließende Frage (B.6.Grund), bei welcher Gelegenheit sie die Quellen sahen, gaben 208 Personen eine Antwort. 65.6% dieser Personen gaben an, dass sie Quellen bei Ausflügen bzw. Wanderungen in der Natur sahen. 24.4.% leben in einer Ortschaft, in welcher es eine eigene Quelle gibt und 20 Personen (9.6%) verfügen über eine eigene Quelle.

In B.7. wurde nach der Bedeutung von Quellen auf verschiedene Bereiche (Trinkwasser (B.7.1.), Lebensraum (B.7.2.), Naherholungsgebiet (B.7.3.), Landwirtschaft (B.7.4.) und Artenvielfalt (B.7.5.)) gefragt. Festzuhalten ist hier, dass die Bedeutung für das Trinkwasser am wichtigsten eingeschätzt wurde. Bei B.7.1. kreuzten 98.3% (565 Personen) an, dass die Bedeutung zumindest 'wichtig' sei (79.5% 'sehr wichtig'). Keiner der Befragten kreuzte 'unwichtig' und 'eher unwichtig' wurde lediglich von 3% angekreuzt. An zweiter Stelle kommt die Bedeutung als Lebensraum (B.7.2.). Für 87.7% (498 Personen) ist diese mindestens 'wichtig' war (49.3% 'sehr wichtig'). 2 Personen kreuzten 'unwichtig' an. Darauf folgt B.7.5. (Bedeutung für die Artenvielfalt) mit 84.9% (483 Personen), welche diese als zumindest 'wichtig' einstufen (52% 'sehr wichtig'). Eine Person (0.2%) kreuzte 'unwichtig' an und 1.6% entschieden sich für 'eher unwichtig'. Darauf folgt die Bedeutung für die Landwirtschaft (B.7.4.) mit 75,5% (425 Personen), die sich für mindestens 'wichtig' entschieden (22.8% 'sehr wichtig'). 3 Personen gaben bei B.7.4. 'unwichtig' an. Die geringste Bedeutung wurde den Quellen dabei als Naherholungsgebiet zugeschrieben. Nur 59.1% (335 Personen) halten das für zumindest 'wichtig' an (38.2% 'sehr wichtig'). 17 Personen (3%) kreuzten 'unwichtig' an.

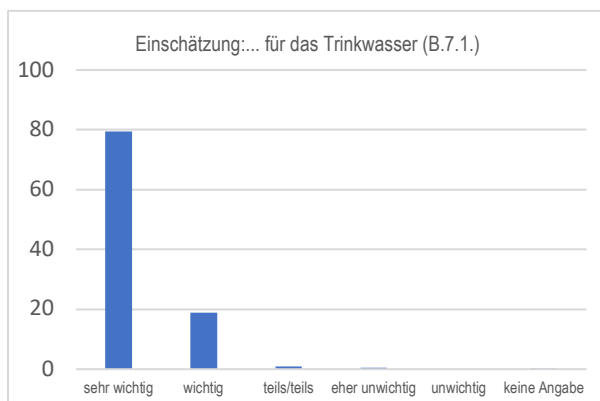


Abbildung 3: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.7.1. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

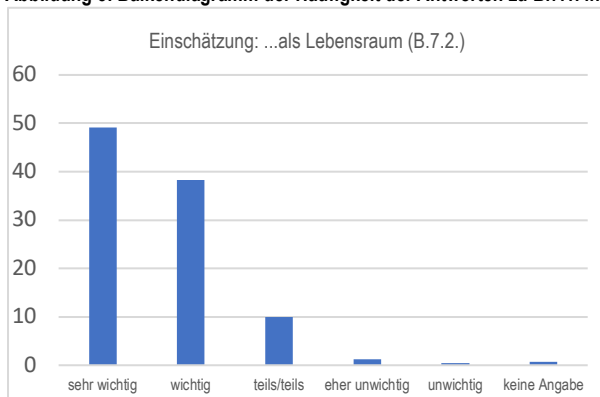


Abbildung 4: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.7.2. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

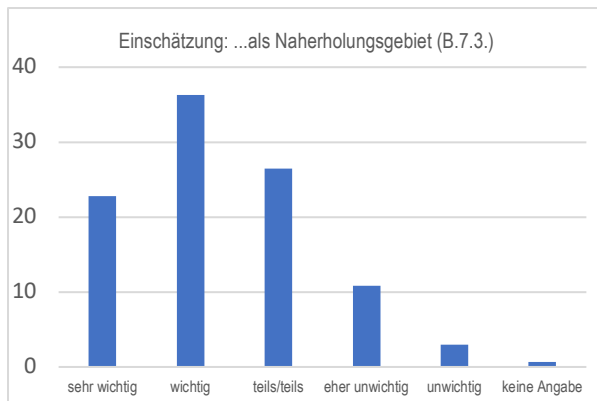


Abbildung 5: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.7.3. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

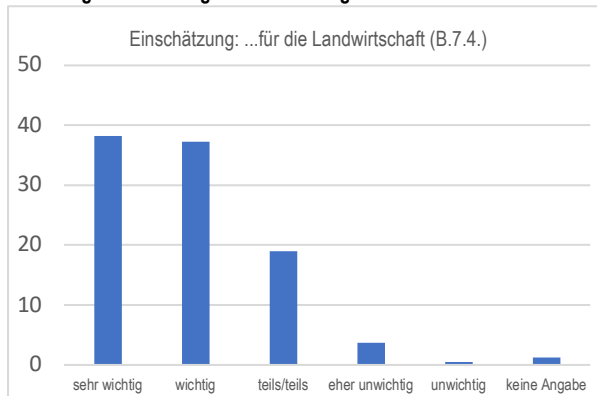


Abbildung 6: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.7.4. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

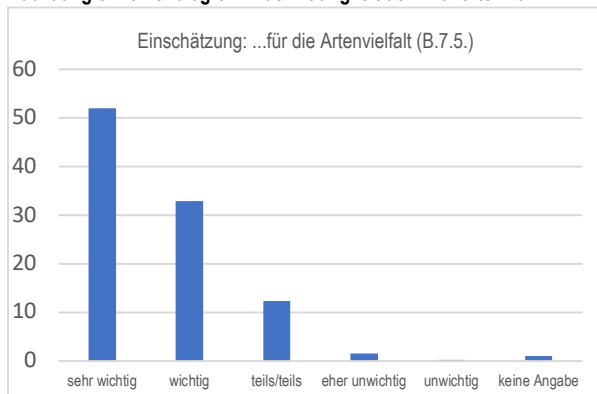


Abbildung 7: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.7.5. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

In B.9. wurde die Frage gestellt, wie wichtig die Personen die Bedeutung der Verbauung von Quellen und Quellgewässern für diverse Bereiche einschätzen. (Schutz der Landwirtschaft (B.9.1.), Schutz vor Sachschäden (B.9.2.), Trinkwassergewinnung (B.9.3.), Erschließung von neuem Bauland (B.9.4.) und Stromgewinnung (B.9.5.)) An erster Stelle steht dabei die Bedeutung der Verbauung für die Trinkwassergewinnung (B.9.3.), mit 72.1% (405 Personen) die dies zumindest als 'wichtig' erachteten (35.8% 'sehr wichtig'). 41 Personen (7.4%) empfinden dies als 'unwichtig' und 13 Personen machten keine Angaben. An zweiter Stelle rangiert der Schutz vor Sachschäden (B.9.2.), was 60.1% (334 Personen) mit wenigstens 'wichtig' ankreuzten (23.4% 'sehr wichtig'). 25 Personen (4.5%) halten dies jedoch für 'unwichtig'. 10 Personen kreuzten 'keine Angabe' an. Danach folgt der Schutz der Landwirtschaft (B.9.1.). Dies wird von 44% (245 Personen) für mindestens 'wichtig' empfunden (15.3% 'sehr wichtig'). 41 Personen (7.4%) kreuzten 'unwichtig' an und 13 Personen gaben 'keine Angabe'. Die Stromgewinnung (B.9.5.) nimmt mit 13.3% (169 Personen), welche dies für zumindest 'wichtig' empfinden (8.8% 'sehr wichtig'), den vierten Platz ein. 77 Personen (13.8%) gaben an, dass sie

die Bedeutung der Verbauung zur Stromgewinnung für 'unwichtig' erachten. 20 Personen gaben keine Angabe. Die geringste Bedeutung wird der Verbauung zur Erschliessung von neuem Bauland (B.9.4.) zugeschrieben. 19% (106 Personen) denken, dass diese Bedeutung zumindest 'wichtig' ist (5.6% 'sehr wichtig'). Dem gegenüber stehen 185 Personen (33.2%), welche dies als 'unwichtig' betrachten. 19 Personen kreuzten 'keine Angabe' an.

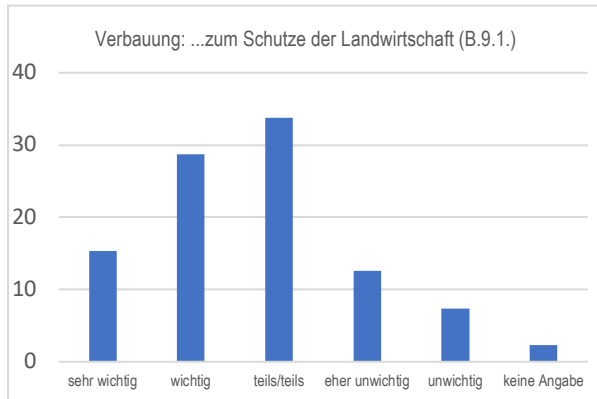


Abbildung 8: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9.1. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

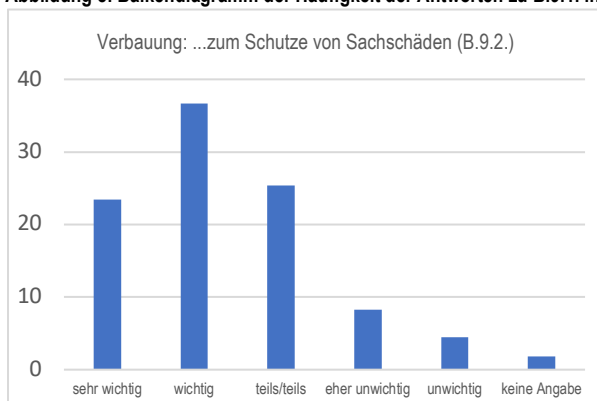


Abbildung 9: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9.2. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

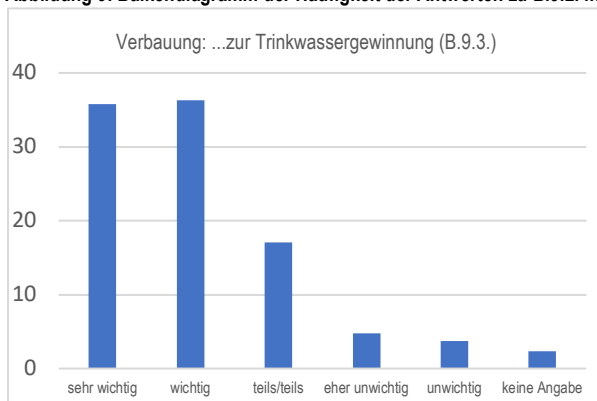


Abbildung 10: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9.3. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

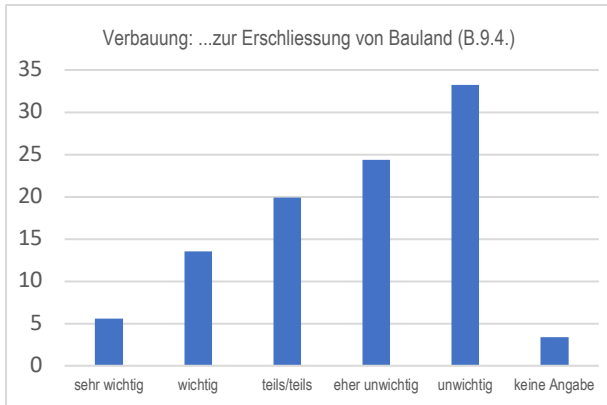


Abbildung 11: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9.4. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

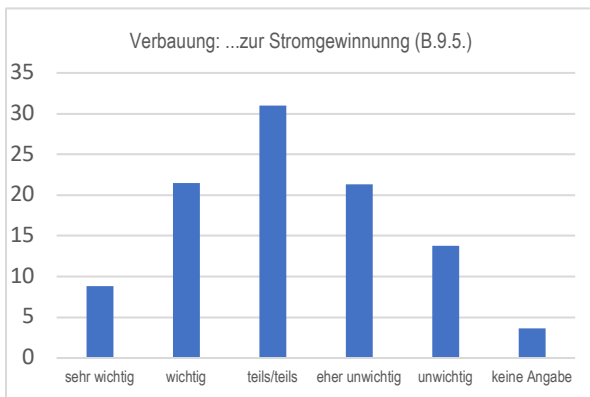


Abbildung 12: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9.5. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

Anschliessend wurde in Teil B nach der Wichtigkeit von Quellenschutz (B.8.), Artenschutz an Quellen (B.11.) und der Renaturierung (B.10.) gefragt. Dabei wurde dem Quellenschutz, mit 89.9% (510 Personen) 'wichtig' oder 'sehr wichtig' (58.2% 'sehr wichtig'), die grösste Wichtigkeit zuteil. 3 Personen empfinden den Quellenschutz als 'unwichtig'. Auch der Artenschutz an Quellen wird als wichtig klassifiziert. 84.2% (478 Personen) der Befragten gaben an, dass dies zumindest 'wichtig' sei (39.8% 'sehr wichtig'). Eine Person kreuzte 'unwichtig' an. Die Renaturierung rangiert an letzter Stelle dieser drei Fragen. 71.3% (405 Personen) sehen die Renaturierung mindestens als 'wichtig' an (31.7% 'sehr wichtig'). 14 Personen gaben an, dass sie die Renaturierung für 'unwichtig' halten.

Auf die anschliessende Frage (B.10.Grund), gaben 32.1% (186 Personen) der Befragten einen Grund für ihre Einschätzungen an. Von diesen 186 Personen gaben 26.9% als Grund die Erhaltung der Biodiversität und der Lebensräume an. 25.8% schrieben einen Begriff zu der Gruppe 'Natur erhalten' auf und 16.1% einen Begriff zu 'Natur restaurieren'. Auf der anderen Seite finden 14.5% (27 Personen), dass die Renaturierung 'nicht überall sinnvoll' sei und 7.5% (14 Personen) empfinden die Renaturierung allgemein als 'nicht sinnvoll' und übertrieben.

In der letzten Frage von Teil B (B.12.) wurde gefragt, welche Arten die Befragten kennen, welche speziell an Quellen vorkommen. Diese wurden allerdings nicht auf ihre Richtigkeit überprüft, sondern lediglich in Artengruppen zusammengefasst. Dabei machten 405 Personen keine Angaben. 174 Personen (30,1%) kannten mindestens eine Art. 22.8% kannten mindestens zwei Arten, 14.9% mindestens drei Arten, 7.6% mindestens vier Arten und 3.3% aller Befragten konnten fünf Arten aufschreiben. Insgesamt wurden 455 Arten genannt. Am meisten wurden 'Pflanzen' (33.8% bzw. 154 Begriffe) genannt. Die Gruppen 'Amphibien & Amphibienlarven' und 'Invertebraten & Mikroorganismen' teilen sich mit jeweils 24% (109 Begriffe) den zweiten Platz.

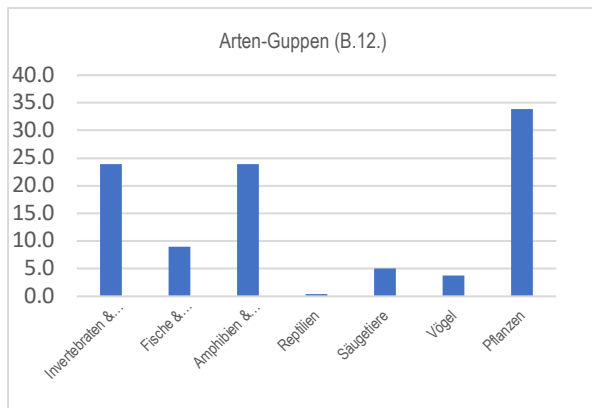


Abbildung 13: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.12. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

3.2.3. Häufigkeiten aus den Fragen von Teil C ('Fragen zur Person')

In Teil C wurde durch die Häufigkeiten ersichtlich, wie stark die einzelnen Bevölkerungsgruppen in der Befragung vertreten sind. An der Studie nahmen 55% Männer und 45% Frauen teil. Davon waren 65.1% (371 Personen) als Touristen in der Gegend, während 34.9% zu der lokalen Bevölkerung gezählt werden. Die Altersverteilung sagt aus, dass nur 13% der Befragten unter 25 Jahren waren, 32.5% zwischen 26 und 40, 40.9% zwischen 41 und 65 und 13.5% über 65. Somit fallen 73.4% in die Altersklassen zwischen 26 und 65 Jahren. Die Einkommenskategorien (C.9.), sowie der höchste Bildungsabschluss (C.8.) variierten sehr stark. Die grösste Gruppe der Einkommensklassen (23.9%) bildet die Gruppe mit einem monatlichen Brutto-Haushaltseinkommen von 4'000 bis 6'000 CHF. 60.4% erhalten weniger als 8'000 CHF vor. Die kleinste Gruppe macht, mit 22 Personen (4.3%), jene Personen aus, welche unter 2'000 CHF verdienen. 15.4% (78 Personen) der Befragten kreuzten hier allerdings 'Keine Angabe' an. Bei dem höchsten schulischen Bildungsabschluss rangiert der Hochschulabschluss mit 35% (189 Personen) an erster Stelle. An zweiter Stelle befindet sich mit 28.1% die Berufslehre bzw. -schule. Die kleinste Gruppe bildet mit 22 Personen (4.1%) die 'obligatorische Schule' aus.

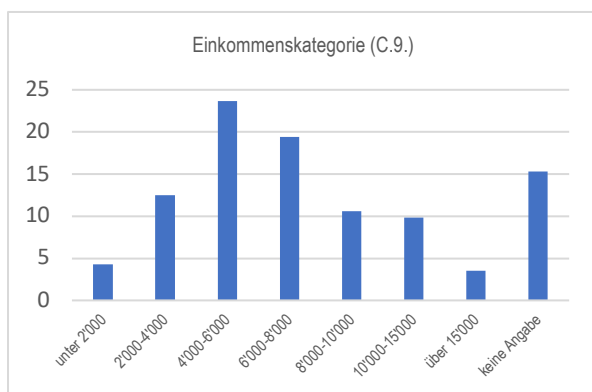


Abbildung 14: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu B.9. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

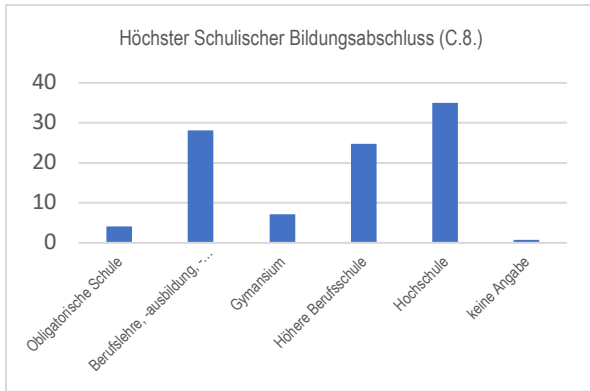


Abbildung 15: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu C.8. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

Auch die Einwohnerzahl des Arbeits- (C.7.2.) und Wohnortes (C.4.4.), sowie dem Ort des Aufwachsens (C.5.2.) variieren sehr stark. Beim Ort des Aufwachsens besteht die grösste Gruppe (21.8%) aus jene Personen, welche in einer Ortschaft mit 1'000 bis 5'000 Einwohnern aufwachsen. An zweiter Stelle folgen jene, welche in einer Stadt mit mehr als 100'000 Einwohner aufwachsen (16.4%). Die kleinste Gruppe mit 1.9% (10 Personen) bilden jene Personen, welche in einer Ortschaft mit unter 100 Einwohnern aufwachsen. Etwa die Hälfte aller Befragten (53.7%) wuchs in einer Ortschaft mit maximal 10'000 Einwohnern auf. Beim Wohnort verhält es sich sehr ähnlich. Wieder stellt die grösste Gruppe, mit 23.4%, jene dar, welche in einer Ortschaft mit zwischen 1'000 und 5'000 Einwohnern leben. Am zweit häufigsten, mit 16.6%, wurden erneut die Städte mit über 100'000 Einwohnern als Wohnort angegeben. Die kleinste Gruppe macht erneut, mit 1.1% bzw. 6 Personen, jene Personen aus, welche in einer Ortschaft mit weniger als 100 Einwohnern leben. Wieder circa die Hälfte der Befragten (48.5%) gab an, in einem Wohnort von maximal 10'000 Einwohnern zu leben.

Beim Arbeitsort sieht die Verteilung ein wenig anders aus. An erster Stelle (25.7%) stehen hier die Städte mit über 100'000 Einwohnern. Danach folgen die Arbeitsorte zwischen 1'000 und 5'000 Einwohnern mit 18.3%. Wieder die kleinste Gruppe bilden jene Personen, welche in einer Ortschaft mit weniger als 100 Personen arbeiten (1.1%) Ungefähr die Hälfte aller Befragten (50.3%) arbeiten in einer Ortschaft unter 20'000 Einwohnern.

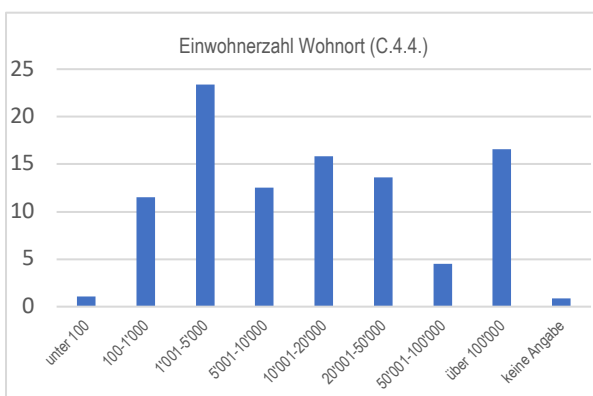


Abbildung 16: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu C.4.4. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

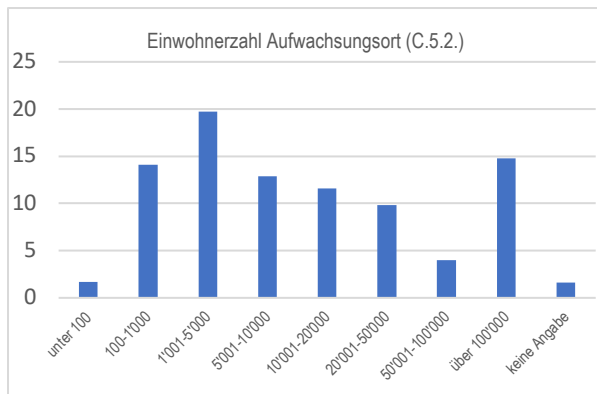


Abbildung 17: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu C.5.2. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

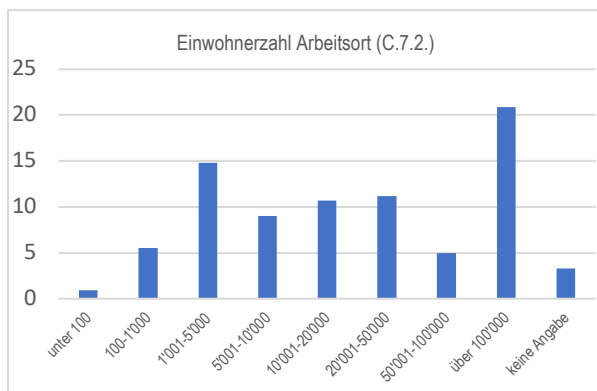


Abbildung 18: Balkendiagramm der Häufigkeit der Antworten zu C.7.2. in Prozent (SPSS 25, Trostel 2019).

Des weiteren wurde die Frage gestellt, ob sich der Arbeitsplatz drinnen, draussen oder sowohl drinnen als auch draussen befindet (C.6.). Diese Frage ergab, dass 66.8% (324 Personen) der Befragten drinnen arbeiten und lediglich 8.3% einen Arbeitsplatz im Freien haben.

3.3. Ergebnisse der Kreuztabellen

Da die Resultate, welche durch die Kreuztabellen wurden, sehr umfangreich sind, würde es den Rahmen dieser Arbeit sprengen, wenn sie hier ausführlich dargelegt würden. Dem entsprechend wurde entschieden, dass hier zuerst lediglich eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse in Tabellenform dargestellt wird. Diese Zusammenfassung der Resultate ermöglicht es, einen groben Überblick darüber zu verschaffen, welchen Einfluss verschiedene Faktoren auf die Wahrnehmung der Natur und von Quellen ausüben. Es soll aber nochmals darauf hingewiesen werden, dass sich die Ergebnisse jeweils nur auf jene Personen beziehen, welche zu den betreffenden Fragen eine Angabe gemacht haben.

Bezüglich der Werte des Chi²-Tests, soll eingangs erwähnt werden, auf welche Kreuztabellen er sich bezieht. Die jeweils verwendeten Kreuztabellen befanden sich in einer umcodierten Form. Welche Umcodierung verwendet wurde, wurde anhand des kumulierten Prozentwertes bei der Antwort 'teils/teils' bestimmt (Siehe Material & Methode). Für die Fragen zu B.7. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen'), B.9. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen an Quellen') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung') wurde nebst der verwendeten Umcodierung auch jeweils noch eine Kreuztabelle mit der zweiten Umcodierung durchgeführt, um vergleichbare Signifikanz-Werte zu erhalten. Ein Grund dafür war, dass, bezüglich der Fragen zu B.7. und B.9., nicht allen Teilfragen dieselben Umcodierung zu Grunde liegen würde. Somit

entspricht, da entschieden wurde, für alle Teilfragen dieselbe Umcodierung zu verwenden, die verwendete Umcodierung nicht immer jener, welche eigentlich hätte verwendet werden müssen. Ausserdem sagt der Chi²-Test lediglich aus, ob eine signifikante Abhängigkeit besteht, allerdings nicht, wie dieser gerichtet ist.

Aus diesem Grund soll in einem zweiten Teil der Ergebnisdarstellung auf die Bedeutung der Resultate zu sprechen kommen. Dabei wird zum einen dargelegt, welchen Faktoren die Wahrnehmung der Natur, auf welche Weise bedingen, bzw. ob Muster erkannt werden konnten. Zum anderen wird dasselbe, wesentlich ausführlicher, auch bezüglich der Wahrnehmung der Quellen, der quellenrelevanten Schutzbemühungen, sowie der Wahrnehmung von Verbauungen dargelegt.

3.3.1. Zusammenfassung der Resultate

In dieser Darstellung der Resultate werden jeweils alle Ergebnisse, welche durch Kreuztabellen mit dem gleichen Faktor generiert wurden, gemeinsam aufgeführt. Als erstes sind dies die Resultate der Kreuztabellen mit den Fragen aus Teil A ('Bezug zur Natur'), gefolgt von Ergebnissen zu den Fragen zur Person (Teil C) und abschliessend werden die Resultate dargestellt, welche mit Fragen aus Teil B ('Quellen und Quellenschutz') erhalten wurden, so wie die Ergebnisse in Bezug auf den Standort der Befragung. Für die Standorte werden die Ergebnisse zweier Durchführungen dargestellt. Bei der ersten wurden die Standorte einzeln betrachtet, bei der zweiten dagegen in den Gruppen 'Schutzzone' (Nationalpark und das Münstertal), 'ländlicher Raum' (Zernez und Scoul) und 'urbaner Raum' (St. Moritz, Chur, Davos). Ausserdem soll erwähnt werden, dass bezüglich der Frage B.12. eine Umcodierung verwendet wurde, welche sich lediglich darin unterscheidet, ob die Befragten mindestens eine Art nennen konnten, oder ob sie diesbezüglich über keine Artenkenntnis verfügen. Es wurde nicht unterschieden, wieviel Arten genannt wurden und auch nicht, ob diese Arten tatsächlich ausschliesslich an Quellen vorkommen.

Angegeben wird jeweils, ob der Chi²-Test durchgeführt werden konnte, ob er eine signifikante Abhängigkeit aufweist und der Signifikanzwert. Zusätzlich werden die Gruppen, in welcher sich der höchste Prozentwert befindet, für die beiden äussersten Gruppen der Zeilen der Kreuztabelle angegeben. Die Kreuztabellen wurden mit den entsprechenden Umcodierungen durchgeführt.

In der jeweils abschliessenden Tabelle wird angegeben, welchen Prozentwert die jeweils erste und letzte Gruppe der Spalten innerhalb den beiden äussersten Gruppen der Zeilen aufweist.

Diese zusammenfassende Darstellung der Resultate ermöglicht einen guten Überblick über die gesamte Datenlage und lässt Annahmen in Bezug auf den jeweiligen Faktor zu.

3.3.1.1. Resultate der Kreuztabellen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')

Tabelle 6: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')

Zusammen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.3. ('Ort der Quelle'), B.4. ('Zustand der Quelle'), B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei A.1. sehr wichtig, bzw. teils/teils bis unwichtig ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit A.1. (Wichtigkeit der Natur)						
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert A.1.=		
				'sehr wichtig'	'teils/teils - unwichtig'	
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Ja	++	4.14E-51	mehrmals die Woche	seltener	
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Ja	++	0.000000157	seltener	seltener	
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja	++	5.08E-60	Ja, so gut es geht	Nein, gar nicht	
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	++	6.69E-76	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig	
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	3.58E-67	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig	
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	1.97E-59	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig	
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	++	2.27E-11	Ja	Ja	
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.3. (Ort der Quelle)	Ja	-	0.364	Schweiz	Schweiz	
B.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.4. (Zustand der Quelle)	Ja	++	0.009	Beides	Verbaut	
B.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)	Ja	-	0.328	Beides	Nein	
B.5. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	++	0.007	Nein	Nein	
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					

Tabelle 7: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei A.1. sehr wichtig, bzw. teils/teils bis unwichtig ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit A.1. (Wichtigkeit der Natur)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert A.1.=	
				'sehr wichtig'	'teils/teils - unwichtig'
Einschätzung der Bedeutung von Quellen					
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.1. (2. Umcodierung)</i>	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	wichtig
<i>B.7.2. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	1.91E-24		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	++	9.38E-14	wichtig	(eher) unwichtig
<i>B.7.3. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	2.14E-12		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	++	0.003	sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.4. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	0.001		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	teils/teils
<i>B.7.5. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	2.67E-30		
Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen					
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++	3.26E-10	teils/teils	sehr wichtig
<i>B.9.1. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	7.865E-12		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++	2.61E-17	wichtig	sehr wichtig
<i>B.9.2. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	3.389E-18		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.9.3. (2. Umcodierung)</i>	Ja	-	0.195		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++	1.06E-09	unwichtig	wichtig
<i>B.9.4. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	2.5E-09		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	++	0.004	teils/teils	wichtig
<i>B.9.5. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	0.008		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	3.17E-53	sehr wichtig	(eher) unwichtig
<i>B.10. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	1.523E-30		

Tabelle 8: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')

Zusammen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.3. ('Ort der Quelle'), B.4. ('Zustand der Quelle'), B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei A.1. mit sehr wichtig antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei A.1. mit teils/teils bis unwichtig antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')							
	A.1. = 'sehr wichtig'				A.1. = 'teils/teils - unwichtig'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.2 (Häufigkeit in der Natur)	täglich	30.0%	seltener	1.1%	täglich	8.2%	seltener	38.8%
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	78.9%	teils/teils-unwichtig	0.8%	sehr wichtig	4.2%	teils/teils-unwichtig	72.9%
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	17.8%	Nein, gar nicht	0.5%	Ja, sehr	0.0%	Nein, gar nicht	39.1%
B.2 (Quellen gesehen)	Ja	89.6%	Nein	10.4%	Ja	52.1%	Nein	47.9%
B.3. (Ort der Quelle)	Schweiz	54.6%	Ausland	10.4%	Schweiz	54.2%	Ausland	20.8%
B.4. (Zustand der Quelle)	verbaut	11.4%	unverbaut	34.0%	verbaut	37.5%	unverbaut	29.2%
B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)	Ja	19.5%	Nein	35.8%	Ja	16.7%	Nein	54.2%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	6.0%	nie	5.2%	mehrmals die Woche	6.3%	nie	33.3%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	74.6%	teils/teils-unwichtig	1.1%	sehr wichtig	10.6%	teils/teils-unwichtig	74.5%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	42.8%	(eher) unwichtig	1.1%	sehr wichtig	2.2%	(eher) unwichtig	58.7%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	55.3%	teils/teils-unwichtig	3.4%	sehr wichtig	0.0%	teils/teils-unwichtig	87.2%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	65.7%	Ja	1.1%	Nein	2.2%	Ja	58.7%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	85.8%	(eher) unwichtig	0.5%	sehr wichtig	58.3%	(eher) unwichtig	0.0%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	63.6%	(eher) unwichtig	1.1%	sehr wichtig	10.4%	(eher) unwichtig	6.3%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	32.0%	(eher) unwichtig	9.6%	sehr wichtig	4.2%	(eher) unwichtig	39.6%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	42.5%	(eher) unwichtig	4.6%	sehr wichtig	54.2%	(eher) unwichtig	4.2%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	66.3%	(eher) unwichtig	1.1%	sehr wichtig	8.5%	(eher) unwichtig	12.8%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	13.0%	unwichtig	9.2%	sehr wichtig	52.2%	unwichtig	2.2%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	18.6%	unwichtig	6.7%	sehr wichtig	78.7%	unwichtig	2.1%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	38.8%	unwichtig	4.0%	sehr wichtig	46.8%	unwichtig	4.3%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	6.2%	unwichtig	38.9%	sehr wichtig	19.1%	unwichtig	17.0%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	10.9%	unwichtig	17.1%	sehr wichtig	6.5%	unwichtig	10.9%

3.3.1.2. Resultate der Kreuztabellen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')

Tabelle 9: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')

Zusammen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei A.2. 'täglich', bzw. 'seltener' ankreuzten (Trostel 2019).

Mit:	Kreuztabellen mit A.2. (Häufigkeit in der Natur)			Höchster %-Wert A.2. =	
	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	'täglich'	'seltener'
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	++	1.749E-24	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	1.439E-30	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	8.426E-24	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.4. (Ökologisch Leben)	Nein			Ja, so gut es geht	Nein, eher weniger
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.2 (Quellen gesehen)	Ja	++	5.48E-15	Ja	Nein
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Nein			seltener	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	++	0.009	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 10: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei A.2. 'täglich', bzw. 'seltener' ankreuzten (Trostel 2019).

		Kreuztabellen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')			Höchster %-Wert A.2. =	
Mit:		Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	'täglich'	'seltener'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein				sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.1. (2. Umcodierung)</i>		<i>Nein</i>				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein				sehr wichtig	teils/teils
<i>B.7.2. (2. Umcodierung)</i>		<i>Ja</i>	++	3.6E-13		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	++		7.83E-09	sehr wichtig	(eher) unwichtig
<i>B.7.3. (2. Umcodierung)</i>		<i>Ja</i>	++	7.19E-08		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	++		0.001	sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.4. (2. Umcodierung)</i>		<i>Ja</i>	++	0.000399		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein				sehr wichtig	wichtig
<i>B.7.5. (2. Umcodierung)</i>		<i>Ja</i>	++	1.075E-15		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++		0.000002	teils/teils	sehr wichtig
<i>B.9.1. (2. Umcodierung)</i>		<i>Ja</i>	++	1.785E-07		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++		2.77E-08	wichtig	sehr wichtig
<i>B.9.2. (2. Umcodierung)</i>		<i>Ja</i>	++	2.847E-10		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein				sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.9.3. (2. Umcodierung)</i>		<i>Ja</i>	-	0.208		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++		0.000000101	unwichtig	wichtig
<i>B.9.4. (2. Umcodierung)</i>		<i>Ja</i>	++	3.73E-09		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	++		0.009	teils/teils	teils/teils & wichtig
<i>B.9.5. (2. Umcodierung)</i>		<i>Ja</i>	++	0.001		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++		1.96E-24	wichtig	eher unwichtig
<i>B.10. (2. Umcodierung)</i>		<i>Ja</i>	++	4.746E-13		

Tabelle 11: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')

Zusammen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei A.2. mit 'täglich' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei A.1. mit 'seltener' antworteten (Trostel 2019).

		Kreuztabellen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')							
		A.1. = 'täglich'				A.1. = 'seltener'			
Mit		erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
		Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)		sehr wichtig	71.0%	teils/teils-unwichtig	2.2%	sehr wichtig	20.8%	teils/teils-unwichtig	54.2%
A.4. (Ökologisch Leben)		Ja, sehr	24.8%	Nein, gar nicht	0.0%	Ja, sehr	0.0%	Nein, gar nicht	33.3%
B.2. (Quellen gesehen)		Ja	94.2%	Nein	5.8%	Ja	48.0%	Nein	52.0%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)		mehrmals die Woche	14.5%	nie	6.1%	mehrmals die Woche	4.2%	nie	37.5%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)		sehr wichtig	69.5%	teils/teils-unwichtig	1.5%	sehr wichtig	16.0%	teils/teils-unwichtig	68.0%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)		sehr wichtig	39.1%	(eher) unwichtig	2.3%	sehr wichtig	4.3%	(eher) unwichtig	56.5%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)		sehr wichtig	49.6%	teils/teils-unwichtig	6.9%	sehr wichtig	8.0%	teils/teils-unwichtig	68.0%
B.12. (Arten an Quellen)		Nein	65.9%	Ja	34.1%	Nein	84.0%	Ja	16.0%
B.7. (Einschätzung:...)									
<i>B.7.1. (...für das Trinkwasser)</i>		sehr wichtig	89.7%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	52.0%	(eher) unwichtig	0.0%
<i>B.7.2. (...als Lebensraum)</i>		sehr wichtig	62.7%	(eher) unwichtig	0.7%	sehr wichtig	16.0%	(eher) unwichtig	8.0%
<i>B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)</i>		sehr wichtig	35.8%	(eher) unwichtig	6.7%	sehr wichtig	8.0%	(eher) unwichtig	32.0%
<i>B.7.4. (...für die Landwirtschaft)</i>		sehr wichtig	56.1%	(eher) unwichtig	2.3%	sehr wichtig	44.0%	(eher) unwichtig	0.0%
<i>B.7.5. (...für die Artenvielfalt)</i>		sehr wichtig	69.6%	(eher) unwichtig	0.7%	sehr wichtig	4.2%	(eher) unwichtig	12.5%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)									
<i>B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)</i>		sehr wichtig	16.0%	unwichtig	4.8%	sehr wichtig	50.0%	unwichtig	4.2%
<i>B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)</i>		sehr wichtig	20.5%	unwichtig	3.9%	sehr wichtig	73.9%	unwichtig	0.0%
<i>B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)</i>		sehr wichtig	44.9%	unwichtig	2.4%	sehr wichtig	50.0%	unwichtig	0.0%
<i>B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)</i>		sehr wichtig	6.7%	unwichtig	44.2%	sehr wichtig	29.2%	unwichtig	12.5%
<i>B.9.5. (...zur Stromgewinnung)</i>		sehr wichtig	11.3%	unwichtig	16.9%	sehr wichtig	4.3%	unwichtig	8.7%

3.3.1.3. Resultate der Kreuztabellen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')

Tabelle 12: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')

Zusammen mit A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.3. ('Ort der Quelle'), B.4. ('Zustand der Quelle'), B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.3. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei A.3. sehr wichtig, bzw. teils/teils bis unwichtig ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert A.3.=	
				'sehr wichtig'	'teils/teils - unwichtig'
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	3.324E-64	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	9.84E-62	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja	++	3.679E-51	Ja, so gut es geht	Nein, gar nicht
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.2 (Quellen gesehen)	Ja	++	0.000004	Ja	Ja
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.3. (Ort der Quelle)	Ja	-	0.489	Schweiz	Schweiz
B.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.4. (Zustand der Quelle)	Ja	++	0.002	Beides	Verbaut
B.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)	Ja	++	0.001	Beides	Nein
B.5. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Ja	++	0.000022	seltener	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	++	0.003	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 13: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.3. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei A.3. sehr wichtig, bzw. teils/teils bis unwichtig ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert A.3.=	
				'sehr wichtig'	'teils/teils - unwichtig'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	++	1.762E-23		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	++	2.251E-11	wichtig	teils/teils
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	++	3.424E-11		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	+	0.032	sehr wichtig	(eher) unwichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.012		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	teils/teils
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	++	6.625E-25		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++	4.34E-10	teils/teils	sehr wichtig
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	++	5.701E-11		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++	3.18E-10	wichtig	sehr wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	++	1.989E-11		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	-	0.132	sehr wichtig	sehr wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.05		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++	0.000005	unwichtig	wichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000019		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	++	0.001	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.057		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	9.701E-65	sehr wichtig	(eher) unwichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	++	1.39E-34		

Tabelle 14: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')

Zusammen mit A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.3. ('Ort der Quelle'), B.4. ('Zustand der Quelle'), B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.3. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei A.3. mit sehr wichtig antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei A.3. mit teils/teils bis unwichtig antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')							
	A.3. = 'sehr wichtig'				A.3. = 'teils/teils - unwichtig'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	18.7%	Nein, gar nicht	0.6%	Ja, sehr	2.0%	Nein, gar nicht	36.7%
B.2 (Quellen gesehen)	Ja	89.9%	Nein	10.1%	Ja	64.0%	Nein	36.0%
B.3. (Ort der Quelle)	Schweiz	55.6%	Ausland	9.9%	Schweiz	64.5%	Ausland	16.1%
B.4. (Zustand der Quelle)	verbaut	12.3%	unverbaut	33.5%	verbaut	38.7%	unverbaut	25.8%
B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)	Ja	21.3%	Nein	31.4%	Ja	13.8%	Nein	47.1%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	6.6%	nie	5.7%	mehrmals die Woche	4.1%	nie	28.6%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	76.2%	teils/teils-unwichtig	1.2%	sehr wichtig	14.3%	teils/teils-unwichtig	69.4%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	45.2%	(eher) unwichtig	1.2%	sehr wichtig	4.2%	(eher) unwichtig	60.4%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	59.0%	teils/teils-unwichtig	2.6%	sehr wichtig	2.1%	teils/teils-unwichtig	81.7%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	64.8%	Ja	35.2%	Nein	80.4%	Ja	19.6%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	86.5%	(eher) unwichtig	0.3%	sehr wichtig	59.2%	(eher) unwichtig	0.0%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	63.9%	(eher) unwichtig	1.2%	sehr wichtig	10.2%	(eher) unwichtig	4.1%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	31.2%	(eher) unwichtig	8.9%	sehr wichtig	2.1%	(eher) unwichtig	35.4%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	41.4%	(eher) unwichtig	4.2%	sehr wichtig	53.1%	(eher) unwichtig	61.0%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	65.1%	(eher) unwichtig	0.9%	sehr wichtig	6.1%	(eher) unwichtig	12.2%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	12.5%	unwichtig	10.1%	sehr wichtig	45.7%	unwichtig	6.5%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	20.7%	unwichtig	6.1%	sehr wichtig	63.8%	unwichtig	2.1%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	38.7%	unwichtig	4.5%	sehr wichtig	48.9%	unwichtig	4.3%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	5.6%	unwichtig	39.1%	sehr wichtig	14.9%	unwichtig	12.8%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	10.2%	unwichtig	17.4%	sehr wichtig	4.3%	unwichtig	6.5%

3.3.1.4. Resultate der Kreuztabellen mit A.4. ('Ökologisch Leben')

Tabelle 15: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.4. ('Ökologisch Leben')

Zusammen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.4. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei A.4. 'Ja, sehr', bzw. 'Nein, gar nicht' ankreuzten (Trostel 2019).

Mit:	Kreuztabellen mit A.4. (Ökologisch Leben)				Höchster %-Wert A.4.=	
	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	'Ja, sehr'	'Nein, gar nicht'	
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	++	3.679E-51	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig	
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	5.591E-51	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig	
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	2.144E-35	sehr wichtig	teils/teils - unwichtig	
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.2 (Quellen gesehen)	Ja	++	9.858E-11	Ja	Nein	
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Nein			seltener	nie	
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	+	0.045	Nein	Nein	
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					

Tabelle 16: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.4. ('Ökologisch Leben')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.4. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei A.4. 'Ja, sehr', bzw. 'Nein, gar nicht' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit A.4. (Ökologisch Leben)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test signifikant		Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert A.4.=	
	Nein	Ja		'Ja, sehr'	'Nein, gar nicht'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	teils/teils
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	++	1.495E-17		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	++	0.000053	wichtig	(eher) unwichtig
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000095		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.001		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	teils/teils
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	++	2.899E-23		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++	3.391E-09	teils/teils	sehr wichtig
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	++	1.151E-10		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++	7.288E-12	teils/teils	sehr wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	++	6.686E-15		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.037		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++	1.064E-08	unwichtig	wichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Nein				
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	++	0.008	teils/teils und eher unwichtig	wichtig
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.003		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	4.265E-36	sehr wichtig	(eher) unwichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	++	3.25E-19		

Tabelle 17: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit A.4. ('Ökologisch Leben')

Zusammen mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und A.4. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei A.4. mit 'Ja, sehr' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei A.4. mit 'Nein, gar nicht' antworteten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit A.4. ('Wichtigkeit der Natur')								
Mit	A.4. = 'Ja, sehr'				A.4. = 'Nein, gar nicht'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	86.7%	teils/teils-unwichtig	1.3%	sehr wichtig	29.2%	teils/teils-unwichtig	31.3%
B.2 (Quellen gesehen)	Ja	96.0%	Nein	4.0%	Ja	45.5%	Nein	54.5%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	6.9%	nie	4.2%	mehrmals die Woche	0.0%	nie	54.5%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	79.7%	teils/teils-unwichtig	0.0%	sehr wichtig	9.1%	teils/teils-unwichtig	90.9%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	60.0%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	4.5%	(eher) unwichtig	63.6%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	75.3%	teils/teils-unwichtig	1.4%	sehr wichtig	4.5%	teils/teils-unwichtig	86.4%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	65.8%	Ja	34.2%	Nein	95.5%	Ja	4.5%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	82.7%	(eher) unwichtig	1.3%	sehr wichtig	45.5%	(eher) unwichtig	0.0%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	69.4%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	9.1%	(eher) unwichtig	45.0%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	34.7%	(eher) unwichtig	12.5%	sehr wichtig	4.5%	(eher) unwichtig	40.9%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	46.5%	(eher) unwichtig	1.4%	sehr wichtig	77.3%	(eher) unwichtig	4.5%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	74.3%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	4.5%	(eher) unwichtig	9.1%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	12.9%	unwichtig	10.0%	sehr wichtig	66.7%	unwichtig	0.0%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	13.0%	unwichtig	8.7%	sehr wichtig	86.4%	unwichtig	0.0%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	41.2%	unwichtig	2.9%	sehr wichtig	68.2%	unwichtig	0.0%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	4.5%	unwichtig	52.2%	sehr wichtig	13.6%	unwichtig	4.5%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	7.4%	unwichtig	19.4%	sehr wichtig	0.0%	unwichtig	4.8%

3.3.1.5. Resultate der Kreuztabellen mit C.1. ('Geschlecht')

Tabelle 18: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.1. ('Geschlecht')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauer Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.1. männlich, bzw. weiblich ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.1. (Geschlecht)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.1.=	
				'männlich'	'weiblich'
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	++	0.000175	sehr wichtig	sehr wichtig
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Ja	+	0.02	mehrmals die Woche	mehrmals die Woche
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	+	0.023	sehr wichtig	sehr wichtig
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja	++	0.000026	Ja, sogut es geht	Ja, so gut es geht
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	-	0.179	Ja	Ja
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Ja	-	0.129	seltener	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	0.000313	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	0.002	wichtig	sehr wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	-	0.064	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 19: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.1. ('Geschlecht')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.1. männlich bzw. weiblich ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.1. (Geschlecht)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.1.=	
				'männlich'	'weiblich'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000109		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	++	0.001	wichtig	wichtig
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.00047		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	+	0.023	wichtig	sehr wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.009		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Ja	++	0.000248	sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000068		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.448	teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.673		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	-	0.871	wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.598		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	-	0.672	wichtig	sehr wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.351		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	-	0.465	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.315		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.095	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.445		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	0.000325	wichtig	sehr wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.002		

Tabelle 20: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.1. ('Geschlecht')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei C.1. mit 'männlich' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei A.1. mit 'weiblich' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit C.1. ('Geschlecht')							
	C.1. = 'männlich'				C.1. = 'weiblich'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	58.9%	teils/teils-unwichtig	12.4%	sehr wichtig	69.3%	teils/teils-unwichtig	3.1%
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	19.1%	seltener	5.4%	täglich	28.8%	seltener	3.1%
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	56.7%	teils/teils-unwichtig	11.2%	sehr wichtig	65.5%	teils/teils-unwichtig	5.5%
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	9.7%	Nein, gar nicht	6.8%	Ja, sehr	17.1%	Nein, gar nicht	0.4%
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	83.9%	Nein	16.1%	Ja	87.9%	Nein	12.1%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	5.7%	nie	10.1%	mehrmals die Woche	6.9%	nie	8.9%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	52.3%	teils/teils-unwichtig	13.3%	sehr wichtig	66.8%	teils/teils-unwichtig	5.2%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	34.1%	(eher) unwichtig	18.2%	sehr wichtig	47.6%	(eher) unwichtig	10.7%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	25.7%	teils/teils-unwichtig	10.1%	sehr wichtig	39.9%	teils/teils-unwichtig	4.0%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	72.9%	Ja	27.1%	Nein	65.8%	Ja	34.2%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	76.4%	(eher) unwichtig	1.0%	sehr wichtig	83.6%	(eher) unwichtig	0.0%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	43.0%	(eher) unwichtig	2.3%	sehr wichtig	57.5%	(eher) unwichtig	0.8%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	16.6%	(eher) unwichtig	15.0%	sehr wichtig	30.3%	(eher) unwichtig	12.7%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	33.3%	(eher) unwichtig	5.2%	sehr wichtig	45.3%	(eher) unwichtig	3.3%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	44.7%	(eher) unwichtig	2.3%	sehr wichtig	62.2%	(eher) unwichtig	1.2%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	15.2%	unwichtig	7.6%	sehr wichtig	15.9%	unwichtig	7.5%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	25.0%	unwichtig	4.9%	sehr wichtig	22.2%	unwichtig	4.2%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	34.4%	unwichtig	3.6%	sehr wichtig	39.4%	unwichtig	4.1%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	5.0%	unwichtig	32.0%	sehr wichtig	6.5%	unwichtig	37.5%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	8.9%	unwichtig	13.2%	sehr wichtig	9.1%	unwichtig	15.9%

3.3.1.6. Resultate der Kreuztabellen mit C.2. ('Tourist')

Tabelle 21: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.2. ('Tourist')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.2. Ja, bzw. Nein ankreuzten (Trostel 2019).

Mit:	Kreuztabellen mit C.2. (Tourist)					
	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.2.=		
				'Ja'	'Nein'	
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	-		0.973	sehr wichtig	sehr wichtig
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Ja	-		0.08	mehrmals die Woche	mehrmals die Woche
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	-		0.352	sehr wichtig	sehr wichtig
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja	-		0.602	Ja, so gut es geht	Ja, so gut es geht
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	-		0.179	Ja	Ja
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Ja	++		0.000035	seltener	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	-		0.272	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	-		0.59	wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	-		0.789	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					

Tabelle 22: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.2. ('Tourist')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.2. Ja bzw. Nein ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.2. (Tourist)				Höchster %-Wert C.2.=	
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	'Ja'	'Nein'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein	-		sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.076		
B.7.2. (...als Lebensraum)	Ja	-	0.375	sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.763		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	-	0.059	wichtig	wichtig
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.061		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	-	0.394	wichtig	sehr wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.589		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Ja	-	0.578	sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.801		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.665	teils/teils	wichtig
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.642		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	-	0.504	teils/teils	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.419		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	-	0.152	sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.056		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	-	0.171	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.098		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.363	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.817		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	-	0.65	wichtig	teils/teils
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.673		

Tabelle 23: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.2. ('Tourist')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei C.2. mit 'Ja' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei A.1. mit 'Nein' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit C.2. (Tourist)							
	C.2. = 'Ja'				C.2. = 'Nein'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	63.3%	teils/teils-unwichtig	8.4%	sehr wichtig	64.3%	teils/teils-unwichtig	8.0%
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	20.8%	seltener	5.4%	täglich	29.1%	seltener	2.5%
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	60.5%	teils/teils-unwichtig	7.6%	sehr wichtig	61.2%	teils/teils-unwichtig	10.7%
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	13.3%	Nein, gar nicht	3.8%	Ja, sehr	12.2%	Nein, gar nicht	4.1%
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	84.2%	Nein	15.8%	Ja	88.4%	Nein	11.6%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	6.0%	nie	10.2%	mehrmals die Woche	6.8%	nie	8.4%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	56.8%	teils/teils-unwichtig	11.1%	sehr wichtig	61.7%	teils/teils-unwichtig	7.1%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	36.4%	(eher) unwichtig	4.5%	sehr wichtig	23.5%	(eher) unwichtig	11.8%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	42.6%	teils/teils-unwichtig	14.9%	sehr wichtig	40.1%	teils/teils-unwichtig	15.0%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	69.3%	Ja	30.7%	Nein	69.6%	Ja	30.4%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	78.3%	(eher) unwichtig	0.8%	sehr wichtig	79.6%	(eher) unwichtig	0.5%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	48.3%	(eher) unwichtig	2.2%	sehr wichtig	49.5%	(eher) unwichtig	1.6%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	23.7%	(eher) unwichtig	16.2%	sehr wichtig	22.6%	(eher) unwichtig	14.0%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	37.2%	(eher) unwichtig	5.4%	sehr wichtig	38.7%	(eher) unwichtig	4.4%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	53.6%	(eher) unwichtig	2.2%	sehr wichtig	52.6%	(eher) unwichtig	1.8%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	9.1%	unwichtig	4.5%	sehr wichtig	11.1%	unwichtig	5.6%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	22.7%	unwichtig	4.5%	sehr wichtig	22.2%	unwichtig	0.0%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	46.9%	unwichtig	9.1%	sehr wichtig	29.4%	unwichtig	9.8%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	9.1%	unwichtig	40.9%	sehr wichtig	5.6%	unwichtig	50.0%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	9.1%	unwichtig	18.2%	sehr wichtig	11.8%	unwichtig	11.8%

3.3.1.7. Resultate der Kreuztabellen mit C.3. ('Alter')

Tabelle 24: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.3. ('Alter')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.3. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.3. '<25', bzw. '>65' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.3. (Alter)						
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.3.=		
				'<25'	'>65'	
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	++	0.004	sehr wichtig	sehr wichtig	
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Ja	++	0.000358	wöchentlich	mehrmals die Woche	
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	++	0.008	sehr wichtig	sehr wichtig	
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja	-	0.14	Ja, sogut es geht	Ja, so gut es geht	
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.2 (Quellen gesehen)	Ja	-	0.352	Ja	Ja	
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Ja	-	0.798	seltener	seltener	
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	0.000008	sehr wichtig	sehr wichtig	
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	+	0.035	wichtig	sehr wichtig	
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	-	0.355	Nein	Nein	
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					

Tabelle 25: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.3. ('Alter')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.3. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.3. '<25', bzw. '>65' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.3. (Alter)						
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.3.=		
				'<25'	'>65'	
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig	
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein					
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			wichtig	sehr wichtig	
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.55			
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	++	0.000009	wichtig	sehr wichtig	
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000002			
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	+	0.015	sehr wichtig & wichtig	sehr wichtig	
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.017			
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig	
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.11			
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.408	teils/teils	wichtig	
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.381			
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	-	0.379	wichtig	sehr wichtig	
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.431			
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	-	0.08	wichtig	sehr wichtig	
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.012			
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	-	0.224	unwichtig	unwichtig	
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.538			
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.777	teils/teils	teils/teils	
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.793			
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	-	0.168	wichtig	sehr wichtig	
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.19			

Tabelle 26: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.3. ('Alter')

Zusammen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.3. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei C.3. mit '<25' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei C.3. mit '>65' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit C.3. ('Alter')							
	C.3. = 'nicht älter als 25'				A.1. = 'älter als 65'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	52.7%	teils/teils-unwichtig	9.5%	sehr wichtig	79.2%	teils/teils-unwichtig	2.6%
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	17.6%	seltener	4.1%	täglich	27.3%	seltener	2.6%
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	56.8%	teils/teils-unwichtig	8.1%	sehr wichtig	74.0%	teils/teils-unwichtig	2.6%
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	11.0%	Nein, gar nicht	1.4%	Ja, sehr	15.6%	Nein, gar nicht	1.3%
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	81.9%	Nein	18.1%	Ja	89.6%	Nein	10.4%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	9.6%	nie	9.6%	mehrmals die Woche	5.9%	nie	5.9%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	49.3%	teils/teils-unwichtig	8.2%	sehr wichtig	77.9%	teils/teils-unwichtig	1.3%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	32.9%	(eher) unwichtig	41.0%	sehr wichtig	41.3%	(eher) unwichtig	4.0%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	32.4%	teils/teils-unwichtig	12.2%	sehr wichtig	51.9%	teils/teils-unwichtig	7.8%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	71.6%	Ja	28.4%	Nein	61.0%	Ja	39.0%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	82.4%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	84.4%	(eher) unwichtig	2.6%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	41.9%	(eher) unwichtig	1.4%	sehr wichtig	66.2%	(eher) unwichtig	0.0%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	6.8%	(eher) unwichtig	12.2%	sehr wichtig	39.5%	(eher) unwichtig	5.3%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	33.3%	(eher) unwichtig	2.8%	sehr wichtig	50.0%	(eher) unwichtig	5.4%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	45.9%	(eher) unwichtig	2.7%	sehr wichtig	65.8%	(eher) unwichtig	1.3%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	11.1%	unwichtig	2.8%	sehr wichtig	21.4%	unwichtig	11.4%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	23.9%	unwichtig	1.4%	sehr wichtig	32.8%	unwichtig	7.5%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	29.2%	unwichtig	4.2%	sehr wichtig	50.0%	unwichtig	4.3%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	8.3%	unwichtig	38.9%	sehr wichtig	8.7%	unwichtig	43.5%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	6.8%	unwichtig	11.0%	sehr wichtig	13.2%	unwichtig	19.1%

3.3.1.8. Resultate der Kreuztabellen mit C.6. ('Arbeitsumfeld')

Tabelle 27: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.6. ('Arbeitsumfeld')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.6. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.6. 'draussen', bzw. 'drinnen' ankreuzten (Trostel 2019).

Mit:	Kreuztabellen mit C.6. (Arbeitsumfeld)				
	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.6. = 'draussen'	'drinnen'
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	-	0.297	sehr wichtig	sehr wichtig
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Ja	++	0.000002	täglich	mehrmals die Woche
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	-	0.402	sehr wichtig	sehr wichtig
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja	-	0.737	Ja, sogut es geht	Ja, so gut es geht
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	+	0.014	Ja	Ja
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Ja	++	0.01	monatlich	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	0.003	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	-	0.448	wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	+	0.033	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 28: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.6. ('Arbeitsumfeld')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.6. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.6. 'draussen', bzw. 'drinnen' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.6. (Arbeitsumfeld)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test signifikant		Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.6.=	
				'draussen'	'drinnen'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.331		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	-	0.094	sehr wichtig + wichtig	wichtig
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.042		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	-	0.372	sehr wichtig	wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.239		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.439		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.825	teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.528		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	-	0.531	wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.752		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	-	0.946	sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.811		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	+	0.036	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.328		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.242	teils/teils + eher unwichtig	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.083		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	-	0.68	wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.414		

Tabelle 29: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.6. ('Arbeitsumfeld')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.6. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei C.6. mit 'drinnen' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei C.6. mit 'draussen' antworteten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.6. ('Arbeitsumfeld')									
Mit	C.6. = 'draussen'					C.6. = 'drinnen'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe		%
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	69.8%	teils/teils-unwichtig	2.3%	sehr wichtig	58.6%	teils/teils-unwichtig	10.5%	
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	51.2%	seltener	0.0%	täglich	16.4%	seltener	1.7%	
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	67.4%	teils/teils-unwichtig	2.3%	sehr wichtig	57.8%	teils/teils-unwichtig	10.5%	
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	18.0%	Nein, gar nicht	0.0%	Ja, sehr	12.1%	Nein, gar nicht	5.0%	
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	97.6%	Nein	2.4%	Ja	82.7%	Nein	17.3%	
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	11.6%	nie	0.0%	mehrmals die Woche	4.2%	nie	12.5%	
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	52.4%	teils/teils-unwichtig	0.0%	sehr wichtig	52.5%	teils/teils-unwichtig	13.1%	
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	20.9%	(eher) unwichtig	9.3%	sehr wichtig	30.2%	(eher) unwichtig	8.5%	
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	41.5%	teils/teils-unwichtig	9.8%	sehr wichtig	37.6%	teils/teils-unwichtig	18.5%	
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	60.5%	Ja	39.5%	Nein	73.8%	Ja	26.2%	
B.7. (Einschätzung:...)									
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	83.7%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	76.9%	(eher) unwichtig	0.6%	
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	52.4%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	45.5%	(eher) unwichtig	1.6%	
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	33.3%	(eher) unwichtig	7.1%	sehr wichtig	17.4%	(eher) unwichtig	15.5%	
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	42.9%	(eher) unwichtig	2.4%	sehr wichtig	35.6%	(eher) unwichtig	3.8%	
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	53.7%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	50.8%	(eher) unwichtig	1.6%	
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)									
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	12.2%	unwichtig	4.9%	sehr wichtig	13.2%	unwichtig	6.1%	
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	214.0%	unwichtig	0.0%	sehr wichtig	23.8%	unwichtig	2.9%	
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	38.1%	unwichtig	2.4%	sehr wichtig	32.2%	unwichtig	3.2%	
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	4.9%	unwichtig	51.2%	sehr wichtig	4.2%	unwichtig	29.4%	
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	7.1%	unwichtig	21.4%	sehr wichtig	6.1%	unwichtig	11.3%	

3.3.1.9. Resultate der Kreuztabellen mit C.8. ('Bildungsstand')

Tabelle 30: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.8. ('Bildungsstand')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.8. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.8. Berufsschule, bzw. Hochschule ankreuzten (Trostel 2019).

		Kreuztabellen mit C.8. (Höchster Bildungsabschluss)				
Mit:		Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.8.=	
					'Berufslehre'	'Hochschule'
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	-		0.095	sehr wichtig	sehr wichtig
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Nein				mehrmals die woche	mehrmals die Woche
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	+		0.016	sehr wichtig	sehr wichtig
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.4. (Ökologisch Leben)	Nein				Ja, sogut es geht	Ja, so gut es geht
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.2 (Quellen gesehen)	Ja	-		0.091	Ja	Ja
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Nein				seltener	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++		0.008	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	-		0.104	wichtig	sehr wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	-		0.787	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					

Tabelle 31: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.8. ('Bildungsstand')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.8. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.8. Berufslehre, bzw. Hochschule ankreuzten (Trostel 2019).

		Kreuztabellen mit C.8. (Höchster Bildungsabschluss)				
Mit:		Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.8.=	
					'Berufslehre'	'Hochschule'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein				sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein					
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein				sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	-		0.68		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	+		0.018	wichtig	wichtig
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	+		0.013		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	++		0.002	sehr wichtig	wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	++		0.003		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein				sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-		0.41		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++		0.001	teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	+		0.022		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Nein				wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	-		0.074		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein				sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	++		0.00134		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	-		0.168	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	+		0.044		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Nein				teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	-		0.083		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++		0.003	wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	++		0.002		

Tabelle 32: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.8. ('Bildungsstand')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.8. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei C.8. mit 'Berufslehre' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei C.8. mit 'Hochschule' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit C.8. ('Höchster schulischer Bildungsabschluss')							
	C.8. = 'Berufslehre / -schule'				C.8. = 'Hochschule'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	57.9%	teils/teils-unwichtig	9.9%	sehr wichtig	69.8%	teils/teils-unwichtig	4.8%
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	27.6%	seltener	3.9%	täglich	20.6%	seltener	1.6%
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	53.3%	teils/teils-unwichtig	8.0%	sehr wichtig	67.2%	teils/teils-unwichtig	6.3%
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	13.2%	Nein, gar nicht	3.3%	Ja, sehr	16.4%	Nein, gar nicht	2.1%
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	88.8%	Nein	11.2%	Ja	86.2%	Nein	13.8%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	7.4%	nie	10.1%	mehrmals die Woche	2.3%	nie	6.2%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	55.3%	teils/teils-unwichtig	6.7%	sehr wichtig	60.8%	teils/teils-unwichtig	7.0%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	27.3%	(eher) unwichtig	6.7%	sehr wichtig	36.4%	(eher) unwichtig	3.3%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	34.2%	teils/teils-unwichtig	15.4%	sehr wichtig	44.8%	teils/teils-unwichtig	13.1%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	69.1%	Ja	30.9%	Nein	72.0%	Ja	28.0%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	76.3%	(eher) unwichtig	0.7%	sehr wichtig	78.2%	(eher) unwichtig	1.1%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	48.3%	(eher) unwichtig	1.3%	sehr wichtig	46.2%	(eher) unwichtig	2.2%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	20.0%	(eher) unwichtig	9.3%	sehr wichtig	19.6%	(eher) unwichtig	19.0%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	40.1%	(eher) unwichtig	20.4%	sehr wichtig	27.9%	(eher) unwichtig	23.5%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	47.7%	(eher) unwichtig	2.0%	sehr wichtig	54.6%	(eher) unwichtig	1.6%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	16.6%	unwichtig	0.7%	sehr wichtig	7.8%	unwichtig	12.8%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	23.1%	unwichtig	2.1%	sehr wichtig	17.0%	unwichtig	7.1%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	33.3%	unwichtig	1.4%	sehr wichtig	27.0%	unwichtig	6.2%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	6.3%	unwichtig	34.0%	sehr wichtig	4.5%	unwichtig	34.1%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	7.7%	unwichtig	7.7%	sehr wichtig	7.8%	unwichtig	16.8%

3.3.1.10. Resultate der Kreuztabellen und mit C.9. ('Einkommenskategorie')

Tabelle 33: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.9. ('Einkommenskategorie')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.9. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.9. '<2'000', bzw. '>15'000' ankreuzten (Trostel 2019).

Mit:	Kreuztabellen mit C.9. (Einkommenskategorie)		Höchster %-Wert C.9.=		
	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	'<2000'	'>15'000'
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	-	0.061	sehr wichtig	sehr wichtig
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Nein			täglich	mehrmals die Woche
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	-	0.303	sehr wichtig	sehr wichtig
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.4. (Ökologisch Leben)	Nein			Ja, so gut es geht	teils/teils
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	-	467	Ja	Ja
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Nein			seltener	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	-	0.14	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	+	0.012	wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	-	0.173	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 34: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.9. ('Einkommenskategorie')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.9. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.9. '<2'000', bzw. '>15'000' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.9. (Einkommenskategorie)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.9.=	
				'<2000'	'>15'000'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.184		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	-	0.481	wichtig	wichtig + teils/teils
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.296		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Nein			sehr wichtig	wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.627		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.712		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Nein			teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.903		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Nein			wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.126		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein			wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.7		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Nein			unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Nein				
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Nein			teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Nein				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Nein			wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.023		

Tabelle 35: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.9. ('Einkommenskategorie')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.9. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei C.8. mit '<2'000' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei C.8. mit '>15'000' antworteten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.9. (Einkommenskategorie)										
Mit	C.9. = '< 2000'					C.9 = '> 15'000'				
	erste Gruppe		letzte Gruppe			erste Gruppe		letzte Gruppe		
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert		
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	81.80%	teils/teils-unwichtig	0.00%	sehr wichtig	61.10%	teils/teils-unwichtig	11.10%		
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	40.90%	seltener	0.00%	täglich	16.70%	seltener	5.60%		
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	63.60%	teils/teils-unwichtig	0.00%	sehr wichtig	50.00%	teils/teils-unwichtig	16.70%		
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	13.60%	Nein, gar nicht	0.00%	Ja, sehr	16.70%	Nein, gar nicht	11.10%		
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	81.80%	Nein	8.20%	Ja	70.60%	Nein	29.40%		
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	4.50%	nie	9.10%	mehrmals die Woche	5.90%	nie	17.60%		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	54.50%	teils/teils-unwichtig	0.00%	sehr wichtig	47.10%	teils/teils-unwichtig	23.50%		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	32.50%	(eher) unwichtig	6.90%	sehr wichtig	32.00%	(eher) unwichtig	7.30%		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	31.80%	teils/teils-unwichtig	4.50%	sehr wichtig	29.40%	teils/teils-unwichtig	29.40%		
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	81.80%	Ja	8.20%	Nein	61.10%	Ja	38.90%		
B.7. (Einschätzung:...)										
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	95.50%	(eher) unwichtig	0.00%	sehr wichtig	61.10%	(eher) unwichtig	0.00%		
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	45.50%	(eher) unwichtig	0.00%	sehr wichtig	38.90%	(eher) unwichtig	5.60%		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	27.30%	(eher) unwichtig	18.20%	sehr wichtig	23.50%	(eher) unwichtig	17.60%		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	59.10%	(eher) unwichtig	4.50%	sehr wichtig	37.50%	(eher) unwichtig	0.00%		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	59.10%	(eher) unwichtig	0.00%	sehr wichtig	55.60%	(eher) unwichtig	0.00%		
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)										
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	14.70%	unwichtig	8.40%	sehr wichtig	15.60%	unwichtig	7.60%		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	22.80%	unwichtig	5.20%	sehr wichtig	23.80%	unwichtig	4.60%		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	32.90%	unwichtig	4.60%	sehr wichtig	36.50%	unwichtig	3.90%		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	5.00%	unwichtig	35.30%	sehr wichtig	5.60%	unwichtig	34.60%		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	9.60%	unwichtig	14.20%	sehr wichtig	9.00%	unwichtig	14.40%		

3.3.1.11. Resultate der Kreuztabellen mit C.4.4. ('Einwohnerzahl am Wohnort')

Tabelle 36: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.4.4. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.4.4. '<'1'000', bzw. '>'50'000' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.4.4. (Einwohnerzahl Wohnort)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.4.4.=	
				'<'1000'	'>'50'000'
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	+	0.016	sehr wichtig	sehr wichtig
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Ja	++	2.666E-07	täglich	mehrmals die Woche
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	-	0.306	sehr wichtig	sehr wichtig
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja	-	0.383	Ja, sogut es geht	Ja, so gut es geht
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.2. (Quellen gesehen)	Nein			Ja	Ja
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.3. (Ort der Quelle)	Ja	-	0.073	Schweiz	Schweiz
B.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.4. (Zustand der Quelle)	Ja	-	0.954	Beides	Beides
B.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)	Ja	-	0.208	Nein	Beides
B.5. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Nein			seltener	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	0.001	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	-	0.854	wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	-	0.597	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 37: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.4.4. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.4.4. '<'1'000', bzw. '>'50'000' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.4.4. (Einwohnerzahl Wohnort)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.4.4.=	
				'<'1000'	'>'50'000'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.829		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	-	0.104	sehr wichtig	wichtig
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.041		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Nein			sehr wichtig	wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.644		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.187		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.381	teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.198		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	-	0.117	wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.098		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein			sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.975		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	-	0.312	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Nein				
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.053	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.104		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	-	0.717	wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.104		

Tabelle 38: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')

Zusammen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.3. ('Ort der Quelle'), B.4. ('Zustand der Quelle'), B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.4.4. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei C.4.4. mit '<1'000' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei C.4.4. mit '>50'000' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')							
	C.4.4. = '< 1000'				C.4.4. = '> 50'000'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	74.6%	teils/teils-unwichtig	13.4%	sehr wichtig	4.5%	teils/teils-unwichtig	58.0%
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	47.8%	seltener	8.9%	täglich	1.5%	seltener	11.6%
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	67.2%	teils/teils-unwichtig	12.5%	sehr wichtig	3.0%	teils/teils-unwichtig	58.0%
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	13.4%	Nein, gar nicht	7.1%	Ja, sehr	1.5%	Nein, gar nicht	15.2%
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	90.9%	Nein	18.0%	Ja	9.1%	Nein	82.0%
B.3. (Ort der Quelle)	Schweiz	55.7%	Ausland	16.5%	Schweiz	39.8%	Ausland	44.0%
B.4. (Zustand der Quelle)	verbaut	14.8%	unverbaut	38.2%	verbaut	31.1%	unverbaut	13.5%
B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)	Ja	15.0%	Nein	28.6%	Ja	43.3%	Nein	25.0%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	14.1%	nie	11.4%	mehrmals die Woche	7.8%	nie	1.9%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	73.1%	teils/teils-unwichtig	18.9%	sehr wichtig	1.5%	teils/teils-unwichtig	45.9%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	26.6%	(eher) unwichtig	9.3%	sehr wichtig	4.7%	(eher) unwichtig	32.4%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	40.6%	teils/teils-unwichtig	16.7%	sehr wichtig	15.6%	teils/teils-unwichtig	38.9%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	70.1%	Ja	26.8%	Nein	29.9%	Ja	73.2%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	83.6%	(eher) unwichtig	1.8%	sehr wichtig	0.0%	(eher) unwichtig	70.3%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	55.2%	(eher) unwichtig	3.7%	sehr wichtig	0.0%	(eher) unwichtig	44.0%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	31.3%	(eher) unwichtig	19.4%	sehr wichtig	10.4%	(eher) unwichtig	13.9%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	50.0%	(eher) unwichtig	2.8%	sehr wichtig	4.5%	(eher) unwichtig	33.6%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	62.1%	(eher) unwichtig	1.8%	sehr wichtig	0.0%	(eher) unwichtig	49.5%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	6.3%	unwichtig	5.7%	sehr wichtig	7.9%	unwichtig	18.1%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	9.6%	unwichtig	4.8%	sehr wichtig	0.0%	unwichtig	28.8%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	39.7%	unwichtig	2.9%	sehr wichtig	3.2%	unwichtig	29.8%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	0.0%	unwichtig	32.7%	sehr wichtig	34.4%	unwichtig	1.9%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	0.0%	unwichtig	9.8%	sehr wichtig	19.7%	unwichtig	7.8%

3.3.1.12. Resultate der Kreuztabellen mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')

Tabelle 39: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.5.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauer Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.5.2. '<1'000', bzw. '>50'000' ankreuzten (Trostel 2019).

Mit:	Chi-Quadrat-Test		Asymptotische Signifikanz		Höchster %-Wert C.5.2.=	
	signifikant				'<1000'	'>50'000'
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	++	0.000052	sehr wichtig	sehr wichtig	
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Ja	++	0.005	mehrmals die Woche	mehrmals die Woche	
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	-	0.306	sehr wichtig	sehr wichtig	
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja	+	0.014	Ja, sogut es geht	Ja, so gut es geht	
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	++	0.005	Ja	Ja	
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.3. (Ort der Quelle)	Ja	++	3.554E-08	Schweiz	Schweiz	
B.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.4. (Zustand der Quelle)	Ja	-	0.479	Beides	Beides	
B.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)	Ja	-	0.469	Nein	Beides	
B.5. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Ja	++	0.001	seltener	seltener	
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	0.0004	sehr wichtig	sehr wichtig	
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	+	0.023	sehr wichtig	sehr wichtig	
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	-	0.406	Nein	Nein	
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					

Tabelle 40: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.5.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.5.2. '<1'000', bzw. '>50'000' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.5.2. (Einwohnerzahl Ort des Aufwachsens)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.5.2.=		
			'<1000'	'>50'000'	
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein		sehr wichtig	sehr wichtig	
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein		sehr wichtig	sehr wichtig	
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.006		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	-	0.296	wichtig	
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.422		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Nein		sehr wichtig	sehr wichtig	
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.108		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein		sehr wichtig	sehr wichtig	
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.262		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.114	wichtig	
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.018		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Nein		wichtig	sehr wichtig	
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.004		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein		sehr wichtig + wichtig	sehr wichtig	
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.942		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	-	0.519	unwichtig	
B.9.4. (2. Umcodierung)	Nein				
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.212	teils/teils	
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.047		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	+	0.02	wichtig	
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.143	sehr wichtig	

Tabelle 41: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')

Zusammen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.3. ('Ort der Quelle'), B.4. ('Zustand der Quelle'), B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.5.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei C.5.2. mit '<1'000' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei C.5.2. mit '>50'000' antworteten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.5.2. ('Einwohnerzahl Ort des Aufwachsens')								
Mit	C.5.2. = '< 1000'				C.5.2. = '> 50'000'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	66.3%	teils/teils-unwichtig	6.5%	sehr wichtig	64.2%	teils/teils-unwichtig	16.5%
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	30.4%	seltener	1.1%	täglich	15.6%	seltener	11.0%
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	64.1%	teils/teils-unwichtig	4.3%	sehr wichtig	60.2%	teils/teils-unwichtig	14.8%
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	13.0%	Nein, gar nicht	0.0%	Ja, sehr	13.8%	Nein, gar nicht	9.2%
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	87.9%	Nein	12.1%	Ja	78.5%	Nein	21.5%
B.3. (Ort der Quelle)	Schweiz	66.3%	Ausland	2.5%	Schweiz	32.9%	Ausland	28.2%
B.4. (Zustand der Quelle)	verbaut	15.0%	unverbaut	30.0%	verbaut	15.5%	unverbaut	40.5%
B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)	Ja	12.5%	Nein	45.0%	Ja	26.3%	Nein	28.7%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	5.7%	nie	5.7%	mehrmals die Woche	1.9%	nie	16.2%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	68.1%	teils/teils-unwichtig	3.3%	sehr wichtig	57.8%	teils/teils-unwichtig	19.3%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	32.2%	(eher) unwichtig	6.7%	sehr wichtig	36.8%	(eher) unwichtig	13.2%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	46.2%	teils/teils-unwichtig	13.2%	sehr wichtig	47.2%	teils/teils-unwichtig	18.9%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	65.2%	Ja	34.8%	Nein	75.2%	Ja	24.8%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	78.3%	(eher) unwichtig	1.1%	sehr wichtig	78.0%	(eher) unwichtig	0.0%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	52.7%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	53.3%	(eher) unwichtig	2.8%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	27.2%	(eher) unwichtig	7.6%	sehr wichtig	22.3%	(eher) unwichtig	16.5%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	44.0%	(eher) unwichtig	1.1%	sehr wichtig	49.5%	(eher) unwichtig	4.9%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	61.1%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	54.3%	(eher) unwichtig	1.0%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	8.0%	unwichtig	5.7%	sehr wichtig	25.5%	unwichtig	7.8%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	14.9%	unwichtig	2.3%	sehr wichtig	36.3%	unwichtig	4.9%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	34.1%	unwichtig	2.3%	sehr wichtig	38.5%	unwichtig	2.9%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	2.3%	unwichtig	39.8%	sehr wichtig	5.0%	unwichtig	30.0%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	5.7%	unwichtig	13.6%	sehr wichtig	7.1%	unwichtig	12.2%

3.3.1.13. Resultate der Kreuztabellen mit B.7.2. ('Einwohnerzahl am Arbeitsort')

Tabelle 42: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.7.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.7.2. '<1'000', bzw. '>50'000' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.7.2. (Einwohnerzahl Arbeitsort)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.7.2.=	
				'<1000'	'>50'000'
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	-	0.064	sehr wichtig	sehr wichtig
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Nein			täglich	mehrmals die Woche
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	-	0.398	sehr wichtig	sehr wichtig
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
A.4. (Ökologisch Leben)	Nein			Ja, sogut es geht	Ja, so gut es geht
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	+	0.032	Ja	Ja
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.3. (Ort der Quelle)	Ja	+	0.011	Schweiz	Schweiz
B.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.4. (Zustand der Quelle)	Ja	-	0.632	Beides	Beides
B.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)	Ja	-	0.324	Nein	Beides
B.5. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Nein			seltener	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	-	0.103	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	-	0.397	wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	-	0.486	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 43: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.7.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei C.7.2. '<1'000', bzw. '>50'000' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit C.7.2. (Einwohnerzahl Arbeitsort)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert C.7.2.=	
				'<1000'	'>50'000'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.534		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	-	0.656	teils/teils	wichtig
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.402		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Nein			wichtig	wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.044		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.452		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.488	teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.215		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Nein			wichtig + teils/teils	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.585		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein			sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.54		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	-	0.125	unwichtig	eher unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Nein				
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.13	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Nein				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	-	0.717	wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.778		

Tabelle 44: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')

Zusammen mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.3. ('Ort der Quelle'), B.4. ('Zustand der Quelle'), B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und C.7.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei C.7.2. mit '<1'000' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei C.7.2. mit '>50'000' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')							
	C.7.2. = '< 1000'				C.7.2. = '> 50'000'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	78.4%	teils/teils-unwichtig	2.7%	sehr wichtig	63.3%	teils/teils-unwichtig	12.0%
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	51.4%	seltener	0.0%	täglich	12.0%	seltener	10.0%
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	67.6%	teils/teils-unwichtig	0.0%	sehr wichtig	59.7%	teils/teils-unwichtig	11.4%
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	10.8%	Nein, gar nicht	0.0%	Ja, sehr	13.3%	Nein, gar nicht	7.3%
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	91.9%	Nein	3.0%	Ja	79.2%	Nein	18.6%
B.3. (Ort der Quelle)	Schweiz	60.6%	Ausland	36.4%	Schweiz	48.3%	Ausland	33.1%
B.4. (Zustand der Quelle)	verbaut	12.1%	unverbaut	27.3%	verbaut	13.8%	unverbaut	41.4%
B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)	Ja	14.7%	Nein	44.1%	Ja	25.9%	Nein	34.3%
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	8.1%	nie	5.4%	mehrmals die Woche	2.2%	nie	15.2%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	62.2%	teils/teils-unwichtig	5.4%	sehr wichtig	51.7%	teils/teils-unwichtig	16.3%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	25.7%	(eher) unwichtig	8.6%	sehr wichtig	32.7%	(eher) unwichtig	8.2%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	33.3%	teils/teils-unwichtig	19.4%	sehr wichtig	40.8%	teils/teils-unwichtig	17.0%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	75.7%	Ja	24.3%	Nein	67.3%	Ja	32.7%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	86.5%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	73.2%	(eher) unwichtig	2.0%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	51.4%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	47.6%	(eher) unwichtig	3.4%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	32.4%	(eher) unwichtig	10.8%	sehr wichtig	17.8%	(eher) unwichtig	15.8%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	59.5%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	31.9%	(eher) unwichtig	6.3%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	58.3%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	52.4%	(eher) unwichtig	1.4%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	11.4%	unwichtig	5.7%	sehr wichtig	15.5%	unwichtig	6.3%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	22.9%	unwichtig	0.0%	sehr wichtig	27.8%	unwichtig	3.5%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	48.6%	unwichtig	2.9%	sehr wichtig	28.7%	unwichtig	2.8%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	8.6%	unwichtig	31.4%	sehr wichtig	3.5%	unwichtig	30.3%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	8.8%	unwichtig	11.8%	sehr wichtig	4.2%	unwichtig	7.7%

3.3.1.14. Resultate der Kreuztabellen mit B.2. ('Bewusst Quellen gesehen')

Tabelle 45: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.2. ('Bewusst Quellen gesehen')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschließung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den größten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.2. 'Ja', bzw. 'Nein' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.2. ('Bewusst Quellen gesehen')					
Mit:	Chi-Quadrat-Test		Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.2.=	
	signifikant			'Ja'	'Nein'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.1. (2. Umcodierung)</i>	<i>Nein</i>				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Ja	++	1.469E-09	sehr wichtig	wichtig
<i>B.7.2. (2. Umcodierung)</i>	<i>Ja</i>	<i>++</i>	<i>3.457E-10</i>		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	++	0.001	wichtig	teils/teils
<i>B.7.3. (2. Umcodierung)</i>	<i>Ja</i>	<i>+</i>	<i>0.004</i>		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	-	0.612	sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.4. (2. Umcodierung)</i>	<i>Ja</i>	<i>-</i>	<i>0.825</i>		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Ja	++	0.000007	sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.5. (2. Umcodierung)</i>	<i>Ja</i>	<i>++</i>	<i>0.000008</i>		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	+	0.019	teils/teils	teils/teils
<i>B.9.1. (2. Umcodierung)</i>	<i>Ja</i>	<i>+</i>	<i>0.003</i>		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	+	0.003	wichtig	sehr wichtig + wichtig
<i>B.9.2. (2. Umcodierung)</i>	<i>Ja</i>	<i>++</i>	<i>0.00045</i>		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein			sehr wichtig + wichtig	wichtig
<i>B.9.3. (2. Umcodierung)</i>	<i>Nein</i>				
B.9.4. (...zur Erschließung von neuem Bauland)	Ja	++	4.835E-08	unwichtig	wichtig
<i>B.9.4. (2. Umcodierung)</i>	<i>Ja</i>	<i>++</i>	<i>8.628E-08</i>		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	++	0.006	teils/teils	wichtig
<i>B.9.5. (2. Umcodierung)</i>	<i>Ja</i>	<i>++</i>	<i>0.002</i>		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	3.99E-12	sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.8. (2. Umcodierung)</i>	<i>Nicht durchgeführt</i>				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	0.000012	wichtig	wichtig
<i>B.10. (2. Umcodierung)</i>	<i>Ja</i>	<i>++</i>	<i>0.002</i>		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	8.835E-16	wichtig	teils/teils
<i>B.11. (2. Umcodierung)</i>	<i>Nicht durchgeführt</i>				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	+	0.012	Nein	Nein
<i>B.12. (2. Umcodierung)</i>	<i>Nicht durchgeführt</i>				

Tabelle 46: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.2. ('Bewusst Quellen gesehen')

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschließung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.2. mit 'Ja' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.2. mit 'Nein' antworteten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.2. ('Bewusst Quellen gesehen')								
Mit	B.2. = 'Ja'				B.2. = 'Nein'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	1.7%	teils/teils-unwichtig	6.0%	sehr wichtig	38.0%	teils/teils-unwichtig	31.6%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	33.3%	(eher) unwichtig	5.2%	sehr wichtig	23.1%	(eher) unwichtig	20.5%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	42.7%	teils/teils-unwichtig	11.1%	sehr wichtig	25.0%	teils/teils-unwichtig	38.8%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	67.9%	Ja	32.1%	Nein	81.7%	Ja	18.3%
B.7. (Einschätzung:...)								
<i>B.7.1. (...für das Trinkwasser)</i>	sehr wichtig	80.5%	(eher) unwichtig	0.6%	sehr wichtig	73.2%	(eher) unwichtig	0.0%
<i>B.7.2. (...als Lebensraum)</i>	sehr wichtig	52.6%	(eher) unwichtig	1.3%	sehr wichtig	31.1%	(eher) unwichtig	3.7%
<i>B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)</i>	sehr wichtig	24.4%	(eher) unwichtig	11.9%	sehr wichtig	15.0%	(eher) unwichtig	26.3%
<i>B.7.4. (...für die Landwirtschaft)</i>	sehr wichtig	38.1%	(eher) unwichtig	4.0%	sehr wichtig	41.3%	(eher) unwichtig	6.3%
<i>B.7.5. (...für die Artenvielfalt)</i>	sehr wichtig	55.3%	(eher) unwichtig	1.0%	sehr wichtig	36.3%	(eher) unwichtig	6.3%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
<i>B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)</i>	sehr wichtig	13.6%	unwichtig	7.8%	sehr wichtig	28.9%	unwichtig	6.6%
<i>B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)</i>	sehr wichtig	21.3%	unwichtig	4.7%	sehr wichtig	39.0%	unwichtig	3.9%
<i>B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)</i>	sehr wichtig	36.8%	unwichtig	3.4%	sehr wichtig	33.8%	unwichtig	6.5%
<i>B.9.4. (...zur Erschließung von neuem Bauland)</i>	sehr wichtig	4.2%	unwichtig	37.9%	sehr wichtig	15.6%	unwichtig	11.7%
<i>B.9.5. (...zur Stromgewinnung)</i>	sehr wichtig	7.8%	unwichtig	15.5%	sehr wichtig	17.1%	unwichtig	15.7%

3.3.1.15. Resultate der Kreuztabellen mit B.4. ('Zustand der Quelle')

Tabelle 47: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.4. ('Zustand der Quelle')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.4. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.4. 'verbaut', bzw. 'unverbaut' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.4. (Zustand der Quelle)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.4.=	
				'verbaut'	'unverbaut'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.1. (2. Umcodierung)</i>	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.2. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	0.002		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	-	0.406	wichtig + teils/teils	wichtig
<i>B.7.3. (2. Umcodierung)</i>	Ja	-	0.533		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	-	0.298	sehr wichtig	wichtig
<i>B.7.4. (2. Umcodierung)</i>	Ja	-	0.162		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.5. (2. Umcodierung)</i>	Ja	-	0.089		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.077	wichtig	teils/teils
<i>B.9.1. (2. Umcodierung)</i>	Ja	-	0.066		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	-	0.647	wichtig	wichtig
<i>B.9.2. (2. Umcodierung)</i>	Ja	-	0.5		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	-	0.647	sehr wichtig	sehr wichtig + wichtig
<i>B.9.3. (2. Umcodierung)</i>	Ja	-	0.688		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	-	0.064	unwichtig	unwichtig
<i>B.9.4. (2. Umcodierung)</i>	Ja	-	0.301		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.29	teils/teils	teils/teils
<i>B.9.5. (2. Umcodierung)</i>	Ja	-	0.301		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	0.000019	sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.8. (2. Umcodierung)</i>	Nicht durchgeführt				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	0.000387	wichtig	wichtig
<i>B.10. (2. Umcodierung)</i>	Ja	-	0.15		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	0.002	wichtig	wichtig
<i>B.11. (2. Umcodierung)</i>	Nicht durchgeführt				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	+	0.031	Nein	Nein
<i>B.12. (2. Umcodierung)</i>	Nicht durchgeführt				

Tabelle 48: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.4. ('Zustand der Quelle')

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.4. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.4. mit 'verbaut' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.4. mit 'unverbaut' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit B.4. (Zustand der Quelle)							
	B.4. = 'verbaut'				B.4. = 'unverbaut'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	52.2%	teils/teils-unwichtig	19.4%	sehr wichtig	58.9%	teils/teils-unwichtig	5.7%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	30.3%	(eher) unwichtig	16.7%	sehr wichtig	35.6%	(eher) unwichtig	5.0%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	36.8%	teils/teils-unwichtig	25.0%	sehr wichtig	40.9%	teils/teils-unwichtig	10.1%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	80.9%	Ja	19.1%	Nein	64.1%	Ja	35.9%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	82.4%	(eher) unwichtig	1.5%	sehr wichtig	76.4%	(eher) unwichtig	0.6%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	35.4%	(eher) unwichtig	3.1%	sehr wichtig	50.3%	(eher) unwichtig	1.3%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	27.3%	(eher) unwichtig	15.2%	sehr wichtig	21.8%	(eher) unwichtig	14.7%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	50.0%	(eher) unwichtig	4.5%	sehr wichtig	34.2%	(eher) unwichtig	4.4%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	52.2%	(eher) unwichtig	19.4%	sehr wichtig	58.9%	(eher) unwichtig	5.7%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	21.2%	unwichtig	6.1%	sehr wichtig	14.8%	unwichtig	7.7%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	28.1%	unwichtig	3.1%	sehr wichtig	18.7%	unwichtig	3.2%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	42.4%	unwichtig	1.5%	sehr wichtig	35.2%	unwichtig	5.0%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	6.2%	unwichtig	38.5%	sehr wichtig	3.8%	unwichtig	38.6%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	6.3%	unwichtig	14.1%	sehr wichtig	5.7%	unwichtig	18.5%

3.3.1.16. Resultate der Kreuztabellen mit B.5. ('Quelle innerhalb einer Schutzzone')

Tabelle 49: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.5. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.5. 'Ja', bzw. 'Nein' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.5. (Innerhalb einer Schutzzone)					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.5.=	
				'Ja'	'Nein'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.013		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	-	0.381	wichtig	wichtig
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.383		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	-	0.063	sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.018		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.421		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.113	teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.081		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++	0.001	wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.004		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	-	0.169	sehr wichtig + wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.083		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	+	0.03	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.005		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	++	0.006	wichtig	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.012		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	0.002	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	0.001	wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.045		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	-	0.092	wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	+	0.02	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 50: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone')

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.5. mit 'Ja' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.5. mit 'Nein' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone')							
	B.5. = 'Ja'				B.5. = 'Nein'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	62.0%	teils/teils-unwichtig	6.5%	sehr wichtig	53.2%	teils/teils-unwichtig	11.0%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	35.9%	(eher) unwichtig	2.2%	sehr wichtig	25.9%	(eher) unwichtig	10.3%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	40.7%	teils/teils-unwichtig	8.8%	sehr wichtig	38.9%	teils/teils-unwichtig	15.4%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	62.0%	Ja	38.0%	Nein	75.4%	Ja	24.6%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	71.7%	(eher) unwichtig	1.1%	sehr wichtig	83.5%	(eher) unwichtig	1.1%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	52.7%	(eher) unwichtig	2.2%	sehr wichtig	42.7%	(eher) unwichtig	1.2%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	26.4%	(eher) unwichtig	14.3%	sehr wichtig	22.1%	(eher) unwichtig	13.4%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	36.3%	(eher) unwichtig	5.5%	sehr wichtig	45.6%	(eher) unwichtig	2.9%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	58.4%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	50.3%	(eher) unwichtig	1.7%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	17.8%	unwichtig	5.6%	sehr wichtig	17.8%	unwichtig	5.3%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	25.6%	unwichtig	3.3%	sehr wichtig	23.2%	unwichtig	0.6%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	33.0%	unwichtig	5.5%	sehr wichtig	42.9%	unwichtig	2.4%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	8.9%	unwichtig	35.6%	sehr wichtig	6.0%	unwichtig	33.5%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	12.4%	unwichtig	21.3%	sehr wichtig	8.9%	unwichtig	11.9%

3.3.1.17. Resultate der Kreuztabellen mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')

Tabelle 51: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.6. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den größten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.6. 'mehrmals die Woche', bzw. 'nie' ankreuzten (Trostel 2019).

		Kreuztabellen mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')			Höchster %-Wert B.6.=	
Mit:		Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	'mehrmals die Woche'	'nie'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein				sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein					
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein				sehr wichtig	sehr wichtig + wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	++		0.000102		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	++		0.004	sehr wichtig	teils/teils
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	++		0.001		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	-		0.206	sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	-		0.383		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein				sehr wichtig	wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	+		0.023		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	+		0.011	wichtig	sehr wichtig
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	++		0.001		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Nein				wichtig	sehr wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	+		0.023		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein				sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-		0.883		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++		0.005	unwichtig	wichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Nein					
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	++		0.0059	teils/teils	wichtig
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	+		0.021		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++		5.159E-11	sehr wichtig	teils/teils
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++		0.000176	wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	++		0.008		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++		0.000000042	sehr wichtig	wichtig + teils/teils
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	++		0.000004	Ja	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					

Tabelle 52: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.6. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.6. mit 'mehrmals die Woche' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.6. mit 'nie' antworteten (Trostel 2019).

		Kreuztabellen mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')							
		B.6. = 'mehrmals die Woche'				B.6. = 'nie'			
Mit		erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
		Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)		sehr wichtig	67.6%	teils/teils-unwichtig	5.9%	sehr wichtig	32.0%	teils/teils-unwichtig	38.0%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)		sehr wichtig	29.4%	(eher) unwichtig	5.9%	sehr wichtig	23.1%	(eher) unwichtig	25.0%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)		sehr wichtig	44.1%	teils/teils-unwichtig	23.5%	sehr wichtig	19.2%	teils/teils-unwichtig	40.4%
B.12. (Arten an Quellen)		Nein	48.6%	Ja	51.4%	Nein	82.7%	Ja	17.3%
B.7. (Einschätzung:...)									
B.7.1. (...für das Trinkwasser)		sehr wichtig	91.4%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	62.7%	(eher) unwichtig	0.0%
B.7.2. (...als Lebensraum)		sehr wichtig	51.4%	(eher) unwichtig	5.7%	sehr wichtig	34.0%	(eher) unwichtig	6.0%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)		sehr wichtig	40.0%	(eher) unwichtig	11.4%	sehr wichtig	16.0%	(eher) unwichtig	26.0%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)		sehr wichtig	52.9%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	51.0%	(eher) unwichtig	8.2%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)		sehr wichtig	51.4%	(eher) unwichtig	5.7%	sehr wichtig	34.0%	(eher) unwichtig	6.0%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)									
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)		sehr wichtig	14.7%	unwichtig	5.9%	sehr wichtig	38.8%	unwichtig	4.1%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)		sehr wichtig	20.6%	unwichtig	5.9%	sehr wichtig	44.9%	unwichtig	0.0%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)		sehr wichtig	47.1%	unwichtig	5.9%	sehr wichtig	38.8%	unwichtig	2.0%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)		sehr wichtig	3.0%	unwichtig	45.5%	sehr wichtig	16.3%	unwichtig	14.3%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)		sehr wichtig	17.6%	unwichtig	14.7%	sehr wichtig	13.6%	unwichtig	4.5%

3.3.1.18. Resultate der Kreuztabellen mit B.8. ('Wichtigkeit Quellschutz')

Tabelle 53: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.8. ('Wichtigkeit Quellschutz')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.8. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.8. 'sehr wichtig', bzw. 'teils/teils – unwichtig' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.8. ('Wichtigkeit Quellschutz')					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.5.=	
				'sehr wichtig'	'teils/teils-unwichtig'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.1. (2. Umcodierung)</i>	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	wichtig + teils/teils
<i>B.7.2. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	4.374E-33		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	++	7.593E-17	wichtig	(eher) unwichtig
<i>B.7.3. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	3.435E-15		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	++	1.478E-07	sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.4. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	1.892E-08		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	teils/teils
<i>B.7.5. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	3.768E-40		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++	3.969E-09	teils/teils	sehr wichtig
<i>B.9.1. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	1.01E-09		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++	4.871E-15	wichtig	sehr wichtig
<i>B.9.2. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	3.962E-16		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	+	0.025	sehr wichtig	wichtig
<i>B.9.3. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	0.004		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++	1.287E-11	unwichtig	wichtig
<i>B.9.4. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	5.237E-10		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	++	0.000251	teils/teils	wichtig
<i>B.9.5. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	0.001		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	1.264E-49	sehr wichtig	(eher) unwichtig
<i>B.10. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	3.422E-33		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	2.942E-62	sehr wichtig	teils/teils
<i>B.11. (2. Umcodierung)</i>	Nicht durchgeführt				
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	++	0.005	Nein	Nein
<i>B.12. (2. Umcodierung)</i>	Nicht durchgeführt				

Tabelle 54: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.8. ('Wichtigkeit Quellschutz')

Zusammen mit B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.8. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.8. mit 'sehr wichtig' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.8. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.8. mit 'sehr wichtig' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.8. mit 'teils/teils – unwichtig' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit B.8. ('Wichtigkeit Quellschutz')							
	B.8. = 'sehr wichtig'				B.8. = 'teils/teils-unwichtig'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	47.4%	(eher) unwichtig	1.2%	sehr wichtig	1.9%	(eher) unwichtig	49.1%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	60.4%	teils/teils-unwichtig	3.4%	sehr wichtig	1.9%	teils/teils-unwichtig	79.2%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	65.5%	Ja	34.5%	Nein	85.2%	Ja	14.8%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	90.0%	(eher) unwichtig	0.6%	sehr wichtig	50.0%	(eher) unwichtig	0.0%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	65.4%	(eher) unwichtig	0.6%	sehr wichtig	1.9%	(eher) unwichtig	7.5%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	33.7%	(eher) unwichtig	7.7%	sehr wichtig	1.9%	(eher) unwichtig	38.5%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	45.8%	(eher) unwichtig	3.1%	sehr wichtig	56.6%	(eher) unwichtig	5.7%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	70.2%	(eher) unwichtig	0.9%	sehr wichtig	7.5%	(eher) unwichtig	11.3%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	14.4%	unwichtig	9.6%	sehr wichtig	45.1%	unwichtig	3.9%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	20.4%	unwichtig	6.1%	sehr wichtig	71.2%	unwichtig	1.9%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	41.3%	unwichtig	4.4%	sehr wichtig	39.6%	unwichtig	1.9%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	5.5%	unwichtig	42.3%	sehr wichtig	17.3%	unwichtig	11.5%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	10.5%	unwichtig	17.5%	sehr wichtig	2.0%	unwichtig	6.0%

3.3.1.19. Resultate der Kreuztabellen mit B.11. ('Wichtigkeit des Artenschutzes an Quellen')

Tabelle 55: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.11. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.11. 'sehr wichtig', bzw. 'teils/teils – unwichtig' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen')					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.11.=	
				'sehr wichtig'	'teils/teils-unwichtig'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.1. (2. Umcodierung)</i>	Nein				
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	wichtig
<i>B.7.2. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	3.245E-34		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	++	1.163E-16	wichtig	teils/teils
<i>B.7.3. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	8.01E-16		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	++	0.001	sehr wichtig	sehr wichtig
<i>B.7.4. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	0.000236		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	teils/teils
<i>B.7.5. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	1.99E-40		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++	4.264E-08	teils/teils	wichtig
<i>B.9.1. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	1.816E-09		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++	2.266E-13	teils/teils	sehr wichtig
<i>B.9.2. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	1.681E-13		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	++	0.004	sehr wichtig	wichtig
<i>B.9.3. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	0.001		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++	0.000003	unwichtig	teils/teils
<i>B.9.4. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	0.0000092		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.065	teils/teils	wichtig
<i>B.9.5. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	0.009		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	2.972E-62	sehr wichtig	teils/teils
<i>B.8. (2. Umcodierung)</i>	Nicht durchgeführt				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	9.573E-76	sehr wichtig	teils/teils
<i>B.10. (2. Umcodierung)</i>	Ja	++	6.02E-16		
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	++	0.001	Nein	Nein
<i>B.12. (2. Umcodierung)</i>	Nicht durchgeführt				

Tabelle 56: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.11. ('Artenschutz an Quellen')

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.11. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.11. mit 'sehr wichtig' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.11. mit 'teils/teils - unwichtig' antworteten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen')								
Mit	B.11. = 'sehr wichtig'				B.11. = 'teils/teils-unwichtig'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	88.7%	teils/teils-unwichtig	0.5%	sehr wichtig	13.3%	teils/teils-unwichtig	50.6%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	61.6%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	2.5%	(eher) unwichtig	43.2%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	61.5%	Ja	38.5%	Nein	81.0%	Ja	19.0%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	87.2%	(eher) unwichtig	0.4%	sehr wichtig	63.1%	(eher) unwichtig	0.0%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	72.7%	(eher) unwichtig	0.9%	sehr wichtig	9.5%	(eher) unwichtig	4.8%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	35.9%	(eher) unwichtig	7.3%	sehr wichtig	2.4%	(eher) unwichtig	35.4%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	46.9%	(eher) unwichtig	3.8%	sehr wichtig	45.8%	(eher) unwichtig	2.4%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	78.4%	(eher) unwichtig	0.5%	sehr wichtig	17.1%	(eher) unwichtig	7.3%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	15.6%	unwichtig	10.9%	sehr wichtig	34.6%	unwichtig	3.7%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	22.9%	unwichtig	6.5%	sehr wichtig	52.4%	unwichtig	2.4%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	41.6%	unwichtig	5.1%	sehr wichtig	40.2%	unwichtig	3.7%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	7.1%	unwichtig	40.3%	sehr wichtig	11.0%	unwichtig	20.7%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	12.3%	unwichtig	15.6%	sehr wichtig	6.3%	unwichtig	8.8%

3.3.1.20. Resultate der Kreuztabellen mit B.12. ('Arten an Quellen')

Tabelle 57: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.12. ('Arten an Quellen')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung') und B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.12. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.12. 'Ja, bzw. 'Nein' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.12. ('Arten an Quellen')					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.12.=	
				'Nein'	'Ja'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.768		
B.7.2. (...als Lebensraum)	Ja	+	0.023	sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.017		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	+	0.023	teils/teils	teils/teils
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.021		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	-	0.564	wichtig	sehr wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.363		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Ja	++	0.001	sehr wichtig	wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.001		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++	0.006	wichtig + teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.001		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	-	0.246	wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.231		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	+	0.013	wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.211		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++	0.000172	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.062		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.104	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.212		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	0.005	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	0.000202	wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000057		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	0.001	eher unwichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 58: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.12. ('Arten an Quellen')

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.12. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.12. mit 'Nein' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.12. mit 'Ja' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit B.12. ('Arten an Quellen')							
	B.12. = 'Nein'				B.12. = 'Ja'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	54.70%	teils/teils-unwichtig	11.60%	sehr wichtig	58.50%	teils/teils-unwichtig	9.60%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	27.00%	(eher) unwichtig	8.70%	sehr wichtig	32.00%	(eher) unwichtig	7.30%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	35.60%	teils/teils-unwichtig	17.40%	sehr wichtig	40.20%	teils/teils-unwichtig	14.90%
B.7. (Einschätzung:...)								
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	80.00%	(eher) unwichtig	3.00%	sehr wichtig	79.60%	(eher) unwichtig	0.50%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	46-9%	(eher) unwichtig	14.10%	sehr wichtig	49.60%	(eher) unwichtig	11.70%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	20.30%	(eher) unwichtig	44.00%	sehr wichtig	22.90%	(eher) unwichtig	44.50%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	38.40%	(eher) unwichtig	22.20%	sehr wichtig	38.70%	(eher) unwichtig	23.60%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	48.10%	(eher) unwichtig	17.10%	sehr wichtig	52.60%	(eher) unwichtig	14.20%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	18.60%	unwichtig	6.60%	sehr wichtig	15.60%	unwichtig	7.50%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	25.10%	unwichtig	3.40%	sehr wichtig	23.80%	unwichtig	4.60%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	37.70%	unwichtig	2.10%	sehr wichtig	36.60%	unwichtig	3.80%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	6.40%	unwichtig	29.30%	sehr wichtig	5.80%	unwichtig	34.40%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	10.20%	unwichtig	11.80%	sehr wichtig	9.10%	unwichtig	14.30%

3.3.1.21. Resultate der Kreuztabellen mit B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser')

Tabelle 59: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser')

Zusammen mit B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung') und B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.7.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.7.1. 'sehr wichtig', bzw. 'teils/teils - unwichtig' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser')					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.7.1.=	
				'sehr wichtig'	'teils/teils - unwichtig'
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Nein			teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Nein				
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Nein			wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Nein				
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein			sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Nein				
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Nein			unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Nein				
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Nein			teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Nein				
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Nein			wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Nein				
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Nein			wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 60: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser')

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), sowie B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.7.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.7.1. mit 'sehr wichtig' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.7.1. mit 'teils/teils - unwichtig' antworteten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser')										
Mit	B.7.1. = 'sehr wichtig'					B.7.1. = 'teils/teils - unwichtig'				
	erste Gruppe		letzte Gruppe			erste Gruppe		letzte Gruppe		
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	66.60%	teils/teils-unwichtig	6.00%	sehr wichtig	58.60%	teils/teils-unwichtig	9.60%		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	36.40%	(eher) unwichtig	5.50%	sehr wichtig	32.00%	(eher) unwichtig	7.30%		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	44.00%	teils/teils-unwichtig	11.80%	sehr wichtig	40.30%	teils/teils-unwichtig	15.00%		
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)										
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	15.40%	unwichtig	8.00%	sehr wichtig	5.60%	unwichtig	7.50%		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	22.60%	unwichtig	4.10%	sehr wichtig	23.80%	unwichtig	4.60%		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	40.70%	unwichtig	3.90%	sehr wichtig	36.60%	unwichtig	3.80%		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	5.80%	unwichtig	36.90%	sehr wichtig	5.80%	unwichtig	34.40%		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	10.20%	unwichtig	14.90%	sehr wichtig	9.10%	unwichtig	14.30%		

3.3.1.22. Resultate der Kreuztabellen mit B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum')

Tabelle 61: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum')

Zusammen mit B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung') und B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.7.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.7.2. 'sehr wichtig', bzw. 'teils/teils - unwichtig' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum')					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.7.2.=	
				'sehr wichtig'	'teils/teils - unwichtig'
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++	0.001	teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000061		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++	0.003	wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.003		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	-	0.119	sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.112		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++	0.0000005	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000071		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	+	0.043	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.011		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	4.37E-33	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	1.23E-25	wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	++	2.39E-18		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	3.24E-34	wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 62: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.2. (Einschätzung:...als Lebensraum)

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), sowie B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.7.2. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.7.2. mit 'sehr wichtig' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.7.2. mit 'teils/teils - unwichtig' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit B.7.2. ('Einschätzung...als Lebensraum')								
	B.7.2. = sehr wichtig				B.7.2. teils/teils - unwichtig				
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe		
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	66.60%	teils/teils-unwichtig		6.00%	sehr wichtig	58.60%	teils/teils-unwichtig	9.60%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	36.40%	(eher) unwichtig		5.50%	sehr wichtig	32.00%	(eher) unwichtig	7.30%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	44.00%	teils/teils-unwichtig		11.80%	sehr wichtig	40.30%	teils/teils-unwichtig	15.00%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)									
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	15.40%	unwichtig		8.00%	sehr wichtig	15.60%	unwichtig	7.50%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	22.60%	unwichtig		4.10%	sehr wichtig	23.80%	unwichtig	4.60%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	40.70%	unwichtig		3.90%	sehr wichtig	36.60%	unwichtig	3.80%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	5.80%	unwichtig		36.90%	sehr wichtig	5.80%	unwichtig	34.40%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	10.20%	unwichtig		14.90%	sehr wichtig	9.10%	unwichtig	14.30%

3.3.1.23. Resultate der Kreuztabellen mit B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet')

Tabelle 63: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet')

Zusammen mit B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung') und B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.7.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.7.1. 'sehr wichtig', bzw. 'teils/teils - unwichtig' ankreuzten (Trostel 2019).

Mit:	Kreuztabellen mit B.7.3. ('Einschätzung...als Naherholungsgebiet')				
	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.7.3.=	
				'sehr wichtig'	'teils/teils - unwichtig'
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	+	0.04	teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.007		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++	0.046	wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.027		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	++	0.000496	sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000063		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++	0.000357	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000061		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	++	0.000014	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.005		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	3.43E-15	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	8.63E-11	sehr wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	++	8.29E-12		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	8.01E-16	sehr wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 64: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.2. (Einschätzung:...als Naherholungsgebiet)

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), sowie B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.7.3. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.7.3. mit 'sehr wichtig' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.7.3. mit 'teils/teils - unwichtig' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit B.7.3. ('Einschätzung...als Naherholungsgebiet')								
	B.7.3. = sehr wichtig				B.7.3. teils/teils - unwichtig				
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe		
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	7.77%	teils/teils-unwichtig		0.40%	sehr wichtig	31.50%	teils/teils-unwichtig	7.20%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	45.70%	(eher) unwichtig		1.80%	sehr wichtig	31.50%	(eher) unwichtig	7.20%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	58.20%	teils/teils-unwichtig		2.90%	sehr wichtig	39.80%	teils/teils-unwichtig	15.20%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)									
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	15.0%	unwichtig		7.50%	sehr wichtig	15.70%	unwichtig	7.10%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	22.30%	unwichtig		4.90%	sehr wichtig	23.90%	unwichtig	4.50%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	38.10%	unwichtig		4.50%	sehr wichtig	36.70%	unwichtig	3.90%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	6.80%	unwichtig		40.90%	sehr wichtig	5.70%	unwichtig	34.30%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	11.8%	unwichtig		16.40%	sehr wichtig	9.20%	unwichtig	14.50%

3.3.1.24. Resultate der Kreuztabellen mit B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft')

Tabelle 65: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft')

Zusammen mit B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung') und B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.7.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.7.1. 'sehr wichtig', bzw. 'teils/teils - unwichtig' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.7.4. ('Einschätzung...für die Landwirtschaft')					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.7.4.=	
				'sehr wichtig'	'teils/teils - unwichtig'
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++	4.43E-12	teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	++	1.24E-12		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++	0.000029	wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000002		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	++	0.000003	sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	++	9.45E-08		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++	0.000156	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000296		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	++	0.000478	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.025		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	1.89E-08	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	0.002	sehr wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.08		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	0.000236	sehr wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 66: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.4. (Einschätzung:...für die Landwirtschaft)

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), sowie B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.7.4. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.7.4. mit 'sehr wichtig' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.7.4. mit 'teils/teils - unwichtig' antworteten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.7.4. (Einschätzung:...für die Landwirtschaft)									
Mit	B.7.4. = sehr wichtig					B.7.4. teils/teils - unwichtig			
	erste Gruppe		letzte Gruppe			erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	86.50%	teils/teils-unwichtig	0.80%	sehr wichtig	58.50%	teils/teils-unwichtig	9.40%	
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	53.50%	(eher) unwichtig	2.40%	sehr wichtig	31.90%	(eher) unwichtig	7.20%	
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	63.20%	teils/teils-unwichtig	1.60%	sehr wichtig	39.90%	teils/teils-unwichtig	14.90%	
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)									
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	25.40%	unwichtig	5.90%	sehr wichtig	15.50%	unwichtig	7.50%	
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	52.50%	unwichtig	5.70%	sehr wichtig	36.40%	unwichtig	3.90%	
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	52.5	unwichtig	5.70%	sehr wichtig	36.40%	unwichtig	3.90%	
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	40.70%	unwichtig	3.90%	sehr wichtig	36.60%	unwichtig	3.80%	
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	16.90%	unwichtig	18.60%	sehr wichtig	9.0%	unwichtig	14.40%	

3.3.1.25. Resultate der Kreuztabellen mit B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt')

Tabelle 67: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt')

Zusammen mit B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung') und B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.7.1. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die bei B.7.1. 'sehr wichtig', bzw. 'teils/teils - unwichtig' ankreuzten (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit B.7.5. ('Einschätzung...für die Artenvielfalt')					
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert B.7.5.=	
				'sehr wichtig'	'teils/teils - unwichtig'
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	++	0.005	teils/teils	teils/teils
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.002		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	++	0.001	wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.000255		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	-	0.063	sehr wichtig	wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.136		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	++	0.003	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.005		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	-	0.312	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.286		
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	++	3.76E-40	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	1.22E-23	wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	++	1.78E-21		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	1.99E-46	wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt				

Tabelle 68: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit B.7.5. (Einschätzung:...für die Artenvielfalt)

Zusammen mit B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'), sowie B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') und B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und B.7.5. eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, die bei B.7.5. mit 'sehr wichtig' antworteten, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche bei B.7.5. mit 'teils/teils - unwichtig' antworteten (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit B.7.5. (Einschätzung:...für die Artenvielfalt)							
	B.7.5. = sehr wichtig				B.7.5. teils/teils - unwichtig			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
B.8. (Wichtigkeit Quellschutz)	sehr wichtig	66.60%	teils/teils-unwichtig	6.00%	sehr wichtig	58.60%	teils/teils-unwichtig	9.60%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	36.40%	(eher) unwichtig	5.50%	sehr wichtig	32.00%	(eher) unwichtig	7.30%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	44.00%	teils/teils-unwichtig	11.80%	sehr wichtig	40.30%	teils/teils-unwichtig	15.00%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)								
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	15.40%	unwichtig	8.00%	sehr wichtig	5.60%	unwichtig	7.50%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	22.60%	unwichtig	4.10%	sehr wichtig	23.80%	unwichtig	4.60%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	40.70%	unwichtig	3.90%	sehr wichtig	36.60%	unwichtig	3.80%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	5.80%	unwichtig	36.90%	sehr wichtig	5.80%	unwichtig	34.40%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	10.20%	unwichtig	14.90%	sehr wichtig	9.10%	unwichtig	14.30%

3.3.1.26. Resultate der Kreuztabellen mit dem Standort der Befragung

Tabelle 69: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit 'Ort der Befragung'

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und dem Ort der Befragung eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, welche im Nationalpark, in Zerne, in St. Moritz oder in Chur befragt wurden (Trostel 2019).

Mit:	Kreuztabellen mit 'Ort der Befragung'						
	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	'SNP'	'Zerne'	'St. Moritz'	'Chur'
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	++	1.902E-08	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt						
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Nein			mehrmals die Wc	mehrmals die Woche	mehrmals die Woche	mehrmals die Woche
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt						
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	++	0.01	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt						
A.4. (Ökologisch Leben)	Nein			Ja, so gut es geht	Ja, so gut es geht	Ja, so gut es geht	Ja, so gut es geht
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt						
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	-	0.178	Ja	Ja	Ja	Ja
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt						
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Nein			seltener	seltener	seltener	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt						
B.8. (Wichtigkeit Quellschutz)	Ja	++	0.000236	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt						
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	++	0.001	sehr wichtig	wichtig	wichtig	sehr wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt						
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	-	0.18	Nein	Nein	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt						

Tabelle 70: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit dem Ort der Befragung

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und dem Ort der Befragung eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die im Nationalpark, in Zerne, in St. Moritz und in Chur befragt wurden (Trostel 2019).

Mit:	Kreuztabellen mit 'Ort der Befragung'				Höchster %-Wert Ort=			
	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	'SNP'	'Zerne'	'St. Moritz'	'Chur'	
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein							
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.019					
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	-	0.186	wichtig	wichtig	wichtig	wichtig	
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.0051					
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Nein			wichtig	wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.607					
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.602					
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.384	teils/teils	teils/teils	teils/teils	teils/teils	
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.056					
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Nein			wichtig	wichtig	wichtig	wichtig	
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.92					
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Nein			wichtig	wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.291					
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	+	0.013	unwichtig	unwichtig	unwichtig	unwichtig	
B.9.4. (2. Umcodierung)	Nein							
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	+	0.014	eher unwichtig	teils/teils	teils/teils	wichtig	
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.011					
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	++	0.000029	wichtig	wichtig	sehr wichtig	wichtig	
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.085					

Tabelle 71: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit dem Ort der Befragung

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und dem Ort der Befragung eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, welche im Nationalpark befragt wurden, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche innerhalb von Zerne, St. Moritz und Chur befragt wurden (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit 'Ort der Befragung'																	
	Ort = 'SNP'				Ort = 'Zerne'				Ort = 'St. Moritz'				Ort = 'Chur'					
	erste Gruppe	Name	%-Wert	letzte Gruppe	Name	%-Wert	erste Gruppe	Name	%-Wert	letzte Gruppe	Name	%-Wert	erste Gruppe	Name	%-Wert	letzte Gruppe	Name	%-Wert
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	75.9%	teils/teils-unwichtig	5.9%	sehr wichtig	56.7%	teils/teils-unwichtig	4.8%	sehr wichtig	39.1%	teils/teils-unwichtig	28.1%	sehr wichtig	69.2%	teils/teils-unwichtig	8.8%		
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	17.6%	seltener	2.8%	täglich	26.0%	seltener	2.9%	täglich	12.5%	seltener	14.1%	täglich	29.7%	seltener	1.1%		
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	69.4%	teils/teils-unwichtig	2.8%	sehr wichtig	62.5%	teils/teils-unwichtig	6.7%	sehr wichtig	46.0%	teils/teils-unwichtig	25.4%	sehr wichtig	62.2%	teils/teils-unwichtig	10.0%		
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	13.9%	Nein, gar nicht	1.9%	Ja, sehr	8.7%	Nein, gar nicht	2.9%	Ja, sehr	4.8%	Nein, gar nicht	11.3%	Ja, sehr	18.9%	Nein, gar nicht	3.3%		
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	88.9%	Nein	11.1%	Ja	87.4%	Nein	12.6%	Ja	82.3%	Nein	17.7%	Ja	81.1%	Nein	18.9%		
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	5.1%	nie	4.0%	mehrmals die Woche	3.0%	nie	8.1%	mehrmals die Woche	7.9%	nie	15.9%	mehrmals die Woche	4.6%	nie	10.3%		
B.8. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	63.2%	teils/teils-unwichtig	3.8%	sehr wichtig	58.4%	teils/teils-unwichtig	6.9%	sehr wichtig	56.0%	teils/teils-unwichtig	27.4%	sehr wichtig	59.6%	teils/teils-unwichtig	9.0%		
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	37.9%	(eher) unwichtig	1.9%	sehr wichtig	32.7%	(eher) unwichtig	3.0%	sehr wichtig	34.9%	(eher) unwichtig	25.4%	sehr wichtig	34.8%	(eher) unwichtig	9.0%		
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	46.2%	teils/teils-unwichtig	8.7%	sehr wichtig	33.3%	teils/teils-unwichtig	10.8%	sehr wichtig	25.4%	teils/teils-unwichtig	34.9%	sehr wichtig	44.3%	teils/teils-unwichtig	12.5%		
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	67.6%	Ja	32.4%	Nein	64.4%	Ja	35.6%	Nein	70.3%	Ja	29.7%	Nein	7.4%	Ja	28.6%		
B.7. (Einschätzung...)	sehr wichtig	80.2%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	80.8%	(eher) unwichtig	1.9%	sehr wichtig	71.4%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	80.0%	(eher) unwichtig	0.0%		
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	55.8%	(eher) unwichtig	1.9%	sehr wichtig	47.6%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	48.3%	(eher) unwichtig	1.7%	sehr wichtig	45.6%	(eher) unwichtig	1.1%		
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	25.2%	(eher) unwichtig	14.6%	sehr wichtig	21.6%	(eher) unwichtig	11.8%	sehr wichtig	14.8%	(eher) unwichtig	18.0%	sehr wichtig	18.9%	(eher) unwichtig	14.4%		
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	31.3%	(eher) unwichtig	9.1%	sehr wichtig	33.7%	(eher) unwichtig	3.0%	sehr wichtig	46.8%	(eher) unwichtig	4.8%	sehr wichtig	41.9%	(eher) unwichtig	1.2%		
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	57.1%	(eher) unwichtig	1.9%	sehr wichtig	59.8%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	65.8%	(eher) unwichtig	5.1%	sehr wichtig	52.8%	(eher) unwichtig	2.2%		
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	7.8%	unwichtig	10.8%	sehr wichtig	12.1%	unwichtig	7.1%	sehr wichtig	23.8%	unwichtig	6.3%	sehr wichtig	15.1%	unwichtig	5.8%		
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	13.6%	unwichtig	9.7%	sehr wichtig	24.0%	unwichtig	2.0%	sehr wichtig	41.0%	unwichtig	3.3%	sehr wichtig	24.1%	unwichtig	3.4%		
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	31.4%	unwichtig	3.9%	sehr wichtig	28.0%	unwichtig	5.0%	sehr wichtig	45.2%	unwichtig	4.8%	sehr wichtig	46.0%	unwichtig	2.3%		
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	1.0%	unwichtig	34.0%	sehr wichtig	5.0%	unwichtig	36.6%	sehr wichtig	16.4%	unwichtig	32.8%	sehr wichtig	4.8%	unwichtig	30.1%		
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	8.8%	unwichtig	19.6%	sehr wichtig	6.1%	unwichtig	14.3%	sehr wichtig	6.7%	unwichtig	11.7%	sehr wichtig	12.9%	unwichtig	16.5%		
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig																	

3.3.1.27. Resultate der Kreuztabellen und mit Standort der Befragung (umcodiert)

Tabelle 72: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit 'Ort der Befragung (umcodiert)'

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur'), A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und dem umcodierten Ort der Befragung eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genauere Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, welche in Schutzgebieten, im ländlichen, sowie im urbanen Raum befragt wurden (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit 'Ort der Befragung_Umcodiert'						
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert Ort=		
				'Schutzzone'	'ländlicher Raum'	'urbaner Raum'
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	Ja	++	0.002	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig
A.1. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	Ja	-	0.567	mehrmals die Wo	mehrmals die Woche	mehrmals die Woche
A.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	Ja	-	0.147	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig
A.3. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja	-	0.058	Ja, so gut es geht	Ja, so gut es geht	Ja, so gut es geht
A.4. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	+	0.05	Ja	Ja	Ja
B.2. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.6. (Häufigkeit an Quellen)	Ja	-	0.058	seltener	seltener	seltener
B.6. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	Ja	-	0.534	sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig
B.8. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	Ja	-	0.144	sehr wichtig	wichtig	wichtig
B.11. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					
B.12. (Arten an Quellen)	Ja	-	0.929	Nein	Nein	Nein
B.12. (2. Umcodierung)	Nicht durchgeführt					

Tabelle 73: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit dem Ort der Befragung (umcodiert)

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und dem umcodierten Ort der Befragung eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Darauf folgt, ob die Anforderungen des Chi²-Tests erreicht wurden. Daneben wird angegeben, ob dieser Test eine signifikante Abhängigkeit erkennen konnte, dabei gilt: ++ = starke Signifikanz, + = Signifikanz, - = nicht signifikant. Es folgt der genaue Wert der asymptotischen Signifikanz. Die beiden hintersten Zellen der Zeile geben an, welche Antwort, der in der Zeile besprochenen Frage, den grössten Prozentwert bei Personen aufweist, die in Schutzgebieten, im ländlichen und im urbanen Raum befragt wurden (Trostel 2019).

Kreuztabellen mit 'Ort der Befragung_Umcodiert'						
Mit:	Chi-Quadrat-Test	signifikant	Asymptotische Signifikanz	Höchster %-Wert Ort=		
				'Schutzzone'	'ländlicher Raum'	'urbaner Raum'
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.1. (2. Umcodierung)	Nein					
B.7.2. (...als Lebensraum)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.2. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.382			
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	Ja	-	0.494	wichtig	wichtig	wichtig
B.7.3. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.335			
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	Ja	-	0.443	wichtig	wichtig	sehr wichtig
B.7.4. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.471			
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	Nein			sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig
B.7.5. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.187			
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	Ja	-	0.179	teils/teils	teils/teils	wichtig
B.9.1. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.089			
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	Ja	+	0.04	wichtig	wichtig	wichtig
B.9.2. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.041			
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	Ja	-	0.096	wichtig	wichtig	sehr wichtig
B.9.3. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.021			
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	Ja	+	0.024	unwichtig	unwichtig	unwichtig
B.9.4. (2. Umcodierung)	Ja	++	0.003			
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	Ja	+	0.017	teils/teils	teils/teils	teils/teils
B.9.5. (2. Umcodierung)	Ja	+	0.013			
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	Ja	+	0.037	wichtig	wichtig	wichtig
B.10. (2. Umcodierung)	Ja	-	0.728			

Tabelle 74: Zusammenfassung der Resultate der Kreuztabellen mit den drei Standortgruppen

Zusammen mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur', A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz'), A.4. ('Ökologisch Leben'), B.2. ('Bewusst Quellen gesehen'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), B.8. ('Wichtigkeit Naturschutz'), B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen') und B.12. ('Arten an Quellen'), sowie B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung...für die Artenvielfalt'), B.9.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden'), B.9.2. ('Bedeutung...zum Schutz der Landwirtschaft'), B.9.3. ('Bedeutung...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung...zur Stromgewinnung'), sowie B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Innerhalb einer Zeile wird zuerst die Frage angegeben, zwischen welcher und dem umcodierten Ort der Befragung eine Kreuztabelle durchgeführt wurde. Danach folgt, welcher Prozentwert bei Personen, welche in Schutzgebieten befragt wurden, innerhalb der ersten und letzten Gruppe der anderen Frage erreicht wurde. Angegeben ist dabei jeweils der Name der ersten Gruppe, der dazugehörige Prozentwert, der Name der letzten Gruppe, sowie dieser dazugehörige Prozentwert. Darauf folgen die gleichen Werte, jedoch von Personen, welche innerhalb des ländlichen und urbanen Raumes befragt wurden (Trostel 2019).

Mit	Kreuztabellen mit 'Ort der Befragung' (Umcodiert)											
	Ort (Umcodiert) = 'Schutzzone'				Ort (Umcodiert) = 'ländlicher Raum'				Ort (Umcodiert) = 'urbane Raum'			
	erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe		erste Gruppe		letzte Gruppe	
	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert	Name	%-Wert
A.1. (Wichtigkeit der Natur)	sehr wichtig	69.5%	teils/teils-unwichtig	5.9%	sehr wichtig	55.3%	teils/teils-unwichtig	6.1%	sehr wichtig	61.6%	teils/teils-unwichtig	12.8%
A.2. (Häufigkeit in der Natur)	täglich	22.5%	seltener	4.2%	täglich	25.0%	seltener	3.8%	täglich	24.6%	seltener	4.7%
A.3. (Wichtigkeit Naturschutz)	sehr wichtig	64.8%	teils/teils-unwichtig	6.4%	sehr wichtig	59.8%	teils/teils-unwichtig	7.6%	sehr wichtig	56.5%	teils/teils-unwichtig	12.6%
A.4. (Ökologisch Leben)	Ja, sehr	13.6%	Nein, gar nicht	2.6%	Ja, sehr	9.8%	Nein, gar nicht	4.5%	Ja, sehr	14.9%	Nein, gar nicht	4.5%
B.2. (Quellen gesehen)	Ja	89.8%	Nein	10.2%	Ja	84.7%	Nein	15.3%	Ja	81.7%	Nein	18.3%
B.5. (Häufigkeit an Quellen)	mehrmals die Woche	7.7%	nie	5.0%	mehrmals die Woche	3.9%	nie	12.6%	mehrmals die Woche	6.5%	nie	12.4%
B.8. (Wichtigkeit Quellenschutz)	sehr wichtig	59.1%	teils/teils-unwichtig	7.4%	sehr wichtig	58.1%	teils/teils-unwichtig	9.3%	sehr wichtig	58.0%	teils/teils-unwichtig	12.2%
B.10. (Wichtigkeit Renaturierung)	sehr wichtig	31.3%	(eher) unwichtig	4.8%	sehr wichtig	30.2%	(eher) unwichtig	3.9%	sehr wichtig	33.8%	(eher) unwichtig	12.1%
B.11. (Wichtigkeit Artenschutz an Quellen)	sehr wichtig	44.3%	teils/teils-unwichtig	13.6%	sehr wichtig	34.6%	teils/teils-unwichtig	12.3%	sehr wichtig	39.2%	teils/teils-unwichtig	18.1%
B.12. (Arten an Quellen)	Nein	69.1%	Ja	30.9%	Nein	70.5%	Ja	29.5%	Nein	70.6%	Ja	29.4%
B.7. (Einschätzung...)												
B.7.1. (...für das Trinkwasser)	sehr wichtig	80.3%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	78.0%	(eher) unwichtig	1.5%	sehr wichtig	79.8%	(eher) unwichtig	0.5%
B.7.2. (...als Lebensraum)	sehr wichtig	50.7%	(eher) unwichtig	2.6%	sehr wichtig	42.3%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	50.0%	(eher) unwichtig	1.5%
B.7.3. (...als Naherholungsgebiet)	sehr wichtig	24.7%	(eher) unwichtig	15.4%	sehr wichtig	19.2%	(eher) unwichtig	10.8%	sehr wichtig	23.3%	(eher) unwichtig	14.1%
B.7.4. (...für die Landwirtschaft)	sehr wichtig	35.3%	(eher) unwichtig	5.8%	sehr wichtig	36.4%	(eher) unwichtig	3.1%	sehr wichtig	43.8%	(eher) unwichtig	3.4%
B.7.5. (...für die Artenvielfalt)	sehr wichtig	49.1%	(eher) unwichtig	2.2%	sehr wichtig	56.2%	(eher) unwichtig	0.0%	sehr wichtig	54.2%	(eher) unwichtig	2.5%
B.9. (Bedeutung der Verbauung...)												
B.9.1. (...zum Schutze der Landwirtschaft)	sehr wichtig	11.5%	unwichtig	9.7%	sehr wichtig	15.2%	unwichtig	5.6%	sehr wichtig	20.3%	unwichtig	6.4%
B.9.2. (...zum Schutze vor Sachschäden)	sehr wichtig	17.4%	unwichtig	6.4%	sehr wichtig	24.6%	unwichtig	1.6%	sehr wichtig	30.3%	unwichtig	4.5%
B.9.3. (...zur Trinkwassergewinnung)	sehr wichtig	33.9%	unwichtig	3.6%	sehr wichtig	27.8%	unwichtig	4.0%	sehr wichtig	45.0%	unwichtig	4.0%
B.9.4. (...zur Erschliessung von neuem Bauland)	sehr wichtig	2.3%	unwichtig	35.2%	sehr wichtig	3.9%	unwichtig	37.0%	sehr wichtig	10.8%	unwichtig	31.8%
B.9.5. (...zur Stromgewinnung)	sehr wichtig	7.8%	unwichtig	15.1%	sehr wichtig	5.7%	unwichtig	13.0%	sehr wichtig	12.8%	unwichtig	14.3%

3.3.2. Bedeutung der Resultate

3.3.2.1. Die Wahrnehmung der Natur

Als erstes sollen die dargelegten Resultate dahingehend untersucht werden, welche Aussagen sich daraus in Bezug auf die Wahrnehmung der Natur, bzw. die Sensibilisierung auf die Natur, herauslesen lassen. Dabei wird analysiert, welche Faktoren (bzw. Fragen) einen Einfluss auf die Fragen von Teil A ausüben und wie dieser aussieht, d.h. ob Muster erkennbar sind.

Das Geschlecht steht in einem signifikanten Zusammenhang mit allen Fragen von Teil A, wobei dieser in Bezug auf 'Ökologisch Leben' (Signifikanz: 0.000026) und 'Wichtigkeit der Natur' (Signifikanz: 0.000175) am stärksten ausgeprägt ist. Bei genauerer Betrachtung der Kreuztabellen fällt auf, dass die weiblichen Befragten in einem höheren Mass auf die Natur sensibilisiert sind. Sie halten die Natur und den Naturschutz für wichtiger, sind häufiger in der Natur und versuchen ökologischer zu leben.

Dagegen scheint es keinen Einfluss auf diese Sensibilisierung zu haben, ob die Befragten zu den Touristen oder zu der ansässigen Bevölkerung gehören. Weder ergab der Chi²-Test eine signifikante Abhängigkeit von diesem Faktor, noch sind die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen gross genug, um damit von einer unterschiedlichen Wahrnehmung sprechen zu können.

Das Alter weist, mit Ausnahme von A.4. ('Ökologisch Leben'), eine signifikante Abhängigkeit aus. Vergleicht man die erste und die letzte Gruppe (d.h. die Gruppe '<25' mit der Gruppe '>65') so ist bei der älteren Bevölkerung ein höherer Grad der Sensibilisierung ersichtlich. Dieses Bild zeigt sich auch bei genauerer Betrachtung der Kreuztabellen. Allerdings soll erwähnt werden, dass die Gruppe '41-65', wenn man die Antworten 'sehr wichtig' und 'wichtig' gemeinsam betrachtet, eine geringere Sensibilisierung aufweist, als die Gruppe '<25'. Bezüglich der Häufigkeit in der Natur kann allerdings ganz klar festgehalten werden, dass sich ältere Personen öfter in der Natur befinden. Betrachtet man z.B. die Gruppen 'täglich' und 'mehrmals die Woche' gemeinsam, so ergibt sich eine kontinuierliche Zunahme der Häufigkeit bezogen auf aufsteigendes Alter.

Ob sich der Arbeitsplatz unter freiem Himmel oder in einem geschlossenen Raum befindet, weist lediglich eine signifikante Abhängigkeit zu der Häufigkeit auf, mit der man sich in der Natur befindet. Wie zu erwarten, befinden sich Personen mit einem Arbeitsplatz unter freiem Himmel öfter in der Natur, als Personen welche der Gruppe 'teils/teils' oder 'in einem geschlossenen Raum' angehören. Somit kann gefolgert werden, dass das Arbeitsumfeld keinen signifikanten Einfluss auf die Einschätzung der Wichtigkeit der Natur und des Naturschutzes hat. Dennoch kann, bei genauerer Betrachtung der Kreuztabellen, festgestellt werden, dass Personen, welche unter freiem Himmel arbeiten, die Natur und den Naturschutz generell wichtiger einschätzen, als jene, welche in einem geschlossenen Raum arbeiten. Dies trifft auch auf das ökologische Leben zu.

Der höchste Bildungsabschluss weist nur zu einer Frage von Teil A eine signifikante Abhängigkeit auf und zwar zu der Frage über die Wichtigkeit des Naturschutzes. Hier ist es schwieriger ein Muster zu erkennen, da die Einteilung in verschiedenen hohe Bildungsniveaus kein leichtes Unterfangen ist. Generell lässt sich sagen, dass das niedrigste Bildungsniveau die 'obligatorische Schule' ist. Da diese Gruppe jedoch nur sehr schwach repräsentiert ist, kann sie hier unbeachtet bleiben. Danach wird zwischen einer berufsorientierten und einer akademischen Laufbahn unterschieden. In der berufsorientierten Laufbahn steht die 'Berufsschule, -lehre, -ausbildung' auf einer tieferen Bildungsebene, als die höhere Berufsschule. Auf der akademischen Seite stellt das 'Gymnasium' die niedrigere Bildungsebene als 'Hochschule' dar. Bei der Interpretation kann man entweder die beiden Bildungswege separat betrachten oder gemeinsam. Suggestiert man, dass die akademische Laufbahn über der berufsorientierten Laufbahn steht, ergibt sich eine Reihenfolge der Bildungsniveaus, welche folgendermassen aussieht: Berufslehre, Gymnasium, höhere Berufsschule, Hochschule. Es lässt sich erkennen, dass die Gruppe 'Hochschule' sowohl in der Wichtigkeit der Natur, des Naturschutzes als auch beim ökologischen Leben die grösste Sensibilisierung aufweist. Bei der Häufigkeit in der Natur ist dagegen kein eindeutiges Muster zu erkennen. So sind zwar die Personen der Gruppe 'Berufslehre' stärker in der Antwort 'täglich' vertreten, allerdings ist die Gruppe 'Hochschule' innerhalb der Antwort 'mehrmals die Woche' stärker vertreten.

Betrachtet man die beiden Bildungswege einzeln, so ergibt sich folgendes Bild: Innerhalb der akademischen Laufbahn führt ein höheres Bildungsniveau zu einer grösseren Sensibilisierung der Natur und dem Naturschutz. Innerhalb der berufsorientierten Laufbahn zeigt sich jedoch beim tieferen Bildungsniveau ein höherer Grad an Sensibilisierung.

Keine der Kreuztabellen zwischen Teil A und den Einkommenskategorien erreichte die Anforderungen des Chi²-Tests. Dieser Umstand suggeriert, dass das Einkommen keinen signifikanten Einfluss auf die Antworten von Teil A hat. Betrachtet man die Kreuztabellen etwas genauer, so lassen sich durchaus gewisse Unterschiede erkennen. In den meisten Fällen, mit Ausnahme der Wichtigkeit des Naturschutzes, lässt sich die Sensibilisierung der Befragten in zwei Gruppen teilen. Die erste umfasst die beiden unteren Einkommenskategorien (bis 4'000 CHF), wohingegen die zweite Gruppe alle übrigen Einkommensgruppen umfasst. Dabei weist die erste Gruppe eine höhere Sensibilisierung gegenüber der Natur auf. Diese Personen befinden sich häufiger in der Natur und versuchen eher ökologisch zu leben. Diese Gruppe umfasst allerdings nur 86 Personen. Beim Naturschutz ist eine solche Trennung weniger klar. Es kann jedoch festgehalten werden, dass die beiden höchsten Einkommensgruppen ('10'000-15'000' und '>15'000') den Naturschutz wesentlich geringer einschätzen, als die übrigen Einkommensgruppen. Dies alles suggeriert, wenn es auch nicht signifikant nachweisbar ist, dass ein höheres Einkommen zu einer Desensibilisierung von der Natur führen kann.

Die Grösse des Wohnortes weist lediglich zu der Frage über die Wichtigkeit der Natur eine signifikante Abhängigkeit auf. Bei Betrachtung der Kreuztabellen lässt sich festhalten, dass die Befragten bis zu einer Einwohnerzahl am Wohnort bis 5'000 die höchste Sensibilisierung gegenüber der Natur aufweist und diese danach, mit der ansteigender Grösse des

Wohnortes abnimmt. Bei der Häufigkeit mit der man sich in der Natur befinden verhält es sich ähnlich, wenn auch nicht so deutlich. Festgehalten werden kann aber, dass sich innerhalb der Gruppe '<1'000' beinahe die Hälfte 'täglich' in der Natur befindet und die sich Bewohner der Städte mit mehr als 50'000 Einwohnern am seltensten in der Natur befinden. Eine Abnahme der Häufigkeit mit der man sich in der Natur befindet, bezogen auf eine Zunahme der Einwohnerzahl am Wohnort kann angenommen, jedoch nicht vollständig festgemacht werden. Betrachtet man die Antworten 'täglich', 'mehrmals die Woche' und 'wöchentlich' zusammen, so lässt sich feststellen, dass sich die Gruppe '<1'000' sich am Häufigsten in der Natur befindet und die Gruppe '>50'000' am seltensten. Die Gruppen dazwischen weisen alle sehr ähnliche Werte auf, welche sich in der Mitte der beiden genannten Gruppen befinden. Auch zu der Frage zu der Wichtigkeit des Naturschutzes verhält es sich, wie bereits beschrieben; Je grösser die Einwohnerzahl am Wohnort ist, desto geringer wird die Wichtigkeit des Naturschutzes empfunden. Eine Ausnahme bildet dabei die Gruppe die Gruppe '10'001-20'000'. Bei allen drei Kreuztabellen weist sie stets eine höhere Sensibilisierung auf, als die Gruppen davor (5'001-10'000') und dahinter ('20'001-50'000). Ein ökologischer Lebensstil wurde vor allem von der Gruppe '<1'000' für wichtig empfunden. An zweiter Stelle rangiert die Gruppe '>50'000'. Ein generelles Muster lässt sich hier nur schwer erkennen.

Der Ort des Aufwachsens weist sowohl zu der Wichtigkeit der Natur, der Häufigkeit in der Natur und zum ökologischen Leben eine signifikante Abhängigkeit auf. Einzig der Chi²-Test der Kreuztabelle zwischen der Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens und der Wichtigkeit des Naturschutzes weist keine Signifikanz auf. Betrachtet man die Werte der Gruppen '<1'000' und der Gruppe '>50'001' der Kreuztabellen, so wird ersichtlich, dass, je kleiner die Ortschaft des Aufwachsens war, desto grösser die Sensibilisierung gegenüber der Natur ist. Betrachtet man die Ergebnisse der Kreuztabellen allerdings etwas genauer, so ist dieses Muster nicht ganz so klar. So kann festgestellt werden, dass jene Personen, welche in einer Ortschaft mit mehr als 20'000 Einwohnern aufwachsen offensichtlich eine geringere Sensibilisierung aufweisen, als jene, welche in einer Ortschaft mit weniger als 20'000 Einwohner aufwachsen. Das Interessante dabei ist, dass die Gruppe '10'001-20'000' die Natur, verglichen mit den übrigen Gruppen, am wichtigsten einschätzte. In Bezug auf den Naturschutz verhält es sich sehr ähnlich. Wieder weisen jene Personen, welche in einer Ortschaft mit über 20'000 Personen aufwachsen eine geringere Sensibilisierung gegenüber dem Naturschutz auf, als die übrigen Gruppen. Hier lässt sich erkennen, dass die Einschätzung der Wichtigkeit des Naturschutzes bereits ab einer Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens von über 10'000 abnimmt. So befindet sich die Einschätzung der Wichtigkeit des Naturschutzes der Gruppe '10'001-20'000' zwischen der Gruppe (bis 10'000 Einwohner) die diesem eine grosse Bedeutung zugestehen und der Gruppe (über 20'000 Einwohner) die dies in einer geringeren Masse tut. Bezüglich der Häufigkeit in der Natur lässt sich feststellen, dass sich jene Personen welche in einer Ortschaft mit weniger als 5'000 Einwohnern aufwachsen, tendenziell öfter in der Natur befinden, als jene, welche in einer Ortschaft mit mehr als 20'000 Einwohnern aufwachsen. Erneut kann man erkennen, dass sich die Gruppe '10'001-20'000' öfter in der Natur befindet, als die Gruppe '5'001-10'000'. Doch in diesem Fall übertrifft die Gruppe '10'001-20'000' die Gruppen bis 5'000 Einwohner nicht. Betrachtet man allerdings bei der Häufigkeit in der Natur die Gruppen 'täglich', 'mehrmals die Woche' und 'wöchentlich' zusammen, so ergibt sich eine kontinuierliche Abnahme, je mehr Einwohner der Ort des Aufwachsens hatte. Ein einheitliches Muster lässt sich jedoch in Bezug auf das ökologische Leben nicht herauslesen. Zwar versuchen jene Personen, welche in einer Ortschaft mit weniger als 1'000 Einwohnern aufwachsen, am meisten auf einen ökologischen Lebensstil zu achten, doch ist es nicht die Gruppe '>50'001', welche das am wenigsten tut. Ausserdem sticht auch die Gruppe '10'001-20'000' erneut

auf einer kontinuierlichen Reihenfolge heraus, in dem jene Personen vermehrt auf einen ökologischen Lebensstil bedacht sind, als die Vorgänger- und Nachfolgergruppe.

Bezüglich der Einwohnerzahl am Arbeitsort lässt sich auf den ersten Blick das gleiche Muster wie oben beschrieben feststellen. Je grösser die Einwohnerzahl am Arbeitsort, desto geringer ist die Sensibilisierung auf die Natur. Bei genauer Betrachtung wird allerdings klar, dass dieser Einfluss nicht so ausgeprägt ist, wie dies beim Wohnort und v.a. beim Ort des Aufwachsens der Fall ist. Bei der Wichtigkeit der Natur fällt zwar eine höhere Sensibilisierung jener Personen auf, welche in einer Ortschaft mit weniger als 5'000 Einwohnern arbeiten, doch ist der Unterschied zu den übrigen Gruppen wesentlich kleiner, und die Unterschiede innerhalb dieser anderen Gruppen beträgt nur wenige Prozent. Bei der Wichtigkeit des Naturschutzes weisen jene, welche in einer Ortschaft mit bis zu 10'000 Einwohnern arbeiten eine höhere Sensibilisierung auf, als jene, welche in einer Ortschaft über 10'000 Einwohnern arbeiten. Allerdings sind auch hier die Unterschiede nicht so gross, wie dies beim Wohnort oder Ort des Aufwachsens der Fall ist. Ganz ähnlich verhält es sich auch bei der Häufigkeit in der Natur. Allerdings lassen sich hier drei Gruppen ausmachen. Jene, welche in einer Ortschaft mit weniger als 5'000 Einwohnern arbeiten, befinden sich am häufigsten in der Natur. Etwas weniger Zeit in der Natur verbringen jene Personen, welche in einer Ortschaft zwischen 5'001 und 20'000 Einwohnern arbeiten und die geringste Häufigkeit weisen jene auf, welche in einer Ortschaft über 20'000 einer Beschäftigung nachgehen. Für den ökologischen Lebensstil lässt sich jedoch erneut kein einheitliches Muster erstellen. Allerdings kann festgestellt werden, dass jene, welche in einer Ortschaft mit weniger als 5'000 Einwohnern arbeiten, vermehrt ökologisch leben. Diese Gruppe lässt sich deutlich von den übrigen Gruppen differenzieren. Doch sieht die Verteilung innerhalb der übrigen Gruppen relativ ähnlich und nicht geordnet aus. Somit lässt sich auch hier festhalten, dass Personen, welche in kleineren Ortschaften arbeiten eher versuchen ökologisch zu leben, als jene, welche in grösseren Ortschaften arbeiten, aber definitiv lässt sich dies nicht festmachen, wenn man die Gruppen mit mehr als 10'000 Einwohnern am Arbeitsplatz einzeln betrachtet.

Die Fragen von Teil A beeinflussen sich auch gegenseitig. Es zeigt sich, dass die Empfindung über die Wichtigkeit der Natur einen signifikanten Einfluss hat auf die Häufigkeit in der Natur (Signifikanz: 4.14⁻⁵¹), die Wichtigkeit des Naturschutzes (Signifikanz: 6.69⁻⁶⁷) sowie auf den ökologischen Lebensstil (Signifikanz: 5.08⁻⁶⁰) der Personen. Je wichtiger die Natur eingeschätzt wird, desto häufiger befinden sich die Personen in der Natur, desto wichtiger ist ihnen der Naturschutz und desto mehr versuchen sie einen ökologischen Lebensstil zu führen. So empfinden 97% aller Personen, die die Natur für wichtig halten, den Naturschutz ebenfalls als wichtig. D.h. allerdings auch, dass 3%, welche die Natur als wichtig einstufen, den Naturschutz nicht als wichtig erachten. Von den Personen, welche die Natur nicht als wichtig einschätzen sind dies 27.1%.

Doch auch die Häufigkeit mit der man sich in der Natur befindet, hat einen signifikanten Einfluss auf die Einstufung der Wichtigkeit des Naturschutzes (Signifikanz: 1.75⁻²⁴) und besagt, dass Personen, welche sich öfter in der Natur befinden, den Naturschutz als wichtiger einschätzen, als jene, welche sich seltener in der Natur befinden. Zwar konnte der Chi2-Test für die Kreuztabelle zwischen A.2. ('Häufigkeit in der Natur') und den ökologischen Lebensstil nicht angewendet werden, doch ist auch hier das Muster ersichtlich, dass Personen, welche sich öfter in der Natur befinden, versuchen ökologischer zu leben. Wie sehr man versucht ökologisch zu leben hat wiederum einen signifikanten Einfluss darauf, wie wichtig man den Naturschutz einschätzt (Signifikanz: 3.68⁻⁵¹). Dies bedeutet, dass Personen die vermehrt versuchen ökologisch zu leben, den Naturschutz generell für wichtiger einschätzen, als solche, welche ein ökologisches Leben für weniger wichtig erachten.

Abschliessen zu den Analysen, was die Wahrnehmung der Natur beeinflusst, soll, unter anderem auch um die eingangs gestellt Hypothese zu testen, untersucht werden, inwiefern Ort der Umfrage das Antwortverhalten beeinflusste. Analysiert man die Kreuztabellen, welche den Ort der Umfrage in die drei Standortgruppen ('Schutzzone', 'ländlicher Raum' und 'urbaner Raum') aufteilte, so weist der Ort lediglich eine signifikante Abhängigkeit von der Empfindung über die Wichtigkeit der Natur auf. Betrachtet man aber alle sieben Standorte separat, so weist sowohl die Empfindung der Wichtigkeit der Natur, als auch die Empfindung über die Wichtigkeit des Naturschutzes eine signifikante Abhängigkeit zum Ort der Befragung auf. Auch soll erwähnt werden, dass bei dieser Betrachtung die Kreuztabelle mit A.1. eine höhere Signifikanz aufweist, als bei der Betrachtung der drei Standortgruppen. Ausserdem erreichten die Kreuztabellen der Betrachtung aller sieben Standorte die Anforderungen des Chi²-Tests für die Häufigkeit in der Natur und dem ökologischen Leben nicht, wodurch, im Gegensatz zu der Betrachtung der drei Standortgruppen nicht gesagt werden kann, dass kein signifikanter Zusammenhang besteht. Er kann lediglich nicht mit dem Chi²-Test bestimmt werden.

Bei genauerer Betrachtung der Kreuztabellen fällt auf, dass die beiden Standortgruppen 'Schutzzone' und 'ländlicher Raum' jeweils eine höhere Sensibilisierung gegenüber der Natur bzw. dem Naturschutz aufweisen, als 'urbanen Raum'. So schätzen die Befragten der ersten beiden Gruppen die Natur und den Naturschutz als wichtiger ein und befinden sich häufiger in der Natur. Es soll allerdings erwähnt werden, dass im urbanen Raum ein grösserer Teil der Befragten angab, dass sie sich 'mehrmals die Woche' in der Natur befinden, als es bei den Befragten im 'ländlichen Raum' der Fall war. Betrachtet man allerdings all jene, welche mindestens 'wöchentlich' in der Natur sind zusammen, so ist die Gruppe 'ländlicher Raum' grösser als die Gruppe 'urbanen Raum'. Die Unterschiede zwischen den Gruppen 'Schutzzone' und 'ländlicher Raum' sind allerdings minimal.

Betrachtet man jedoch die sieben Standorte separat, ist ein solch klares Muster nicht mehr erkennbar. So wurde in Davos die Natur am wichtigsten wahrgenommen (98.2% 'sehr wichtig' und 'wichtig'), gefolgt von dem Nationalpark, Zernez, Chur, Münstertal und Scoul. Die geringste Wichtigkeit der Natur wurde in St. Moritz festgestellt, mit 71.9% 'sehr wichtig' und 'wichtig'. Mit der Einschätzung über die Wichtigkeit des Naturschutzes verhält es sich annähernd gleich. Auch hier wurde die grösste Wichtigkeit in Davos (98.2% 'sehr wichtig' und 'wichtig') und die geringste Wichtigkeit wurde erneut in St. Moritz, mit 74.6% 'sehr wichtig' und 'wichtig' festgestellt. Ein erkennbarer Unterschied, welcher sich von der Reihenfolge bezüglich der Wichtigkeit der Natur unterscheidet, ist, dass im Münstertal die Wichtigkeit des Naturschutzes stärker wahrgenommen wurde als in Chur. Diese beiden Standorte tauschen bei dieser Frage die Position innerhalb der Reihenfolge. Festzuhalten ist jedoch, dass die Wichtigkeit der Natur bzw. des Naturschutzes überall, mit Ausnahme von St. Moritz, sehr hohe Werte aufweist und dass die Unterschiede maximal knapp 10% ausmachen. St. Moritz stellt ein Ausreisserwert dar.

Davos weist ausserdem auch die grösste Häufigkeit auf, mit der sich die Befragten in der Natur befinden (96.5% mindestens 'wöchentlich'). Darauf folgen, in absteigender Reihenfolge, Zernez, Nationalpark, Münstertal, Chur, St. Moritz und am schlechtesten schnitt Scoul, mit 71.4% mindestens 'wöchentlich' ab. Dazu soll noch gesagt werden, dass die Befragten in Scoul und St. Moritz (71.9% mindestens 'wöchentlich') viel weniger in der Natur sind, als die Befragten der übrigen Standorte, bei welchen sich der Prozentwert von mindestens 'wöchentlich' zwischen 96.5% und 88% befindet. Bezüglich des ökologischen Lebens schnitt ebenfalls Davos am besten ab, gefolgt von Zernez und dem Schweizer Nationalpark. Bereits an vierter Stelle rangiert allerdings Chur, noch vor Scoul, dem Münstertal und St. Moritz, das erneut den letzten Platz belegte. Es muss allerdings erwähnt werden, dass nebst Davos (73.2% = Ja) die Unterschiede unter den jeweiligen Gruppen geringer sind und von 68.3% (Zernez) bis 56.4% (St. Moritz).

Abschliessend zu dieser Betrachtung über den Einfluss, den der Standort auf die Befragung hat, lässt sich also festhalten, dass ein Einfluss suggeriert werden und ein Muster erkannt werden kann, wenn man die Standorte in den drei Gruppen betrachtet. Betrachtet man die einzelnen Standorte jedoch getrennt voneinander, so verschwindet dieses Muster.

3.3.2.2. Die Wahrnehmung von Quellen

Im Folgenden soll die Bedeutung der quellenrelevanten Resultate der Kreuztabellen besprochen werden, d.h. es soll erläutert werden, welchen Einfluss verschiedene Faktoren auf die Wahrnehmung von Quellen haben.

Zuerst wird dabei betrachtet, welche Faktoren einen Einfluss darauf haben, ob die Personen eine Quelle bewusst gesehen haben und wie häufig sie sich an Quellen befinden.

Dabei soll zuerst untersucht werden, welchen Einfluss die Wahrnehmung der Natur bzw. die persönlichen Daten darauf haben, ob man bewusst eine Quelle gesehen hat (B.2.). Dabei weisen alle Kreuztabellen zwischen B.2. und den Fragen von Teil A einen hohen signifikanten Zusammenhang auf (Signifikanz: B.2./A.1. = 2.27⁻¹¹, B.2./A.2. = 5.48⁻¹⁵, B.2./A.3. = 4.00⁻⁶, B.2./A.4. = 9.86⁻¹¹). Es lässt sich festhalten, dass je wichtiger einer Person intakte Naturräume bzw. der Naturschutz ist, je häufiger sie sich in der Natur befindet und je ökologischer sie versucht ihr Leben zu führen, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Person bereits einmal eine Quelle bewusst gesehen hat, d.h. die Quelle auch als solche wahrgenommen hat.

Von den Fragen aus Teil C (persönliche Angaben) hatten nur drei einen signifikanten Einfluss auf die Frage B.2. Keinen signifikanten Einfluss weist das Geschlecht, der Faktor 'Tourist', das Alter, der Bildungsabschluss, das Einkommen sowie die Einwohnerzahl am Wohnort auf. Eine signifikante Abhängigkeit dagegen wurde beim Arbeitsumfeld (Signifikanz: 0.014), bei der Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens (Signifikanz: 0.005) und bei der Einwohnerzahl des Arbeitsortes (Signifikanz: 0.032) festgestellt.

Der Einfluss des Arbeitsumfeldes sieht, wie zu erwarten war, folgendermassen aus: Je mehr die Arbeit unter freiem Himmel stattfindet, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Person bewusst eine Quelle gesehen hat.

Obwohl die Kreuztabelle zwischen B.2. und der Einwohnerzahl am Wohnort keine Signifikanz aufweist, kann bei genauerer Betrachtung der Tabelle generell festgestellt werden, dass je kleiner der Wohnort ist, desto grösser die Wahrscheinlichkeit ist, dass man eine Quelle gesehen hat. Man kann die Befragten auch in zwei Gruppen aufteilen. Die erste umfasst dabei alle Befragten mit einer Einwohnerzahl des Wohnortes, welche kleiner als 10'000 ist. Diese Gruppe hat, verglichen mit der Gruppe jener Personen, mit einem Wohnort mit über 10'000 Einwohnern, eine grössere Wahrscheinlichkeit, bewusst eine Quelle gesehen zu haben. Die Kreuztabelle weist einen maximalen Wert bei der Gruppe '1'001-5'000' (91.1%) und einen minimalen Wert innerhalb der beiden Gruppen 10'001-20'000 und 20'001-50'000 (81.9%) auf.

Das Gleiche gilt auch für die Betrachtung der Kreuztabelle zwischen B.2. und der Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens. Allerdings sind hier die Unterschiede etwas grösser. So sahen 95.6% eine Quelle, welche in einer Ortschaft mit 1'001-5'000 Einwohnern aufwuchs, wohingegen nur 78.5% jener Personen eine Quelle gesehen haben, deren Ortschaft des Aufwachsens mehr als 50'001 Einwohner zählte. Auch hier nimmt die Wahrscheinlichkeit, eine Quelle gesehen zu haben, also tendenziell mit steigender Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens ab.

Ebenso verhält es sich mit der Einwohnerzahl am Arbeitsort. Hier bietet es sich allerdings an, drei Gruppen zu bilden. Die erste umfasst alle Befragten, welche in einer Ortschaft mit weniger als 10'000 Einwohnern arbeiten, und weist die

grösste Wahrscheinlichkeit auf, eine Quelle gesehen haben (>90%). Die zweite Gruppe besteht aus jenen, welche in einer Ortschaft zwischen 10'001 und 50'000 Einwohnern arbeiten. Von diesen Personen sahen etwas mehr als 85% bewusst eine Quelle. Der letzten Gruppe gehören all jene an, welche in einer Ortschaft mit über 50'000 Einwohnern arbeiten. Von diesen gaben 79.2% an, eine Quelle gesehen zu haben. Auch hier nimmt also die Wahrscheinlichkeit, eine Quelle bewusst gesehen zu haben, mit steigender Einwohnerzahl des Arbeitsortes ab.

Bezüglich der nicht signifikanten Einflüsse lässt sich, auf Grund der Datenanalyse zudem festhalten, dass die weiblichen Befragten etwas mehr Quellen bewusst gesehen haben (87.9%) als die männlichen Befragten (83.7%).

Ausserdem wurde festgestellt, dass die lokale Bevölkerung einen etwas grösseren Anteil an Personen aufweist, die bewusst eine Quelle gesehen haben (88.4%), als Touristen (84.2%).

Auch lässt sich festhalten, dass je älter eine Person ist, desto grösser die Wahrscheinlichkeit ist, dass sie bewusst eine Quelle gesehen hat ('<25' = 81.9%, '>65' = 89.6%). Es ist eine kontinuierliche Zunahme mit steigendem Alter zu beobachten.

Beim höchsten Bildungsabschluss konnte hingegen kein Muster festgestellt werden. Die Prozentwerte von 'Berufslehre' (88.8%), 'höhere Berufsschule' (86.3%) und 'Hochschule' (86.2%) unterscheiden sich nicht wesentlich. Einzig die 22 Personen, welche der Gruppe 'obligatorische Schule' (68.2%), und die 39 Personen, welche der Gruppe 'Gymnasium' (79.5%) angehören, weisen tiefere Prozentwerte auf.

Bezüglich des Einkommens lässt sich festhalten, dass alle Gruppen Prozentwerte zwischen ca. 80 und 90% aufweisen, welche jedoch kein erkennbares Muster ergaben. Einzig die Gruppe '>15'000' weist einen grösseren Unterschied zu den anderen Gruppen auf, insofern innerhalb dieser Gruppe 70.6% bewusst eine Quelle gesehen haben.

Der Ort der Befragung weist nur eine signifikante Abhängigkeit auf, wenn die Standorte in die oben erwähnten drei Standortgruppen aufgeteilt werden (Signifikanz: 0.05). In diesem Falle hat der grösste Anteil der Befragten, welche in den Schutzgebieten an der Umfrage teilnahmen, Quellen gesehen, gefolgt von den Befragten im ländlichen Raum, gefolgt von den Befragten im urbanen Raum.

Vergleicht man, welche Faktoren die Häufigkeit, mit welcher die Befragten sich an Quellen befindet, bedingen, so fällt auf, dass erneut die Wahrnehmung der Natur (Fragen aus Teil A) einen erheblichen Einfluss ausüben. So weist sowohl die Kreuztabelle mit der Wichtigkeit der Natur (A.1.) und der Wichtigkeit des Naturschutzes (A.3.) eine signifikante Abhängigkeit auf (Signifikanzen: B.6./A.1. = 1.57⁻⁷, B.6./A.3. = 2.2⁻⁵). Es zeigt sich, dass generell, je wichtiger die Natur bzw. der Naturschutz eingeschätzt wird, desto häufiger befinden sich die Personen an Quellen. Die Kreuztabellen mit der Häufigkeit in der Natur' (A.2.) und dem ökologischen Leben (A.4.) erfüllten die Anforderungen des Chi²-Tests zwar nicht, doch fällt bei genauerer Betrachtung der Kreuztabellen ein deutliches Muster auf. Je öfter man sich in der Natur befindet, desto öfter befindet man sich auch an Quellen. Ausnahmen bilden, betrachtet in Prozentwerten, die letzten beiden Gruppen von A.2. ('monatlich' und 'seltener'). Hier befinden sich Personen, welche monatlich in der Natur sind, weniger häufig an Quellen, als jene, welche seltener in der Natur sind. Grund dafür ist wahrscheinlich die geringe Anzahl an Befragten, welche sich 'seltener' in der Natur befinden. Ein Grund, dass bei der Kreuztabelle zwischen B.6. und A.2., trotz dieses deutlichen Musters, die Anforderungen des Tests nicht erreicht wurden, war, dass jene Personen, welche sich 'monatlich' bzw. 'seltener' in der Natur befinden, innerhalb der Gruppen 'mehrmals die Woche' und 'wöchentlich' von B.6. kaum vertreten sind.

Auch die Kreuztabelle zwischen B.6. und A.4. ('Ökologisch Leben') erfüllte, aus den gleichen Gründen, wie zuvor dargelegt (B.6./A.2.), die Anforderungen des Chi²-Tests nicht, doch auch hier lässt sich ein Muster erkennen. So ist eine

kontinuierliche Abnahme der Häufigkeit an Quellen, mit abnehmender Bereitschaft ein ökologisches Leben zu führen, ersichtlich. D.h. je ökologischer eine Person lebt, desto häufiger befindet sie sich an Quellen.

Von den Kreuztabellen zwischen der Häufigkeit an Quellen und den persönlichen Angaben, wiesen nur jene mit dem Arbeitsumfeld und der Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens eine signifikante Abhängigkeit auf (Signifikanzen: B.6./C.6. = 0.01, B.6./A.5.2. = 0.001). Allerdings erreichten die Kreuztabellen mit dem höchsten Bildungsstand, der Einwohnerzahl des Wohnortes sowie der Einwohnerzahl des Arbeitsortes die Bedingungen des Chi²-Tests und sollen somit ebenfalls nach Muster untersucht werden. Eine nicht signifikante Abhängigkeit weisen dagegen die Kreuztabellen zwischen dem Geschlecht, dem Faktor 'Tourist', dem Alter der Befragten, bzw. dem Einkommen der Befragten mit der Häufigkeit an Quellen auf.

In Bezug auf das Arbeitsumfeld lässt sich festhalten, dass, je mehr die berufliche Tätigkeit unter freiem Himmel stattfindet, desto öfter sich diese Personen an Quellen befinden.

Obwohl zwischen der Einwohnerzahl des Wohnortes und der Häufigkeit an Quellen kein Chi²-Test durchgeführt werden konnte, zeigt sich bei genauerer Betrachtung der Kreuztabelle ein klares Muster. Der Grund dafür, dass die Bedingungen dieses Tests nicht erreicht wurden, liegt aller Wahrscheinlichkeit nach darin, dass der Datensatz zu klein war. So befinden sich in den Gruppen 'mehrmals die Woche' und 'wöchentlich' ab einer Einwohnerzahl von 5'001 nie mehr, als fünf Personen. Dies kann als Hinweis gewertet werden, dass die Einwohnerzahl des Wohnortes einen Einfluss hat auf die Häufigkeit, mit der man sich an Quellen befindet, da Personen die in grossen Ortschaften wohnen die Antworten, welche eine grosse Häufigkeit suggerieren, kaum angekreuzt haben. Betrachtet man die die beiden Gruppen, welche sich 'mehrmals die Woche' und 'wöchentlich' an Quellen befinden gemeinsam, so ergibt sich eine kontinuierliche Abnahme der Häufigkeit, mit dem man sich an Quellen befindet, je grösser die Einwohnerzahl des Wohnortes ist. Dieser Wert entspricht in der Gruppe '<1'000' 21.9% und in der Gruppe '>50'000' 6.7%. Betrachtet man die Gruppen 'mehrmals die Woche', 'wöchentlich' und 'monatlich' zusammen, so bleibt die kontinuierliche Abnahme bestehen, mit der Ausnahme, von Personen, welche in einer Ortschaft zwischen 10'000 und 20'000 Einwohner wohnen. Diese befinden sich öfter an Quellen, als jene, die in Ortschaften mit '5'000-10'000' und '20'000-50'000' Einwohnern leben. Auch weist bei dieser Betrachtung die Gruppe '1'000-5'000' den höchsten Prozentwert auf (48.3%). Generell kann also gesagt werden, dass die Häufigkeit, mit der man sich an Quellen befindet, mit einer Zunahme der Einwohnerzahl am Wohnort, abnimmt.

Ein sehr ähnliches Muster ergibt sich bei der Betrachtung, wie die Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens die Häufigkeit bedingt, mit welcher man sich an Quellen befindet. Betrachtet man wieder die Gruppe 'mehrmals die Woche' und 'wöchentlich' zusammen, so ergibt sich das Muster, dass, je kleiner die Ortschaft des Aufwachsens war, desto häufiger befindet man sich an Quellen. Es muss allerdings erwähnt werden, dass sich der grösste Anteil innerhalb der Gruppe '1'001-5'000' befindet (17.7%). Abgesehen von dieser Ausnahme ergibt sich eine kontinuierliche Abnahme von 14.8% innerhalb der Gruppe '<1'000' bis 5.7% in der Gruppe '>50'001'. Betrachtet man die Gruppen 'mehrmals die Woche', 'wöchentlich' und 'monatlich' zusammen, so wird der Unterschied zwischen den beiden Gruppen '<1'000' (45.5%) und '1'001-5'000' (46.9%) verschwindend gering ('>50'001' = 19%). Abgesehen davon ergibt sich erneut eine kontinuierliche Abnahme mit steigender Einwohnerzahl der Ortschaft des Aufwachsens.

Etwas mehr differenziert sich das Muster in Bezug auf den Einfluss der Einwohnerzahl des Arbeitsortes mit der Häufigkeit an Quellen. Auch hier konnten die Bedingungen des Chi²-Tests nicht erreicht werden. Der Grund dafür ist derselbe, der schon bei der Kreuztabelle mit der Einwohnerzahl des Wohnortes festgestellt wurde. Betrachtet man erneut die Gruppen

'mehrmals die Woche' und 'wöchentlich' zusammen, so kann man drei Gruppen feststellen. Die erste Gruppe umfasst all jene, welche in einer Ortschaft mit bis 5'000 Einwohnern arbeiten, und weist die grösste Häufigkeit an Quellen auf ('<1'000' = 18.9%, '1'001-5'000' = 19.8%). Die zweite Gruppe beinhaltet jene Personen, welche ihren Arbeitsort in einer Ortschaft zwischen 5'001 und 20'000 Einwohnern haben. Diese weisen eine geringere Häufigkeit auf ('5'001-10'000' = 11.5%, '10'001-20'000' = 13.3%). Die letzte Gruppe, welche die geringste Häufigkeit an Quellen zeigt, betrifft alle Personen, welche in einer Ortschaft mit mehr als 20'000 Einwohnern arbeiten ('20'001-50'000' = 6.4%, '>50'001' = 6.5%). Betrachtet man nun die Gruppen 'mehrmals die Woche', 'wöchentlich' und 'monatlich' zusammen, so ergibt sich, mit einer Ausnahme, das Muster einer kontinuierlichen Abnahme der Häufigkeit je höher die Einwohnerzahl am Arbeitsort ist, wobei die Gruppe '<1'000' 40.5% aufweist und die Gruppe '>50'001' lediglich 17.4%. Die Ausnahme stellt erneut die Gruppe '1'001-5'000' dar, welche mit Abstand die grösste Häufigkeit an Quellen zeigt (59.3%).

Das Geschlecht der Befragten scheint, ebenso wenig wie das Alter, keinen starken Einfluss auf die Häufigkeit an Quellen zu haben. Zum Geschlecht lässt sich sagen, dass sich die männlichen Befragten etwas häufiger an Quellen befinden, als die weiblichen, doch ist der Unterschied verschwinden klein. Bezüglich des Alters fällt auf, dass die Gruppe '<25' die grösste Häufigkeit an Quellen aufweist, die Gruppe '25-40' dagegen die geringste.

Auch in Bezug auf die Frage C.2. (Tourist) lässt sich kein grosser Einfluss feststellen. Die befragten Touristen befinden sich etwas seltener an Quellen, als die befragte lokale Bevölkerung.

Für den Einfluss des Bildungsstandes auf die Häufigkeit an Quellen konnte nur ein schwaches Muster festgestellt werden. Dieses besagt, dass, je höher der Bildungsstand, desto weniger befindet man sich an Quellen. So weisen jene, welche lediglich die obligatorische Schule abgeschlossen haben, die grösste Häufigkeit an Quellen auf, während jene Personen mit einem Hochschulabschluss die geringste Häufigkeit aufzeigen. Auch soll betont werden, dass, bezogen auf die akademische Laufbahn, sich die Gymnasiumabsolventen häufiger an Quellen befinden, als die Hochschulabsolventen. Dies ist auch in der berufsorientierten Laufbahn auszumachen, wo sich die Personen, welche die Berufslehre bzw. -schule abgeschlossen haben öfter an Quellen befinden, als jene, welche eine höhere Berufsschule abschlossen. Ausserdem weist eine akademische Laufbahn generell eine geringere Häufigkeit auf als eine berufsorientierte Laufbahn. Betrachtet man die Gruppen 'mehrmals die Woche', 'wöchentlich' und 'monatlich' zusammen, so beträgt der Anteil jener, mit einem Abschluss der Berufslehre, 43.3%, während die Gymnasiumabsolventen einen Anteil von 31.6% aufweisen. Das Gleiche gilt für die Absolventen einer höheren Berufsschule (30.7%) verglichen mit den Hochschulabsolventen (22%). Nebst der Tatsache, dass ein höherer Bildungsstand zu einer Abnahme der Häufigkeit an Quellen beiträgt, lässt sich ebenfalls festhalten, dass Personen mit einer berufsorientierten Laufbahn sich generell öfter an Quellen befinden, als jene, welche eine akademische Laufbahn wählten.

Es lässt sich kein Muster zwischen dem Einkommen und der Häufigkeit an Quellen feststellen. Betrachtet man die Gruppen 'mehrmals die Woche', 'wöchentlich' und 'monatlich' zusammen, kann höchstens festgehalten werden, dass sich die Personen mit einem Einkommen unter 6'000 CHF generell häufiger an Quellen befinden, als solche mit einem höheren Einkommen. Innerhalb der beiden Gruppen ('<6'000' und '>6'000') lässt sich jedoch kein Muster erkennen. So hat weder die geringste Einkommensgruppe die grösste Häufigkeit, noch die höchste Einkommensgruppe die geringste Häufigkeit.

In Bezug auf den Ort der Befragung und der Häufigkeit an Quellen lassen sich keine eindeutigen Muster erkennen. Wird der Ort der Befragung innerhalb der drei Gruppen ('Schutzzone', 'ländlicher Raum', 'urbaner Raum') betrachtet, so ist

erkennbar, dass die Befragten innerhalb der Schutzzone sich am seltensten an Quellen befinden. Personen, welche im urbanen Raum befragt wurden, befinden sich am meisten (zumindest 'wöchentlich') an Quellen. Jedoch befindet sich der grössere Anteil jener Personen, welche sich mindestens 'monatlich' an Quellen befinden, innerhalb der Gruppe 'ländlicher Raum'.

Betrachtet man die Standorte separat, so wird das Muster noch undurchsichtiger. Dabei weisen die Befragten, welche innerhalb des Nationalparks und in Zernez befragt wurden, die geringste Häufigkeit an Quellen auf. Die grössten Häufigkeiten zeigen dagegen jene Personen auf, welche in Scoul, St. Moritz und im Münstertal befragt wurden. Die Befragten in Chur und Davos weisen, verglichen mit den übrigen Standorten, eine mittlere Häufigkeit an Quellen auf, wobei allerdings bei den Befragten in Davos stets eine etwas grössere Häufigkeit besteht.

3.3.2.3. Die Wahrnehmung von Quellenschutz

Als nächstes soll untersucht werden, welche Faktoren die Einschätzung des Quellenschutzes, bzw. des Artenschutzes an Quellen, beeinflussen.

Die Einschätzung der Wichtigkeit des Quellenschutzes wird erneut sehr stark durch die Wahrnehmung der Natur bzw. die Sensibilisierung auf die Natur bedingt. So weist die Wichtigkeit des Quellenschutzes zu allen Fragen von Teil A eine stark signifikante Abhängigkeit auf (Signifikanzen: B.8./A.1. = 3.58⁻⁶⁷, B.8./A.2. = 1.44⁻³⁰, B.8./A.3. = 3.32⁻⁶⁴, B.8./A.4. = 5.59⁻⁵¹). Es kann festgehalten werden, dass, je wichtiger man die Natur und den Naturschutz einschätzt, je öfter man sich in der Natur befindet und je mehr man versucht ökologisch zu leben, desto wichtiger wird auch die Bedeutung des Quellenschutzes eingeschätzt. Dies ist an folgenden Daten erkennbar: Von allen Personen, welche die Natur als wichtig empfinden, schätzen 96.3% den Quellenschutz als wichtig ein, wohingegen 25.5% den Quellenschutz für wichtig halten, welche die Natur nicht als wichtig empfinden. Ähnliche Muster ergeben sich auch bei der Betrachtung der anderen Fragen von Teil A. Von allen Personen, welche den Naturschutz als wichtig einschätzen, halten 96.3% den Quellenschutz für wichtig. Dies bedeutet allerdings auch, dass 3.7%, die den Naturschutz generell als wichtig ansehen, dasselbe mit dem Quellenschutz nicht tun. Dagegen sind es 30.6% aller Personen, welche den Naturschutz nicht als wichtig einschätzen, dem Quellenschutz aber eine wichtige Rolle zuschrieben.

Von allen Personen, welche sich täglich in der Natur befinden, halten 98.5% den Quellenschutz für wichtig. Von allen Personen, welche sich seltener in der Natur befinden, sind dies 32%. Am deutlichsten ist dieses Muster beim ökologischen Lebensstil. 100% aller Personen, welche bei der Frage zum ökologisch leben 'Ja, sehr' ankreuzten, empfinden den Quellenschutz für wichtig. Von den Personen, welche bezüglich des ökologischen Lebensstils 'Nein, gar nicht' ankreuzten waren dies nur noch 9.1%. Bei den genannten Werten findet eine kontinuierliche Abnahme statt.

Von den persönlichen Angaben weist der grösste Teil ebenfalls eine signifikante Abhängigkeit bezüglich der Einschätzung der Wichtigkeit des Quellenschutzes auf. Lediglich die Faktoren 'Tourist', 'Einwohnerzahl Arbeitsort' und 'Einkommenskategorie' weisen keine signifikante Abhängigkeit auf (Signifikanzen: B.8./C.1. = 0.00313, B.8./C.3. = 0.00008, B.8./C.6. = 0.003, B.8./C.8. = 0.008, B.8./C.4.4. = 0.001, B.8./C.5.2. = 0.0004).

Bezüglich des Geschlechts kann festgehalten werden, dass die weiblichen Befragten (94.8% mindestens 'wichtig') den Quellenschutz generell für wichtiger empfinden, als die männlichen Befragten (86.7% mindestens 'wichtig').

Ähnliches lässt sich feststellen, wenn man Touristen mit der lokalen Bevölkerung vergleicht. Die lokale Bevölkerung hält den Quellenschutz für wichtiger, als es die Touristen tun. Doch ist dieser Unterschied hier nicht gross.

Bezüglich des Alters der Befragten lässt sich allerdings kein einheitliches Muster feststellen. So empfinden die Befragten, welche älter als 65 Jahre sind, den Quellenschutz am wichtigsten (98.7% mindestens 'wichtig'), doch wird dieser in der Gruppe der Befragten zwischen 41 und 65 Jahren mit der geringsten Wichtigkeit empfunden (86.8% mindestens 'wichtig'). Zwischen den beiden anderen Gruppen besteht praktisch kein Unterschied ('<25' = 91.8%, '26-40' = 91.1%). Ein klares Muster ist jedoch im Zusammenhang mit dem Arbeitsumfeld zu erkennen. Während 100% der Personen, welche unter freiem Himmel arbeiten, den Quellenschutz als wichtig empfinden, sind dies bei den Personen, welche in einem geschlossenen Raum arbeiten, 86.9%. Der Wert jener Personen, welche 'teils/teils' ankreuzten, liegt mit 92.9% zwischen den beiden Gruppen. Somit kann gesagt werden, dass die Wahrscheinlichkeit den Quellenschutz als wichtig zu erachten grösser ist, wenn sich der Arbeitsplatz unter freiem Himmel befindet.

Obwohl der Bildungsstand eine signifikante Abhängigkeit von der Einschätzung der Wichtigkeit des Quellenschutzes aufweist, lässt sich bei genauerer Betrachtung der Kreuztabelle kein einheitliches Muster erkennen. Betrachtet man die akademische und die berufsorientierte Laufbahn allerdings getrennt, so lässt sich folgendes festhalten: In der akademischen Laufbahn nimmt die Einschätzung der Wichtigkeit des Quellenschutzes mit einem höheren Bildungsstand zu. So halten nur 84.2% der Gymnasiumabsolventen den Quellenschutz für wichtig, während es bei Personen mit einem Hochschulabschluss 93.1% sind. In der berufsorientierten Laufbahn sieht dies genau umgekehrt aus. Empfinden 93.3% der Personen, welche eine Berufslehre absolviert haben, den Quellenschutz als wichtig, so sind es von jenen, welche eine höhere Berufsschule absolvierten, nur noch 82.1%. Es soll auch erwähnt werden, dass 100% der Befragten, welche lediglich die obligatorische Schule abschlossen, den Quellenschutz für wichtig halten.

Bezüglich der Einkommenskategorien lässt sich festhalten, dass sie keinen grossen Einfluss auf die Wahrnehmung des Quellenschutzes ausüben. Es kann lediglich festgehalten werden, dass Personen, welche unter 4'000 CHF verdienen, den Quellenschutz generell für wichtiger einschätzen (>90%) als jene, welche über 4'000 CHF verdienen (>85%). Dieser Unterschied ist jedoch nicht gross und kann deshalb ausser Acht gelassen werden. Auch der Chi²-Test weist keine signifikante Abhängigkeit auf.

Betrachtet man den Einfluss, welchen die Einwohnerzahl am Wohnort, am Ort des Aufwachsens und am Arbeitsort, auf die Wichtigkeit des Quellenschutzes aufzeigen, so kann festgehalten werden, dass die Abhängigkeit von der Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens die grössere Signifikanz aufweist, als die Einwohnerzahl am Wohnort und die Einwohnerzahl am Arbeitsort keine Signifikanz aufweist.

Der Einfluss der Einwohnerzahl des Wohnortes lässt sich generell wie folgt zusammenfassen: Je grösser die Einwohnerzahl des Wohnortes ist, desto geringer wird die Wahrscheinlichkeit den Quellenschutz für wichtig zu halten. So empfinden in der Gruppe '<1'000' Einwohner am Wohnort, 98.5% den Quellenschutz als wichtig, während es innerhalb der Gruppe '>50'001' noch 81% sind. Die Abnahme dieser Einschätzung verläuft, mit einer Ausnahme, beinahe kontinuierlich zu der Zunahme der Einwohnerzahl. Diese Ausnahme ist, dass die Gruppe '20'001-50'000' den Quellenschutz für wichtiger halten (92.7%), als die beiden vorherigen Gruppen ('5'001-10'000' = 90.3%, '10'001-20'000' = 90.2%)

Ein ähnliches Muster lässt sich für den Einfluss der Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens feststellen. Auch hier geht mit der Zunahme der Einwohnerzahl eine kontinuierliche Abnahme der Einschätzung der Wichtigkeit des Quellenschutzes einher. Doch sind die Unterschiede zwischen den Gruppen hier etwas grösser, als es bei der Grösse des Wohnortes der Fall war. Eine Ausnahme bildet hier die Gruppe '5'001-10'000' welche den Quellenschutz am wichtigsten einschätzt (97.2%). Ausserdem bildet die Einwohnerzahl von 10'000 am Ort des Aufwachsens eine Grenze.

Personen, welche in einer Ortschaft mit weniger als 10'000 Einwohnern aufwachsen, halten den Quellenschutz für wichtiger (>95%), als Personen, die in einer Ortschaft mit über 10'000 Einwohnern aufwachsen (<90%). Auch hier befindet sich die geringste Einschätzung über die Wichtigkeit des Quellenschutzes in der Gruppe '>50'001' (80.7%).

Der Einfluss der Einwohnerzahl am Arbeitsort lässt sich nicht in einem solchen, mehr oder weniger einheitlichen, Muster zusammenfassen. Jedoch lässt sich eine Einteilung in drei Gruppen vornehmen. Die erste Gruppe, welche den Quellenschutz am wichtigsten empfinden, stellt alle Befragten dar, welche in einer Ortschaft mit weniger als 5'000 Einwohnern arbeiten (zwischen 94.6% und 96.5%). Die zweite Gruppe, besteht aus allen Personen, welche in einer Ortschaft zwischen 5'001 und 50'000 Einwohnern arbeiten, und den Quellenschutz zwar nicht mehr so wichtig einschätzen wie die erste Gruppe, aber ihn dennoch für wichtiger einschätzen als die Gruppe '>50'001' (zwischen 90.2% und 91.5%). Die letzte Gruppe umfasst all jene, welche in einer Ortschaft mit über 50'000 Einwohnern arbeiten. Diese Gruppe empfindet den Quellenschutz am wenigsten wichtig (83.7%).

Bei der Betrachtung, ob der Ort der Befragung einen Einfluss darauf hatte, für wie wichtig der Quellenschutz gehalten wurde, fällt zuerst auf, dass der Chi²-Test nur dann eine signifikante Abhängigkeit feststellt, wenn man die Orte separat betrachtet. Mit der umcodierten Form in die drei Standortgruppen wurde keine Signifikanz festgestellt. Betrachtet man die Kreuztabelle mit der umcodierten Version der Standorte so ergibt sich eine kontinuierliche Abnahme der Wichtigkeit des Quellenschutzes von Schutzgebieten (92.6%), ländlicher Raum (90.7%) und urbaner Raum (87.8%). Ein solches Muster lässt sich allerdings nicht erkennen, wenn man die Standorte separat betrachtet. Bei der Betrachtung dieser Kreuztabelle wird erkennbar, dass der Quellenschutz bei den Befragten in Davos mit 100% für wichtig gehalten wurde, während es innerhalb des Schweizer Nationalparks 96.2% waren. Dem folgen Zernez (93.1%), Chur (91.1%), Münstertal (89.5%), Scoul (82.1%) und am schlechtesten schnitt St. Moritz mit nur 72.6% ab.

Es kann also festgehalten werden, dass die Wahrnehmung der Natur, bzw. die Sensibilisierung auf die Natur, den grössten Einfluss auf die Empfindung bezüglich der Wichtigkeit des Quellenschutzes haben. Doch scheinen auch persönliche Umstände einen Einfluss auf diese Einschätzung haben. Dazu gehört das Geschlecht, das Alter, das Arbeitsumfeld und in einem geringeren Masse auch der Bildungsstand und das Einkommen. Einen grossen Einfluss scheint auch die Grösse des Ortes des Aufwachsens, sowie des Wohnortes zu haben und in einem geringeren Masse auch die Grösse des Arbeitsortes.

Des weiteren scheint es auch einen Einfluss zu haben, ob, wo, wie oft und welche Arten von Quellen die Befragten gesehen bzw. wahrgenommen haben (Signifikanzen: B.8./B.2. = 3.95⁻¹², B.8./B.4. = 0.000019, B.8./B.5. = 0.002, B.8./B.6. = 5.16⁻¹¹). Eindeutig festgehalten werden kann, dass Personen, welche Quellen bewusst gesehen haben, den Quellenschutz für wichtiger empfinden (93.9%) als jene, welche keine Quellen gesehen haben (68.4%).

Auch scheint es einen Einfluss zu haben, ob diese Personen eine verbaute, eine unverbaute oder beide Arten von Quellen gesehen haben. Es fällt auf, dass jenen Personen, welche beide Arten von Quellen gesehen haben, der Quellenschutz am wichtigsten ist (97.2%). Des weiteren halten Personen, welche nur unverbaute Quellen gesehen haben, den Quellenschutz für wichtiger (94.3%) als jene, welche nur verbaute Quellen sahen (80.6%).

Das gleiche Muster ergibt sich auch, wenn man die Empfindung bezüglich des Quellenschutzes damit in Verbindung bringt, ob die Befragten die Quellen innerhalb oder ausserhalb einer Schutzzone gesehen haben. Auch hier wird der Quellenschutz von jenen Personen als am wichtigsten empfunden, welche Quellen innerhalb und ausserhalb einer Schutzzone gesehen haben (97.9%), gefolgt von jenen Personen, welche Quellen ausschliesslich in einem Schutzgebiet

wahrgenommen haben (93.5%) und von Personen, welche Quellen ausschliesslich ausserhalb von Schutzzonen gesehen haben (80.6%).

Welchen Einfluss die Häufigkeit, mit der man sich an Quellen befindet, auf die Wahrnehmung des Schutzes von Quellen hat, lässt sich nicht eindeutig festlegen. Es kann jedoch festgehalten werden, dass Personen welche sich 'nie' an Quellen befinden, zu 62% den Quellenschutz für wichtig halten, wohingegen alle anderen Gruppen Werte über 90% aufweisen. Auffällig ist allerdings, dass die beiden Gruppen 'wöchentlich' und 'monatlich' die grösste Wichtigkeit bezüglich des Quellenschutzes aufweisen.

Auch scheint es einen Einfluss auf die Einschätzung des Quellenschutzes zu haben, ob die Befragten Arten, die speziell an Quellen vorkommen, nennen konnten (Signifikanz: B.8./B.12.1. = 0.005). So halten 95.3% der Befragten, welche mindestens eine Art nennen konnten, den Quellenschutz für wichtig, wohingegen dies bei den Personen, welche keine solche Art nennen konnten, 88.4% waren.

Als Vergleich dazu soll nun analysiert werden, welche Faktoren welchen Einfluss auf die Empfindung bezüglich des Artenschutzes an Quellen ausüben. Auch hier weisen alle Fragen von Teil A eine signifikante Abhängigkeit zu der Einschätzung bezüglich des Artenschutzes an Quellen auf (Signifikanzen: B.11./A.1. = 1.97⁻⁵⁹, B.11./A.2. = 8.43⁻²⁴, B.11./A.3. = 9.84⁻⁶², B.11./A.4. = 2.18⁻³⁵). Eine signifikante Abhängigkeit weist ausserdem das Geschlecht (Signifikanz: 0.002), das Alter (Signifikanz: 0.035), das Einkommen (Signifikanz: 0.012) und die Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens (Signifikanz: 0.023) auf. Keinen signifikanten Einfluss haben das Arbeitsumfeld, der Bildungsstand, sowie die Einwohnerzahl am Wohn- und Arbeitsort. Auch ob man ein Tourist oder ein Ansässiger ist hat keinen signifikanten Einfluss.

Was den Einfluss anbelangt, den die Wahrnehmung der Natur, sowie die Sensibilisierung auf die Natur, auf die Einschätzung des Artenschutzes an Quellen hat, so lässt sich das gleiche Muster, wie bereits in Bezug auf den Quellenschutz, erkennen. Auch hier kann gesagt werden, dass, je wichtiger eine Person die Natur und den Naturschutz empfindet, je öfter sie sich in der Natur befindet und je ökologischer sie versucht zu leben, desto wichtiger empfindet sie auch den Artenschutz an Quellen.

Was den Einfluss anbelangt, den die Wahrnehmung der Natur, sowie die Sensibilisierung auf die Natur, auf die Einschätzung des Artenschutzes an Quellen hat, so lässt sich das gleiche Muster, wie bereits in Bezug auf den Quellenschutz, erkennen. Auch hier kann gesagt werden, dass, je wichtiger eine Person die Natur und den Naturschutz empfindet, je öfter sie sich in der Natur befindet und je ökologischer sie versucht zu leben, desto wichtiger empfindet sie auch den Artenschutz an Quellen. So halten 91.7%, welche die Natur als wichtig ansehen, den Artenschutz an Quellen für wichtig, wohingegen es noch 12.8% aller Personen sind, welche die Natur nicht als wichtig empfinden. Dies bedeutet allerdings erneut, dass es eine Gruppe von Personen gibt (8.3%), welche die Natur zwar als wichtig erachten, den Artenschutz an Quellen jedoch nicht. Von allen Personen, welche den Naturschutz als wichtig einstufen empfinden 91.6% den Artenschutz an Quellen als wichtig. Auch hier bedeutet dies, dass 8.4% dieser Personen, welche dem Naturschutz eine wichtige Rolle zuschreiben, eine solche wichtige Rolle dem Artenschutz an Quellen aber nicht zugestehen. 18.8% aller Personen, welche den Naturschutz nicht als wichtig einstufen, schätzen dagegen den Artenschutz an Quellen für wichtig ein.

Von allen Personen, welche sich täglich in der Natur befinden, empfinden 93.1% den Artenschutz an Quellen als wichtig, während es bei den Personen, welche sich seltener in der Natur befinden 32% sind. Personen, die bei ökologisch leben 'Ja, sehr' ankreuzten, halten zu 98.6% den Artenschutz an Quellen für wichtig. Von den Personen, welche überhaupt

nicht versuchen ökologisch zu leben, sind dies noch 13.6%. Auch hier findet zwischen den genannten Werten eine kontinuierliche Abnahme der Wichtigkeit des Artenschutzes statt.

Bezüglich des Geschlechts kann auch hier festgehalten werden, dass die weiblichen Befragten den Artenschutz an Quellen generell für wichtiger einschätzen (89.3%), als es die männlichen Befragten tun (81.8%).

Der Unterschied der Einschätzung der Wichtigkeit des Artenschutzes zwischen den Touristen und der lokalen Bevölkerung ist kleiner als 1% und ist somit zu klein um zu beachten.

Auch bezüglich des Alters lässt sich, wie zuvor beim Einfluss auf den Quellenschutz, festhalten, dass Personen über 65 Jahre den Artenschutz an Quellen am wichtigsten empfinden (92.2%). Ansonsten ist auffällig, dass von den Personen, die nicht älter als 25 Jahre sind, der Quellenschutz als wichtiger eingestuft wird (87.8%) als von den Gruppen '25-40' (83.9%) und '41-65' (82.4%).

Obwohl der Chi²-Test der Kreuztabelle zwischen dem Artenschutz an Quellen und dem Arbeitsumfeld keine signifikante Abhängigkeit feststellte, soll hier festgehalten werden, dass Personen, welche unter freiem Himmel arbeiten, generell eine höhere Akzeptanz (90.3%) gegenüber dem Artenschutz an Quellen aufbringen, als Personen, welche in einem geschlossenen Raum arbeiten (81.5%). Zwischen diesen beiden Werten befinden sich jene Personen, welche sowohl unter freiem Himmel, als auch in einem geschlossenen Raum arbeiten (87.6%).

Bezüglich des Bildungsstandes lässt sich kein einheitliches Muster festhalten. Mit einigem Abstand am wichtigsten wurde der Artenschutz an Quellen von jenen Personen eingeschätzt, welche lediglich die obligatorische Schule abgeschlossen haben. Dieser Wert könnte aber auch durch die geringe Anzahl dieser Personen entstanden sein und soll somit als nicht repräsentativ gewertet werden. Bei den übrigen Gruppen des Bildungsabschlusses liegt dieser Wert zwischen 82% und 86.9% und weist somit keine grossen Unterschiede auf.

Dagegen scheint das Einkommen einen Einfluss auf die Einschätzung des Artenschutzes an Quellen zu haben. Eine kontinuierliche Abnahme der Wichtigkeit des Artenschutzes an Quellen ist mit einer Zunahme des Lohnniveaus erkennbar. So empfinden Personen mit einem Einkommen unter 2'000 CHF zu 95.4% diesen als wichtig und Personen, die zwischen 2'001 und 4'000 CHF verdienen, zu 92.1% den Artenschutz an Quellen als wichtig. Dem gegenüber halten noch 77.1% aller Personen, welche zwischen 10'001 und 15'000 CHF verdienen, den Artenschutz an Quellen für wichtig und von den Personen, die mehr als 15'000 CHF verdienen sind dies noch 70.6%. Eine Ausnahme dieser kontinuierlichen Abnahme stellt die Gruppe dar, welche zwischen 8'001 und 10'000 CHF verdient. Diese hält mit 83% den Artenschutz an Quellen für wichtiger, als die vorherige Gruppe (6'001-8'000 CHF).

Bezüglich der Grösse des Wohn- und Arbeitsortes, sowie der Grösse des Ortes des Aufwachsens, weist lediglich die Grösse des Ortes des Aufwachsens eine signifikante Abhängigkeit zu der Wichtigkeit des Artenschutzes an Quellen auf. Dennoch sollen alle drei Kreuztabellen nach Muster untersucht werden. Sowohl bei der Grösse des Wohnortes, als auch bei der Grösse des Arbeitsortes konnte kein einheitliches Muster erkannt werden. 90.3% der Gruppe, die in einem Ort von 1'001 bis 5'000 Einwohnern wohnt, halten den Artenschutz an Quellen für wichtig. Dieser Wert ist in den anderen Gruppen, nicht nach Grösse angeordnet, zwischen 83.3% und 81.8%. Ähnlich sieht bei der Grösse des Arbeitsortes aus. Auch finden sich keine grossen Unterschiede und diese sind ebenfalls in Bezug auf die Grösse des Arbeitsortes ungeordnet. Die Werte befinden sich zwischen 83% und 88.2%, wobei Werte der Gruppe '<1'000' (80.5%) und die Gruppe '10'001-20'000' (78.7%) deutlich tiefer liegen.

Bei der Grösse der Ortschaft des Aufwachsens ist das Muster allerdings deutlicher. So lässt sich als erstes festhalten, dass Personen, welche in einer Ortschaft mit weniger als 10'000 Einwohnern aufwuchsen, den Artenschutz an Quellen

generell für wichtiger halten (>85%), als Personen, die in einer Ortschaft mit mehr als 10'000 Einwohnern aufwuchsen (<85%). Es gilt jedoch zu erwähnen, dass Personen, welche in einer Ortschaft zwischen 5'001 und 10'000 Einwohnern aufwuchsen, dem Artenschutz an Quellen die grösste Wichtigkeit zuschreiben (93.2%). Am geringsten wird diese Wichtigkeit innerhalb der Gruppe '20'001-50'000' eingeschätzt (76.8%). Dennoch kann allgemein formuliert werden, dass Personen, die in einem Dorf aufwuchsen, dem Artenschutz an Quellen eine grössere Bedeutung zukommen lassen, als Personen, die in einer Stadt aufwuchsen.

Somit kann festgehalten werden, dass die Wahrnehmung der Natur (Fragen von Teil A) den grössten Einfluss auf die Einschätzung der Wichtigkeit des Artenschutzes an Quellen aufweisen. Andere Faktoren, die dies beeinflussen, sind, nebst Geschlecht, Alter und Einkommen, und in einem geringen Masse auch das Arbeitsumfeld, aber auch die Grösse der Ortschaft, in welcher man aufwuchs. Keinen oder höchstens einen schwachen Einfluss konnte bei dem Bildungsstand, sowie bei der Einwohnerzahl am Arbeits- und Wohnort festgestellt werden.

Der Einfluss, welcher der Ort der Befragung auf die Einschätzung des Artenschutzes an Quellen ausübt, kann erneut, ähnlich wie in Bezug auf den Quellenschutz, festgehalten werden, dass nur eine signifikante Abhängigkeit besteht, wenn man die Standorte der Befragung separat anschaut (Signifikanz: 0.001).

Bei einer Betrachtung der Kreuztabelle, welche mit den drei Standortgruppen durchgeführt wurde, lässt sich festhalten, dass bei der Befragung im urbanen Raum der Artenschutz an Quellen als weniger wichtig empfunden wurde (81.8%) als dies im ländlichen Raum (87.7%) oder im Schutzgebiet (86.4%) der Fall war.

Betrachtet man die Standorte einzeln, so lässt sich das gleiche Muster feststellen, wie beim Quellenschutz. Am wichtigsten wurde der Artenschutz an Quellen in Davos (92.5%), im Schweizer Nationalpark (91.4%) und in Zernez (89.2%) eingeschätzt. An vierter Stelle rangiert erneut Chur, gefolgt vom Münstertal und Scuol. Erneut wurde dem Artenschutz an Quellen in St. Moritz, mit 65.1%, die geringste Wichtigkeit zugeteilt.

Auch scheint es einen Zusammenhang zu geben, zwischen der auf die Wichtigkeit des Artenschutzes an Quellen und ob, wie oft und welche Arten von Quellen die Befragten gesehen haben. So weist nicht nur die Frage, ob man Quellen bewusst gesehen hat, eine signifikante Abhängigkeit auf (Signifikanz: 8.84⁻¹⁶), sondern auch der Zustand der Quellen (Signifikanz: 0.002) und wie oft man sich an Quellen befindet (Signifikanz: 4.2⁻⁸). Keine signifikante Abhängigkeit ergab sich jedoch bei der Frage, ob man die Quellen innerhalb einer Schutzzone oder ausserhalb gesehen hat.

Ein deutlicher Unterschied bezüglich der Empfindung des Artenschutzes an Quellen wird erkennbar, wenn man die Befragten in den Gruppen betrachtet, welche bewusst Quellen gesehen und welche keine Quelle gesehen haben. Personen, welche bewusst eine Quelle wahrgenommen haben, schätzen den Artenschutz an Quellen viel wichtiger ein (88.9%), als Personen, welche keine Quelle sahen (61.3%).

Ähnliches lässt sich auch feststellen, wenn man den Zustand der Quellen in die Betrachtung mit einbezieht. Während 75% der Befragten, welche ausschliesslich verbaute Quellen sahen, den Artenschutz an Quellen für wichtig einstufen, sind dies bei jenen, welche ausschliesslich unverbaute Quellen gesehen haben 90%. Auch hier wird der Artenschutz an Quellen von den Personen, welche beide Arten von Quellen gesehen haben, am wichtigsten eingeschätzt (92.3%).

Betrachtet man, inwiefern es einen Einfluss hat, ob die Befragten die Quellen innerhalb oder ausserhalb einer Schutzzone gesehen haben, ergibt sich erneut dieses Muster. Personen, welche Quellen ausschliesslich in Schutzzonen gesehen haben, schätzen den Artenschutz an Quellen für wichtiger ein (91.2%), als jene, welche Quellen ausschliesslich ausserhalb von Schutzgebieten gesehen haben (84.6%). Doch auch hier schätzen Personen, welche Quellen sowohl

innerhalb, als auch ausserhalb von Schutzgebieten wahrgenommen haben, den Artenschutz an Quellen am wichtigsten ein (92.7%).

Ein solch klares Muster ist in Bezug mit der Häufigkeit, mit der man sich an Quellen befindet, nicht zu erkennen, obwohl der Einfluss, welcher dieser Faktor auf die Wichtigkeit des Artenschutzes an Quellen hat, vergleichbar ist mit jenem, welchen er auch auf den Quellenschutz im Allgemeinen hat. Am wenigsten wichtig wird der Artenschutz an Quellen von jenen Personen eingeschätzt, welche sich nie an Quellen befinden (59.6%). Von den übrigen Gruppen, mit Ausnahme jener Personen, welche sich mehrmals die Woche an Quellen befinden, schätzen zwischen 86.7% und 93.7% den Artenschutz an Quellen als wichtig ein. Von den Personen, welche sich mehrmals die Woche an Quellen befinden, sind dies 76.5%.

Des weiteren scheinen sich noch zwei weitere Faktoren auf die Einschätzung des Artenschutzes an Quellen auszuwirken. Zum einen ist dies die Einschätzung des Quellenschutzes, zum anderen, ob die Befragten überhaupt Arten kennen oder glauben zu kennen, welche speziell an Quellen vorkommen. Beide Kreuztabellen wiesen dabei eine signifikante Abhängigkeit auf (Signifikanzen: B.11./B.8. = 2.94⁶², B.11./B.12.1. = 0.001).

Es verwundert nicht, dass, je wichtiger man den Quellenschutz einschätzt, desto wichtiger man auch der Artenschutz an Quellen einschätzt. Interessant ist allerdings, dass 91.8% aller Personen, welche den Quellenschutz für wichtig halten, dasselbe auch mit dem Artenschutz an Quellen tun. D.h. dass 8.2% den Quellenschutz für wichtiger empfinden, als den Artenschutz an Quellen. Auf der anderen Seite empfinden 20.8%, welche den Quellenschutz nicht als wichtig einstufen, den Artenschutz an Quellen dagegen als wichtig. Dieses Phänomen gleicht dem oben bereits festgestellten Phänomen bezüglich dem Natur- und Quellenschutz bzw. Artenschutz an Quellen.

Einen weiteren Einfluss auf die Einschätzung der Wichtigkeit des Artenschutzes, hat der Umstand, ob den Befragten Arten bekannt sind, welche speziell an Quellen vorkommen. So halten 90.7% jener Personen, welche mindestens eine Art nennen konnten, den Artenschutz an Quellen für wichtig, während es von den Personen, welche keine Art nannten 82.5% waren.

3.3.2.4. Das Kennen von Arten

Aus diesem Grund soll nun analysiert werden, welche Faktoren einen Einfluss darauf haben, ob die Personen Arten nennen konnten. Betrachtet man den Chi²-Test der betreffenden Kreuztabellen, so kann man feststellen, dass erneut alle Fragen von Teil A eine signifikante Abhängigkeit dazu aufweisen, ob die Befragten eine Art nennen konnten (Signifikanzen: B.12.1./A.1. = 0.007, B.12.1./A.2. = 0.009, B.12.1./A.3. = 0.003, B.12.1./A.4. = 0.045). Des weiteren weisen auch die Kreuztabellen zwischen den analysierten, quellenbezogenen Fragen und der Frage bezüglich der Arten an Quellen durchgehend signifikante Abhängigkeiten auf (Signifikanzen: B.12.1./B.2. = 0.012, B.12.1./B.4. = 0.031, B.12.1./B.5. = 0.02, B.12.1./B.6. = 0.000004, B.12.1./B.8. = 0.005, B.12.1./B.11. = 0.001). Bezogen auf die persönlichen Angaben, weist jedoch lediglich das Arbeitsumfeld eine signifikante Abhängigkeit dazu auf, ob die Befragten mindestens eine Art nennen konnten (Signifikanz: 0.033). Alle übrigen Fragen von Teil C weisen keine signifikante Abhängigkeit auf, doch sollen sie dennoch nach möglichen Muster untersucht werden. Wie bereits erwähnt, geht es bei dieser Betrachtung nicht darum, nur jene Arten mit einzubeziehen, welche ausschliesslich an Quellen vorkommen, sondern darum, ob die Befragten mindestens eine Art nennen konnten, welche nach ihrem Verständnis von Quellen abhängig sind. Auch wurde die Tatsache ausser Acht gelassen, wie viele Arten die Personen genannt haben. Es wird lediglich in Betracht gezogen, ob sie mindestens eine Art nennen konnten.

Erneut kann bei dieser Betrachtung festgehalten werden, dass, je wichtiger man die Natur und den Naturschutz einstuft, je öfter man sich in der Natur befindet und je ökologischer man versucht sein Leben zu gestalten, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass man Arten nennen konnte. So nannten, von allen Personen, welche die Natur für wichtig halten, 31.3% eine Art, wohingegen es bei jenen, welche die Natur für nicht wichtig einstufen, 16.3% waren. Ein sehr ähnliches Muster ergibt sich in Bezug auf die Einschätzung über die Wichtigkeit des Naturschutzes. Von allen Personen, welche den Naturschutz als wichtig empfinden, nannten 31.1% mindestens eine Art. Dem gegenüber konnten 19.6% eine Art nennen, welche den Naturschutz nicht als wichtig klassifizieren. Wenn man die Frage, ob die Befragten Arten kennen, in Bezug zu der Häufigkeit, mit der sie sich in der Natur befinden, in Verbindung bringt, ergibt sich auch hier ein ähnliches Muster. Während 34.1% aller Personen, welche sich täglich in der Natur befinden, eine Art nannten, konnten dies noch 16% aller Personen tun, welche sich seltener in der Natur befinden. Und auch in Bezug auf den ökologischen Lebensstil sieht es ähnlich aus. 34.2% der Befragten, welche dazu 'Ja, sehr' ankreuzten, konnten eine Art nennen, während es von jenen, welche 'Nein, gar nicht' ankreuzten 4.5% waren.

Der Umstand eine Quelle gesehen zu haben, scheint einen Einfluss darauf zu haben, ob die Befragten Arten an Quellen kennen. So konnten 32.1% aller Personen eine Art nennen, die bewusst eine Quelle gesehen haben, wohingegen dies 18.3% jener Personentun konnte, die keine Quelle gesehen haben.

Den gleichen Einfluss scheint es zu haben, ob die gesehene Quelle verbaut oder unverbaut war. So konnten 19.1% der Befragten, die ausschliesslich verbaute Quelle gesehen haben. Von Personen, welche ausschliesslich unverbaute Quelle gesehen haben, waren dies 31.9%. Zu erwähnen ist, dass der grösste Anteil an Personen, welche eine Art nennen konnten, beide Arten von Quellen gesehen hat (35.9%). Dies beeinträchtigt jedoch das Muster nicht, da diese Personen sowohl verbaute, als auch unverbaute Quellen gesehen haben, was zu der Annahme führt, dass Personen, welche (ausschliesslich, oder unter anderem) unverbaute Quellen gesehen haben, eher eine Art kennen, die an Quellen vorkommt.

Auch in Bezug auf die Schutzgebiete lässt sich dies erkennen. So weisen Gruppen, welche (ausschliesslich, oder unter anderem) innerhalb von Schutzgebieten Quellen gesehen haben, einen erheblich grösseren Anteil an Personen auf, die zumindest eine Art nennen konnten (innerhalb einer Schutzzone = 38%, Beides = 36.4%, ausserhalb einer Schutzzone = 24.6%).

Auch der Häufigkeit, mit der man sich an Quellen befindet, konnte ein Einfluss zugeschrieben werden. Generell kann davon gesprochen werden, dass, je öfter man sich an Quellen befindet, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass man Arten kennt (mehrmals die Woche = 51.4%, nie = 17.3%). Doch das Muster zeigt eine Ausnahme. Personen, welche sich monatlich an Quellen befinden, weisen mit 45.7% eine grössere Wahrscheinlichkeit auf, Arten an Quellen zu kennen, als Personen, welche sich wöchentlich an Quellen befinden (41.2%). Ansonsten verläuft die Abnahme kontinuierlich.

Des Weiteren weisen Personen, welche den Quellenschutz für zumindest wichtig empfinden, eine grössere Wahrscheinlichkeit auf, Arten an Quellen zu kennen (31.6%), während es bei den Personen, welche den Quellenschutz nicht als wichtig einstufen noch 14.8% sind. Ähnliches kann bezüglich des Artenschutzes an Quellen festgehalten werden. Von den Personen, welche den Artenschutz an Quellen mit mindestens wichtig klassifizieren, kennen 32.6% eine Art. Dem gegenüber sind dies 19%, welche den Artenschutz an Quellen nicht als wichtig empfinden.

Bezüglich des Geschlechts kann festgehalten werden, dass die weiblichen Befragten mit 34.2% eher eine Art nennen konnten, als dies bei den männlichen Befragten mit 27.1% der Fall war.

Die Werte zwischen den Touristen (30.7%) und der lokalen Bevölkerung (29.6%) unterscheiden sich praktisch kaum und es kann angenommen werden, dass dieser Faktor keinen Einfluss hat.

Auch in Bezug auf das Alter der Befragten lässt sich ein Muster feststellen. Dieses Muster besagt, dass die älteren Personengruppen mit einer grösseren Wahrscheinlichkeit eine Art nennen konnten, als die jüngeren Personengruppen. So konnten innerhalb der Gruppe '<25' 28.4% eine Art nennen, während es bei den über 65-jährigen 39% waren.

Noch grössere Unterschiede zwischen den Gruppen lassen sich beim Arbeitsumfeld erkennen. Personen, welche unter freiem Himmel arbeiten, konnten zu 39.5% eine Art nennen, während es von allen Personen, welche in einem geschlossenen Raum arbeiten nur 26.2% waren. Es gilt also auch hier, dass die Wahrscheinlichkeit eine Art zu nennen grösser ist, wenn man draussen arbeitet.

Kein klares Muster lässt sich in Bezug auf den Bildungsstand feststellen. So befinden sich alle Werte, in einer nicht nach der Höhe des Bildungsabschlusses geordneten Reihenfolge, zwischen 30.9% und 36.4%. Eine Ausnahme stellt die Gruppe 'Hochschule' dar, welche mit 28% die geringste Wahrscheinlichkeit aufweist, dass die Personen dieser Gruppen eine Art nennen konnten.

Auch in Bezug auf die Einkommenskategorien lässt sich kein Muster sehen. So ist die Gruppe, welche die geringste Wahrscheinlichkeit aufweist, Arten zu kennen, jene, welche weniger als 2'000 CHF verdient. Die grösste Wahrscheinlichkeit weisen jedoch die Gruppen '2'000-4'000' CHF (40.6%) und '>15'000' CHF (38.9%) auf. Die Werte dazwischen befinden sich zwischen 22.2% und 33.9%.

Analysiert man, ob die Einwohnerzahl am Wohn- und Arbeitsort bzw. am Ort des Aufwachsens einen Einfluss darauf hat, ob die Befragten eine Art nennen konnten, so kann festgestellt werden, dass weder in Bezug auf die Grösse des Wohnortes (Werte zwischen 24.2% und 35.7%), noch in Bezug auf die Einwohnerzahl am Arbeitsort (Werte zwischen 23.1% und 36%) ein Muster erkennbar ist. Jedoch wurde ein Muster in Bezug auf die Grösse der Ortschaft des Aufwachsens erkannt. Generell kann gesagt werden, dass Personen, welche in einer Ortschaft mit weniger als 20'000 Einwohnern aufwuchsen, eine grössere Wahrscheinlichkeit aufweisen, Arten zu kennen (>30%), als jene, welche in Ortschaften mit mehr als 20'000 Einwohnern aufwuchsen (<30%). Bei genauerer Betrachtung fällt eine kontinuierliche Abnahme dieser Wahrscheinlichkeit mit einer Zunahme der Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens auf, wobei allerdings erwähnt werden muss, dass die Gruppe '<1'000' mit 34.8% eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweist, als die Gruppe '1'001-5'000' (37.7%). Abgesehen von dieser Ausnahme verläuft die Abnahme allerdings kontinuierlich und erreicht den tiefsten Wert innerhalb der Gruppe '>50'001' mit 24.8%.

Der Ort der Befragung scheint keinen Einfluss darauf zu haben, ob die Befragten Arten nennen konnten. Betrachtet man die drei Standortgruppen, so ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Befragten eine Art nennen konnten, praktisch gleich gross (Schutzzone= 30.9%, ländlicher Raum= 29.5%, urbaner Raum= 29.4%). Auch wenn man die Standorte einzeln betrachtet, bleiben die Unterschiede relativ gering. Alle Werte, mit Ausnahme von Scoul (7.1%), befinden sich zwischen 35.6% und 28.6%, wobei allerdings die grössten Wahrscheinlichkeiten in Zemez (35.6%), im Nationalpark (32.4%) und in Davos (30.4%) festgestellt wurden. Doch ergibt diese Analyse, dass auch dieser Faktor nicht berücksichtigt werden muss.

3.3.2.5. Die Wahrnehmung der unterschiedlichen Bedeutungen von Quellen

Die bisherige Darstellung verdeutlicht, dass Naturschutz, Quellenschutz und auch der Artenschutz an Quellen, generell für wichtig empfunden werden. Im Folgenden soll nun untersucht werden, wie unterschiedlich die verschiedenen

Bevölkerungsgruppen die Wichtigkeit der Bedeutung der Quellen auf die fünf verschiedenen Bereiche von B.7. einschätzen. Anders gesagt, welche Bevölkerungsgruppen schätzen welchen Einfluss der Quellen für wichtiger ein als andere.

Dazu sollen die fünf Teilfragen von B.7. und die sie beeinflussenden Faktoren jeweils gemeinsam betrachtet werden. D.h. es soll untersucht werden, ob sich ein Faktor auf alle Teilfragen von B.7. gleich auswirkt, oder ob Unterschiede festgestellt werden können.

Zuerst gilt es festzuhalten, dass die Anforderungen des Chi²-Tests für die erste Teilfrage ('Einschätzung:...für das Trinkwasser') mit keiner Kreuztabelle erreicht wurden. Der Grund dafür ist, dass die Frage von praktisch allen Befragten mit 'sehr wichtig' oder 'wichtig' beantwortet wurden, und somit die übrigen Zellen für den Chi²-Test unterrepräsentiert waren. Auch andere Kreuztabellen erreichten mit der verwendeten, ersten Umcodierung, aus einem ähnlichen, wenn auch nicht ganz so stark ausgeprägten Grund, die Anforderungen des Chi²-Tests nicht. Aus diesem Grund sollen für den Vergleich der Signifikanz jeweils jene Ergebnisse herangezogen werden, welche sich mit der zweiten Umcodierung ergeben würden. Ein Grund dafür, dass die Anforderungen des Tests nicht immer erreicht wurden, lässt sich, wie bereits zuvor erläutert, darauf zurückführen, dass obwohl drei der fünf Teilfragen einen kumulierten Prozentwert bei 'teils/teils' über 95% aufweisen, dennoch, aus Vergleichszwecken, die erste Umcodierung verwendet wurde. Wie erwähnt, wirkt sich dies besonders auf den Chi²-Test aus, weniger jedoch auf die Interpretation der generierten Daten.

Bezogen auf die Fragen von Teil A, lässt sich zuerst festhalten, dass alle Kreuztabellen, wenn sie die Anforderungen des Chi²-Tests erreichten, einen hoch signifikanten Zusammenhang zwischen allen Teilfragen von B.7., ergaben. Wie bereits erwähnt, wurden diese Anforderungen für die Einschätzung des Trinkwassers (B.7.1.) bei keiner Kreuztabelle erreicht. Die Kreuztabellen mit der Bedeutung von Quellen als Lebensraum (B.7.2.) und für die Artenvielfalt (B.7.5.) erreichten jeweils nur mit der zweiten Umcodierung diese Anforderungen. Es sind dies auch jene drei Fragen, welche bei 'teils/teils' einen kumulierten Prozentwert über 95% aufweisen. Zu Vergleichszwecken soll hier jeweils nur die Signifikanz der zweiten Umcodierung angegeben werden (Signifikanzen: B.7.2./A.1. = 1.91^{24} , B.7.3./A.1. = 2.14^{12} , B.7.4./A.1. = 0.001, B.7.5./A.1. = 2.67^{30} , B.7.2./A.2. = 3.6^{13} , B.7.3./A.2. = 7.19^8 , B.7.4./A.2. = 0.000399, B.7.5./A.2. = 1.08^{15} , B.7.2./A.3. = 1.76^{23} , B.7.3./A.3. = 3.42^{11} , B.7.4./A.3. = 0.012, B.7.5./A.3. = 6.63^{25} , B.7.2./A.4. = 1.5^{17} , B.7.3./A.4. = 0.000095, B.7.4./A.4. = 0.001, B.7.5./A.4. = 2.9^{23}). Es fällt auf, dass die Signifikanz für die Bedeutung für die Landwirtschaft (B.7.4.) jeweils am niedrigsten ausfällt und jene, für die Bedeutung für die Artenvielfalt (B.7.5.) jeweils die grösste Signifikanz aufweist. Eine, oftmals nur gering schwächerer Signifikanz weisen dabei die Kreuztabellen mit der Bedeutung der Quellen als Lebensraum (B.7.2.) auf.

Um diese Prozentwerte richtig interpretieren zu können, soll nochmals erwähnt werden, dass ohne Berücksichtigung anderer Faktoren, die Bedeutung für das Trinkwasser am wichtigsten eingeschätzt wird, gefolgt von der Bedeutung als Lebensraum, für die Artenvielfalt, für die Landwirtschaft und am geringsten wird die Bedeutung als Naherholungsgebiet eingeschätzt. Für ein besseres Verständnis dafür, wie sie durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst werden, werden jeweils die Werte angeschaut, welche aussagen (in Prozent ausgedrückt), wie viele der Befragten die jeweilige Bedeutung für 'sehr wichtig', bzw. generell für wichtig ('sehr wichtig' und 'wichtig'), halten.

Bezogen auf die Wichtigkeit der Natur (A.1.) lässt sich folgendes festhalten: Generell kann gesagt werden, dass, je wichtiger die Natur eingeschätzt wird, desto wichtiger werden auch die jeweiligen Bedeutungen der Quellen eingeschätzt. Allerdings gibt es von dem generellen Muster zwei Abweichungen.

Tabelle 75: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche A.1. als 'sehr wichtig', 'wichtig' oder als nicht wichtig (d.h. 'teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) empfinden, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
'sehr wichtig'	85.8%	98.7%	63.6%	93.3%	32.0%	67.7%	42.5%	77.0%	66.3%	92.1%
'wichtig'	72.0%	97.5%	30.2%	87.4%	8.2%	51.0%	25.5%	73.3%	35.0%	85.6%
nicht wichtig	58.3%	100.0%	10.4%	54.2%	4.2%	27.1%	54.2%	83.4%	8.5%	38.3%

Die erste Abweichung ist, dass 98.7% von den Befragten, welche die Natur als sehr wichtig und 97.5%, welche die Natur als wichtig einschätzen, halten die Bedeutung für das Trinkwasser für wichtig. Jedoch empfinden 100%, welche die Natur nicht als wichtig einstufen, die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser für wichtig. Betrachtet man allerdings nur jene Personen, welche die Bedeutung für das Trinkwasser als 'sehr wichtig' einschätzen, so ergibt sich dennoch ein Muster, dass der generell formulierten Regel entspricht. So empfinden 85.8%, welche die Natur als sehr wichtig einschätzten, diese Bedeutung der Quellen ebenfalls für 'sehr wichtig'. Von den Personen, welche die Natur als wichtig klassifizieren sind es noch 72% und von den Personen, welche die Natur nicht als wichtig empfinden, sind es 58.3%.

Die zweite Abweichung bezieht sich auf die Bedeutung für die Landwirtschaft. Diese wurde von den Personen, welche die Natur nicht als wichtig einschätzen, am wichtigsten eingestuft. Während 77% der Gruppe, welche die Natur für sehr wichtig halten, die Bedeutung für die Landwirtschaft als wichtig einstufen, sind es von den Personen, welche die Natur nicht als wichtig einstufen, 83.4%. Somit kann gesagt werden, dass Personen, welche die Natur nicht als wichtig einschätzen die Bedeutung der Quellen für die Landwirtschaft generell wichtiger einstufen, als Personen, welche die Natur für wichtig halten.

Die restlichen drei Kreuztabellen und auch die übrigen Werte der besprochenen Kreuztabellen, die Ausnahmen aufweisen, folgen dem genannten Muster. So empfanden 93.3%, welche die Natur als sehr wichtig klassifizieren, die Bedeutung der Quellen als Lebensraum als wichtig, während es von jenen Personen, welche die Natur nicht als wichtig einschätzen 54.2% sind. 67.7% der Befragten, welche die Natur als sehr wichtig einschätzen, empfinden die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet als wichtig, wohingegen es 27.1% der Personen sind, welche die Natur nicht als wichtig einschätzen. Und 92.1% aller Personen, welche die Natur als sehr wichtig empfinden, schätzen die Bedeutung der Quellen für die Artenvielfalt als wichtig ein. Von allen Personen, welche die Natur nicht als wichtig erachten, sind dies 38.3%. Die Werte der Gruppe, welche die Natur als wichtig klassifiziert, liegen dabei stets zwischen den genannten Werten. Betrachtet man nur jene Personen, welche die jeweilige Bedeutung als sehr wichtig einstufen, so werden die Unterschiede noch deutlicher sichtbar.

Ein sehr ähnliches Muster ergibt sich, wenn man die Wichtigkeit des Naturschutzes mit der Bedeutung der Quellen für die verschiedenen Bereiche vergleicht.

Tabelle 76: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche A.3. als 'sehr wichtig', 'wichtig' oder als nicht wichtig (d.h. 'teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) empfinden, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
'sehr wichtig'	86.5%	99.5%	63.9%	95.3%	31.2%	69.8%	41.4%	78.3%	65.1%	93.3%
'wichtig'	71.8%	95.9%	33.5%	84.4%	12.6%	49.4%	29.1%	72.7%	40.6%	83.0%
nicht wichtig	59.2%	100.0%	10.2%	55.1%	2.1%	27.1%	53.1%	77.6%	6.1%	42.8%

Auch hier kann das generelle Muster ausgemacht werden: je wichtiger man die Bedeutung des Naturschutzes einschätzt, desto wichtiger ist auch die Bedeutung der Quellen für die verschiedenen Bereiche. Es ergeben sich allerdings erneut zwei Ausnahmen von diesem Muster. Die erste betrifft erneut die Bedeutung für das Trinkwasser und zeigt, dass Personen, welche den Naturschutz nicht als wichtig klassifizieren, die Bedeutung der Quellen zu 100% als wichtig ansehen. Die Unterschiede zu den anderen Gruppen sind jedoch erneut sehr gering und bezieht man sich lediglich auf jene Personen, welche die Bedeutung für das Trinkwasser als sehr wichtig erachten, so verschwindet diese Ausnahme. Ansonsten entspricht das Muster dem oben dargelegten.

Die zweite Ausnahme betrifft erneut die Bedeutung der Quellen für die Landwirtschaft. Personen, welche denken, dass der Naturschutz nicht wichtig ist, empfinden die Bedeutung der Quellen für die Landwirtschaft für wichtiger (77.6%), als jene, welche den Naturschutz als 'wichtig' klassifizieren (72.7%). Dennoch wird diese Bedeutung von den Personen, welche den Naturschutz als 'sehr wichtig' einstufen, eine etwas grössere Wichtigkeit (78.3%) zugeschrieben. Betrachtet man jedoch nur jene Personen, welche die Bedeutung für die Landwirtschaft mit 'sehr wichtig' klassifizieren, so wird dieser Unterschied grösser. Während 41.4% der Gruppe 'sehr wichtig' und 29.1% der Gruppe 'wichtig' die Bedeutung der Quellen für die Landwirtschaft als 'sehr wichtig' einstufen, sind es von den Personen, welche den Naturschutz nicht als wichtig erachten 53.1%. Auch hier entspricht das übrige Muster, dem oben erläuterten.

Die restlichen drei Kreuztabellen, und auch die übrigen Werte der Kreuztabellen, die Ausnahmen aufweisen, folgen wieder dem diskutierten Muster und zeigen eine kontinuierliche Abnahme der Einschätzung der Bedeutung der Quellen in den Bereichen Lebensraum, Naherholungsgebiet und Artenvielfalt, mit einer Abnahme der Einschätzung der Wichtigkeit des Naturschutzes.

Vergleicht man die Häufigkeit, mit der man sich in der Natur befindet, mit der Bedeutung der Quellen auf die verschiedenen Bereiche, so lässt sich ebenfalls das Muster erkennen, dass die Bedeutung der Quellen höher eingeschätzt wird, je öfter man sich in der Natur befindet. Doch auch hier zeichnen sich gewisse Ausnahmen ab.

Tabelle 77: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche bei A.2. 'täglich', 'mehrmals die Woche', 'wöchentlich', 'monatlich' oder seltener (d.h. 'seltener' und 'nie' zusammengenommen) angaben, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
A.2.										
'täglich'	89.7%	99.3%	62.7%	93.3%	35.8%	69.4%	56.1%	81.9%	69.6%	93.3%
'mehrmals die Woche'	83.6%	98.0%	53.9%	90.9%	26.7%	65.4%	33.8%	76.8%	56.4%	90.4%
'wöchentlich'	75.2%	99.1%	44.8%	91.4%	19.4%	50.4%	27.6%	68.1%	45.3%	85.5%
'monatlich'	54.3%	95.6%	19.6%	73.9%	4.3%	32.6%	39.1%	80.4%	26.1%	58.7%
'seltener'	52.0%	100.0%	16.0%	48.0%	8.0%	40.0%	44.0%	76.0%	4.2%	50.0%

Die erste Ausnahme betrifft erneut die Bedeutung für das Trinkwasser. Da die Unterschiede jedoch gering sind und erneut verschwinden, wenn man lediglich jene Personen betrachtet, welche 'sehr wichtig' ankreuzten, kann auch diese Ausnahme erneut vernachlässigt werden. Es soll jedoch hervorgehoben werden, dass die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser auch von Personen, welche sich selten in der Natur befinden, zu 100% für wichtig eingeschätzt wurde. Auch die zweite Ausnahme, welche die Bedeutung der Quellen als Lebensraum betrifft, kann ausser Acht gelassen werden. Zum einen verschwindet diese Ausnahme bei der Betrachtung der Personen, welche diese Bedeutung für sehr wichtig halten ebenfalls, zum anderen beträgt der Unterschied von der Gruppe 'mehrmals die Woche' zu der Gruppe 'wöchentlich' weniger als 1%. Ausserdem könnte man auch die drei Gruppen 'täglich', 'mehrmals die Woche',

'wöchentlich' unter Umständen zusammenfassen, da sie alle eine relativ grosse Häufigkeit in der Natur suggerieren, wodurch die Ausnahme ebenfalls verschwinden würde.

Die dritte Ausnahme betrifft die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet. Personen, welche sich 'seltener' in der Natur aufhalten, empfinden die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet für wichtiger (40%), als es Personen tun, welche sich 'monatlich' in der Natur befinden (32.6%).

Die vierte Ausnahme betrifft erneut die Bedeutung der Quellen für die Landwirtschaft. Personen welche sich seltener bzw. monatlich in der Natur befinden, schätzen generell diese Bedeutung für wichtiger ein (76% bzw. 80.4%), als es Gruppen tun, die sich öfter in der Natur befinden. Am wichtigsten wurde diese Bedeutung allerdings von jenen Personen eingeschätzt, welche sich täglich in der Natur befinden (81.9%). Dies wird noch deutlicher sichtbar, wenn man sich nur auf jene Personen bezieht, welche diese Bedeutung als sehr wichtig einschätzen. Es kann also festgehalten werden, dass die Bedeutung der Quellen für die Landwirtschaft zu einem grossen Teil von Personen als wichtig erachtet wird, welche sich selten in der Natur aufhalten. Bezüglich der Bedeutung der Quellen für die Artenvielfalt kann festgehalten werden, dass sie ganz nach dem beobachteten Muster verläuft.

Bei der Betrachtung, ob es einen Einfluss auf die Einschätzung der Bedeutung von Quellen für die verschiedenen Bereiche hat, wie sehr man versucht ein ökologisches Leben zu führen, ergaben sich ebenfalls sehr ähnliche Muster.

Tabelle 78: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.4. ('Ökologisch Leben')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche bei A.4. 'Ja, sehr', 'Ja, so gut es geht', 'teils/teils', 'Nein, eher weniger' oder 'Nein, gar nicht' angaben, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
A.4.										
'Ja, sehr'	82.7%	97.4%	69.4%	97.2%	34.7%	70.8%	46.5%	83.1%	74.3%	95.9%
'Ja, so gut es geht'	84.1%	98.6%	56.2%	89.8%	26.8%	65.9%	39.6%	76.4%	59.2%	92.7%
'teils/teils'	80.6%	97.8%	40.3%	92.5%	15.8%	50.4%	26.9%	72.3%	47.7%	84.8%
'Nein, eher weniger'	63.3%	100.0%	28.6%	81.7%	10.4%	43.7%	32.7%	71.5%	17.0%	61.7%
'Nein, gar nicht'	45.5%	100.0%	9.1%	36.4%	4.5%	31.8%	77.3%	86.4%	4.5%	27.2%

Generell kann festgestellt werden, dass, je mehr man versucht ökologisch zu leben, desto wichtiger wird die Bedeutung der Quellen für alle Bereiche eingeschätzt. Doch auch hier treten gewisse Unregelmässigkeiten auf. Die erste dieser Unregelmässigkeiten betrifft erneut die Bedeutung für das Trinkwasser. Es zeigt sich, dass sich auch Personen, welche nicht versuchen ökologisch zu leben, der Tatsache bewusst sind, dass Quellen für das Trinkwasser eine grosse Bedeutung haben und diese Bedeutung etwas wichtiger einschätzen, als Personen, die versuchen ökologisch zu leben. Doch fällt auch bei der Betrachtung der Personen, welche die Bedeutung ausschliesslich als sehr wichtig einschätzen, erneut auf, dass die Unregelmässigkeiten keinesfalls ausreichen, um das dargelegte Muster zu untergraben. Ausserdem sind die Unterschiede sehr gering und in allen Gruppen schätzen über 97% diese Bedeutung als wichtig ein.

Die zweite Ausnahme befindet sich innerhalb der Bedeutung der Quellen als Lebensraum. Es scheint, als würden Personen, welche teils/teils versuchen ökologisch zu leben, diese Bedeutung für wichtiger einschätzen (92.5%), als es Personen tun, welche versuchen, so gut es geht ökologisch zu leben (89.8%). Der Unterschied ist aber recht gering und auch er verschwindet, wenn man sich nur auf jene Personen bezieht, welcher dieser Bedeutung zuschreiben dass sie sehr wichtig sei.

Der dritten Ausnahme muss allerdings mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Sie betrifft, wie schon in den Beispielen zuvor, die Bedeutung der Quellen für die Landwirtschaft. Diese Bedeutung wird am wichtigsten von jenen

Personen empfunden, welche überhaupt nicht versuchen ökologisch zu leben. Betrachtet man nur jene Personen, welche dieser Bedeutung eine sehr wichtige Rolle zuschreiben, so werden zum einen die Unterschiede wesentlich grösser, zum anderen stellen auch noch jene Personen das Muster in Frage, welche eher weniger versuchen ökologisch zu leben. Alle anderen Werte entsprechen dem dargelegten Muster, d.h. je mehr man versucht ökologisch zu leben, desto wichtiger schätzt man die Bedeutungen der Quellen ein. Doch der Umstand, dass die Bedeutung von Quellen von Personen, welche nicht versuchen ökologisch zu leben, wichtiger eingeschätzt wird, als von Personen, die versuchen ökologisch zu leben, darf allerdings nicht ausser Acht gelassen werden. Die übrigen Kreuztabellen, sowie alle nicht besprochenen Werte jener Kreuztabellen, welche Ausnahmen aufweisen, entsprechen dem dargelegten Muster.

Anschliessend wurde untersucht, welchen Einfluss persönliche Umstände auf die Einschätzung bezüglich der Bedeutung von Quellen auf die verschiedenen Bereiche hat. Generell kann festgehalten werden, dass die Kreuztabellen mit der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser, mit der ersten Umcodierung nie und mit der zweiten Umcodierung nur einmal die Anforderungen des Chi²-Tests erreichte. Diese Ausnahme stellt die Kreuztabelle mit der Variablen 'Tourist' dar. Ausserdem erreichten die Kreuztabellen über die Bedeutung der Quellen als Lebensraum und für die Artenvielfalt, ebenfalls mit derselben Ausnahme, die Anforderungen jeweils erst mit der zweiten Umcodierung. Eine weitere Ausnahme stellt auch die Kreuztabelle mit dem Geschlecht dar, da sie bezüglich der Bedeutung der Quellen für die Artenvielfalt ebenfalls mit ersten Umcodierung bereits die Anforderungen des Chi²-Tests erreichte. Die Gründe für dieses generelle Muster der Signifikanzen lässt sich gleich erklären, wie dies bereits in Bezug auf die Fragen von Teil A getan wurde: Die Bedeutung für das Trinkwasser, wird praktisch von allen Befragten als wichtig empfunden und die Kreuztabellen mit der Bedeutung als Lebensraum und für die Artenvielfalt hätten, laut dem kumulierten Prozentwert bei 'teils/teils' mit der zweiten Umcodierung durchgeführt werden sollen, wurden aber aus Vergleichszwecken mit der ersten Umcodierung durchgeführt. Aus diesen Gründen soll bei der folgenden Analyse der Resultate jeweils nur die Signifikanz der zweiten Umcodierung angegeben werden, damit vergleichbare Werte aller Kreuztabellen, mit Ausnahme jener, bezüglich der Bedeutung für das Trinkwasser, bestehen.

Bezüglich des Geschlechts lässt sich, passend zu den bereits diskutierten Werten, festhalten, dass die weiblichen Befragten die Bedeutung der Quellen für alle fünf Bereiche wichtiger empfinden, als die männlichen Befragten. Ausnahmen von diesem Muster gibt es keine. Dabei weisen alle Kreuztabellen eine signifikante Abhängigkeit auf (Signifikanzen: B.7.2./C.1. = 0.00009, B.7.3./C.1. = 0.00047, B.7.4./C.1. = 0.009, B.7.5./C.1. = 0.000068).

Tabelle 79: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.1. ('Geschlecht')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der männlichen, bzw. weiblichen Befragten, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
'männlich'	76.4%	97.5%	43.0%	83.7%	16.6%	51.4%	33.3%	72.5%	44.7%	81.6%
'weiblich'	83.6%	99.6%	57.5%	93.6%	30.3%	65.0%	45.3%	80.8%	62.2%	90.7%

Obwohl keine der Kreuztabellen, in Bezug auf die Frage ob man Tourist oder Ansässiger ist, eine signifikante Abhängigkeit aufweist, soll hier kurz erwähnt werden, dass die lokale Bevölkerung der Bedeutung von Quellen generell ein wenig die grössere Wichtigkeit zuschreibt, als dies bei den Touristen der Fall ist. Am deutlichsten wird dieser Unterschied bei der Betrachtung, wie die Bedeutung von Quellen als Naherholungsgebiet eingeschätzt wird. Allerdings

scheinen Touristen die Bedeutung der Quellen für die Artenvielfalt als wichtiger einzuschätzen, als es die lokale Bevölkerung tut.

Tabelle 80: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.2. ('Tourist')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche zu den Touristen, bzw. zu der lokalen Bevölkerung gehören, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
C.2.										
'Ja'	78.3%	97.5%	48.3%	88.0%	23.7%	56.6%	37.2%	75.5%	53.6%	86.1%
'Nein'	81.9%	100.0%	51.5%	88.4%	20.7%	63.6%	41.5%	77.9%	50.8%	84.8%

Das Alter der Befragten weist nur in Bezug auf die Bedeutung als Naherholungsraum und bezüglich der Landwirtschaft eine signifikante Abhängigkeit auf (B.7.2./C.3. = 0.55, B.7.3./C.3. = 0.000002, B.7.4./C.3. = 0.017, B.7.5./C.3. = 0.11).

Als generelles Muster kann folgendes definiert werden: Je älter die Befragten sind, desto wichtiger schätzen sie die Bedeutung der Quellen auf die verschiedenen Bereiche ein. Doch gibt es gewisse Abweichungen von diesem Muster.

Tabelle 81: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.3. ('Alter')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche bei C.3. '<25', '26-40', '41-65' oder '>65' ankreuzten, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
C.3.										
'<25'	82.4%	100.0%	41.9%	89.2%	6.8%	51.4%	33.3%	66.6%	45.9%	86.4%
'26-40'	77.8%	98.9%	49.2%	86.8%	19.8%	48.9%	32.4%	72.1%	48.3%	83.9%
'41-65'	78.9%	98.7%	46.3%	87.7%	24.3%	63.7%	41.2%	78.4%	53.3%	84.1%
'>65'	84.4%	94.8%	66.2%	92.2%	39.5%	77.7%	50.0%	89.2%	65.8%	93.4%

Zwei dieser Abweichungen sollen allerdings festgehalten werden. Die erste betrifft die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser. Es scheint, als wäre hier das Muster umgekehrt, d.h., dass je jünger eine Person ist, desto wichtiger schätzt sie die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser ein. Die Gruppe der Personen, die über 65 Jahre ist, ist auch die einzige Gruppe, bei der weniger als 95% diese Bedeutung für wichtig empfinden. Betrachtet man jedoch nur jene Personen, welche dieser Bedeutung eine sehr wichtige Rolle zuschreiben, so entspricht es wiederum beinahe dem dargelegten Muster. Allerdings werden den Quellen auch dann noch von der jüngsten Gruppe die zweit grösste Bedeutung für das Trinkwasser zugeschrieben.

Die zweite Abweichung, die hier besprochen werden soll, betrifft diese Gruppe (Personen nicht älter als 25 Jahre). Es ist auffällig, dass sich die meisten Ausnahmen von dem dargelegten Muster innerhalb dieser Gruppe befinden. Sie wurde im Falle der Bedeutung für das Trinkwasser bereits besprochen, doch schreibt diese Gruppe auch der Bedeutung als Lebensraum und für die Artenvielfalt die zweitgrösste Wichtigkeit zu, nach der Gruppe '>65'.

Diese Ausnahmen verschwinden allerdings, wenn man sich lediglich die Personen anschaut, welche der Bedeutung eine sehr wichtige Rolle zuschreiben. Auch als Naherholungsgebiet werden die Quellen von der Gruppe '>25' wichtiger empfunden, als von Personen zwischen 26 und 40.

Von allen durchgeführten Kreuztabellen mit dem Arbeitsumfeld, weist lediglich jene eine signifikante Abhängigkeit auf, welche in Bezug auf die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet, mit der ersten Umcodierung, erstellt wurde (Signifikanz: 0.042). Bei Betrachtung der Kreuztabellen scheint es, als ob zwei verschiedene Muster existierten. Zum einen kann, im Allgemeinen, gesagt werden, dass, je mehr man unter freiem Himmel arbeitet, desto wichtiger schätzt

man die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet, für die Artenvielfalt und, mit einer Ausnahme, als Lebensraum ein. Dafür scheint es, als würden Personen, je mehr sie in geschlossenen Räumen arbeiten, die Bedeutung für das Trinkwasser und für die Landwirtschaft wichtiger einschätzen.

Tabelle 82: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.6. ('Arbeitsumfeld')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche drinnen, draussen oder in beiden Bereichen arbeiten, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
'draussen'	83.7%	97.7%	52.4%	92.9%	33.3%	66.6%	42.9%	71.5%	53.7%	90.3%
'teils/teils'	79.3%	98.3%	53.4%	85.2%	27.6%	57.8%	43.9%	73.7%	53.0%	88.7%
'drinnen'	76.9%	98.5%	45.5%	87.2%	17.4%	54.6%	35.9%	75.9%	50.8%	82.5%

In Bezug auf den Bildungsstand weisen nur zwei Kreuztabellen, jene bezüglich der Bedeutung als Naherholungsgebiet und für die Landwirtschaft, eine signifikante Abhängigkeit auf (Signifikanzen: B.7.2./C.8. = 0.68, B.7.3./C.8. = 0.013, B.7.4./C.8. = 0.003, B.7.5./C.8. = 0.41).

Tabelle 83: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.8. ('Bildungsstand')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche bezüglich dem Bildungsstand 'obligatorische Schule', 'Berufslehre', 'höhere Berufsschule', 'Gymnasium' oder 'Hochschule' angaben, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
C.8.										
'obligatorische Schule'	90.9%	100.0%	61.9%	100.0%	52.4%	90.5%	65.0%	90.0%	71.4%	100.0%
Berufsorientierte Laufbahn										
'Berufslehre, -ausbildung'	76.3%	98.7%	48.3%	85.2%	20.0%	61.3%	40.1%	77.5%	47.7%	83.3%
'höhere Berufsschule'	80.6%	100.0%	49.3%	88.1%	25.6%	58.7%	47.3%	83.9%	52.3%	84.1%
Akademische Laufbahn										
'Gymnasium'	84.6%	100.0%	53.8%	92.3%	15.8%	60.5%	35.9%	74.4%	46.2%	79.5%
'Hochschule'	78.2%	96.8%	46.2%	87.6%	19.6%	54.4%	27.9%	68.3%	54.6%	87.6%

Dabei fällt auf, dass das angenommene Muster – Je höher der Bildungsstand, desto wichtiger wird die Bedeutung der Quellen auf die verschiedenen Bereiche eingeschätzt – vor allem auf die berufsorientierte Laufbahn zutreffend ist. Dabei stellt die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet eine Ausnahme dar. Hier verhält sich das Muster umgekehrt, d.h., dass, je höher der Bildungsstand, desto weniger wichtig wird die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet empfunden.

Innerhalb einer akademischen Laufbahn scheint das Muster generell eher umgekehrt zu verlaufen. Hier empfinden Personen mit einem höheren Bildungsstand, mit Ausnahme der Bedeutung für die Artenvielfalt, die Bedeutung der Quellen generell für weniger wichtig.

Des weiteren fällt auf, dass Personen, welche lediglich die obligatorische Schule abschlossen, der Bedeutung von Quellen für alle Bereiche, jeweils die grösste Wichtigkeit zukommen lässt. Da diese Gruppe allerdings nur 22 Personen umfasst, kann sie auch hier von der Betrachtung ausgeschlossen bleiben.

Bezüglich des Einflusses des Einkommens auf die Einschätzung der Bedeutung von Quellen für diverse Bereiche, lässt sich praktisch kein Muster ausmachen. Auch hier weist keine der Kreuztabellen eine signifikante Abhängigkeit auf. Ausgehend von der Annahme, dass, je grösser das Einkommen ist, desto geringer wird die Bedeutung der Quellen für verschiedene Bereiche eingeschätzt, fällt bei der Betrachtung der Kreuztabellen auf, dass sich ein solches Muster nirgends deutlich festlegen lassen wird.

Tabelle 84: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.9. ('Einkommenskategorie')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten verschiedener Einkommenskategorien, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
C.9.										
'<2'000'	95.5%	100.0%	45.5%	81.9%	27.3%	59.1%	59.1%	90.9%	59.1%	95.5%
'2'000-4'000'	82.8%	100.0%	56.5%	87.1%	33.3%	71.4%	39.7%	73.0%	59.4%	89.1%
'4'000-6'000'	73.6%	99.2%	52.5%	88.3%	20.0%	59.2%	41.2%	78.2%	47.1%	83.2%
'6'000-8'000'	76.8%	100.0%	43.4%	86.8%	18.2%	48.5%	33.7%	70.5%	51.0%	88.8%
'8000-10'000'	75.9%	96.3%	44.4%	90.7%	18.5%	57.4%	41.5%	79.2%	50.9%	84.9%
'10'000-15'000'	81.6%	93.8%	47.9%	85.4%	13.0%	54.3%	19.2%	73.0%	50.0%	79.2%
'>15'000'	61.1%	100.0%	38.9%	61.1%	23.5%	52.9%	37.5%	68.0%	55.6%	77.8%

Obwohl festgehalten werden kann, dass die am besten verdienende Gruppe ('>15'000' CHF) die Bedeutung der Quellen als Lebensraum, als Naherholungsgebiet, für die Landwirtschaft und für die Artenvielfalt, am wenigsten wichtig empfinden, wird schnell ersichtlich, dass kein Muster vorliegt. Am ehesten trifft das Muster auf die Bedeutung für die Artenvielfalt zu. Es scheint also, als hätte das Einkommen keinen oder einen sehr geringen Einfluss darauf, wie die Bedeutung von Quellen eingeschätzt wird.

Weder die Kreuztabellen zwischen der Bedeutung von Quellen für diverse Bereiche und der Einwohnerzahl am Wohn- bzw. Arbeitsort, noch jene mit der Einwohnerzahl am Ort des Aufwachens, weisen, abgesehen von drei Ausnahmen, eine signifikante Abhängigkeit auf (Ausnahmen: B.7.3./C.4.4. = 0.013, B.7.2./C.5.2. = 0.006, B.7.4./C.7.2. = 0.044). Es gilt hier zu prüfen, ob eine kleinere Einwohnerzahl der jeweiligen Ortschaften dazu führt, dass die Befragten die jeweilige Bedeutung wichtiger einstufen. D.h. Je kleiner die Einwohnerzahl am Ort des Aufwachens, bzw. am Arbeits- und Wohnort, desto wichtiger wird die Bedeutung der Quellen für verschiedene Bereiche eingeschätzt. Dass ein solches Muster angenommen werden kann, kann damit begründet werden, dass diese Personen eine höhere Sensibilisierung auf die Natur aufweisen und den Quellenschutz, bzw. den Artenschutz an Quellen, wichtiger empfinden, als jene, welche aus grösseren Ortschaften stammen, bzw. dort arbeiten oder wohnen.

Zuerst soll der Einfluss bezüglich der Grösse der Ortschaft des Aufwachens auf die Bedeutung der Quellen diskutiert werden. Wie zuvor erkannt werden konnte, hat die Einwohnerzahl des Ortes des Aufwachens auf die Wahrnehmung der Natur, bzw. des Quellen- und Artenschutzes an Quellen von den persönlichen Umständen den (mehrheitlich) grössten Einfluss. Es ist zu prüfen, ob dies auch in Verbindung mit der Bedeutung, welche den Quellen zugeschrieben wird, zutreffend ist.

Tabelle 85: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachens')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche in unterschiedlich grossen Ortschaften aufgewachsen sind, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
C.5.2.										
'<1'000'	78.3%	99.0%	52.7%	97.8%	27.2%	58.7%	44.0%	83.6%	61.1%	93.3%
'1'000-5'000'	86.0%	99.2%	51.8%	92.2%	23.0%	62.8%	34.5%	73.4%	51.3%	87.6%
'5'000-10'000'	76.0%	98.7%	50.0%	90.5%	16.2%	45.9%	26.4%	73.6%	49.3%	84.9%
'10'000-20'000'	76.1%	97.0%	37.3%	83.6%	19.7%	65.2%	36.4%	72.8%	55.2%	88.0%
'20'000-50'000'	80.7%	96.5%	49.1%	76.4%	25.0%	62.5%	38.9%	77.8%	41.1%	76.8%
'>50'000'	78.0%	99.1%	53.3%	87.9%	22.3%	59.2%	49.5%	75.7%	54.3%	82.9%

Bei der Betrachtung fällt auf, dass dieses Muster nur bedingt zutreffend ist. So kann zwar von einer generellen Abnahme der Einschätzung der Wichtigkeit in Bezug auf die Bedeutung von Quellen, mit einer Zunahme der Einwohnerzahl am Ort des Aufwachens, erkannt werden, doch wird dies Muster ab einer Einwohnerzahl über 10'000 Einwohnern, immer

undeutlicher. Im Allgemeinen kann festgehalten werden, dass Personen, welche in einer Ortschaft unter 10'000 Einwohnern aufwachsen, die Bedeutung der Quellen auf die verschiedenen Bereiche wichtiger einschätzt, als jene, die in einer Ortschaft mit mehr als 10'000 Einwohnern aufwachsen. Am grössten ist dieser Unterschied bei der Bedeutung der Quellen als Lebensraum und für die Artenvielfalt, während er bei der Bedeutung für die Landwirtschaft sehr gering ist. Eine Ausnahme von dieser Regel ist die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet. Dieser Bedeutung wird von Personen, welche in einer Ortschaft mit mehr als 10'000 Einwohnern aufwachsen, generell für wichtiger empfunden, als von Personen, die in einer Ortschaft mit weniger als 10'000 Einwohnern aufgewachsen sind.

Abgesehen von dieser Unterteilung des Ortes des Aufwachsens in jene, welche in einem Dorf (unter 10'000 Einwohner) aufwachsen, und in jene, welche in einer Stadt (über 10'000 Einwohner) aufwachsen, lässt sich kein Muster feststellen, welches besagt, dass mit der Zunahme der Grösse der Ortschaft des Aufwachsens, eine kontinuierliche Abnahme der Wichtigkeit der Bedeutung von Quellen einhergeht. Dies kann dadurch begründet werden, dass sich, vor allem ab mehr als 10'000 Einwohnern, die Ausnahmen häufen. D.h. Gruppen die jeweilige Bedeutung für wichtiger einschätzen, als ihre Vorgängergruppe mit einer geringeren Einwohnerzahl. Das Muster einer kontinuierlichen Abnahme trifft am ehesten auf die Bedeutung bezüglich der Bedeutung für das Trinkwasser und als Lebensraum zu. Doch bei beiden schreibt die Gruppe mit der grössten Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens dieser Bedeutung eine sehr grosse Wichtigkeit zu. Es kann also nicht ohne weiteres behauptet werden, dass Personen, die in grossen Ortschaften aufwachsen, die Bedeutung von Quellen für signifikant weniger wichtig einschätzen.

Als nächstes gilt es zu prüfen, ob die Grösse des Wohnortes ebenfalls einen Einfluss darauf hat, wie die Bedeutungen von Quellen eingeschätzt werden. Dieser Faktor hat, wie gezeigt wurde, auf die Wahrnehmung der Natur und von Quellen einen relativ grossen Einfluss, wenn auch einen etwas kleineren, als die Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens. Auch hier wird davon ausgegangen, dass, je kleiner die Grösse des Wohnortes ist, desto wichtiger die jeweilige Bedeutung der Quellen eingeschätzt wird.

Tabelle 86: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche in unterschiedlich grossen Ortschaften wohnen, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
C.4.4.										
'<1'000'	83.6%	100.0%	55.2%	94.0%	31.3%	61.2%	50.0%	83.3%	62.1%	90.9%
'1'000-5'000'	81.5%	99.2%	53.2%	90.3%	20.5%	61.5%	35.5%	74.2%	50.4%	84.5%
'5'000-10'000'	78.8%	100.0%	53.1%	90.6%	29.2%	56.9%	45.9%	82.0%	50.8%	81.0%
'10'000-20'000'	81.0%	97.7%	45.8%	85.6%	25.6%	71.9%	40.2%	75.6%	60.7%	94.0%
'20'000-50'000'	86.1%	100.0%	49.3%	88.4%	25.4%	56.4%	38.8%	79.1%	47.1%	87.1%
'>50'000'	70.3%	95.5%	44.0%	86.2%	13.9%	50.9%	33.6%	72.9%	49.5%	80.1%

Wiederum ist das Muster nur schwer erkennbar und es scheint sinnvoll, auf Grund der vielen Ausnahmen, wieder zu unterteilen in Befragte, welche in einem Dorf (unter 10'000 Einwohner) bzw. in einer Stadt (über 10'000 Einwohner) wohnen. Mit dieser Einteilung fällt auf, dass Personen, die in einem Dorf wohnen, die Bedeutung der Quellen als Lebensraum, für die Landwirtschaft und minimal auch für das Trinkwasser generell wichtiger einschätzen, als Stadtbewohner.

Bezüglich der Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet kann festgehalten werden, dass diese von den beiden Gruppen, wenn sie gemeinsam betrachtet werden, etwa gleich wichtig eingeschätzt wird. Erwähnt werden soll, dass jene, welche in einer Ortschaft zwischen 10'001 und 20'000 Einwohnern wohnen, dieser Bedeutung die wichtigste Rolle

zuschreiben (71.9%), während die Bewohner einer Ortschaft mit mehr als 50'000 Einwohnern ihr die geringste Bedeutung zukommen lassen (50.9%). Die Werte der Dorfbewohner befinden sich stets zwischen diesen beiden Werten. In Bezug auf die Bedeutung der Quellen für die Artenvielfalt lässt sich jedoch festhalten, dass die Stadtbewohner (über 10'000 Einwohner) dieser Bedeutung eine grössere Rolle zuschreiben, als die Dorfbewohner (unter 10'000 Einwohner). Das Muster, welches eine Abnahme der Wichtigkeit, mit einer Zunahme der Grösse des Wohnortes suggeriert, scheint innerhalb der beiden Gruppen (Dorf und Stadt) zutreffend zu sein. So kann festgehalten werden, dass, je kleiner das Dorf, bzw. die Stadt, ist, desto wichtiger wird die Bedeutung der Quellen für die Artenvielfalt eingeschätzt, wobei aber die Stadtbewohner dieser Bedeutung generell eine grössere Rolle einräumen, als die Dorfbewohner. Doch auch hier lässt sich festhalten, dass der Einfluss der Einwohnerzahl am Wohnort, verglichen mit dem Einfluss auf die Sensibilisierung auf die Natur, bzw. auf die quellenrelevanten Fragen, auf die Einschätzung bezüglich der Bedeutung von Quellen, wesentlich geringer ist und sich das angenommene Muster nicht ohne weiteres bestätigen lässt. Es bleibt deshalb noch zu untersuchen, ob jene Variable, welche auf die quellen- und naturrelevanten Fragen den, verglichen mit der Grösse des Wohnortes und der Ortschaft des Aufwachsens, mehrheitlich geringsten Einfluss ausübte (die Grösse des Arbeitsortes), einen Einfluss auf die Einschätzung der Bedeutung der Quellen auf die verschiedenen Bereiche hat. Erneut wird hier, auf Grund der zuvor diskutierten Kreuztabellenergebnissen, dasselbe Muster angenommen.

Tabelle 87: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung: ...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung: ...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung: ...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung: ...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche in unterschiedlich grossen Ortschaften arbeiten, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
C.7.2.										
'<1'000'	86.5%	100.0%	51.4%	94.6%	32.4%	51.3%	59.5%	94.6%	58.3%	88.9%
'1'000-5'000'	81.4%	100.0%	50.0%	87.2%	20.0%	58.8%	38.8%	74.1%	51.2%	82.6%
'5'000-10'000'	78.8%	100.0%	54.9%	94.1%	27.5%	55.0%	40.8%	83.7%	57.1%	89.8%
'10'000-20'000'	77.4%	100.0%	46.8%	92.0%	26.2%	62.3%	35.0%	75.0%	61.3%	91.9%
'20'000-50'000'	84.6%	100.0%	42.2%	87.5%	16.9%	55.4%	32.8%	70.3%	40.0%	83.1%
'>50'000'	73.2%	95.3%	47.6%	83.7%	17.8%	54.8%	31.9%	66.6%	52.4%	83.0%

In Bezug auf die Bedeutung für das Trinkwasser lässt sich festhalten, dass alle Personen, welche dieser Bedeutung keine wichtige Rolle zuschreiben, in einer Stadt mit mehr als 50'000 Einwohnern arbeiten.

Bezüglich der Bedeutung als Lebensraum scheint das angenommene Muster, mit der Ausnahme, dass die Gruppe '1'001-5'000' dieser Bedeutung die zweitgeringste Wichtigkeit zuschreibt, zutreffend zu sein. Das Gleiche, inklusive der Ausnahme, trifft auf die Bedeutung für die Landwirtschaft zu.

In einem geringeren Ausmass trifft das angenommene Muster auf die Bedeutung für die Artenvielfalt zu. Die grösste Wichtigkeit wird dieser Bedeutung von Personen zu geschrieben, welche in einer Ortschaft zwischen 5'001 und 20'000 Einwohnern arbeiten. Personen, welche in einer Ortschaft mit mehr als 20'000 Einwohnern arbeiten, schreiben dieser Bedeutung dagegen generell die geringste Wichtigkeit zu. Nicht zutreffend scheint das Muster in Bezug auf die Bedeutung als Naherholungsgebiet zu sein.

Betrachtet man diese Ergebnisse ebenfalls mit der Einteilung in Personen, die im Dorf arbeiten (unter 10'000 Einwohner) und Personen, die in der Stadt arbeiten (über 10'000 Einwohner), so lässt sich festhalten, dass Personen, welche in einem Dorf arbeiten, die Bedeutung der Quellen als Lebensraum und für die Landwirtschaft, in einem geringeren Masse auch für die Artenvielfalt und minimal für das Trinkwasser, wichtiger einschätzen, als Personen, die in einer Stadt

arbeiten. Diese Personen empfinden die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet jedoch für wichtiger, als jene, die in einem Dorf arbeiten.

Als nächstes soll, unter anderem um die Hypothese zu testen, untersucht werden, ob der Standort der Befragung einen Einfluss auf Einschätzung der Bedeutung von Quellen auf die verschiedenen Bereiche hat. Dabei soll zuerst erwähnt werden, dass mit einer Betrachtung der einzelnen Standorte, lediglich die Kreuztabelle in Bezug auf die Bedeutung als Lebensraum eine signifikante Abhängigkeit aufweist (Signifikanz: 0.019), wohingegen dies bei einer Betrachtung mit der Einteilung in die drei Standortgruppen bei keiner Kreuztabelle der Fall war.

Tabelle 88: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit dem Ort der Befragung

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, der unterschiedlichen Standorten, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Maximalwerte sind grün markiert und Minimalwerte rot (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
'SNP'	80.2%	97.2%	55.8%	87.5%	25.2%	59.2%	31.3%	71.7%	57.1%	88.5%
'Münstertal'	80.5%	99.3%	46.4%	91.2%	24.2%	54.8%	38.4%	77.6%	42.4%	80.8%
'Zernez'	80.8%	98.1%	47.6%	91.3%	21.6%	62.8%	33.7%	71.3%	59.8%	94.1%
'Scoul'	67.9%	100.0%	46.4%	89.3%	10.7%	60.7%	46.4%	85.7%	42.9%	82.2%
'St.Moritz'	71.4%	100.0%	48.3%	73.3%	14.8%	55.8%	46.8%	75.8%	45.8%	72.9%
'Davos'	89.1%	96.4%	59.3%	94.5%	40.0%	76.4%	43.6%	80.0%	65.5%	98.2%
'Chur'	80.0%	98.9%	45.6%	87.8%	18.9%	54.5%	41.9%	81.4%	52.8%	82.0%

Da die meisten Werte untereinander meist keine grossen Unterschiede aufweisen und es auch denkbar schwierig ist, bei einer solchen Betrachtung Muster zu erkennen, sollen hier vor allem die Extremwerte besprochen werden. Als erstes fällt auf, dass die Befragten in Davos, der Bedeutung von Quellen als Lebensraum, als Naherholungsgebiet und für die Artenvielfalt die wichtigste Rolle zuschrieben. Der Bedeutung für das Trinkwasser wurde in St. Moritz und Scoul die grösste Wichtigkeit und der Bedeutung für die Landwirtschaft in Scoul die grösste Wichtigkeit zugeschrieben. Doch befinden sich vier der fünf Minimalwerte, in Bezug darauf, ob die Bedeutung für wichtig empfunden wurde, ebenfalls in den drei urbanen Standorten (St. Moritz, Davos, Chur). Die Werte, welche die Befragung in Zernez und Scoul, sowie im Nationalpark und im Münstertal ergaben, befinden sich mehrheitlich zwischen den Werten, die in den urbanen Gebieten erreicht wurden.

Es kann also nicht generell festgehalten werden, ob eine Bedeutung in den Städten für wichtiger bzw. für weniger wichtig, verglichen mit nicht städtischen Standorten der Befragung, empfunden wurde. Die Einschätzungen, welche sich durch die Befragungen in den Städten ergaben, weisen allerdings untereinander grosse Unterschiede auf.

Es kann festgehalten werden, dass der Standort der Befragung, zumindest mit dieser Art der Betrachtung, keinen grossen Einfluss aufweist und sich keine deutlichen Muster erkennen lassen. Untermuert wird dies dadurch, dass die Unterschiede zwischen den Werten, vor allem wenn man von den Extremwerten absieht, relativ gering sind.

Bildet man zu der jeweiligen Bedeutung Reihenfolgen, so wird noch deutlicher erkennbar, dass sich keine generellen Muster erkennen lassen. So empfanden die Befragten die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser in Scoul und St. Moritz am wichtigsten, gefolgt von der Biosphäre Münstertal, Chur, Zernez, dem Nationalpark und an letzter Stelle rangiert Davos. Diese Verteilung sieht bei der Bedeutung als Lebensraum folgendermassen aus: Davos, Zernez, Münstertal, Scoul, Chur, Nationalpark, St. Moritz. In Bezug auf die Bedeutung als Naherholungsgebiet ergibt sich folgende Reihenfolge: Davos, Zernez, Scoul, Nationalpark, St. Moritz, Münstertal, Chur. Bei der Bedeutung für die Landwirtschaft sieht sie wie folgt aus: Scoul, Chur, Davos, Münstertal, St. Moritz, Nationalpark, Zernez. Und auch die Reihenfolge bezüglich der Bedeutung für die Artenvielfalt sieht nochmals anders aus: Davos, Zernez, Nationalpark, Scoul, Chur, Münstertal, St. Moritz. Ein etwas einheitlicheres Muster zeigt sich, wenn die Orte der Befragung innerhalb

der drei Standortgruppen verglichen werden.

Tabelle 89: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit den drei Standortgruppen

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, an den unterschiedlichen Standortgruppen, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
'Schutzzone'	80.3%	98.2%	50.7%	89.6%	24.7%	56.9%	35.3%	75.0%	49.1%	84.3%
'ländlicher Raum'	78.0%	98.5%	47.3%	90.8%	19.2%	62.3%	36.4%	74.4%	56.2%	91.6%
'urbaner Raum'	79.8%	98.6%	50.0%	85.3%	23.3%	60.7%	43.8%	79.3%	54.2%	83.8%

Ausgehend von der Annahme, dass in Schutzzone die Bedeutung von Quellen am wichtigsten eingeschätzt und im ländlichen Raum wichtiger, als im urbanen Raum empfunden wird, lässt sich festhalten, dass diese Annahme auf keine der Bedeutungen vollkommen zutreffend ist.

Bezüglich der Bedeutung für das Trinkwasser, weisen alle Standortgruppen sehr hohe Werte auf, wobei Personen im urbanen Raum dieser Bedeutung, wenn auch nur minimal, die grösste Wichtigkeit zuschrieben. Doch sind die Unterschiede minimal und alle drei Standortgruppen weisen Werte von über 98% auf, wodurch festgehalten werden kann, dass der Einfluss auf diese Bedeutung vernachlässigbar gering ist. Ebenfalls die grösste Wichtigkeit wird den Quellen, bei den Befragten im urbanen Raum, in Bezug auf ihre Bedeutung für die Landwirtschaft zugeschrieben.

Die Bedeutung der Quellen als Lebensraum, als Naherholungsgebiet und für die Artenvielfalt, empfanden die Befragten im ländlichen Raum jeweils am wichtigsten. Dies entspricht zwar der zweiten Prämisse der Annahme, doch bedeutet dies auch, dass die Personen, die in Schutzzone befragt wurden, dieser Bedeutung eine jeweils geringere Wichtigkeit zuschrieben, als es die Befragten im ländlichen Raum taten.

Abschliessend zu der Betrachtung, welche Faktoren die Einschätzung der Bedeutung von Quellen bedingen, soll untersucht werden, inwiefern das Erleben von Quellen, bzw. die Einschätzung des Quellenschutzes und des Artenschutzes an Quellen, einen Einfluss darauf ausübt. Auch hier soll eingangs nochmals erwähnt werden, dass die Kreuztabellen mit der Bedeutung für das Trinkwasser nie, und die Kreuztabellen bezüglich der Bedeutung als Lebensraum und für die Artenvielfalt nur, mit einer Ausnahme, mit der zweiten Umcodierung die Anforderungen des Chi²-Tests erreichte. Deshalb werden auch hier stets die Signifikanz-Werte der zweiten Umcodierung verwendet.

Bezogen auf den Chi²-Test, kann festgehalten werden, dass eine signifikante Abhängigkeit zwischen dem Faktor, ob man eine Quelle gesehen hat, und der Einschätzung bezüglich der Bedeutung der Quellen als Lebensraum (Signifikanz: 3.46⁻¹⁰), als Naherholungsgebiet (Signifikanz: 0.004) und für die Artenvielfalt (Signifikanz: 0.000008), besteht. Keinen signifikanten Einfluss scheint dieser Faktor allerdings, laut Chi²-Test, auf die Einschätzung der Bedeutung für die Landwirtschaft (Signifikanz: 0.825) zu haben. Auf Grund der bisher besprochenen Ergebnisse wird angenommen, dass Personen generell die Bedeutung der Quellen wichtiger einschätzen, wenn sie bereits eine Quelle bewusst gesehen haben.

Tabelle 90: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.2. ('Bewusst Quellen gesehen')

Zusammen mit B.7.1. ('Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche bezüglich B.2. 'Ja', bzw. 'Nein' antworteten, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
B.2.										
Ja	80.5%	98.3%	52.6%	91.8%	24.4%	62.2%	38.1%	76.0%	55.3%	88.5%
Nein	73.2%	98.8%	32.1%	66.7%	15.0%	42.5%	41.3%	78.8%	36.3%	68.8%

Diese Annahme trifft auf die Bedeutung als Lebensraum, als Naherholungsgebiet und für die Artenvielfalt zu. Für die Bedeutung für das Trinkwasser und für die Landwirtschaft kann festgehalten werden, dass Personen, welche keine Quelle gesehen haben, dieser Bedeutung eine wichtigere Rolle zuschreiben, als Personen, die eine Quelle gesehen haben. Allerdings verschwindet diese Ausnahme bei der Bedeutung bezüglich dem Trinkwasser, wenn man nur Personen in Betracht zieht, welche diese Bedeutung für sehr wichtig empfinden. Ausserdem sind die Unterschiede der beiden Gruppen bezüglich der Bedeutung für das Trinkwasser und für die Landwirtschaft sehr viel kleiner, als dies bei den Unterschieden der übrigen drei Bedeutungen der Fall ist.

Als nächstes soll der Faktor, in welchem Zustand sich die gesehene Quelle befand, untersucht werden. Dabei ist zu erwähnen, dass lediglich die Kreuztabelle bezüglich der Bedeutung als Lebensraum eine signifikante Abhängigkeit aufweist (Signifikanz: 0.002).

Tabelle 91: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.4. ('Zustand der Quelle')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung: ...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung: ...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung: ...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung: ...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche Quellen in einem verbauten, unverbauten oder in beiden Zuständen gesehen haben, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
unverbaut	76.4%	98.8%	50.3%	89.8%	21.8%	62.2%	34.2%	71.5%	55.8%	90.4%
beides	83.1%	98.4%	57.7%	95.2%	25.3%	63.2%	36.7%	76.3%	54.4%	89.7%
verbaut	82.4%	97.1%	35.4%	83.1%	27.3%	56.1%	50.0%	83.3%	55.2%	79.1%

Generell kann gesagt werden, dass Personen, die (ausschliesslich, oder unter anderem) unverbauten Quellen gesehen haben, die jeweiligen Bedeutungen, mit Ausnahme jener für die Landwirtschaft, als wichtiger erachten, als Personen, welche ausschliesslich verbauten Quellen gesehen haben.

Bei der Betrachtung der Kreuztabellen wird jedoch das gleiche Phänomen erkennbar, wie es bereits bei den übrigen natur- und quellenrelevanten Fragen erkannt wurde. Personen, welche sowohl verbauten, als auch unverbauten Quellen gesehen haben, halten die Bedeutung von Quellen als Lebens- und Naherholungsraum für wichtiger, als es Personen tun, die entweder nur verbauten oder nur unverbauten Quellen gesehen haben.

Des Weiteren kann festgehalten werden, dass Personen, welche ausschliesslich verbauten Quellen gesehen haben, der Bedeutung für die Landwirtschaft die grösste Wichtigkeit zuschreiben, während Personen, die ausschliesslich unverbauten Quellen gesehen haben, dieser Bedeutung die geringste Wichtigkeit zukommen lassen. Dies ist in einem geringeren Masse auch bezüglich der Bedeutung für das Trinkwasser der Fall. Betrachtet man alle Personen, welche diese Bedeutung für wichtig halten so unterscheiden sich die Werte nicht wesentlich. Doch betrachtet man nur jene, welche diese Bedeutung als sehr wichtig empfinden, so sind dies verhältnismässig mehr Personen, die beides oder ausschliesslich verbauten Quellen gesehen haben, als solche, die nur unverbauten Quellen gesehen haben.

Dem entsprechend soll untersucht werden, welchen Einfluss es auf die Einschätzung der Bedeutungen von Quellen hat, ob man Quellen innerhalb, oder ausserhalb von Schutzzonen gesehen hat. Zu erwähnen ist, dass der Chi²-Test lediglich in Bezug auf die Bedeutung als Lebensraum und für die Landwirtschaft eine signifikante Abhängigkeit feststellt. Dies ist womöglich damit zu begründen, dass die Unterschiede zwischen den Gruppen innerhalb dieser beiden Bedeutungen am grössten sind.

Tabelle 92: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.5. ('Innerhalb von Schutzzonen')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche Quellen innerhalb, ausserhalb oder sowohl, als auch in Schutzzonen gesehen haben, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
Ja	71.7%	96.7%	52.7%	92.3%	26.4%	66.0%	36.3%	67.1%	58.4%	87.6%
Beibes	82.6%	99.0%	60.4%	94.8%	26.2%	66.0%	33.0%	74.5%	57.5%	87.6%
Nein	83.5%	98.8%	42.7%	88.9%	22.1%	56.4%	45.6%	82.4%	50.3%	89.0%

Personen, welche Quellen sowohl innerhalb, als auch ausserhalb von Schutzzonen gesehen haben, schätzen die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser, als Lebensraum und gemeinsam mit jenen Personen, welche ausschliesslich Quellen in Schutzzonen gesehen haben, auch die Bedeutung als Naherholungsgebiet am wichtigsten ein. Demgegenüber empfinden Personen, welche ausschliesslich verbaute Quellen gesehen haben, die Bedeutung für die Landwirtschaft erheblich wichtiger ein. Und es sind auch jene Personen, welche die Bedeutung für das Trinkwasser am ehesten für sehr wichtig einschätzen. Es fällt allerdings auf, dass Personen, welche ausschliesslich Quellen ausserhalb von Schutzzonen gesehen haben, die Bedeutung für die Artenvielfalt am wichtigsten einschätzen. Doch ist dieser Unterschied minimal, so dass er vernachlässigt werden darf.

Es wird, auf Grund der bisher besprochenen Ergebnissen, angenommen, dass, je häufiger man sich an Quellen befindet, desto wichtiger schätzt man die jeweiligen Bedeutungen von Quellen ein.

Tabelle 93: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche sich unterschiedlich häufig an Quellen befinden, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
mehrmals die Woche	91.4%	100.0%	51.4%	88.5%	40.0%	68.6%	52.9%	85.3%	51.4%	85.7%
wöchentlich	94.1%	100.0%	69.7%	100.0%	39.4%	81.8%	43.8%	78.2%	57.6%	94.0%
monatlich	81.9%	98.3%	53.9%	92.2%	21.9%	64.0%	36.5%	78.2%	59.6%	87.7%
seltener	78.5%	98.4%	48.5%	89.9%	21.4%	58.1%	36.2%	75.4%	52.8%	86.9%
nie	62.7%	98.0%	34.0%	68.0%	16.0%	36.0%	51.0%	77.5%	34.0%	70.0%

Die Annahme trifft auf alle Bedeutungen, mit jeweils einer Ausnahme, zu. Bezüglich der Bedeutung für das Trinkwasser beträgt diese Ausnahme 0.1% und kann deshalb vernachlässigt werden. Und auch in Bezug auf die Bedeutung für die Landwirtschaft ist die festgestellte Ausnahme sehr gering und soll nicht weiter besprochen werden. Die Ausnahme, welche für die Bedeutung als Lebensraum, als Naherholungsgebiet und für die Artenvielfalt ist jeweils dieselbe. Hier beginnt das angenommene Muster jeweils erst ab den Personen, welche wöchentlich an Quellen sind, wobei Personen, welche mehrmals die Woche an Quellen sind, diesen Bedeutungen eine jeweils geringere Wichtigkeit zuschreiben.

Betrachtet man, welchen Einfluss die Einschätzung des Quellenschutzes bzw. des Artenschutzes an Quellen, auf die Einschätzung der Bedeutung von Quellen hat, so muss zuerst festgehalten werden, dass alle Kreuztabellen eine stark signifikante Abhängigkeit aufweisen (Signifikanzen: B.7.2./B.8. = 4.37⁻³³, B.7.3./B.8. = 3.44⁻¹⁵, B.7.4./B.8. = 1.09⁻⁸, B.7.5./B.8. = 3.77⁻⁴⁰, B.7.2./B.11. = 3.25⁻²⁴, B.7.3./B.11. = 8.01⁻¹⁶, B.7.4./B.11. = 0.000236, B.7.5./B.11. = 1.99⁻⁴⁰).

Tabelle 94: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.8. ('Wichtigkeit Quellschutz')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche B.8. als 'sehr wichtig', 'wichtig' oder als nicht wichtig (d.h. 'teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) empfinden, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
sehr wichtig	90.0%	99.1%	65.4%	94.4%	33.7%	71.2%	45.8%	80.3%	70.2%	92.9%
wichtig	70.4%	97.2%	33.9%	89.3%	9.0%	48.5%	19.5%	68.9%	33.3%	87.5%
nicht wichtig	50.0%	98.1%	1.9%	47.2%	1.9%	26.9%	56.6%	79.2%	7.5%	35.8%

Tabelle 95: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche B.11. als 'sehr wichtig', 'wichtig' oder als nicht wichtig (d.h. 'teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) empfinden, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
sehr wichtig	87.2%	98.7%	72.7%	97.7%	35.9%	73.6%	46.9%	81.6%	78.4%	97.8%
wichtig	78.9%	98.0%	43.0%	90.8%	17.7%	59.1%	28.2%	69.7%	41.0%	88.4%
nicht wichtig	63.1%	98.8%	9.5%	55.9%	2.4%	24.4%	45.8%	81.9%	17.1%	47.6%

Sowohl für den Einfluss, welcher die Einschätzung des Quellschutzes, als auch den Einfluss, welcher die Einschätzung des Artenschutzes an Quellen, ausübt, kann das Gleiche festgehalten werden. Es zeigt sich, dass, je wichtiger der Quellschutz, bzw. der Artenschutz an Quellen eingeschätzt wird, desto wichtiger wird die Bedeutung der quellen generell klassifiziert.

Vollkommen zutreffend ist dies für die Bedeutung (als Lebensraum, als Naherholungsgebiet und für die Artenvielfalt. Bezüglich der Bedeutung für das Trinkwasser schätzen jene Personen, die den Quellschutz, bzw. den Artenschutz an Quellen, nicht als wichtig empfinden diese Bedeutung der Quellen für wichtiger als Personen, welche die quellenrelevanten Schutzbemühungen als wichtig einschätzen. Die Unterschiede sind allerdings gering und betrachtet man nur jene Personen, welche diese Bedeutung als sehr wichtig einschätzen, so verschwindet diese Ausnahme.

Die zweite Ausnahme betrifft die Bedeutung für die Landwirtschaft. Hier schreibt jene Gruppe, welche die Schutzbemühungen nicht als wichtig einschätzt, dieser Bedeutung eine grosse Wichtigkeit zu. Diese Werte übertreffen jene Personen, welche die Schutzbemühungen für wichtig halten und gleichen den Werten der Gruppe, welche die Schutzbemühungen für sehr wichtig einschätzt, wobei der Wert in einem Fall überschritten wird.

Ebenfalls hat es einen Einfluss auf die Einschätzung der Bedeutung von Quellen, ob die Befragten Arten kennen, die speziell an Quellen vorkommen. Dies weist in Bezug auf die Bedeutung als Lebensraum (Signifikanz: 0.017), als Naherholungsgebiet (Signifikanz: 0.021) und für die Artenvielfalt (Signifikanz: 0.001) einen signifikanten Chi²- Test auf. Es zeigt sich ein Muster, dass Personen, die über eine gewisse Artenkenntnis verfügen, die Bedeutung von Quellen generell wichtiger einschätzen, als Personen, welchen diese Artenkenntnis fehlt.

Tabelle 96: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.12. ('Arten an Quellen')

Zusammen mit B.7.1. (Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche Arten kennen, bzw. keine Arten kennen, den jeweiligen Bedeutungen von Quellen eine 'sehr wichtig' oder zumindest eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung:...	...für das Trinkwasser		...als Lebensraum		...als Naherholungsgebiet		...für die Landwirtschaft		...für die Artenvielfalt	
	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig	'sehr wichtig'	wichtig
Arten an Quellen										
Ja	78.7%	98.8%	55.7%	93.6%	28.7%	67.2%	39.3%	73.2%	62.8%	95.9%
Nein	80.0%	98.3%	46.9%	85.9%	20.3%	56.0%	38.4%	77.8%	48.1%	76.3%

Das Muster scheint auf alle Bedeutungen, mit Ausnahme jener für die Landwirtschaft, zutreffend zu sein. Diese wird von Personen, welche keine Arten an Quellen kennen, als wichtiger eingeschätzt, als von Personen, die mindestens eine

Art kennen. Personen, die über eine gewisse Artenkenntnis verfügen, schätzen Quellen als Lebensraum und für die Artenvielfalt wichtiger ein, als Personen, die über keine solche Artenkenntnis verfügen. Diese Personen schätzen ausserdem auch die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet wichtiger ein, als jene, die keine Arten kennen.

3.3.2.6. Die Wahrnehmung der unterschiedlichen Verbauungen von Quellen

Des weiteren soll analysiert werden, welche Faktoren einen Einfluss darauf ausüben, wie wichtig die Bedeutung einer Verbauung von Quellen, für verschiedene Zwecke eingeschätzt wird. Da diese Fragen die höchsten Werte des Fragebogens innerhalb der Antworten 'eher unwichtig' und 'unwichtig' aufzeigen, soll bei der Analyse jeweils betrachtet werden, wieviel Prozent einer Gruppe die Bedeutung der Verbauung für wichtig ('sehr wichtig' und 'wichtig') halten und wieviel Prozent diese für unwichtig ('eher unwichtig' und 'unwichtig') halten. Gleichzeitig soll der Einfluss der naturbezogenen Faktoren auf die Einschätzung bezüglich der Renaturierung untersucht werden, da dies ebenfalls Baumassnahmen an Quellen und Quellgewässern beinhaltet. Die angegebenen Signifikanz-Werte sind auf die verwendete Kreuztabelle bezogen, während die jeweiligen dahinter befindlichen Werte, die Signifikanz der zweiten Umcodierung darstellen, welche man zu Vergleichen mit den Fragen zu der Bedeutung von Quellen auf verschiedene Bereiche verwenden kann. Festgehalten werden kann ausserdem, dass die Kreuztabellen bezüglich der Bedeutung der Verbauung für die Trinkwassergewinnung oftmals die Anforderungen des Chi²-Tests mit der verwendeten Umcodierung nicht erreichten. Demgegenüber erreicht die Verbauung bezüglich der Erschliessung von neuem Bauland mehrmals mit der zweiten Umcodierung diese Anforderungen nicht mehr.

Zu dem Faktor, wie wichtig man die Natur einschätzt, kann zuerst festgehalten werden, dass alle Kreuztabellen, mit Ausnahme von jener, zu der Bedeutung der Verbauung zur Trinkwassergewinnung, eine stark signifikante Abhängigkeit aufweisen (Signifikanzen: B.9.1./A.1. = $3.26^{-10}/7.87^{-12}$, B.9.2./A.1. = $2.61^{-17}/3.39^{-18}$, B.9.3./A.1. = $X/0.195$, B.9.4./A.1. = $1.06^{-9}/2.5^{-9}$, B.9.5./A.1. = $0.004/0.008$, B.10./A.1. = $3.17^{-53}/1.52^{-30}$).

Tabelle 97: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.1. ('Wichtigkeit der Natur')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche A.1. als 'sehr wichtig', 'wichtig' oder als nicht wichtig (d.h. 'teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) empfinden, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019)

Bedeutung der Verbauung:..	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
sehr wichtig	39.8%	24.2%	56.4%	15.1%	73.6%	9.7%	16.5%	66.3%	30.7%	39.8%	84.7%	1.1%
wichtig	47.0%	15.9%	63.2%	10.9%	71.5%	7.7%	16.5%	55.3%	28.1%	33.4%	61.1%	6.4%
nicht wichtig	78.3%	6.5%	89.3%	4.2%	83.0%	4.3%	53.1%	25.5%	47.8%	21.8%	8.7%	58.7%

Betrachtet man die Kreuztabellen genauer, so fällt zum einen der grosse Einfluss des Faktors, wie wichtig man die intakte Naturräume einschätzt, auf, zum anderen kann festgehalten werden, dass, je wichtiger die Natur eingeschätzt wird, desto weniger wichtig wird die Bedeutung von Verbauungen an Quellen eingeschätzt. Es gibt lediglich zwei Ausnahmen, in welchen Personen, die die Natur als wichtig einschätzen, die Bedeutung der Verbauung von Quellen für weniger wichtig halten, als Personen, welche die Natur als sehr wichtig klassifizieren. Es kann also festgehalten werden, dass, je wichtiger die Natur eingeschätzt wird, desto weniger wichtig wird die Bedeutung von Verbauungen an Quellen eingeschätzt. Unter der Berücksichtigung der Ausnahmen kann festgehalten werden, dass Personen, welche intakte Naturräume zumindest für wichtig erachten, den Verbauungen allgemein eine geringe Bedeutung zukommen lassen,

als Personen, die intakten Naturräumen keine wichtige Rolle zuschreiben. In Bezug auf die Renaturierung verhält es sich allerdings genau umgekehrt.

Was die Renaturierung angeht, so kann festgehalten werden, dass sie von Personen, welche die Natur als wichtig oder sehr wichtig einstufen, mehrheitlich als wichtig empfunden wird und nur ein kleiner Teil dem negativ gegenübersteht. Doch trifft dies auf Personen, welche die Natur nicht als wichtig empfinden, gar nicht zu. Nur ein kleiner Teil dieser Personen empfindet die Renaturierung als wichtig, während der grösste Teil der Renaturierung negativ gegenübersteht. Generell kann gesagt werden, dass Personen, welche die Natur nicht als wichtig einschätzen, die Bedeutung der Verbauung zum Schutze vor Sachschäden, zur Trinkwassergewinnung und zum Schutze der Landwirtschaft, in dieser Reihenfolge, am wichtigsten erachten, während sie vor allem der Renaturierung und in einem erheblich geringerem Masse der Verbauung zur Erschliessung von neuem Bauland und zur Stromgewinnung negativ gegenüber stehen.

Personen, welche die Natur zumindest für wichtig erachten (sehr wichtig und wichtig gemeinsam betrachtet), empfinden die Bedeutung der Renaturierung am wichtigsten, gefolgt von der Verbauung zur Trinkwassergewinnung und in einem wesentlich geringeren Masse von der Bedeutung der Verbauung zum Schutze vor Sachschäden. Am negativsten stehen sie der Bedeutung der Verbauung zur Erschliessung von neuem Bauland gegenüber, während auch die Verbauung zur Stromgewinnung und zum Schutze der Landwirtschaft verhältnismässig grosse, negativ eingestellte Gruppen beinhalten.

Vergleichbar starke Signifikanzen ergeben sich aus den Kreuztabellen bezüglich der Wichtigkeit des Naturschutzes. (Signifikanzen: B.9.1./A.3. = $4.34^{-10}/5.7^{-11}$, B.9.2./A.3. = $3.18^{-10}/1.99^{-11}$, B. 9.3./A.3. = $0.132/0.005$, B.9.4./A.3. = $0.00005/0.000019$, B.9.5./A.3. = $0.001/0.057$, B.10./A.3. = $9.7^{-65}/1.39^{-34}$). Die Kreuztabelle bezüglich der Verbauung zur Trinkwassergewinnung weist erst mit der zweiten Umcodierung eine signifikante Abhängigkeit auf.

Tabelle 98: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.3. ('Wichtigkeit Naturschutz')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche A.3. als 'sehr wichtig', 'wichtig' oder als nicht wichtig (d.h. 'teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) empfinden, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019)

Bedeutung der Verbauung: A.3.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
sehr wichtig	36.7%	23.6%	55.5%	14.3%	73.7%	9.3%	16.5%	65.2%	30.7%	39.8%	86.6%	1.2%
wichtig	52.1%	17.4%	65.9%	12.0%	70.6%	8.4%	17.5%	59.4%	29.5%	37.3%	60.1%	3.6%
nicht wichtig	78.3%	10.8%	82.9%	6.4%	85.1%	6.4%	46.8%	23.4%	43.4%	10.8%	10.5%	60.4%

Da das Muster - je wichtiger der Naturschutz eingeschätzt wird, desto weniger wichtig wird die Bedeutung von Verbauungen eingeschätzt - und die Ausnahmen gleich und die Prozentwerte sehr ähnlich sind, wie sie in Bezug auf die Wichtigkeit der Natur bereits gezeigt wurden, sollen diese Auswertungen hier nicht erneut ausführlich besprochen werden.

Festgehalten werden soll allerdings, dass sich ein ähnliches Phänomen abzeichnet, wie bei den übrigen Schutzbemühungen. Von allen Personen, welche den Naturschutz als zumindest wichtig erachten, halten 77.9% die Renaturierung ebenfalls für wichtig. Dies bedeutet allerdings auch, dass 22.1% zwar den Naturschutz als wichtig erachten, die Renaturierung allerdings nicht. Und auch das umgekehrte Phänomen lässt sich feststellen. So schätzen zwar 89.5%, welche den Naturschutz nicht als wichtig erachten, die Renaturierung ebenfalls nicht als wichtig, doch bedeutet dies auch, dass 10.5% die Renaturierung für wichtig halten, obwohl sie den Naturschutz nicht als wichtig einstufen.

Des weiteren scheint die Häufigkeit, mit der man sich in der Natur befindet, ebenfalls einen signifikanten Einfluss auf die Bedeutung von Verbauungen zu haben. Eine Ausnahme stellt erneut die Bedeutung der Verbauung für die Trinkwassergewinnung dar, welche keine signifikante Abhängigkeit vom Einfluss der Häufigkeit aufweist (Signifikanz: B. 9.1./A.2. = 0.000002/1.79⁻⁷, B.9.2./A.2. = 2.77⁻⁸/2.85⁻¹⁰, B.9.3./A.2. = X/0.208, B.9.4./A.2. = 1.01⁻⁷/3.73⁻⁹, B.9.5./A.2. = 0.009/0.001, B.10./A.2. = 1.96⁻²⁴/4.75⁻¹³).

Tabelle 99: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.2. ('Häufigkeit in der Natur')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche sich unterschiedlich häufig in der Natur befinden, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: A.2.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
täglich	47.2%	17.6%	55.1%	15.7%	78.0%	7.1%	16.7%	67.5%	29.8%	42.7%	79.7%	2.3%
mehrmals die Woche	36.1%	25.7%	57.9%	13.9%	70.4%	12.1%	15.8%	64.3%	29.8%	40.0%	79.4%	4.0%
wöchentlich	44.1%	18.0%	62.5%	10.7%	75.0%	6.3%	16.0%	59.3%	26.4%	33.6%	71.0%	3.5%
monatlich	69.5%	15.2%	73.9%	13.0%	73.9%	6.5%	34.8%	39.1%	50.0%	17.3%	35.6%	24.4%
seltener	79.2%	4.2%	95.6%	0.0%	79.2%	0.0%	62.5%	16.7%	43.4%	17.4%	21.7%	56.5%

Mehrheitlich kann gesagt werden, dass das Muster - je häufiger man sich in der Natur befindet, desto weniger wichtig schätzt man die Bedeutung von Verbauungen ein - zutreffend ist. Jedoch gibt es hier einige etwas grössere Abweichungen. So scheint dieses Muster z.B. bezüglich der Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft, zur Trinkwassergewinnung und zur Erschliessung von neuem Bauland, erst ab der Gruppe 'mehrmals die Woche' zuzutreffen. Eine zutreffendere Formulierung des Musters könnte also lauten: Personen, welche sich mindestens wöchentlich in der Natur befinden, halten die Bedeutung von Verbauungen, mit Ausnahme der Renaturierung, für weniger wichtig, als Personen, die sich seltener als wöchentlich in der Natur aufhalten. Bei der Renaturierung scheint die Grenzlinie zwar ebenfalls dort zu verlaufen, jedoch schätzen Personen, die mindestens wöchentlich in der Natur sind, die Bedeutung der Renaturierung für erheblich wichtiger, ein als Personen, welche seltener als wöchentlich in der Natur sind. Nicht zutreffend ist dieses Muster für die Bedeutung der Verbauung für die Trinkwassergewinnung, welche von beiden Gruppen (bzw. von allen Gruppen), mehr oder weniger gleich wichtig eingeschätzt wurde.

Was ebenfalls auffällt ist, dass Personen, welche sich seltener in der Natur befinden, die der Bedeutung der Verbauung zum Schutz vor Sachschäden zu 95.6% eine wichtige Rolle zuschreiben.

Abschliessend zu den naturbezogenen Faktoren soll untersucht werden, ob ein ökologischer Lebensstil einen Einfluss auf die Einschätzung von Verbauungen ausübt. Eine signifikante Abhängigkeit dieses Faktors besteht, laut dem Chi²-Test, zu allen Arten der Verbauung (B.9.1./A.4. = 3.39⁻⁹/5.7⁻¹¹, B.9.2./A.4. = 7.29⁻¹²/6.69⁻¹⁵, B.9.3./A.4. = X/0.037, B.9.4./A.4. = 1.08⁻⁸/X, B. 9.5./A.4. = 0.008/0.003, B.10./A.4. = 4.27⁻³⁶/3.25⁻¹⁹).

Tabelle 100: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit A.4. ('Ökologisch Leben')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche unterschiedlich stark versuchen ökologisch zu leben, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: A.4.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
Ja, sehr	35.8%	30.0%	39.1%	20.3%	67.7%	7.3%	12.0%	77.6%	28.0%	45.6%	90.7%	0.0%
Ja, so gut es geht	40.0%	18.5%	60.0%	13.9%	74.4%	10.3%	16.5%	63.4%	27.6%	39.7%	80.0%	2.8%
teils/teils	43.3%	26.7%	60.4%	14.0%	71.6%	10.2%	17.6%	60.0%	33.3%	34.9%	66.9%	3.8%
Nein, eher weniger	70.2%	10.6%	85.1%	2.1%	74.5%	2.1%	25.5%	40.4%	36.2%	25.6%	40.4%	23.4%
Nein, gar nicht	85.7%	0.0%	90.9%	0.0%	90.9%	0.0%	72.7%	4.5%	61.9%	4.8%	13.6%	63.6%

Das Muster - je ökologischer man versucht zu leben, desto weniger wichtig schätzt man die Bedeutung von Verbauungen ein - erweist sich grösstenteils als zutreffend, abgesehen von wenigen, meist geringen, Ausnahmen. Ob und wie stark man versucht ökologisch zu leben, scheint einen erheblichen Einfluss auf die Einstellung bezüglich Verbauungen von Quellen zu haben. Dies kann bei den Werten der ersten ('Ja, sehr') und letzten Gruppe ('Nein, gar nicht') festgestellt werden.

Zum einen fällt auf, dass Personen, welche gar nicht versuchen ökologisch zu leben, zu einem grossen Anteil alle Verbauungen als wichtig empfinden. Keine Art der Verbauung wurde von mehr als 5% dieser Personen für unwichtig empfunden. Bezüglich der Renaturierung lässt sich das umgekehrte Muster erkennen.

Zum anderen kann festgehalten werden, dass die Gruppe, welche am stärksten versucht, ökologisch zu leben, bei den Verbauungen einen jeweils sehr geringen Teil an Personen aufweist, die diese für wichtig halten. Bezüglich der Renaturierung weisen sie allerdings einen erheblichen Anteil an Personen auf, die dies als wichtig erachten.

Als nächstes soll der Einfluss der persönlichen Umstände analysiert werden. Der Faktor Geschlecht scheint, laut Chi²-Test, lediglich auf die Einschätzung der Renaturierung einen signifikanten Einfluss zu haben (Signifikanz: 0.000325/0.002).

Tabelle 101: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.1. ('Geschlecht')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der männlichen, bzw. weiblichen Befragten, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Der jeweils höhere Wert wurde orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: C.1.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
männlich	46.3%	22.2%	60.9%	13.1%	74.1%	8.8%	20.8%	58.1%	33.3%	38.3%	78.9%	10.1%
weiblich	43.5%	18.4%	61.9%	13.0%	73.4%	8.7%	18.1%	61.6%	28.9%	34.0%	79.7%	4.0%

Bei der Betrachtung fällt als erstes auf, dass die Unterschiede mehrheitlich sehr gering sind und deshalb vernachlässigt werden können. Der Einfluss des Geschlechts ist also bei der Einschätzung bezüglich der Bedeutung von Verbauungen deutlich weniger stark ausgeprägt, als dies bei bereits besprochenen Fragen der Fall ist.

Ebenfalls lässt kein eindeutiges Muster festmachen. Die weibliche Bevölkerung schätzt zwar die Bedeutung von Verbauungen zur Erschliessung von neuem Bauland für etwas weniger wichtig, bzw. die Renaturierung für etwas wichtiger als die männliche Bevölkerung, doch scheint dies bezüglich Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden umgekehrt zu sein.

Betreffend der Bedeutung der Verbauung zum Schutze der Landwirtschaft, zur Trinkwassergewinnung und zur Stromgewinnung kann festgehalten werden, dass die männlichen Befragten auf der einen Seite diesen Verbauungen eine grössere Wichtigkeit zuschreiben, als die weiblichen Befragten. Auf der anderen Seite halten aber auch mehr männliche Befragte diese Verbauungen für unwichtig als weibliche Befragte.

Der Faktor 'Tourist' hat laut Chi²-Test weder auf die Verbauungen von Quellen, noch auf die Renaturierung, einen signifikanten Einfluss. Dennoch soll geprüft werden, ob ein Muster ausgemacht werden kann.

Tabelle 102: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.2. ('Tourist')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Touristen, bzw. der lokalen Bevölkerung, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Der jeweils höhere Wert wurde orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: C.2.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
Ja	43.8%	22.5%	62.3%	13.8%	72.9%	9.7%	17.0%	60.4%	31.6%	38.5%	71.1%	6.9%
Nein	47.7%	17.1%	59.4%	11.8%	75.9%	7.2%	24.6%	59.2%	30.7%	32.8%	73.4%	8.2%

Es kann gesagt werden, dass die lokale Bevölkerung die Bedeutung der Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft, zur Trinkwassergewinnung und zur Erschliessung von neuem Bauland, generell eher wichtiger einschätzt, als die Touristen in diesem Gebiet.

Beide Verbauungen, welche von den Touristen wichtiger empfunden werden, als von Ansässigen, d.h. zum Schutz vor Sachschäden und zur Stromgewinnung, weisen allerdings ebenfalls in dieser Gruppe den grösseren Anteil an Personen auf, welche die jeweilige Verbauung für unwichtig halten. Dies wiederum relativiert das Gesamtbild, was bedeutet, dass nicht ohne weiteres gesagt werden kann, dass Touristen diese Bedeutung wichtiger einschätzen, da sie es zur gleichen Zeit unwichtiger einschätzen. Gleiches gilt in Bezug auf die Einschätzung der Renaturierung, diesmal jedoch für die lokale Bevölkerung.

Allgemein kann aber auch hier gesagt werden, dass der Faktor 'Tourist', zumindest in dieser einfachen Ausprägung, keinen signifikanten Einfluss, sowie keine markanten Muster aufweist und deshalb vernachlässigt werden kann.

Das Alter scheint, laut Chi²-Test, keinen signifikanten Einfluss auf die Beurteilung von Verbauungen und Renaturierung zu haben. Trotzdem sollen auch diese Kreuztabellen nach Muster untersucht werden.

Tabelle 103: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.3. ('Alter')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, verschiedener Alterskategorien, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

C.3. Bedeutung der Verbauung:..	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
<25	44.4%	18.1%	60.5%	9.9%	73.6%	5.6%	22.2%	57.0%	28.7%	39.8%	74.0%	4.1%
26-40	39.6%	20.8%	57.7%	16.4%	67.6%	9.3%	18.9%	62.8%	34.1%	33.0%	73.3%	5.6%
41-65	48.0%	20.7%	63.7%	12.1%	77.3%	7.7%	20.1%	55.6%	29.4%	36.2%	67.5%	10.8%
>65	51.4%	21.4%	64.1%	10.5%	78.6%	14.3%	17.4%	66.7%	33.8%	41.2%	80.0%	4.0%

Für die Bedeutung der Verbauung zum Schutze der Landwirtschaft, zum Schutze vor Sachschäden und zur Trinkwassergewinnung kann am ehesten ein Muster festgestellt werden. Dieses besagt, dass, je älter eine Person ist, desto wichtiger schätzt sie die Bedeutungen von Verbauungen ein.

Doch tritt dabei stets die Ausnahme auf, dass Personen zwischen 26 und 40 Jahren diesen Verbauungen eine geringere Wichtigkeit zuschreiben, als Personen, die nicht älter als 25 Jahre sind. Diese Ausnahme trifft ausserdem auch auf die Verbauung zur Erschliessung von neuem Bauland zu. Es kann allgemein festgehalten werden, dass Personen zwischen 26 und 40 Jahren der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz der Landwirtschaft, zum Schutz vor Sachschäden und zur Trinkwassergewinnung am wenigsten Wichtigkeit beimessen. Die Bedeutung der Verbauung zur Erschliessung von neuem Bauland wird zwar von dieser Gruppe ebenfalls mit einer geringen Wichtigkeit eingeschätzt, doch sind es hier die Personen über 65 Jahren, die dieser Verbauung die geringste Bedeutung zuschreiben. Dagegen schreiben die Personen zwischen 26 und 40 Jahren der Verbauung zur Stromgewinnung die grösste Wichtigkeit zu.

Betrachtet man die Resultate mit einer Einteilung in Personen über und unter 40 Jahre, so kann gesagt werden, dass Personen, die nicht älter als 40 Jahre sind, die Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft und vor Sachschäden, sowie zur Trinkwassergewinnung für weniger wichtig halten, als Personen, die älter als 40 Jahre sind. Die Verbauung zur Erschliessung von neuem Bauland und zur Stromgewinnung wird von beiden Gruppen ungefähr gleich wichtig empfunden.

Bezüglich der Renaturierung konnte kein deutliches Muster festgestellt werden. Zwar scheint, betrachtet man lediglich die Personen bis 65 Jahren, die Wichtigkeit mit der die Renaturierung eingeschätzt wird, mit zunehmendem Alter

abzunehmen. Doch betrachtet man die Gruppe der Personen, die älter als 65 sind, so wird deutlich, dass dieses Muster nicht unbedingt zutrifft. So schreibt die Gruppe der über 65-Jährigen der Renaturierung die wichtigste Rolle zu. Festgehalten werden kann allerdings, dass Personen zwischen 40 und 65 Jahren der Renaturierung die geringste Wichtigkeit zuschreiben, während die Renaturierung in den anderen Gruppen generell eher wichtig empfunden wurde. Bezüglich des Einflusses des Arbeitsumfelds auf die Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen kann festgehalten werden, dass der Chi²-Test lediglich auf die Einschätzung bezüglich der Verbauung zur Erschliessung von neuem Bauland eine signifikante Abhängigkeit aufweist (Signifikanz: 0.003/0.328).

Tabelle 104: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.6. ('Arbeitsumfeld')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die in verschiedenen Arbeitsfelder tätig sind, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: C.6.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
dassuen	43.9%	17.1%	64.3%	4.8%	71.4%	9.5%	14.7%	75.6%	26.1%	47.6%	67.4%	9.3%
teils/teils	48.6%	18.0%	56.7%	16.2%	71.4%	9.0%	19.3%	65.2%	29.1%	34.5%	73.7%	7.0%
drinnen	42.9%	20.9%	61.9%	12.4%	73.0%	7.3%	20.1%	56.3%	30.7%	34.3%	67.6%	8.5%

Bezüglich der Bedeutung von Verbauungen zur Trinkwassergewinnung, zur Erschliessung von neuem Bauland und zur Stromgewinnung kann festgehalten werden, dass, je mehr die Arbeit unter freiem Himmel stattfinden, desto weniger wichtig werden die Verbauungen eingeschätzt. Die Unterschiede sind jedoch, vor alle bezüglich der Verbauung zur Trinkwassergewinnung, gering. Nicht zutreffend ist dieses Muster auf die Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft und zum Schutz vor Sachschäden. Diese Verbauungen werden, jedoch ebenfalls nur geringfügig, von Personen wichtiger empfunden, die unter freiem Himmel ihren Arbeitsplatz haben.

Bezüglich der Renaturierung fällt auf, dass Personen, welche sowohl unter freiem Himmel als auch in einem geschlossenen Raum arbeiten, der Renaturierung die grösste Wichtigkeit zuschreiben, während Personen die ausschliesslich in einem geschlossenen Raum arbeiten und Personen, die ausschliesslich unter freiem Himmel arbeiten, die Renaturierung beinahe gleich wichtig einschätzen.

Des weiteren soll untersucht werden, welchen Einfluss der Bildungsstand auf die Einschätzung der Verbauungen und Renaturierung ausübt. Eine signifikante Abhängigkeit weisen dabei, zumindest mit der zweiten Umcodierung, die Kreuztabellen bezüglich der Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft, zur Trinkwassergewinnung, zur Erschliessung von neuem Bauland und der Renaturierung auf (Signifikanz: B.9.1./C.8. = 0.001/0.022, B.9.2./C.8. = X/0.074, B.9.3./C.8. = X/0.00134, B.9.4./C.8. = 0.168/0.044, B.9.5./C.8. = X/0.083, B.10./C.8. = 0.003/0.002).

Tabelle 105: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.8. ('Bildungsstand')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, unterschiedlicher hoher Bildungsniveaus, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: C.8.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
obligatorische Schule	50.0%	20.0%	60.0%	15.0%	66.7%	23.8%	35.0%	50.0%	47.4%	26.3%	90.0%	5.0%
Berufsorientierte Laufbahn												
Berufslehre, -ausbildung	48.3%	14.5%	65.1%	9.1%	65.9%	8.3%	18.8%	56.9%	30.8%	37.1%	72.0%	6.7%
höhere Berufsschule	52.8%	14.7%	65.6%	8.4%	84.8%	3.0%	20.0%	57.6%	35.7%	26.3%	59.7%	14.2%
Akademische Laufbahn												
Gymnasium	51.3%	10.8%	56.7%	5.4%	75.6%	5.4%	24.3%	56.7%	25.7%	45.7%	71.8%	7.7%
Hochschule	34.1%	30.7%	55.5%	19.2%	69.7%	12.9%	16.8%	66.5%	25.1%	41.9%	78.8%	3.3%

Da die Gruppe 'obligatorische Schule', wie bereits erwähnt, nur wenige Personen beinhaltet, soll sie hier vernachlässigt werden und lediglich ein Vergleich zwischen der berufsorientierten und akademischen Laufbahn besprochen werden.

Im Allgemeinen kann festgehalten werden, dass beide Laufbahnen ein gegensätzliches Muster aufweisen. Personen, welche einen höheren Bildungsstand innerhalb einer berufsorientierten Laufbahn aufweisen, schätzen die jeweiligen Bedeutungen von Verbauungen als wichtiger ein, als Personen, welche lediglich eine Berufslehre bzw. -ausbildung abgeschlossen haben. Entsprechend dazu weisen diese Personen, mit einem höheren Bildungsstand, einen kleineren Anteil auf, welcher die Verbauungen, mit Ausnahme der Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft und zur Erschliessung von neuem Bauland, jeweils als unwichtig empfinden. Die beiden genannten Ausnahmen sind jedoch relativ gering und können somit nicht als Argument gegen das dargelegte Muster verwendet werden

Dieses Muster sieht innerhalb der akademischen Laufbahn umgekehrt aus: Je höher der Bildungsstand innerhalb einer akademischen Laufbahn ist, desto weniger wichtig werden die Bedeutungen von Verbauungen empfunden. Dementsprechend weisen diese Gruppen mit einem höheren Bildungsstand einen grösseren Anteil an Personen auf, welche den Verbauungen eine unwichtige Rolle zuschreiben.

Generell halten Personen mit einer berufsorientierten Laufbahn Verbauungen von Quellen für wichtiger, als Personen mit einer akademischen Laufbahn. Am schwächsten ist dieser Unterschied bei der Verbauung zur Erschliessung von neuem Bauland auf, wo alle Werte relativ gering sind.

In Bezug auf die Renaturierung sieht dieses Muster genau umgekehrt aus. Zum einen empfinden Personen mit einer akademischen Laufbahn die Renaturierung als wichtiger, als Personen mit einer berufsorientierten Laufbahn. Innerhalb der berufsorientierten Laufbahn wird die Renaturierung für weniger wichtig eingeschätzt, je höher der Bildungsstand ist. Innerhalb der akademischen Laufbahn steigt diese Einschätzung mit zunehmendem Bildungsstand, wobei die Unterschiede wesentlich geringer sind, als innerhalb der berufsorientierten Laufbahn.

Auch das Einkommen scheint, zumindest laut Chi²-Test, keinen Einfluss auf die Einschätzung zu haben, wie Verbauungen eingeschätzt werden. So wurden zum einen die Anforderungen des Tests nur in Ausnahmefällen erreicht, zum anderen weist lediglich die Kreuztabelle der zweiten Umcodierung bezüglich der Renaturierung eine Signifikanz auf (Signifikanz: 0.023). Betrachtet man lediglich die Werte der beiden äussersten Einkommensgruppen ('<2'000' und '>15'000'), so kann angenommen werden, dass, je höher das Einkommen ist, desto wichtiger werden Verbauungen eingeschätzt. Für die Renaturierung wird angenommen, dass es sich umgekehrt dazu verhält.

Tabelle 106: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.9. ('Einkommenskategorie')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, unterschiedlicher hoher Einkommensklassen, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

C.9. Bedeutung der Verbauung:..	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
unter 2'000	40.9%	22.7%	50.0%	18.1%	72.7%	18.2%	27.3%	63.6%	31.8%	31.8%	81.9%	4.5%
2'000-4'000	49.2%	14.8%	68.3%	6.6%	73.7%	6.6%	25.0%	53.4%	33.9%	35.6%	82.6%	4.8%
4'000-6'000	41.4%	17.3%	58.1%	11.9%	66.1%	5.9%	16.5%	66.1%	20.6%	37.5%	71.8%	4.3%
6'000-8'000	42.9%	17.3%	64.9%	9.3%	70.4%	9.2%	21.9%	57.3%	34.3%	37.4%	68.7%	10.1%
8'000-10'000	39.2%	19.6%	50.9%	16.9%	72.5%	13.7%	11.5%	57.7%	37.8%	35.9%	77.3%	11.3%
10'000-15'000	34.1%	36.2%	44.7%	25.5%	70.8%	12.6%	13.0%	73.9%	16.7%	52.1%	61.3%	14.3%
über 15'000	55.5%	27.8%	77.8%	5.6%	88.9%	5.6%	22.3%	61.1%	35.3%	29.4%	52.9%	11.8%

Am ehesten trifft die Annahme auf die Renaturierung und die Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft, zum Schutz vor Sachschäden und zur Trinkwassergewinnung zu, obwohl auch bereits da erhebliche Abweichungen bestehen. Doch wird ersichtlich, dass das Einkommen keine deutlichen Muster erkennen lässt und somit keinen starken Einfluss ausübt.

Einzig in Bezug auf die Renaturierung scheint das Einkommen einen etwas grösseren Einfluss auszuüben. Dabei kann festgehalten werden, dass, je geringer das Einkommen ist, desto grösser die ist Wahrscheinlichkeit, dass die Renaturierung für wichtig erachtet wird. Untermuert wird dieses Muster durch den Anteil der jeweiligen Einkommensgruppen, welche die Renaturierung für unwichtig halten.

Des weiteren soll diskutiert werden, welchen Einfluss die Grösse des Arbeits- und Wohnortes, bzw. des Ortes des Aufwachsens, auf die Einschätzung der Verbauung von Quellen hat. Betrachtet man die Werte des Chi²-Tests, so wird ersichtlich, dass lediglich die Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens, entweder mit der verwendeten, oder mit der zweiten Umcodierung, auf die Einschätzungen der jeweiligen Verbauungen einen signifikanten Einfluss ausübt. Keine signifikante Abhängigkeit wurde in Bezug auf die Verbauung zur Trinkwassergewinnung und zur Erschliessung von neuem Bauland festgestellt. (Signifikanzen: B.9.1./C.5.2. = 0.114/0.018, B.9.2./C.5.2. = X/0.004, B.9.3./C.5.2. = X/0.942, B.9.4./C.5.2. = 0.519/X, B.9.5./C.5.2. = 0.212/0.047, B. 10./C.5.2. = 0.02/0.143). Keine der Kreuztabellen, welche mit der Einwohnerzahl des Wohn- bzw. Arbeitsortes durchgeführt wurde weist, weder mit der verwendeten, noch mit der zweiten Umcodierung, einen signifikanten Einfluss auf. Aus diesem Grund soll nun zuerst der Einfluss der Einwohnerzahl des Ortes des Aufwachsens besprochen und nach Muster untersucht werden. Bezogen auf den Chi²-Test und den bereits diskutierten Werten, lässt dies den grössten Einfluss vermuten.

Tabelle 107: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.5.2. ('Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die in unterschiedlich grossen Ortschaften aufwachsen, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: C.5.2.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
Unter 1'000	34.1%	19.3%	54.0%	11.5%	68.2%	9.1%	9.1%	69.3%	28.4%	38.6%	73.3%	6.7%
1001-5'000	38.7%	21.6%	56.4%	10.9%	75.9%	5.4%	18.0%	63.0%	19.8%	43.2%	79.3%	2.7%
5'001-10'000	49.3%	15.9%	70.0%	10.0%	73.9%	17.4%	22.4%	56.7%	28.6%	30.0%	64.8%	4.1%
10'001-20'000	43.8%	20.3%	59.1%	16.6%	73.8%	9.3%	12.6%	69.9%	35.4%	40.0%	73.1%	4.5%
20'001-50'000	52.8%	20.0%	66.0%	16.1%	78.9%	5.3%	29.1%	52.7%	38.4%	30.8%	62.5%	10.7%
Über 50'001	53.9%	20.5%	65.7%	10.8%	72.2%	5.8%	22.0%	55.0%	36.7%	32.6%	72.6%	13.2%

Festgehalten werden kann zwar, dass das Muster - je grösser die Einwohnerzahl der Ortschaft des Aufwachsens ist, desto wichtiger werden die Verbauungen eingeschätzt - gesamthaft betrachtet eher zutreffend ist, doch ergeben sich diverse Ausnahmen, welche im Folgenden dargelegt werden sollen.

Generell erscheint es jedoch eher sinnvoll, erneut eine Trennlinie zwischen Stadt (über 10'000 Einwohner) und Dorf (unter 10'000 Einwohner) zu ziehen. Es kann somit festgehalten werden, dass Personen, welche in einer Stadt aufwachsen, der Verbauung generell eine grössere Wichtigkeit zuschreiben, als Personen, die in einem Dorf aufgewachsen sind. Am geringsten sind hierbei die Unterschiede bei der Verbauung zur Trinkwassergewinnung.

Da Personen, die in einer Ortschaft mit mehr als 10'000 Einwohnern aufgewachsen sind, die meisten Ausnahmen vom Muster aufweisen, soll diese Gruppe hier genauer besprochen werden. Es scheint, als würden Personen, die in einer Ortschaft mit zwischen 20'001 und 50'000 Einwohnern aufwachsen, den Verbauungen im Allgemeinen die grösste Wichtigkeit zukommen lassen. So weisen sie, mit Ausnahme der Verbauung zum Schutze der Landwirtschaft den jeweils grössten Anteil an Personen auf, welche der Verbauung eine wichtige Rolle zuschreiben.

Ausserdem ist auffällig, dass Personen, die in kleinen Städten (10'001-20'000 Einwohner) aufwachsen, den Verbauungen generell eine geringere Wichtigkeit zuschreiben, als Personen, die in grossen Dörfern (5'001-10'000 Einwohner) aufgewachsen sind.

Bezüglich der Renaturierung kann festgehalten werden, dass sie generell von Personen, die in einem Dorf aufwachsen als wichtiger empfunden wird, als von jenen, die in einer Stadt aufwachsen. Doch auch hier gibt es gewisse Ausnahmen. Als nächstes soll untersucht werden, welchen Einfluss die Grösse des Wohnortes auf die Einschätzung der Verbauungen hat.

Tabelle 108: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die in unterschiedlich grossen Ortschaften wohnen, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

C.4.4. Bedeutung der Verbauung:..	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
Unter 1'000	44.4%	25.4%	50.8%	17.5%	76.2%	9.5%	14.8%	67.2%	26.2%	39.4%	70.4%	4.7%
1001-5'000	40.8%	18.3%	58.8%	11.0%	76.0%	5.8%	15.0%	60.0%	24.7%	43.8%	77.3%	3.3%
5'001-10'000	53.2%	14.6%	66.1%	9.6%	73.0%	12.6%	28.3%	51.7%	29.0%	24.2%	69.2%	6.2%
10'001-20'000	47.4%	20.5%	64.2%	13.5%	72.2%	12.7%	19.3%	60.3%	37.9%	35.4%	72.6%	9.5%
20'001-50'000	41.4%	20.0%	63.3%	14.1%	73.6%	9.8%	22.5%	62.0%	34.3%	31.5%	70.4%	7.0%
Über 50'001	46.7%	22.8%	59.6%	14.4%	70.2%	6.7%	16.3%	61.5%	35.3%	36.3%	72.2%	9.3%

Festgehalten werden kann, dass das Muster - je grösser der Wohnort ist, desto wichtiger wird die Verbauung eingeschätzt - nur in einem geringeren Masse zutreffend ist, als dies bei der Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens der Fall ist. Es scheint hier ebenfalls sinnvoll, eine Unterteilung in Personen, die in einem Dorf leben (unter 10'000 Einwohner), und Personen, die in einer Stadt (über 10'000 Einwohner) wohnhaft sind.

Doch auch mit dieser Art der Betrachtung können keine deutlichen Muster erkannt werden. Allerdings kann festgehalten werden, dass tendenziell, je grösser das Dorf ist, desto wichtiger wird die Bedeutung der Verbauung eingeschätzt. Dieses Muster scheint innerhalb der Städte teilweise in die entgegengesetzte Richtung zu laufen.

Es soll erwähnt werden, dass die Bedeutung, die der Verbauung zur Trinkwassergewinnung zugeschrieben wird, mit einer Zunahme der Grösse des Wohnortes generell abnimmt.

Bezüglich der Renaturierung lässt sich erneut kein deutliches Muster erkennen. Es fällt jedoch auf, dass die Ausnahmen dieselben sind, wie sie in Bezug auf die Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens festgestellt wurden.

Noch weniger zutreffend ist das Muster – Je grösser der Arbeitsort ist, desto wichtiger werden Verbauungen von Quellen eingeschätzt - in Bezug auf die Grösse des Arbeitsortes. Es erscheint auch hier sinnvoll eine Einteilung in Beschäftigte in Dörfern (unter 10'000 Einwohner) und in Städten (über 10'000 Einwohner) zu unterteilen und separat zu betrachten.

Tabelle 109: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die in unterschiedlich grossen Ortschaften arbeiten, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

C.7.2. Bedeutung der Verbauung:..	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
Unter 1'000	42.8%	14.3%	57.2%	8.6%	77.2%	11.5%	22.9%	57.1%	35.3%	32.4%	71.4%	8.6%
1001-5'000	44.0%	14.3%	54.1%	10.6%	72.1%	7.0%	16.4%	60.0%	21.0%	47.7%	75.6%	4.7%
5'001-10'000	52.0%	16.0%	71.4%	8.1%	74.5%	5.9%	22.5%	51.0%	34.0%	28.0%	65.3%	6.1%
10'001-20'000	45.7%	26.3%	60.0%	20.0%	73.3%	11.7%	20.6%	55.2%	27.1%	40.7%	67.2%	9.8%
20'001-50'000	43.1%	23.1%	64.6%	9.2%	81.0%	4.8%	24.2%	56.5%	38.1%	30.2%	69.2%	7.7%
Über 50'001	43.7%	19.7%	63.2%	12.5%	68.6%	7.7%	16.2%	66.9%	31.0%	32.3%	72.8%	8.2%

Deutliche Muster lassen sich allerdings auch nicht erkennen, wenn man Dorf und Stadt einzeln betrachtet. Ausserdem ist es ebenfalls kaum festzustellen, ob Personen, die in einem Dorf arbeiten einer Art von Verbauungen eine wichtigere, bzw. weniger wichtige Bedeutung zukommen lassen, als es Personen tun, die in Städten arbeiten.

Generell kann, bezogen auf Personen, welche in einem Dorf arbeiten, gesagt werden, dass jene, deren Arbeitsplatz sich in einer Ortschaft zwischen 1'001 und 5'000 Einwohnern befindet, den Verbauungen, mit Ausnahme jener zum Schutze der Landwirtschaft, jeweils die geringste Bedeutung zukommen lassen.

Von allen Personen, welche in einer Stadt arbeitstätig sind, weisen jene, die in einer Ortschaft zwischen 20'001 und 50'000 Einwohnern arbeiten, den Verbauungen generell die grösste Wichtigkeit zu. Auffällig ist, dass Personen, die in Städten mit mehr als 50'000 Einwohnern arbeiten, den Verbauungen meist eine vergleichsweise geringe Wichtigkeit zuschreiben.

Bezüglich der Renaturierung lässt sich zwar feststellen, dass sie generell von Personen, die in Dörfern arbeiten, wichtiger eingeschätzt wird, als dies bei Personen der Fall ist, welche in einer Stadt arbeiten. Doch soll hervorgehoben werden, dass die Bedeutung der Renaturierung, von den in Städten Beschäftigten, mit zunehmender Grösse des Arbeitsortes ansteigt. Am geringsten wird die Bedeutung der Renaturierung von jenen Personen empfunden, welche in grossen Dörfern (zwischen 5'001 und 10'000 Einwohner) arbeiten.

Als nächstes wird untersucht, ob der Standort der Befragung einen Einfluss auf die Einschätzung von Verbauungen hat. Betrachtet man die sieben Standorte separat, so lässt sich erneut kaum ein deutliches Muster erkennen.

Tabelle 110: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit dem Ort der Befragung

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die an unterschiedlichen Standorten befragt wurden, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Maximalwerte sind grün markiert und Minimalwerte rot (Trostel 2019).

Ort 1	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
SNP	38.2%	22.6%	58.3%	18.4%	73.6%	7.8%	13.0%	65.0%	23.5%	47.1%	78.7%	1.9%
Münstertal	45.2%	20.9%	57.8%	10.3%	73.9%	7.6%	15.5%	58.6%	31.6%	31.6%	67.7%	7.3%
Zernez	35.3%	21.2%	61.0%	11.0%	70.0%	12.0%	19.9%	63.3%	24.5%	43.9%	78.2%	3.0%
Scoul	61.5%	11.5%	57.7%	3.8%	61.5%	0.0%	15.4%	57.7%	20.0%	44.0%	57.1%	7.1%
St.Moritz	50.8%	19.0%	67.2%	13.1%	75.8%	6.4%	31.2%	50.8%	40.0%	21.7%	60.3%	25.4%
Davos	50.9%	18.8%	67.9%	15.0%	81.1%	11.4%	17.6%	60.8%	35.3%	37.2%	78.2%	1.8%
Chur	51.1%	20.9%	62.0%	13.7%	75.9%	10.3%	27.7%	56.6%	43.5%	29.4%	71.9%	9.0%

Aus diesem Grund soll hier ebenfalls lediglich angegeben werden, in welcher Reihenfolge sich die einzelnen Standorte, je nach Art der Verbauungen, befinden, wenn es darum geht, die Bedeutungen dieser Verbauungen einzuschätzen.

Bei der Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft kann festgehalten werden, dass diese Art der Verbauungen in Scoul (61.5%) als am wichtigsten empfunden wurde. Gefolgt von Chur, Davos, St. Moritz, das Münstertal, Zernez und am wenigsten wichtig wurde diese Art der Verbauungen von Befragten innerhalb des Nationalparks (38.2%) empfunden.

Die Verbauung zum Schutz vor Sachschäden wurde von Befragten in Davos am wichtigsten eingeschätzt (67.9%), gefolgt von jenen in St. Moritz, Chur, Zernez, im Nationalpark, im Münstertal und am geringsten wurde die Wichtigkeit dieser Verbauungen von Befragten in Scoul (57.7%) eingeschätzt.

Diese Reihenfolge verhält sich ähnlich in Bezug auf die Einschätzung der Verbauungen zur Trinkwassergewinnung. Die Befragten in Davos wiesen dabei den grössten Anteil an Personen auf, die diese Verbauung für wichtig halten (81.1%). Es folgen die Befragten in Chur, St. Moritz, im Münstertal, im Nationalpark, in Zernez und an letzter Stelle rangiert erneut Scoul mit 61.5%.

Verbauungen zur Erschliessung von neuem Bauland wurde in St. Moritz am wichtigsten eingeschätzt (31.2%). Dem folgen die Standorte Chur, Zernez, Davos, das Münstertal, Scoul und an letzter Stelle der Nationalpark (13%).

Verbauungen zur Stromgewinnung wurden in Chur am wichtigsten empfunden (43.5%), gefolgt von St. Moritz, Davos, dem Münstertal, Zernez, dem Nationalpark und Scoul (20%).

Bezüglich der Renaturierung sieht diese Reihenfolge dagegen wie folgt aus: Nationalpark (78.7%), Zerne, Davos, Chur, Münstertal, St. Moritz und Scoul (57.1%).

Tabelle 111: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit dem Ort der Befragung, in Form der drei Standortgruppen

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die an unterschiedlichen Standortgruppen befragt wurden, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Abweichungen vom generellen Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: Ort 2	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
Schutzgebiet	41.9%	21.7%	58.0%	14.2%	73.7%	7.7%	14.3%	61.6%	27.9%	38.8%	72.7%	4.8%
Ländlicher Raum	40.8%	19.2%	60.3%	9.5%	68.3%	9.6%	18.9%	62.2%	23.6%	43.9%	73.6%	3.9%
Urbanner Raum	51.0%	19.8%	65.1%	14.0%	77.2%	9.4%	26.2%	55.9%	40.4%	29.1%	70.0%	12.1%

Betrachtet man den Einfluss der Orte in den drei Standortgruppen, so fällt auf, dass die Befragten in den Städten den Verbauungen generell eine wichtigere Rolle zuschreiben, als es die Befragten im ländlichen Raum und in Schutzgebieten tun. Doch muss dabei erwähnt werden, dass, mit Ausnahme der Bedeutung zum Schutz vor Sachschäden und zur Erschliessung von neuem Bauland, die Befragten des ländlichen Raumes den Verbauungen eine geringere Wichtigkeit, bzw. der Renaturierung die wichtigste Rolle zuschreiben.

Einen grossen Einfluss darauf, wie man die Bedeutung von Verbauungen, bzw. der Renaturierung, einschätzt, scheint es dagegen zu haben, ob man bewusst eine Quelle gesehen hat. Der Chi²-Test ergab für alle Kreuztabellen eine signifikante Abhängigkeit, ausser bei jenen der Trinkwassergewinnung, für welche allerdings die Anforderungen nicht erreicht wurden (Signifikanzen: B.9.1./B.2. = 0.019/0.003, B.9.2./B.2.= 0.003/0.00045, B.9.4./B.2. = 4.84⁻⁸/8.63⁻⁸, B.9.5./B.2.= 0.006/0.002, B.10./B.2. = 0.000012/0.002).

Tabelle 112: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.2. ('Bewusst Quelle gesehen')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die eine Quelle, bzw. keine Quelle gesehen haben, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.2.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
Ja	43.3%	21.2%	58.1%	13.9%	73.6%	7.9%	15.8%	63.5%	28.7%	38.3%	74.5%	5.2%
Nein	53.9%	15.8%	78.0%	7.8%	74.1%	14.3%	42.9%	36.4%	48.5%	22.8%	55.2%	20.5%

Es kann ein Muster festgestellt werden, dass besagt, dass Personen, die eine Quelle gesehen haben, Verbauungen weniger wichtig empfinden, als Personen, welche keine Quelle gesehen haben. Bezüglich der Renaturierung verhält es sich umgekehrt. Ebenfalls wird ersichtlich, dass es einen starken Einfluss auf die Einschätzung hat, ob man eine Quelle gesehen hat. Den schwächsten Einfluss hat dieser Faktor auf die Einschätzung bezüglich der Trinkwassergewinnung, ansonsten ist er erheblich.

Da dieser Faktor einen grossen Einfluss auf die Einschätzung von Verbauungen ausübt, soll nun dargelegt werden, welche andere Umstände auf diese Wahrnehmung von Quellen einen Einfluss bezüglich der Einschätzung von Verbauungen, bzw. der Renaturierung, ausüben.

Als erstes soll dabei besprochen werden, welchen Einfluss es hat, ob man eine verbaute oder eine unverbaute Quelle gesehen hat, obwohl, laut den Chi²-Tests, dies lediglich einen signifikanten Einfluss auf die Einschätzung der Renaturierung hat (Signifikanz: 0.000387/0.15). Dabei wird ein Muster ersichtlich, dass Personen, welche ausschliesslich verbaute Quellen gesehen haben, der Verbauung eine wichtigere Rolle zuschreiben, als Personen, welche ausschliesslich unverbaute Quellen gesehen haben. Allgemeiner kann formuliert werden, dass Personen, die

(ausschliesslich oder unter anderem) unverbaute Quellen gesehen haben, den Verbauungen eine geringere Rolle zuschreiben, bzw. der Renaturierung eine grössere Wichtigkeit zuschreiben, als es Personen tun, die ausschliesslich verbaute Quellen gesehen haben. Weniger zutreffend scheint dieses Muster bei der Bedeutung der Verbauung zur Trinkwassergewinnung und zum Schutz vor Sachschäden zu sein.

Tabelle 113: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.4. ('Zustand der Quelle')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die Quellen in unterschiedlichen Zuständen gesehen haben, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.4.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
verbaut	50.0%	22.8%	57.8%	14.0%	75.7%	9.1%	26.2%	47.7%	36.0%	32.9%	62.1%	16.7%
Beides	44.0%	23.0%	60.1%	14.4%	75.5%	6.2%	13.8%	65.9%	27.6%	35.9%	77.0%	2.0%
unverbaut	38.7%	18.0%	56.1%	12.9%	70.4%	10.0%	14.6%	67.1%	26.1%	45.9%	75.6%	5.0%

Dieses Muster ist mehrheitlich zutreffend, wenn auch mit kleineren Abweichungen. Gewisse Ausnahmen relativieren sich, wenn derjenige Anteil in Betracht gezogen wird, welcher die Verbauung für unwichtig ansieht. So befindet sich zwar der grösste Anteil der Befragten, welche die Verbauung zum Schutz vor Sachschäden für wichtig erachten, bei jenen Personen, welche beide Arten von Quellen gesehen haben, doch befindet sich innerhalb dieser Gruppe ebenfalls der grösste Anteil, welcher diese Bedeutung für unwichtig hält. Ähnliches gilt, in Bezug auf die Verbauung zur Erschliessung von neuem Bauland für jene Personen, welche ausschliesslich unverbaute Quellen gesehen haben, verglichen mit jenen, welche beide Zustände der Quellen gesehen haben.

Bezüglich der Renaturierung lässt sich das gleiche Phänomen erkennen, wie es bereits in Bezug auf die Einschätzung quellenrelevanten Schutzbemühungen erkannt wurde. So wird der Renaturierung von jenen Personen die grösste Wichtigkeit eingeräumt, die sowohl verbaute, als auch unverbaute Quellen gesehen haben.

Einen grösseren Einfluss scheint, zumindest laut dem Chi²-Test, der Faktor zu haben, ob die Quelle innerhalb oder ausserhalb einer Schutzzone gesehen wurde. Lediglich die Kreuztabellen bezüglich der Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft und zur Trinkwassergewinnung weisen keine signifikante Abhängigkeit auf (Signifikanz: B.9.2./B.5. = 0.001/0.004, B.9.4/B.5. = 0.03/0.005, B.9.5./B.5. = 0.006/0.012, B.10./B.5. = 0.001/0.045).

Auch hier wurde ein, mehrheitlich zutreffendes Muster erkannt. Personen, welche Quellen ausschliesslich innerhalb von Schutz zonen gesehen haben, schätzen die Verbauungen weniger wichtig ein, als Personen, welche Quellen ausschliesslich ausserhalb solcher Zonen gesehen haben. Bezüglich der Renaturierung verhält sich dies umgekehrt.

Tabelle 114: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.5. ('Innerhalb einer Schutzzone')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die Quellen innerhalb, ausserhalb, bzw. sowohl, als auch gesehen haben, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.5.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
Ja	47.8%	21.2%	62.3%	13.3%	66.0%	8.8%	16.7%	65.6%	36.0%	41.5%	80.5%	2.2%
Beides	37.4%	21.9%	47.8%	15.6%	73.7%	5.9%	11.2%	65.9%	20.6%	43.8%	76.7%	1.6%
Nein	48.0%	19.5%	67.2%	11.3%	79.4%	7.1%	21.0%	57.5%	33.9%	29.8%	69.6%	10.3%

Bezüglich dieses Musters fällt allerdings auf, dass Personen, welche sowohl innerhalb, als auch ausserhalb von Schutz zonen Quellen gesehen haben, in den meisten Fällen eine Auffälligkeit aufweisen. Diese Gruppe schätzt die

Bedeutung, mit Ausnahme jener zur Trinkwassergewinnung, jeweils am geringsten ein, bzw. beinhaltet den grössten Anteil an Personen, welche der jeweiligen Verbauung eine unwichtige Rolle zuschreiben.

Die Bedeutung der Verbauung zur Trinkwassergewinnung wird dagegen von den Personen, welche Quellen ausschliesslich in Schutzgebieten gesehen haben, am wenigsten wichtig eingeschätzt. Die Renaturierung wird dagegen von dieser Personengruppe am wichtigsten eingeschätzt.

Demzufolge kann das Muster wie folgt formuliert werden: Personen, welche Quellen (ausschliesslich oder unter anderem) in Schutzzonen gesehen haben, halten zum einen die Renaturierung für wichtiger und zum anderen Verbauungen für weniger wichtig, als es Personen tun, welche Quellen ausschliesslich ausserhalb von Schutzzonen gesehen haben.

Einen ebenfalls starken Einfluss auf die Einschätzung von Verbauungen scheint es zu haben, wie häufig man sich an Quellen befindet. Der Chi²-Test weist allen Kreuztabellen, mit Ausnahmen jener der Trinkwassergewinnung, eine signifikante Abhängigkeit zu (Signifikanzen: B.9.1./B.6. = 0.011/0.001, B.9.2./B.6. = X/0.023, B.9.4/B.6. = 0.005/X, B.9.5./B.6. = 0.0059/0.021, B.10./B.6. = 0.000176/0.008). Das erkennbare Muster besagt, dass, je häufiger man sich an Quellen befindet, desto weniger wichtig schätzt man die Bedeutungen von Verbauungen ein. Für die Einschätzung der Renaturierung scheint der Einfluss umgekehrt zu wirken.

Tabelle 115: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.6. ('Häufigkeit an Quellen')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die sich unterschiedlich häufig an Quellen befinden, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.6.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
mehrmals die Woche	58.8%	17.7%	55.9%	14.7%	73.6%	5.9%	12.1%	63.7%	38.2%	26.5%	76.5%	5.9%
wöchentlich	38.2%	20.6%	51.5%	9.1%	76.5%	5.9%	14.7%	70.6%	24.3%	36.4%	76.5%	8.8%
monatlich	39.3%	17.9%	59.0%	15.2%	73.6%	6.1%	14.1%	64.6%	24.5%	44.7%	81.4%	4.4%
seltener	45.4%	21.9%	61.1%	12.8%	72.8%	10.5%	19.1%	59.4%	30.5%	36.7%	69.9%	5.9%
nie	59.2%	18.4%	77.6%	12.2%	73.5%	6.1%	44.9%	36.7%	54.5%	18.1%	51.9%	25.0%

Mehrheitlich scheint dieses Muster zwar zutreffend zu sein, jedoch fällt eine Abweichung auf, die bereits bei den Einschätzungen der Quellen mit Hinblick auf die Häufigkeit an Quellen festgestellt wurde. Es scheint als würden Personen, welche sich mehrmals die Woche an Quellen befinden, die Bedeutung von Verbauungen als wichtiger einschätzen, als Personen, die wöchentlich an Quellen sind. Betroffen davon scheint die Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen zum Schutz der Landwirtschaft, zum Schutz vor Sachschäden und zur Stromgewinnung zu sein. In Bezug auf die Bedeutung von Verbauungen zur Erschliessung von neuem Bauland kann festgehalten werden, dass diese Personengruppe (wöchentlich) der Bedeutung zwar eine geringfügig grössere Wichtigkeit zuschreibt, aber gleichzeitig auch einen wesentlich höheren Anteil an Personen aufweist, welcher der Bedeutung eine unwichtige Rolle zuschreiben. Aus diesem Grund kann gesagt werden, dass das Muster ebenfalls dieser Abweichung unterliegt.

Ausgenommen vom erkannten Muster scheint die Verbauung zur Trinkwassergewinnung zu sein. Diese wird von allen Personengruppen, mehr oder minder, gleich wichtig eingeschätzt. Durch die Ergebnisse des Chi²-Tests untermauert, kann also festgehalten werden, dass es keinen Einfluss darauf hat, wie oft man sich an Quellen befindet, und wie wichtig die Verbauung zur Trinkwassergewinnung eingeschätzt wird.

Auch die Renaturierung scheint nicht eindeutig dem angenommenen Muster zu entsprechen, da Personen, welche monatlich an Quellen sind, der Renaturierung die grösste Wichtigkeit zuschreiben. Es kann jedoch allgemein

festgehalten werden, dass Personen, welche sich mindestens monatlich an Quellen befinden, die Renaturierung für wichtiger halten, als Personen, die sich seltener an Quellen aufhalten.

Als nächstes soll untersucht werden, welchen Einfluss die Einschätzung des Quellenschutzes, bzw. des Artenschutzes an Quellen darauf hat, wie wichtig Verbauungen eingeschätzt werden. Diese beiden Faktoren sollen erneut gemeinsam betrachtet werden. Der Chi²-Test ergab, dass beide Faktoren einen signifikanten Einfluss auf die Einschätzung bezüglich der jeweiligen Bedeutung, bzw. der Renaturierung, ausübt (Signifikanzen: B.9.1./B.8. = 3.97⁻⁹/1.01⁻⁹, B.9.2./B.8. = 4.87⁻¹⁵/3.96⁻¹⁶, B.9.3./B.8. = 0.025/0.004, B.9.4./B.8. = 1.29⁻¹¹/5.24⁻¹⁰, B.9.5./B.8. = 0.000251/0.001, B.10./B.8. = 1.26⁻⁴⁹/3.42⁻³⁹, B.9.1./B.11. = 4.26⁻⁸/1.82⁻⁹, B.9.2./B.11. = 2.27⁻¹³/1.68⁻¹³, B.9.3./B.11. = 0.004/0.01, B.9.4./B.11. = 0.000003/0.0000092, B.9.5./B.11. = 0.065/0.009, B.10./B.11. = 9.57⁻⁷⁶/6.02⁻¹⁶).

Tabelle 116: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.8. ('Wichtigkeit Quellenschutz')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die den Quellenschutz als 'sehr wichtig', als 'wichtig' oder nicht als wichtig ('teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen), den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.8.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
sehr wichtig	40.0%	22.1%	55.4%	13.7%	72.8%	9.1%	14.5%	66.2%	29.0%	38.5%	85.2%	1.2%
wichtig	45.6%	21.3%	63.5%	13.0%	71.5%	9.5%	17.5%	60.2%	30.9%	38.2%	62.6%	5.7%
nicht wichtig	74.5%	5.9%	84.7%	9.6%	86.8%	1.9%	53.8%	21.1%	46.0%	16.0%	17.0%	49.1%

Tabelle 117: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die den Artenschutz an Quellen als 'sehr wichtig', als 'wichtig' oder nicht als wichtig ('teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen), den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.11.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
sehr wichtig	36.9%	24.6%	50.9%	12.6%	73.4%	10.2%	16.6%	64.5%	31.6%	37.8%	91.5%	0.0%
wichtig	43.4%	21.1%	63.8%	13.7%	68.6%	8.7%	16.0%	64.6%	27.7%	38.2%	73.7%	2.0%
nicht wichtig	70.4%	8.6%	81.7%	9.7%	89.0%	4.9%	36.6%	34.1%	41.3%	28.8%	12.4%	43.2%

Es fällt ein beinahe durchwegs zutreffendes Muster auf, das besagt, dass, je wichtiger die Schutzbemühungen eingeschätzt werden, desto geringer wird die Wichtigkeit von Verbauungen eingeschätzt. Umgekehrt sieht dies bezüglich der Einschätzung der Renaturierung aus. Zwar gibt es in beiden Fällen gewisse Ausnahmen, doch sind diese generell gering. Ausserdem betreffen diese Ausnahmen jeweils Personen, welche die Schutzbemühungen für wichtig halten. Da diese aber jeweils wesentlich geringere Unterschiede zu derjenigen Gruppe aufweisen, welche den Schutzbemühungen eine sehr wichtige Rolle zuschreibt, als zu derjenigen, welche den Schutzbemühungen keine wichtige Rolle zuschreibt, können die Ausnahmen vernachlässigt werden. Gesagt werden kann, dass Personen, welche den jeweiligen Schutzbemühungen eine mindestens wichtige Rolle zuschreiben, Verbauungen für wesentlich weniger wichtig halten, als Personen, welche den Schutzbemühungen keine wichtige Rolle zuschreiben.

Bei der Renaturierung verhält es sich umgekehrt. Die Einstellung zu Schutzbemühungen ist sehr stark mit der Einstellung bezüglich der Renaturierung verbunden. Je wichtiger die Schutzbemühungen eingeschätzt werden, desto wichtiger wird auch die Renaturierung eingeschätzt.

Des weiteren soll, mit der folgenden Analyse dargelegt werden, welchen Einfluss es hat, ob man Arten kennt, die speziell an Quellen vorkommen. Dies scheint einen signifikanten Einfluss darauf zu haben, wie man die Bedeutung von Verbauungen, bzw. der Renaturierung einschätzt. Der Faktor, ob man Arten an Quellen kennt, weist zu der Einschätzung der Verbauung zum Schutze der Landwirtschaft (Signifikanz: 0.006/0.001), zur Trinkwassergewinnung (Signifikanz:

0.013/0.211), zur Erschliessung von neuem Bauland (Signifikanz: 0.000172/0.002) und der Renaturierung (Signifikanz: 0.000202/0.000057) eine signifikante Abhängigkeit auf.

Tabelle 118: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.12. ('Arten an Quellen')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, die eine Art, bzw. die keine Art kennen, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: Arten an Quellen	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
Ja	33.6%	25.2%	55.9%	15.4%	68.8%	14.7%	13.6%	74.1%	26.5%	42.8%	82.5%	4.1%
Nein	50.2%	18.3%	63.5%	11.9%	76.0%	6.1%	22.4%	53.5%	33.6%	33.6%	67.3%	8.7%

Dabei kann ein, zu 100% zutreffendes Muster erkannt werden. Dieses besagt, dass Personen, welche keine Arten an Quellen kennen, schätzen jede Verbauung für wichtiger, bzw. die Renaturierung für weniger wichtig ein, als Personen, welche zumindest eine Art kennen.

3.3.2.7. Der Einfluss der unterschiedlichen Einschätzungen in Bezug auf die Bedeutung von Quellen

Es soll besprochen werden, wie die Einschätzung der Bedeutung von Quellen in den verschiedenen Bereichen, die Einschätzung von Verbauungen und der Renaturierung beeinflusst. Dabei wurde jedoch, in Bezug auf die Einschätzung der Bedeutung von Quellen, unterschieden ob diese als sehr wichtig, wichtig oder nicht als wichtig, empfunden werden. Bei der Einschätzung der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser konnte keine Kreuztabelle mit den Bedeutungen der Verbauungen und der Renaturierung die Anforderungen des Chi²-Tests erreichen. Dies verwundert aber nicht, wenn man sich erneut vor Augen führt, dass praktisch alle Personen dieser Bedeutung eine wichtige Rolle zuschreiben. Es wird angenommen, dass die Einschätzung der Bedeutung für das Trinkwasser vor allem die Einschätzung bezüglich der Verbauung zur Trinkwassergewinnung bedingt. Des weiteren gilt es zu prüfen, inwiefern die Einschätzung der Bedeutung für das Trinkwasser, die Wahrnehmung andere Verbauungen beeinflusst.

Tabelle 119: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, welche der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser unterschiedliche Wichtigkeiten zuschreiben, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengenommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.7.1.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
sehr wichtig	44.4%	20.0%	61.4%	12.3%	76.4%	8.7%	18.6%	61.5%	31.4%	34.9%	75.4%	5.5%
wichtig	49.0%	22.0%	61.0%	15.0%	64.4%	7.0%	26.3%	49.5%	32.0%	42.3%	57.8%	15.7%
nicht wichtig	33.3%	22.2%	50.0%	25.0%	50.0%	37.5%	0.0%	87.5%	25.0%	50.0%	55.5%	0.0%

Es zeigt sich, dass die Einschätzung der Quellen für das Trinkwasser einen grossen Einfluss auf die Einstellung gegenüber der Verbauung zur Trinkwassergewinnung ausübt. Dabei gilt, dass, je wichtiger die Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser eingeschätzt wird, desto wichtiger wird auch die dementsprechende Verbauung empfunden. Ebenfalls scheint diese Bedeutung einen ähnlichen Einfluss auf die Einschätzung gegenüber der Renaturierung und der

Verbauung zum Schutz vor Sachschäden auszuüben. Allgemein kann festgehalten werden, dass Personen, welche die Bedeutung für das Trinkwasser mindestens für wichtig erachteten, den Verbauungen eine wichtigere Rolle zuschreiben, als Personen, welche diese Bedeutung nicht als wichtig einstufen.

Die Wichtigkeit, die man der Bedeutung von Quellen als Lebensraum zuschreibt, scheint einen signifikanten Einfluss auf die Bedeutung zu haben, welche man den Verbauungen, bzw. der Renaturierung, zuschreibt. So ergab der Chi²-Test für alle Kreuztabellen, mit Ausnahme jener bezüglich der Trinkwassergewinnung, eine signifikante Abhängigkeit (Signifikanzen: B.9.1./B.7.2. = 0.001/0.000061, B.9.2./B.7.2. = 0.003/0.003, B.9.3./B.7.2. = 0.119/0.112, B.9.4/B.7.2. = 1.49⁻⁷/0.000071, B.9.5./B.7.2. = 0.043/0.011, B.10./B.7.2. = 1.23⁻²⁵/2.35⁻¹⁸).

Tabelle 120: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, welche der Bedeutung von Quellen als Lebensraum unterschiedliche Wichtigkeiten zuschreiben, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengefasst), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengefasst) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.7.2.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
sehr wichtig	40.6%	21.4%	61.5%	11.3%	69.8%	9.0%	17.8%	65.5%	29.0%	40.8%	83.4%	1.8%
wichtig	42.9%	21.9%	56.0%	15.7%	75.8%	8.2%	15.9%	62.9%	31.4%	33.4%	67.4%	6.1%
nicht wichtig	70.8%	9.3%	76.9%	10.8%	81.3%	11.0%	40.6%	25.0%	41.2%	30.2%	35.4%	33.8%

In Bezug auf die Verbauungen an Quellen kann dagegen festgehalten werden, dass, je wichtiger die Bedeutung der Quellen als Lebensraum eingeschätzt wird, desto geringer wird die Bedeutung von Verbauungen eingeschätzt. Dieses Muster weist allerdings einige Abweichungen auf und kann deshalb zutreffender formuliert werden, wenn man festhält, dass Personen, welche der Bedeutung als Lebensraum eine mindestens wichtige Rolle zuschreiben, den Verbauungen eine erheblich geringere Bedeutung zukommen lassen, als Personen, welche Quellen als Lebensraum nicht als wichtig einstufen.

Es zeigt sich jedoch, dass die Einschätzung der Bedeutung von Quellen als Lebensraum, vor allem die Wahrnehmung der Renaturierung positiv beeinflusst. Je wichtiger diese Bedeutung eingeschätzt wird, desto wichtiger wird auch die Renaturierung empfunden.

Die Einschätzung der Quellen als Naherholungsgebiet scheint auf alle Verbauungen, einschliesslich der Renaturierung, einen signifikanten Einfluss zu haben (Signifikanzen: B. 9.1./B.7.3. = 0.04/0.007, B.9.2./B.7.3. = 0.046/0.027, B.9.3./B.7.3. = 0.000496/0.000063, B.9.4/B.7.3. = 0.000357/0.000061, B.9.5./B.7.3. = 0.000014/0.005, B.10./B.7.3. = 8.63⁻¹¹/8.29⁻¹²).

Tabelle 121: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, welche der Bedeutung von Quellen als Naherholungsgebiet unterschiedliche Wichtigkeiten zuschreiben, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengefasst), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengefasst) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.7.3.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
sehr wichtig	50.8%	15.2%	67.0%	9.1%	74.6%	10.6%	23.0%	56.4%	33.0%	27.9%	86.6%	2.4%
wichtig	41.9%	20.2%	60.4%	11.6%	68.8%	9.7%	17.5%	61.4%	29.4%	40.7%	77.3%	5.4%
nicht wichtig	44.6%	22.7%	58.8%	16.3%	76.5%	7.2%	19.6%	60.3%	32.6%	36.7%	58.6%	11.7%

Bezüglich der Renaturierung kann festgehalten werden, dass je wichtiger die Bedeutung von Quellen als Naherholungsgebiet eingeschätzt wird, desto wichtiger wird die Renaturierung eingeschätzt. Davon ableiten lässt sich ein generelles Muster, dass besagt, dass, je wichtiger die Bedeutung von Quellen als Naherholungsgebiet angesehen wird, desto weniger wichtig werden Verbauungen eingeschätzt.

Betrachtet man allerdings den Einfluss dieses Faktors auf die Verbauungen, so ist kein einheitliches Muster erkennbar. Festgehalten werden kann allerdings, dass Personen, welche die Bedeutung als Naherholungsgebiet am wichtigsten einstufen, tendenziell auch die Verbauungen am wichtigsten einschätzen.

Als nächstes soll untersucht werden, welchen Einfluss die Bedeutung von Quellen für die Landwirtschaft auf die Bedeutung von Verbauungen und der Renaturierung hat. Auch hier ergeben die Chi²-Tests, dass dieser Faktor einen Einfluss auf alle Arten der Verbauungen, einschliesslich der Renaturierung, hat (Signifikanzen: B.9.1./B.7.4. = 4.44-12/1.24-12, B.9.2./B.7.4. = 0.000029/0.00002, B.9.3./B.7.4. = 0.000003/9.45-8, B.9.4./B.7.4. = 0.000156/0.0000296, B.9.5./B.7.4. = 0.000478/0.025, B.10./B.7.4. = 0.002/0.008).

Tabelle 122: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, welche der Bedeutung von Quellen für die Landwirtschaft unterschiedliche Wichtigkeiten zuschreiben, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengekommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengekommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.7.4.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
sehr wichtig	57.2%	14.3%	68.6%	10.3%	77.2%	9.2%	28.0%	51.0%	37.5%	27.0%	69.3%	11.3%
wichtig	45.7%	16.9%	62.1%	10.9%	76.5%	7.5%	17.9%	59.2%	30.6%	36.2%	72.1%	5.9%
nicht wichtig	23.0%	36.5%	47.2%	20.8%	63.8%	10.2%	9.7%	75.0%	23.0%	52.3%	74.4%	3.9%

Es wird ein durchwegs zutreffendes Muster ersichtlich. Je wichtiger die Bedeutung von Quellen für die Landwirtschaft eingeschätzt wird, desto eher werden Verbauungen begrüsst, bzw. der Renaturierung eine geringe Wichtigkeit beigemessen.

Wie wichtig die Bedeutung von Quellen für die Artenvielfalt eingeschätzt wird, scheint, laut Chi²-Test, ebenfalls mehrheitlich einen signifikanten Einfluss auszuüben. Ausgenommen davon scheint die Verbauung zur Trinkwassergewinnung und zur Stromgewinnung zu sein. (Signifikanzen: B.9.1./B.7.5. = 0.005/0.002, B.9.2./B.7.5. = 0.001/0.000255, B.9.4./B.7.5. = 0.003/0.005, B.9.5./B.7.5. = 0.000478/0.025, B.10./B.7.5. = 1.27-23/1.78-21).

Tabelle 123: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle mit B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt')

Zusammen mit B.9.1. (Einschätzung der Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft), B.9.2. ('Bedeutung:...zum Schutze vor Sachschäden'), B.9.3. ('Bedeutung:...zur Trinkwassergewinnung'), B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland'), B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') und B.10. ('Wichtigkeit Renaturierung'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragte, welche der Bedeutung von Quellen für die Artenvielfalt unterschiedliche Wichtigkeiten zuschreiben, den jeweiligen Verbauungen von Quellen eine wichtige (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengekommen), bzw. eine unwichtige ('eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengekommen) Rolle zuschreiben. Ausnahmen vom generellen Muster wurden orange markiert (Trostel 2019).

Bedeutung der Verbauung: B.7.5.	...zum Schutz der Landwirtschaft		...zum Schutz vor Sachschäden		...zur Trinkwassergewinnung		...zur Erschliessung von neuem Bauland		...zur Stromgewinnung		Wichtigkeit Renaturierung	
	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig	wichtig	unwichtig
sehr wichtig	40.9%	22.4%	59.7%	12.6%	72.5%	10.6%	16.9%	65.4%	32.4%	38.4%	82.5%	2.1%
wichtig	44.7%	20.1%	61.3%	13.0%	73.1%	7.1%	18.0%	57.9%	29.6%	36.8%	69.4%	7.7%
nicht wichtig	62.6%	12.0%	69.3%	13.4%	81.0%	6.8%	34.3%	41.0%	33.4%	27.8%	38.4%	25.6%

Es wird ein ähnliches Muster, wie es bei der Bedeutung von Quellen als Lebensraum besprochen wurde sichtbar: Je wichtiger die Bedeutung der Quellen für die Artenvielfalt eingeschätzt wird, desto geringer dürften die Verbauungen eingeschätzt werden, bzw. desto wichtiger dürfte die Renaturierung eingeschätzt werden.

Abschliessend soll untersucht werden, welchen Einfluss es auf die Einschätzung des Quellenschutzes, bzw. des Artenschutzes an Quellen, hat, welche Wichtigkeit der jeweiligen Bedeutung von Quellen zugeschrieben wird (Signifikanzen: B.8./B.7.1. = X/X, B.8./B.7.2. = X/4.37-33, B.8./B.7.3. = 7.59-17/3.44-15, B.8./B.7.4. = 1.48-7/1.89-8, B.8./B.7.5. = X/3.77-40, B.11./B.7.1. = X/X, B.11./B.7.2. = X/3.24-34, B.11./B.7.3. = 1.16-16/8.01-16, B.11./B.7.4. = 0.001/0.000236, B.11./B.7.5. = X/1.99-40).

Tabelle 124: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle zwischen B.7. und dem Quellschutz

B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt') und B.8. ('Wichtigkeit Quellschutz'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche die jeweiligen Bedeutungen als 'sehr wichtig', 'wichtig' oder nicht als wichtig erachten, den Quellschutz für wichtig (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) halten. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Wichtigkeit Quellschutz									
...für das Trinkwasser	wichtig	...als Lebensraum	wichtig	...als Naherholungsgebiet	wichtig	...für die Landwirtschaft	wichtig	...für die Artenvielfalt	wichtig
sehr wichtig	94.0%	sehr wichtig	99.7%	sehr wichtig	99.2%	sehr wichtig	85.7%	sehr wichtig	98.6%
wichtig	75.0%	wichtig	88.9%	wichtig	93.6%	wichtig	94.2%	wichtig	91.9%
nicht wichtig	88.9%	nicht wichtig	56.9%	nicht wichtig	82.9%	nicht wichtig	91.4%	nicht wichtig	56.9%

Tabelle 125: Ergänzende Resultate der Kreuztabelle zwischen B.7. und dem Artenschutz an Quellen

B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser'), B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum'), B.7.3. ('Einschätzung:...als Naherholungsgebiet'), B.7.4. ('Einschätzung:...für die Landwirtschaft'), B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt') mit B.11. ('Wichtigkeit Artenschutz an Quellen'). Es wird jeweils angegeben, wieviel Prozent der Befragten, welche die jeweiligen Bedeutungen als 'sehr wichtig', 'wichtig' oder nicht als wichtig erachten, den Artenschutz an Quellen für wichtig (d.h. 'sehr wichtig' und 'wichtig' zusammengenommen) halten. Ausnahmen von einem allgemein festgestellten Muster sind orange markiert (Trostel 2019).

Wichtigkeit Artenschutz an Quellen									
...für das Trinkwasser	wichtig	...als Lebensraum	wichtig	...als Naherholungsgebiet	wichtig	...für die Landwirtschaft	wichtig	...für die Artenvielfalt	wichtig
sehr wichtig	88.2%	sehr wichtig	97.1%	sehr wichtig	98.4%	sehr wichtig	81.8%	sehr wichtig	95.2%
wichtig	71.2%	wichtig	81.7%	wichtig	91.2%	wichtig	85.5%	wichtig	86.5%
nicht wichtig	88.9%	nicht wichtig	43.1%	nicht wichtig	72.0%	nicht wichtig	88.3%	nicht wichtig	44.2%

Je wichtiger die Bedeutung von Quellen als Lebensraum, bzw. für die Artenvielfalt empfunden werden, desto wichtiger werden auch die Schutzbemühungen empfunden. Gleiches gilt auch für die Bedeutung als Naherholungsgebiet.

Die Bedeutung für das Trinkwasser scheint jedoch keinen gerichteten Einfluss auf die Einschätzung von Schutzbemühungen auszuüben. So weisen jeweils die Personen, welche diese Bedeutung für sehr wichtig halten und jene, welche diese Bedeutung nicht als wichtig empfinden, sehr grosse Anteile an Personen auf, welche die Schutzbemühungen für wichtig halten.

Bezüglich der Bedeutung für die Landwirtschaft verhält es sich mehrheitlich wie folgt: Je wichtiger diese Bedeutung der Quelle empfunden wird, desto weniger wichtig werden die Schutzbemühungen eingeschätzt, wobei lediglich beim Artenschutz an Quellen eine kontinuierliche Abnahme ersichtlich ist, während bei der Wichtigkeit des Quellschutzes eine Abweichung besteht.

4. Diskussion

4.1. Standortdiskussion

Die Standortwahl dieser Studie begrenzte sich auf den Kanton Graubünden und beinhaltete Standorte innerhalb des urbanen Raumes (Davos, Chur, St. Moritz), Standorte im ländlichen Raum (Zerne, Scoul), sowie Standorte in Schutzzonen (Schweizer Nationalpark, Biosphärenreservat Münstertal). Ziel dieser Verteilung der Standorte war es, ein möglichst breites Spektrum an Personengruppen abdecken zu können. Da es sich bei diesen Standorten auch um Tourismusdestinationen handelt, konnte somit nicht nur die Bevölkerung Graubündens erfasst werden, sondern auch grosse Gruppen von Personen aus anderen Gebieten. So wohnen von den 580 Befragten 491 Personen in der Schweiz, davon aber nur 186 im Kanton Graubünden. Es wurden 371 Touristen (64% der Befragten) erfasst. Dieser Umstand führe dazu, dass die Zahl der Befragten, wenn sie in Kantonsgruppen zusammengefasst wird, mit einigen Ausnahmen (Bsp. Graubünden, Zürich (112 Personen)) zu klein ist, um als repräsentativ für den gesamten Kanton erachtet werden zu können. Betrachtet man jedoch das Gesamtbild, lässt sich erkennen, wie die (Deutsch-) Schweizer Bevölkerung und andere Personen, welche die Schweiz bzw. Graubünden besuchen, Quellen wahrnehmen.

Weil man davon ausgehen kann, dass die meisten Touristen im Nationalpark, dem Biosphärenreservat, sowie in Zerne und Scoul (als Ausgangspunkte für Besuche im Nationalpark) sich aus Interesse oder Liebe zur Natur dort aufhalten, ist

anzunehmen, dass diese Personen in einem höheren Masse auf Natur- und Quellenschutz sensibilisiert sind, als der städtische Tourismus. Ausgeschlossen von dieser Annahme sind jene Touristen, welche sich lediglich auf der Durchfahrt oder auf einer Ausfahrt befinden. Auch wurde davon ausgegangen, dass die Personen, welche in den ländlichen Gebieten wohnhaft sind, anders antworten, als Bewohner der urbanen Zentren des Kantons. Um dem entgegenzuwirken und eine breitere Bevölkerungsgruppe erfassen zu können, wurden die Standorte St. Moritz, Chur und Davos in die Befragung miteingeschlossen. Es gilt jedoch zu erwähnen, dass die urbanen Zentren des Kantons (Davos, Chur) im Vergleich mit anderen Schweizer Städten (Bsp. Basel, Zürich, Bern, Luzern, usw.) erstens relativ klein sind und zweitens zum ländlichen Raum weniger abgegrenzt sind. So kann ein Grossteil der befragten Touristen nicht mit den städtischen Touristen verglichen werden, welcher sich in den europäischen (Gross-)Städte besuchen um die historischen und bedeutenden Bauwerke zu sehen und durch die Einkaufsstrassen zu schlendern.

Da von den befragten Touristen dieser Umfrage ein Grossteil (300 Personen) in der Schweiz wohnhaft ist, generierte die Umfrage vielmehr eine Einschätzung über die Wahrnehmung von Quellen der gesamten Schweizer Bevölkerung, als ausschliesslich der Bewohner Graubündens. Für eine kantonale Umfrage, welche ausschliesslich die Bevölkerung des Kantons Graubündens berücksichtigen würde, hätte diese zusätzlich an weiteren Standorten im Kanton stattfinden müssen. Die Standorte dieser Studie befinden sich mehrheitlich im östlichen Teil des Kantons. Zu bedenken ist zudem, dass die Befragten, die entweder in Graubünden leben, oder dort ihre Ferien verbringen, wohl naturverbundener sind und mehr über die Natur wissen, als Personen, die sich lieber im urbanen Raum aufhalten. Für eine schweizweite, detaillierte Auswertung einer solcher Umfrage, müsste diese somit in allen Kantonen, sowohl in grossen Städten, als auch in ländlichen Gebieten, erfolgen. Dies könnte der Ausgangspunkt für eine darauf aufbauende, umfangreichere Studie sein. Sieht man jedoch von diesem Umstand ab, ergibt sich durch diese Studie ein breitgefächertes Bild von diversen Bevölkerungsgruppen. Sie erlaubt Analysen über die verschiedenen Bevölkerungsgruppen, welche sich zum Zeitpunkt der Umfrage im Gebiet (Graubünden) befanden, weniger jedoch über die Wohnorte der befragten Personen. Mit der vergleichbaren Anzahl der analysierten Fragebögen anderer Studien kann belegt werden, dass die Daten als repräsentativ gewertet werden dürfen. Im Rahmen des MGU Projekts wurden 749 (Suter 2006; Suter et al. 2007) Fragebögen analysiert. Im Rahmen der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland wurden 2015 Fragebögen. Diese wurden jedoch als für gesamt Deutschland repräsentativ gewertet (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

4.2. Methodendiskussion

Umfragen zur Datenerhebung sind ein essentieller Bestandteil der empirischen Forschung, vor allem wenn es darum geht, Wahrnehmungen, Empfindungen und Einschätzungen von einem einer bestimmten Bevölkerungsgruppe, oder der gesamten Bevölkerung zu erlangen. Es lassen sich Daten erheben, welche sich nicht auf eine andere Art würden messen lassen. Die Umfrage selber kann jedoch unterschiedlich gestaltet sein. So kann sowohl die Art der Befragung (Interview, Fragebogen), als auch die Verteilung (Post/Mail, persönliches Aushändigen), als auch die Zielgruppe (Mitarbeiter eines Betriebes, Konsumenten eines bestimmten Artikels, zufällige Passanten vor Ort) je nach Studie anders aussehen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Umfrage der durchzuführenden Studie sinnvoll anpasst ist.

Für die vorliegende Studie wurde sich dafür entschieden, Personen an den sieben ausgewählten Standorten anzusprechen und mit Hilfe von Fragebögen zu erfassen. Die Fragebögen konnten vor Ort oder zu Hause ausgefüllt werden. Des weiteren konnten die ausgefüllten Fragebogen im Nationalpark Zentrum in Zernez abgegeben werden. Der

Grund für diese Form der Umfrage lässt sich durch die Hypothese erklären, welche besagt, dass sich je nach Ort der Befragung das Antwortverhalten der Befragten verändert. Ausserdem konnten durch diese Art der Befragung auch Touristen, welche mehr als die Hälfte der Daten lieferten, erfasst werden, was wiederum eine Analyse über ein breiteres Bevölkerungsspektrum zulies.

Der Umstand, dass die Fragebögen nur auf deutsch verteilt wurden, stellte, wie die Tabelle der Bereitschaftsquote zeigt, keine nennenswerte Einschränkung dar, da die meisten angesprochenen Personen deutschsprachig waren. Für eine schweizweite Befragung sollten Fragebögen auf deutsch, französisch und englisch (und evt. italienisch) benutzt werden. Für eine grösser angelegte, weiterführende Studie, wie sie bereits oben erwähnt wurde, welche die gesamte Schweiz umfasst, könnte man diese Art der Umfrage je nach Fragestellung auf zwei Arten durchführen. Zum einen könnte eine schweizweite Befragung mit Hilfe von versandten Fragebögen (Mail- bzw. Postversand) erfolgen. Dabei würde wahrscheinlich ein grösserer Datensatz generiert werden. Diese erhobenen Daten könnten für Analysen zwischen dem Wohnort und der Wahrnehmung/ Einschätzung von Quellen (-schutz) genutzt werden. Der Nachteil dieser Variante ist allerdings, dass nur die Anwohner erfassen kann und keine (Schweizer) Touristen, die lediglich zu Besuch in der Gegend sind.

Die zweite Variante wäre, die Befragung ähnlich wie in dieser Studie durchzuführen. D.h. die Fragebögen persönlich an möglichst hoch frequentierten Standorten zu verteilen. Die Wahl der Standorte wäre dabei allerdings eine Herausforderung, damit Daten erhoben werden, die repräsentativ sind für die gesamte Schweiz, d.h. ländlicher und urbaner Raum. Auch hier würde es sich anbieten, den Befragten die Möglichkeit zu geben, den Fragebogen nicht nur vor Ort auszufüllen zu können, sondern eine Rücksendung und Abgabe in Sammelstellen zu ermöglichen. Es wäre allerdings sinnvoll, zu diesem Zweck Rücksendecouverts zu verteilen. Der Vorteil dieses Vorgehens wäre, dass sowohl die lokale Bevölkerung, als auch die Touristen am jeweiligen Standort erfasst werden könnten. Bei einer solchen, gross angelegten Umfrage, bietet es an, verschiedene Tourismusgruppen zu kategorisieren kann. Bei einem ausreichend grossen Datensatz würde sich durch diese Art der Befragung eine Analyse bezüglich des Wohnortes durchführen lassen. Vergleicht man allerdings die Rücklaufquote dieser Studie mit jener des MGU Projektes, so zeigt sich, dass es von Vorteil ist, die Fragebögen persönlich auszuhändigen. Von allen Personen, die einen Fragebogen nahmen, gaben ihn über drei Viertel zurück, während es im Rahmen des MGU Projekts, bei welchem die Fragebögen versendet wurden, nur ca. ein Viertel waren (Suter 2006; Suter et al. 2007). Durch die persönliche Aushändigung und die Möglichkeit den (relativ kurzen) Fragebogen vor Ort auszufüllen, scheint die Rücklaufquote positiv zu beeinflussen.

Der Fragebogen selber, der für die vorliegenden Studie verwendet wurde, bietet sich als Grundlage für weiterführende Studien an. Je nach Fragestellung könnten bestimmte Fragen ausgetauscht oder verfeinert werden. Die Grundstruktur des Fragebogens erscheint sinnvoll und führte bei den Befragten zu keinen erwähnenswerten Schwierigkeiten. Es könnte sich jedoch ebenfalls als sinnvoll erweisen, eine Antwortskala, ähnlich jener der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland, zu verwenden, bei welchem lediglich vier mögliche Antworten zur Verfügung stehen und 'teils/teils' als mögliche Antwort entfällt. Das kann sich als sinnvoll erweisen, da es sich um mehrstufige Antwortskalen handelt und davon ausgegangen werden kann, dass die beiden Pole angekreuzt werden, wenn eine feste Meinung vorhanden ist, während die mittleren Antwortmöglichkeiten dagegen meist Tendenzen angeben, welche aber nicht zwangsläufig festgefahren sind. Durch das Weglassen einer neutralen Antwortmöglichkeit (z.B. 'teils/teils') können diese Tendenzen besser sichtbar gemacht werden (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Dementsprechend hätte die Antwortskala allerdings wie folgt aussehen müssen: wichtig, eher wichtig, eher unwichtig, unwichtig, da wichtig bereits eine ausgeprägte

Meinung suggeriert, nicht lediglich eine Tendenz. Dagegen kann argumentiert werden, dass durch das Bereitstellen einer neutralen Antwort, die Befragten nicht zu Tendenzangaben 'gezwungen' werden und somit Aussagen wie; '...Personen erachten dies (zumindest) als wichtig', oder '...Personen empfinden dies nicht als wichtig' zutreffender sind, da sich die Personen freiwillig für die Angabe einer Tendenz entschieden haben, bzw. dies eben nicht taten. Es erscheint, dass das Bereitstellen einer neutralen Antwort bei Fragen, welchen eine Wichtigkeitsskala zugrunde liegt, sinnvoll ist, denn nur weil etwas nicht als wichtig empfunden wird, heisst das nicht, dass es zwangsläufig als tendenziell unwichtig angesehen werden muss.

Zu den einfachen Häufigkeiten soll hier nicht viel hervorgehoben werden. Dieses Tool bietet sich ausgezeichnet an, um einen ersten Überblick über die Gesamtheit der Verteilung jeder Antwort zu erhalten und bildet somit eine Grundlage für weitere Analysen mit anderen Tools. In dieser Studie wurde besonderes Augenmerk auf jene Fragen gelegt, welche bei den einfachen Häufigkeiten eine möglichst gleichmässige Verteilung aufweisen. D.h. Fragen, bei welchen jede Antwort (Bsp. 'sehr wichtig' – 'unwichtig') einen nicht zu vernachlässigenden Anteil der Antworten beinhalten. So ist z.B. klar, dass eine Frage, wie B.7.1. ('Einschätzung:...für das Trinkwasser'), bei welcher 98.3% 'sehr wichtig' und 'wichtig' ankreuzten, die Gruppen 'teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' praktisch nicht vertreten sind und deshalb bei weitere Analysen, wie z.B. bei den Kreuztabellen, nur bedingt signifikante Ergebnisse erbringen können. Ein Problem, welches sich bei dieser Betrachtung allerdings ergab, war, dass sich bei vielen Fragen ein Grossteil der Antworten in den Gruppen 'sehr wichtig' und 'wichtig' befinden und die übrigen Gruppen meist nur schwach vertreten sind. Dies, sowie die dazu angestellten Überlegungen führten zu den Umcodierungen, welche im Zuge der Kreuztabellen-Analyse vorgenommen wurden.

Die Kreuztabellen dienen als Mittel, um zwei Variablen miteinander zu vergleichen. Dieses Tool ist bestens geeignet um zu vergleichen zu, wie erstens die Verteilung einer Variablen auf eine andere Variable aussieht und zweitens um zu sehen, ob zwischen den beiden Variablen ein statistisch signifikanter Zusammenhang besteht. Damit Letzteres verwendet werden kann, muss die Kreuztabelle gewisse Bedingungen erfüllen. Um diese gewährleisten zu können, ohne aber die Aussagekraft der Analyse stark zu beeinträchtigen, wurden die oben erwähnten Umcodierungen vorgenommen.

Auf diese Umcodierung soll hier näher eingegangen werden. Sie basieren auf zwei Annahmen. Die erste Annahme besagt, dass eine Umcodierung vorgenommen werden muss wenn der kumulierte Prozentwert einer Frage mit einer Wichtigkeitsskala bei der Antwort 'teils/teils' über 95% liegt, d.h. die Antworten 'sehr wichtig', 'wichtig' und 'teils/teils' zusammen mehr als 95% der Antworten ausmachen, da ansonsten die Bedingungen des Chi²-Tests nicht erreicht werden können. Dies begründet sich damit, dass die Chance sehr gross ist, dass in mehr als 20% der Zellen die erwartete Häufigkeit kleiner als 5 sein wird und auch die minimal erwartete Häufigkeit aller Wahrscheinlichkeit nach nicht über dem Grenzwert 1 liegen wird, wenn sich lediglich 5% der Antworten auf 'eher unwichtig' und 'unwichtig' verteilen. In diesem Falle wurden in der Umcodierung die Gruppen 'teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengefasst (2. Umcodierung).

Bei den fünf Teilfragen von B.7. wiesen drei Teilfragen einen kumulierten Prozentwert bei 'teils/teils' über 95% auf und zwei Teilfragen einen kumulierten Prozentwert unter 95% auf. Um die Vergleichbarkeit der Kreuztabellen zu gewährleisten, wurde hier eine andere Umcodierung (1. Umcodierung) für alle Fragen gewählt. Diese geht davon aus, dass sich zwar ein grosser Teil der Antworten in den ersten drei Gruppen befindet, die Anzahl der Antworten innerhalb der Gruppe 'eher unwichtig' und 'unwichtig' jedoch ausreichen werde, um eine eigene Gruppe zu bilden und dadurch die

Bedingungen des Chi²-Tests zu erreichen. Somit wurden bei dieser Umcodierung die Gruppen 'eher unwichtig' und 'unwichtig' zusammengefasst. Diese Umcodierung wurde auch bei den übrigen Fragen, welche einen kumulierten %-Wert von 95% nicht erreichten, angewendet. Da aber, wie bereits erwähnt, drei Teilfragen die Voraussetzungen der 2. Umcodierung erreichen, wurde der Chi²-Test stets auch für die Kreuztabellen mit dieser Umcodierung vorgenommen. Somit konnte es vorkommen, dass die Kreuztabellen mit der verwendeten ersten Umcodierung die Voraussetzungen des Chi²-Tests nicht erreichten, mit der zweiten Umcodierung diese jedoch erreichten und eine starke Signifikanz aufwiesen. Dies traf vor allem auf jene Fragen zu, welche bei 'teils/teils' einen kumulierten Prozentwert über 95% aufwiesen. In solchen Fällen kann darauf geschlossen werden, dass die Gruppen 'eher unwichtig' und 'unwichtig' sehr schwach repräsentiert sind. Dies war bei den Fragen B.7.2. ('Einschätzung:...als Lebensraum') und B.7.5. ('Einschätzung:...für die Artenvielfalt') oftmals der Fall.

Ein spezieller Fall stellte die Frage B.7.1. dar, da sich, wie erwähnt, 98.3% für 'sehr wichtig' und 'wichtig' entschieden hatten. Der kumulierte Prozentwert bei 'teils/teils' beträgt 99.3%. Bei Kreuztabellen mit dieser Frage wurden, da alle Gruppen ausser 'sehr wichtig' und 'wichtig' kaum vertreten sind, die Bedingungen des Chi²-Tests nie erreicht. Auch mit der zweiten Umcodierung war die Gruppe 'teils/teils – unwichtig' noch zu schwach repräsentiert, um die Voraussetzungen zu erfüllen. So waren es stets mehr als 20% der Zellen, welche eine erwartete Häufigkeit kleiner als 5 aufwiesen.

Auch die Fragen von B.9. wurde speziell umcodiert. Der Grund dafür war zum einen, dass die kumulierten %-Werte bei 'teils/teils' alle unter 90% liegen. Bei B.9.4. ('Bedeutung:...zur Erschliessung von neuem Bauland') erreichten die kumulierten Prozentwerte sogar nur 39% und bei B.9.5. ('Bedeutung:...zur Stromgewinnung') 61.3%. Auch die zuvor analysierten einfachen Häufigkeiten zeigten ein Bild, bei welchem sich grosse Teile aller Antworten innerhalb der Gruppen 'teils/teils', 'eher unwichtig' und 'unwichtig' befinden. Aus diesem Grund wurde eine weitere Umcodierung (3. Umcodierung) vorgenommen, welche lediglich die 'keine Angabe' aus der Betrachtung ausschloss, damit die Aussagekraft jener Antworten, welche mit der ersten und zweiten Umcodierung in eine Gruppe zusammengeführt würden, nicht verloren ging. Auch hier wurde als Referenz stets der Chi²-Test der zweiten Umcodierung angegeben. Interessanterweise entstand dabei ein von B.7. umgekehrtes Phänomen: Mehrheitlich bei B.9.4. und B.9.5. erreichten nämlich die Kreuztabellen die Anforderungen des Chi²-Tests mit der angewandten dritten Umcodierung, aber nicht mit der zweiten. Der Grund dafür ist, dass bei diesen Kreuztabellen die Gruppen 'sehr wichtig' und 'wichtig' in den Gruppen der zweiten, in der Kreuztabelle verwendeten, Frage, jeweils nur sehr schwach vertreten sind.

Doch trat bei B.9.3. und vereinzelt auch bei B.9.2. das gleiche Phänomen auf wie bei B.7. Es ist auffällig, dass dies bei jenen Fragen der Fall ist, welche die höchsten kumulierten Prozentwerte bei 'teils/teils' knapp unter 90% aufweisen. Bei Fragen, welche nicht auf einer Wichtigkeitsskala basierten, wurden nur Umcodierungen vorgenommen, wenn eine Gruppe sehr schwach repräsentiert ist und sie sinnvoll waren, verglichen mit den Ausprägungen der Antwort. So war z.B. bei der Frage C.3. ('Alter') nur eine Person jünger als 18 Jahre. Dies führte dazu, dass die Bedingungen des Chi²-Tests nie erreicht wurden, da die Anzahl Zellen mit einer erwarteten Häufigkeit kleiner als 5, die Grenze von 20% überschritt. Aus diesem Grund wurde eine Umcodierung vorgenommen, welche diese Person der Gruppe '<25' zuordnete. Aus vergleichbaren Gründen wurden auch bei anderen Fragen Umcodierungen dieser Art vorgenommen (A.2. ('Häufigkeit in der Natur'), B.6. ('Häufigkeit an Quellen'), C.4.4. ('Einwohnerzahl Wohnort'), C.5.2. ('Einwohnerzahl Ort der Aufwachsens') und C.7.2. ('Einwohnerzahl Arbeitsort')).

Aus demselben Grund wurde entschieden, sich nur auf jene Personen zu beziehen, welche eine Angabe gemacht hatten. D.h. dass bei allen Fragen die Antwort 'keine Angabe' ausgeschlossen wurde. Wie durch die einfachen Häufigkeiten ersichtlich wurde, beträgt der Prozentwert der Antwort 'keine Angabe' nur selten mehr als 1%. Wäre diese Antwort in der Kreuztabelle berücksichtigt worden, hätte man den Chi²-Test nicht anwenden können. Da 'keine Angabe' jedoch keiner anderen Antwortmöglichkeit zugeordnet werden konnte, bezog man sich ausschliesslich auf jene Personen, welche eine Angabe machten.

Die zweite Annahme, welche eine Umcodierung rechtfertigt, nicht aber begründet, ist, dass die Personen im Rahmen solcher Umfragen dazu neigen, nicht 'die negativste', bzw. allgemein negativ konnotierte Antwort anzukreuzen, auch wenn diese am ehesten ihrer Meinung entsprechen würde. Diese Personen tendieren beim Ausfüllen des Fragebogens vermehrt zur Mitte ('teils/teils') hin. Dies ist oft bei Fragen zu Natur- und Umweltbewusstsein der Fall, da die Befragten lieber nicht die äusserst negative Position einnehmen wollen, obwohl der Fragebogen anonym bleibt. Dieses Verhalten kann mit dem Begriff 'soziale Norm' oder 'soziale Erwünschtheit' beschrieben werden. Dies besagt, dass, da die Natur in der Bevölkerung fast ausnahmslos positiv wahrgenommen wird, der Naturschutz als gesellschaftliche Norm angesehen werden kann und somit teilweise Antworten gegeben werden welche dieser Norm, jedoch nicht der eigenen Meinung entsprechen (Kleinhüeckelkotten et al. 2010).

Dies trifft natürlich nicht auf jedermann zu. Die umcodierten Gruppen ('teils/teils-unwichtig' und '(eher) unwichtig') erlauben also lediglich eine klare Abgrenzung jener Personen, welche sich von der Gruppe 'wichtig' und 'sehr wichtig' unterscheiden.

Der Hauptgrund für die Verwendung von Umcodierungen ist der Umstand, dass gewisse Gruppen bzw. Zellen in den Kreuztabellen nur selten oder gar nicht vertreten waren, was wie erwähnt, den Voraussetzungen des Chi²-Tests entgegenwirkte. Somit konnte man diesen nicht anwenden und in der Folge konnte keine Aussage gemacht werden, ob der beobachtete Zusammenhang zwischen den Variablen als signifikant erachtet werden kann. Womöglich wäre dieser Umstand mit einer grösseren Datenmenge, zum Beispiel im Rahmen einer weiterführenden, schweizweiten Studie, nicht eingetreten. Die Anforderungen des Chi²-Tests hätten dann wahrscheinlich auch ohne die Umcodierungen erreicht werden können, da dann die einzelnen Zellen der Kreuztabellen aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht mehr nur durch einige wenige vertreten wären, sondern sich auch dort eine genügend grosse Gruppe von Befragten befinden würde.

Das zeilenweise Lesen der Kreuztabellen innerhalb der einzelnen Gruppen ist insofern ratsam, weil die auf diese Art betrachteten Gruppen ungeachtet ihres Umfangs analysiert werden können. D.h. es wurde z.B. die Verteilung der Antworten aller männlichen und aller weiblichen Personen zu einer bestimmten Frage miteinander verglichen. Das Resultat entsprach dann einem Wert, welcher aussagt, wieviel Prozent der männlichen Befragten bzw. weiblichen Befragten z.B. 'sehr wichtig' antworteten. Dies stellt einen Unterschied zu der anderen möglichen Lesart der Kreuztabellen dar. Das spaltenweise Lesen der Tabelle würde aussagen, wieviel Prozent von allen Personen, welche bei einer Frage 'sehr wichtig' ankreuzten zu wieviel Prozent männliche und wieviel Prozent weibliche waren. Obwohl beide Arten, die Kreuztabellen zu lesen richtig sind, entschied man sich hier für die erste Variante entschieden wobei die zweite Variante vereinzelt als Ergänzung dazu genommen wurde. Der Grund dafür ist, dass bei der ersten Variante der absolut Wert der beiden Gruppen (Bsp. männlich bzw. weiblich) keinen Einfluss auf die Prozentzahlen hat, da sich diese innerhalb der Gruppe generieren. Bei der zweiten Variante kann es jedoch einen Einfluss haben, wenn eine Gruppe insgesamt viel stärker vertreten ist, als die andere, da beide die Prozentwerte aus beiden Gruppen erstellt werden und somit die Möglichkeit besteht, dass eine viel stärker präsente Gruppe einen höheren Prozentwert erreichen

könnte. Als Beispiel kann man sich eine Befragung von 500 Personen vorstellen, von welchen 100 männlich und 400 weiblich sind. Bei einer Frage kreuzen 50 Männer und 150 Frauen die Antwort 'sehr wichtig' an. Liest man dies nun mit der ersten Variante (zeilenweise), erfährt man, dass von allen Männern 50% diese Frage mit 'sehr wichtig' und dass von allen Frauen 37.5% diese Frage mit 'sehr wichtig' beantworteten. Die Gesamtzahl der männlichen und weiblichen Befragten hat also aufeinander keinen Einfluss, wenn es um die Prozentwerte geht. Betrachtet man dies jedoch mit der zweiten Variante (spaltenweise), so ergibt sich ein anderes Bild. Die Kreuztabelle wird dann so gelesen, dass insgesamt 200 Personen 'sehr wichtig' ankreuzten, wovon 50 Personen männlich und 150 Personen weiblich waren. In Prozenten ausgedrückt, waren von allen Personen, welche 'sehr wichtig' ankreuzten somit 25% männlich und 75% weiblich. Hier hat die Gesamtzahl der männlichen und weiblichen Befragten also einen Einfluss aufeinander, wenn es um die Prozentwerte geht. Da in dieser Studie nicht alle Gruppen gleich stark vertreten waren, entschied man sich für die erste Variante, welche somit prozentuale Angaben ohne Einfluss auf die Gesamtstärke der Gruppe zulässt.

Das Vorgehen, bei welchem gewisse Antworten, z.B. sehr wichtig und wichtig, gemeinsam betrachtet wurde, wurde aus der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland abgeleitet, bei welcher ebenfalls Antworten, wie 'trifft voll und ganz zu' und 'trifft eher zu' gemeinsam als Gruppe betrachtet wurden, die eine Zustimmung suggeriert (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Dass sich dies aber durchaus als sinnvoll erweisen kann, scheint sich mit den unterschiedlichen Antwortverhalten zu begründen. So neigen gewisse Personen eher dazu starke Aussagen zu machen ('sehr wichtig', 'unwichtig'), während andere dazu neigen die beiden Pole zu meiden (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Da sich zwischen den möglichen Antworten eine Grenze zwischen Personen, welche einen Punkt für wichtig ('sehr wichtig' und 'wichtig' zusammen) erachten und Personen, welche diesen Punkt nicht als wichtig empfinden (alle übrigen Antworten), ziehen lässt, bietet sich diese Betrachtungsweise an. Da eine neutrale Antwort gegeben wurde, kann mit dieser Betrachtungsweise festgestellt werden, wieviel Prozent der Personen, unabhängig von ihrem Antwortverhalten, den jeweiligen Punkt als wichtig erachten.

Es soll noch erwähnt werden, dass in einer weiterführenden Studie nicht mehr alle persönlichen Umstände separat untersucht werden müssten, sondern dass es sich anbieten kann, dies über Sinus-Milieus, ähnlich der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland, zu analysieren. Dabei müssten allerdings für die Schweiz zutreffende Sinus-Milieus konzipiert werden und Parameter festgelegt werden, welche, auf Grund der in der Umfrage erhobenen persönlichen Angaben, eine Zuteilung zu den unterschiedlichen Milieus vornehmen können (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

4.3. Wahrnehmung

In dieser Studie wurde der Begriff Wahrnehmung ähnlich definiert, wie dies Suter et al. (2007) im Rahmen des MGU Projektes tat. Die Wahrnehmung wird durch kognitives Wissen, sowie durch Erfahrungswissen, bzw. dem Erleben von Quellen und Alltagswissen geprägt. Dazu kommt noch der kultur-historische Aspekt, also die langzeitige Nutzung von Quellen, z.B. als Brunnen. All diese Elemente können die Wahrnehmung prägen, doch können diese, je nach Biographie der Person, einen unterschiedlich starken Einfluss haben (Suter et al. 2007). Zusätzlich, so Suter, müssen auch die individuellen und sozialen Hintergründe berücksichtigt werden, um die Wahrnehmung analysieren zu können (Suter 2006).

4.4. Ergebnisdiskussion

4.4.1. Diskussion der Häufigkeiten – Das allgemeine Wahrnehmungsbild der Bevölkerung

Die zuerst betrachteten Häufigkeiten weisen darauf hin, dass ein Grossteil der 580 Befragten eine Verbundenheit mit der Natur empfindet und sowohl die Natur, als auch die Quellen für wichtig und schützenswert halten. Bezüglich der ersten Hypothese lässt sich festgehalten, dass dem Naturschutz generell die grösste Wichtigkeit zugeschrieben wird, wohingegen die Wichtigkeit des Quellenschutzes als minimal weniger wichtig empfunden wird und der Artenschutz an Quellen am schlechtesten abschnitt. Gleiches gilt auch bei der Betrachtung, wie wichtig die Natur, bzw. die einzelnen Bedeutungen von Quellen eingeschätzt werden. Als Erklärung dafür kann angeführt werden, dass, da noch keine grösseren Kampagnen zur Ökologie und dem Schutz von Quellen durchgeführt wurden, wie es diesbezüglich bei anderen Biotopen (Magerwiesen, Hecken, Feuchtbiotop, Hochstammobstbäume) geschah, das Thema Quellen im Laienbereich der Schutzbemühungen schwächer ausgeprägt ist (Suter 2006).

Schutzbemühungen an Quellen werden generell befürwortet. Das kann durch ähnliche Befunde der Studie von Suter (2006) untermauert werden. Und auch die Studie des Naturbewusstseins in Deutschland verdeutlichte die grösstenteils positive Wahrnehmung der Natur, bzw. eine generell grosse Akzeptanz gegenüber Schutzbemühungen (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Auch wie oft sich die Befragten in der Natur befinden gibt Aufschluss über ihre Verbundenheit mit der Natur, denn ein Grossteil der Befragten befindet sich mehrmals die Woche in der Natur. Auch dass die meisten Personen bereits mindestens einmal eine Quelle gesehen haben, spricht für diese Erkenntnis. Allerdings ist die Häufigkeit, mit der man sich an Quellen befindet vergleichsweise gering. Dies lässt sich allerdings dadurch erklären, dass natürliche Quellen oftmals auch unzugänglich oder versteckt sind. Dafür spricht, dass in der Studie von Conradin & Küry (2018) von 43 angelaufenen Quellen acht nicht gefunden oder erreicht werden konnten (Conradin & Küry 2018). Ähnliches zeigt eine vergleichbare Studie von Abderhalden et al. (2018). Von den in dieser Studie 46 anvisierten Quellen wurden 15 nicht gefunden und eine konnte nicht erreicht werden (Abderhalden et al. 2018). Der Umstand, dass in beiden Studien neue Quellen entdeckt wurden (Conradin & Küry 2018, Abderhalden et al. 2018), kann als Hinweis darauf gesehen werden, dass nicht alle Quellen offiziell bekannt sind. Es spricht auch für ihre teilweise schwere Erreichbarkeit, bzw. gute Verborgenheit. Es ist jedoch nicht auszuschliessen, dass diese Quellen zumindest den Landwirten bekannt waren, vor allem da einige dieser neu aufgenommenen Quellen Beeinträchtigungen durch die Landwirtschaft aufweisen (Conradin & Küry 2018, Abderhalden et al. 2018). Dies, so wurde auch von Suter (2006) argumentiert, kann als Hinweis dafür angeführt werden, wie wichtig die Akzeptanz der Landwirte für quellenrelevante Schutzbemühungen ist. Denn bei einer kooperativen Zusammenarbeit können diese den Naturschützern helfen, Quellen ausfindig zu machen. Ausserdem kann angenommen werden, dass ein Grossteil der Bevölkerung verbaute Quellen oder Quellen des Flachlands oftmals nicht bewusst als Quellen wahrnehmen. Im Projekt des MGU wurde festgestellt, dass die Bevölkerung nur über eine eingeschränkte Quellentypologie verfügt, welche grösstenteils nur die Fliessquellen (LfU Bayern 2008) umfasst. D.h. dass Sumpfquellen (Sickerquellen) als Sümpfe, Tümpelquellen als Tümpel und Kalksinterquellen mehrheitlich als Feuchtgebiet, nicht aber als Quelle, wahrgenommen werden (Suter 2006; Suter et al. 2007). Dazu kommen noch Sonderformen wie Grundquellen oder Quellmoore (LfU Bayern 2008). Am ehesten werden sie als Quellen wahrgenommen, wenn sie dem klassischen Ideal von Fliessquellen entsprechen.

Dass eine idealisierte Vorstellung von Quellen vorhanden ist, welche von einem Grossteil der Bevölkerung geteilt wird, zeigt unter anderem die Studie von Suter (2006) im Rahmen des MGU Projekts (Suter et al. 2007). Im Zuge dieses Projektes wurde das in der Bevölkerung vorhandene Idealbild von Quellen folgendermassen beschrieben: Quellen befinden sich im Wald oder auf Alpwiesen und sind Spender von klarem, reinem und frischem Trinkwasser. Sie entspringen meist zwischen Steinen, Moos und Grass, weisen einen stetigen Abfluss auf und bilden somit den Anfang eines Fliessgewässers. Quellen befinden sich, diesem Idealbild entsprechend, eher in den Bergen, als im Flachland und stehen bei den meisten Personen in einem Zusammenhang mit einem Gebirgsbach. Dieses Idealbild weist jedoch auch kulturhistorische Hintergründe auf. So trugen die Literaturströmungen der Klassik und der Romantik zu der Idealisierung von Quellen bei (Suter 2006). Zu dieser Idealisierung trägt aber auch die schulische Vermittlung, insbesondere jene des Wasserkreislaufes bei (Suter et al. 2007). Obwohl solche Idealbilder dazu führen können, dass Quellen als etwas ästhetisch ansprechendes und schützenswertes empfunden werden, kann es ebenfalls dazu führen, dass andere Arten von Quellen nicht mehr als solche wahrgenommen werden, was wiederum die Sensibilisierung auf diese Quellen beeinträchtigt. Ein vorantreiben der Sensibilisierung auf Quellentypen, welche nicht dem Idealbild entsprechen, kann sich insofern als sinnvoll erweisen, dass mehr Quellen im Wohnumfeld auch als solche wahrgenommen werden (können) (Suter 2006). Des weiteren erscheint eine grundlegende Wissensvermittlung verschiedener Quelltypen auch dahingehend von Interesse zu sein, da dies den Anteil an Quellen, welche durch Unkenntnis oder Unachtsamkeit beeinträchtigt werden (LfU Bayern 2008) verringern könnte.

Auf Grund der Befunde der MGU Studie kann angenommen werden, dass verbaute Quellen, möglicherweise mit Ausnahme von Brunnen, nicht mehr als solche wahrgenommen werden, denn die meisten Personen, so zeigte die Studie, nehmen Quellen ausschliesslich im Urlaub oder in der Freizeit wahr, d.h. in einem komplementären Bereich zum, durch die Arbeit geprägten, Alltag, bzw. bei Aktivitäten in der Natur. Diese Studie zeigte, dass, obwohl Quellen mehrheitlich genutzt, bzw. verbaut sind, Personen sich häufiger an natürlichen Quellen befinden, als an verbauten, was erneut der Annahme entspricht, dass verbaute Quellen oft nicht als solche wahrgenommen werden. Was erneut der Annahme entspricht, dass verbaute Quellen eher nicht als solche wahrgenommen werden, auch, dass, obwohl Quellen mehrheitlich genutzt, bzw. verbaut sind, Personen sich häufiger an natürlichen Quellen befinden, als an verbauten Quellen befinden. Die Brunnen stellen womöglich eine Ausnahme dar, da sie von der Mehrheit der Bevölkerung mit Quellen in Verbindung gebracht werden. Moderne Quellfassungen wurden dagegen nur selten spontan mit der Wasserversorgung in Verbindung gebracht (Suter 2006; Suter et al. 2007). Da in der Schweiz die Natur mehrheitlich als Berge und Wald definiert wird, führt dies dazu, dass Quellen vor allem innerhalb dieser Bereiche wahrgenommen werden und somit wahrgenommene Quellen zu einem grossen Teil einem idealisierten Bild entsprechen (Suter et al. 2007). Ähnliche Befunde ergab sich in der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland, bei welcher fast die Hälfte der Befragten die Natur mit Wald oder Wiese in Verbindung brachte. In dieser Studie wurde gezeigt, dass zum idyllischen Idealbild der Natur oftmals ein kleiner Bach gehört, welcher sich durch eine Wiese schlängelt. Diese Studie weist aber, ähnlich wie die Studie von Suter et al (2007) darauf hin, dass diese Idealvorstellungen der Natur zu einem grossen Teil durch Produkt-, bzw. Tourismuswerbungen beeinflusst sind (Kleinhückelkotten et al. 2010). Dies würde ebenfalls zu dem Idealbild der Quelle passen. Es kann also festgehalten werden, dass Quellen im Allgemeinen auch als solche wahrgenommen werden (können), wenn sie dem Idealbild entsprechen. Umgekehrt kann dies jedoch dazu führen, dass kleine Bäche oder Wasserfallen im Gebirge oder im Wald fälschlicherweise als Quelle angesehen werden (Suter 2006).

Ausserdem wurde festgestellt, dass Quellen eher in der 'freien Natur' wahrgenommen werden, als in der unmittelbaren Umgebung des Wohnortes, wo sie grösstenteils von der kulturell-historischen Vorstellung (Suter et al. 2007) von Quellen abweichen. Untermuert wird dies durch die gegebenen Stichworte zu den offenen Fragen zu 'Stichworte an Quellen' (B.1.) und zu der Häufigkeit an Quellen (B.6.).

Bezüglich der Einschätzung der Bedeutung von Quellen auf diverse Bereiche, bzw. der Einschätzung der Bedeutung von Verbauungen an Quellen zu diversen Zwecken, zeigt sich ein interessantes Muster.

Bei Fragen, die einen Eingriff des Menschen in die Natur suggerieren, ist der Prozentwert bei 'sehr wichtig' und teilweise auch bei 'wichtig' am geringsten. Dies trifft auf die Einschätzung der Quellen als Naherholungsgebiet und für die Landwirtschaft zu. Allerdings kann festgehalten werden, dass die Befragten den Quellen bei der Bedeutung für das Trinkwasser die grösste Wichtigkeit beimessen, gefolgt von der Bedeutung als Lebensraum, der Bedeutung für die Artenvielfalt und der Bedeutung für die Landwirtschaft. An hinterster Stelle steht die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet.

Die Einschätzungen bezüglich der Wichtigkeit von Verbauungen an Quellen weisen allgemein verhältnismässig tiefe Werte auf. Besonders unwichtig wurde die Bedeutung von Verbauungen zur Erschliessung von neuem Bauland empfunden. Den Verbauungen zur Trinkwassergewinnung und zum Schutz vor Sachschäden wird die grösste Wichtigkeit zugeschrieben. Womöglich hängt dies damit zusammen, dass der grösste Teil der Bevölkerung am ehesten von diesen Verbauungen profitiert. Ob Quellen bezüglich ihres Selbstwertes oder ihres Nutzwertes als wichtig eingestuft werden, hängt stark mit dem beruflich-biographischen Hintergrund der Personen zusammen (Suter 2006; Suter et al. 2007).

Es wurde ausserdem erkenntlich, dass das Trinkwasser und die Trinkwassergewinnung Ausnahmen darstellen. Obwohl hier ein Eingriff durch den Menschen suggeriert wird, wird dieser Bedeutung von Quellen die grösste Wichtigkeit zugeschrieben und von praktisch allen Personen zumindest für wichtig empfunden. Die Verbauung zur Trinkwassergewinnung wird von beinahe drei Viertel für wichtig gehalten und wird somit von allen Verbauungen mit Abstand am wichtigsten eingeschätzt. Dies lässt vermuten, dass die Beziehung von Quellen und Trinkwasser in der Bevölkerung stark miteinander verbunden sind. Diese enge Verbindung wurde auch von Suter (2006) in seiner Studie festgestellt und das bayerische Landesamt für Umwelt (2008) stellt ebenfalls fest, dass Quellwasser sehr positive Werte symbolisiert, was dazu führt, dass die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser umso höher eingeschätzt wird. Untermuert wird dies durch die Ergebnisse der Textantwort B.1. ('Stichworte Quellen'). Von allen genannten Begriffen bezog sich mit einem Viertel der grösste Teil auf das Trinkwasser. Allerdings lässt sich erkennen, dass mehr Personen die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser als wichtig empfinden, als es bei der Bedeutung der Verbauung der Fall ist. Somit gibt es eine Gruppe von Personen, welche zwar Quellen für das Trinkwasser für wichtig halten, dennoch die Verbauung von Quellen zur Gewinnung von Trinkwasser nicht im gleichen Masse als wichtig einschätzen.

Obwohl die Renaturierung von einer Mehrheit der Befragten für wichtig eingeschätzt wird, ist es, verglichen mit Schutzbemühungen, ein wesentlich kleinerer Teil, der diese Massnahme als wichtig empfindet. Es fällt auch auf, dass es bei der dazugehörigen offenen Frage ca. ein Fünftel der Begriffe die Renaturierung als nicht sinnvoll und übertrieben, bzw. nicht überall sinnvoll bezeichnen. Vergleichbare negative Stimmen gab es im Übrigen bei den anderen offenen Fragen nicht. Es besteht also Grund zur Annahme, dass es einen nicht zu vernachlässigenden Teil der Bevölkerung gibt, welcher die Natur zwar als wichtig und schützenswert empfindet, es aber für sinnvoller hält, die unverbaute Natur zu erhalten, als das bereits Verbaute zu restaurieren. Für diese Annahme spricht auch, dass die Natur, der Naturschutz,

der Quellenschutz und der Artenschutz an Quellen von einem grösseren Teil als wichtig eingeschätzt wird, als dies bei der Renaturierung der Fall ist. Untermuert wird dies durch die gegebenen Antworten zu der offenen Frage bezüglich des Naturschutzes. Über die Hälfte aller genannten Begriffe bezieht sich auf die Erhaltung der Natur, bzw. der Artenvielfalt. Auch bezüglich der Renaturierung bezieht sich über die Hälfte der dazu genannten Begriffe darauf, die Natur, bzw. die Biodiversität zu erhalten.

Diese Auswertung zeigt also einen mehr oder weniger umstrittenen Charakter bei der Wahrnehmung der Renaturierung. Nebst den Personen, welche die Renaturierung für 'sehr wichtig' und 'wichtig' empfinden und/oder die Renaturierung als geeignetes Mittel zur Erhaltung und Wiederherstellung der Natur bzw. der Biodiversität sehen, gibt es eine nicht zu vernachlässigende Gruppe, welche die Renaturierung zumindest nicht als wichtig erachten und/oder sie als nicht (überall) sinnvoll und übertrieben erachten. Es fällt auf, dass beinahe 20% der Personen, welche den Naturschutz oder den Quellenschutz als 'sehr wichtig' und 'wichtig' empfinden, dies bei der Renaturierung nicht tun. Dazu kommt, dass eine viel grössere Gruppe die Renaturierung als Mittel der Erhaltung als der Wiederherstellung empfinden. Dies kann als Verweis darauf gewertet werden, dass in der Bevölkerung der Wunsch zur Erhaltung des noch vorhandenen grösser ist, als der Wunsch nach der Wiederherstellung des bereits verlorenen.

4.4.2. Diskussion zur Wahrnehmung der Natur

Durch die Resultate der Kreuztabellen wurde ersichtlich, dass die allgemeine Wahrnehmung der Natur (Fragen aus Teil A) einen erheblichen, wenn nicht sogar den grössten Einfluss, auf die Wahrnehmung und Einschätzung von Quellen und Quellenverbauungen hat.

Dass die allgemeine Sensibilisierung auf die Natur einen solch grossen Einfluss ausübt, führt zu folgenden Überlegungen. Zum einen zeigt es, dass die allgemeine positive Förderung der Wahrnehmung der Natur, spezifische Schutzbemühungen (z.B. Quellenschutz, bzw. dem Artenschutz an Quellen), als auch die Einschätzung von wichtigen Ökosystem-Faktoren (z.B. die Bedeutung von Quellen auf verschiedene Bereiche) positiv beeinflusst. Es ist also, auch für spezifische Schutzbemühungen, von grosser Bedeutung, der Bevölkerung die Natur als Ganzes näher zu bringen und das Verständnis von der Natur zu fördern. Dazu zählen auch die unzähligen Wechselwirkungen und Wirkungsgeflechte, welche für die Arten, die Lebensräume oder die Ökosysteme von essentieller Bedeutung sind. Die breite Bevölkerung neigt generell eher dazu, jene Arten und Lebensräume schützen zu wollen, welche von ästhetischer Besonderheit sind. Ein grundlegendes Verständnis von Ökosystemen und ihren Wechselwirkungen kann dazu führen, dass nicht nur Arten oder Lebensräume von ästhetischer Besonderheit, zu welchen z.B. Gebirgsquellen gezählt werden könnten, geschützt werden, bzw. ihr Schutz auf eine grosse Akzeptanz trifft, sondern, dass auch Arten oder Lebensräume, welche ästhetisch nicht besonders speziell sind, dafür aber für eine Ökosystem, bzw. als Lebensraum von besonderer Bedeutung sind, z.B. Quellen des Flachlands, geschützt werden und dies von der Bevölkerung begrüsst wird.

Zum anderen suggeriert die dargelegte Analyse, dass die Faktoren, welche die Wahrnehmung der Natur, bzw. die Sensibilisierung auf die Natur beeinflussen, zumindest einen indirekten Einfluss auf Wahrnehmung von Quellen haben. Begründet wird dies dadurch, dass diese Faktoren, über ihren Einfluss auf die Wahrnehmung der Natur, die Wahrnehmung von Quellen beeinflussen, auch wenn es gewisse Ausnahmen, sowie zusätzliche zu berücksichtigende Faktoren gibt. Es ist also von Vorteil für quellenrelevante Forschungen, bzw. Arbeiten und Schutzmassnahmen, sich den

Einflüssen bewusst zu sein, welche die Wahrnehmung der Natur beeinflussen. Diese Betrachtung zeigt des Weiteren, in welchen Bevölkerungsgruppen die Wahrnehmung der Natur, bzw. die Sensibilisierung auf die Natur, stärker gefördert werden sollte.

Es kann zwar aufgezeigt werden, dass weibliche Personen eine höhere Sensibilisierung auf die Natur aufweisen, jedoch ist es schwer, dafür eine geeignete Erklärung zu finden. Eine höhere Sensibilisierung suggeriert in den meisten Fällen ein grösseres Interesse, und somit meist auch auf ein grösseres themenbezogenes Wissen. Es könnte sich somit, um den Sensibilisierungsgrad der männlichen Bevölkerung zu fördern, als interessant erweisen, zu untersuchen, welche Bereiche der Natur bei männlichen, sowie bei weiblichen Personen, auf Interesse stossen, bzw. positiv wahrgenommen werden, um die Natur über diese Bereiche der Bevölkerung näher zu bringen. Denn es darf angenommen werden, dass nur dasjenige was positiv wahrgenommen wird, bzw. in der Bevölkerung auf Interesse stösst, auch für schützenswert gehalten wird.

Dagegen hat es praktisch keinen Einfluss, ob die Befragten Touristen oder Ansässige waren. Ein Grund dafür könnte sein, dass Touristen sowohl in den Schutzgebieten, als auch im ländlichen und urbanen Raum erfasst wurden und somit verschiedene Touristengruppen (Naturtourismus, städtischer Tourismus, etc.) gemeinsam betrachtet werden. Es könnte sich als sinnvoll erweisen, die Touristen in verschiedene Gruppen, je nach Standort der Befragung, bzw. nach Reisedestination, aufzuteilen, um so die Touristen innerhalb der Schutzgebiete von jenen innerhalb der Städte zu unterscheiden. Dies wäre für eine weiterführende Studie, bei welcher ein grösserer Datensatz generiert würde, denkbar. In Bezug auf das Alter der Befragten, wurde festgestellt, dass entgegen dem allgemeinen Muster, das besagt, dass mit zunehmendem Alter auch die Sensibilisierung auf die Natur zunimmt, was mit den Befunden der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland (Kleinhüchelkotten et al. 2010) einhergeht, die unter 25-jährigen keineswegs diejenigen sind, die die geringste Sensibilisierung aufweisen. Neben dem hohen Sensibilisierungsgrad, welchen Personen über 65 Jahre aufweisen, weisen auch Personen bis 40 Jahre einen, meist vergleichbar hohen, Grad der Sensibilisierung auf. Dies weist darauf hin, dass die jüngere Bevölkerung der Natur, sowie den Schutzbemühungen, generell positiv gegenüberstehen. Ein Grund dafür könnte sein, dass die jüngere Bevölkerung stärker, sei es durch die Schule, durch Medien oder social networks, auf die Wichtigkeit und Schönheit der Natur, bzw. auf den durch die Menschen verursachten Schaden sensibilisiert werden, bzw. wurden, als ältere Personen, bei welchen, zumindest in ihren jungen Jahren, der Naturschutz einen geringeren Stellenwert gehabt haben dürfte. Der Umstand, dass Personen über 65 Jahren die grösste Sensibilisierung auf die Natur aufweisen, kann dadurch erklärt werden, dass sich diese Personengruppe am häufigsten in der Natur befindet und diese für ihr Wohlbefinden von grosser Wichtigkeit sein kann. Allgemein konnte festgestellt werden, dass sich die Leute mit zunehmendem Alter, häufiger in der Natur befinden. Dass sich die jüngeren Personen seltener in der Natur befinden, kann, aufgrund der übrigen Ergebnisse, nicht mit einer geringeren Sensibilisierung auf die Natur erklärt werden. Eine mögliche Erklärung dafür könnte die zur Verfügung stehende Zeit sein, welche junge Personen haben, sich in die Natur zu begeben. Das soll nicht heissen, dass die jüngere Bevölkerung allgemein weniger Freizeit hat, sondern, dass ihnen ein enorm grosses Angebot an anderen Aktivitäten zur Verfügung steht, welchen den Vorzug vor einem Ausflug in die Natur gegeben wird.

Auch das Arbeitsumfeld hat auf die Wahrnehmung der Natur einen Einfluss. Logischerweise beeinflusst dieser Faktor die Häufigkeit, mit der man sich in der Natur befindet am stärksten. Die Tatsache, dass Personen, welche unter freiem Himmel arbeiten auch die Natur, bzw. den Naturschutz, als wichtiger erachten, kann damit begründet werden, dass die Sensibilisierung dadurch positiv beeinflusst wird, da sie sich häufiger in der Natur befinden. Somit würde dies aber

bedeuten, dass die Häufigkeit, mit der man sich in der Natur befindet, einen wesentlich stärkeren Einfluss ausübt, als das Arbeitsumfeld. Für eine weiterführende Studie könnte es allerdings interessant sein, ebenfalls nach den Bereichen zu fragen, in welchen die Befragten tätig sind, um eine detailliertere Auswertung durchführen zu können. Damit könnte dann auch festgestellt werden, ob es wirklich vor allem die Häufigkeit in der Natur ist, welche hier einen Einfluss ausübt, oder ob verschiedene Arbeitsbereiche ebenfalls einen Einfluss haben. So erwähnt die Naturbewusstseinsstudie in Deutschland, dass der Alltagsbezug zur Natur abgenommen hat. Nur noch ein kleiner Teil der Bevölkerung, nämlich jener, welcher in der Forst- und Landwirtschaft oder der Fischerei arbeitet, weist einen konkreten Alltagsbezug zur Natur auf. Es wird allerdings auch erwähnt, dass es sich bei diesem Bezug zur Natur jedoch nicht um die ursprüngliche Natur handelt, da all diese Tätigkeitsbereiche von der Nutzung der Natur abhängig sind (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Die Kreuztabellen mit dem Bildungsstand zeigen zwar, dass dieser Faktor durchaus einen Einfluss hat, doch zeigen sie auch das Problem der Auswertung. Es stellt sich heraus, dass es sinnvoll ist, die akademische von der berufsorientierten Laufbahn zu unterscheiden. Dabei wurde festgestellt, dass innerhalb der akademischen Laufbahn die Sensibilisierung mit dem Bildungsstand steigt, wohingegen sich dies in der berufsorientierten Laufbahn umgekehrt verhält. Auch hier könnte es im Zuge einer weiterführenden Studie von Interesse sein, nach dem jeweiligen Tätigkeitsbereich zu fragen, damit die Unterschiede detaillierter erklärt werden können.

Die Analyse bezüglich der Einwohnerzahl am Wohn- und Arbeitsorts, sowie dem Ort des Aufwachsens zeigt, dass der grösste Einfluss auf die Wahrnehmung der Natur bzw. die Sensibilisierung auf die Natur am stärksten durch die Grösse der Ortschaft bestimmt wird, in welcher man aufgewachsen ist. Je kleiner bzw. ländlicher diese Ortschaft war, desto grösser ist die Sensibilisierung auf die Natur. Das gleiche Muster zeigt sich, wenn auch nicht ganz so ausgeprägt, bei Betrachtung der Einwohnerzahl des momentanen Wohnortes. Auch hier führt eine kleinere Einwohnerzahl zu einer erhöhten Sensibilisierung. Schwach ausgeprägt, aber dennoch erkennbar, ist dieses Phänomen bei Betrachtung der Einwohnerzahl des Arbeitsortes. Somit lässt sich also sagen, dass die Einwohnerzahl am Ort des Aufwachsens den grössten Einfluss auf die Wahrnehmung der Natur, die Grösse des Wohnortes einen mittleren Einfluss und die Einwohnerzahl des Arbeitsortes den schwächsten Einfluss hat. Dies kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass ein Grossteil der Sensibilisierung auf die Natur bereits in der Kindheit beginnt D.h., mit anderen Worten, dass die Art, wie man die Natur wahrnimmt, stark durch die Erfahrungen in der Kindheit geprägt ist. Auch in der Studie von Suter (2006) wurde festgestellt, dass die Lebenswelt der Kindheit einen grossen Einfluss auf die Wahrnehmung der Natur, bzw. von Quellen hat. Suter begründet dies damit, dass in diesem Lebensabschnitt eine intensive sinnliche Auseinandersetzung mit Phänomen der Natur stattfindet (Suter 2006). Auch die Naturbewusstseinsstudie Deutschlands verweist auf die wichtige Rolle der Kindheit bezüglich der Wahrnehmung der Natur, in dem sie festhielt, dass die Mehrheit der Befragten in der Kindheit häufig in der Natur waren und damit diverse schöne Erinnerungen verbinden (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Da es eine grosse Rolle spielen dürfte, wie häufig man als Kind in der Natur war, kann angenommen werden, dass die Erfahrungen die man in der Kindheit macht zu einem grossen Teil auch von der Möglichkeit abhängig ist, die man in der Kindheit hatte, die Natur zu erleben. Dies dürfte vor allem für Kinder in ländlichen Gebieten einfacher gewesen sein, da sie sich in unmittelbarer Nähe zur Natur befanden, während Stadtkinder grössere Distanzen bewältigen mussten, um in die Natur zu gelangen. So dürfte für diese Kinder die Möglichkeit, die Natur zu erleben auch in einem wesentlich grösseren Mass von den Eltern abhängig gewesen sein, d.h. davon, ob sie mit ihren Kindern Ausflüge in die Natur unternahmen. Dasselbe dürfte ebenfalls, wenn auch in einem geringeren Masse, auf den Wohnort zutreffen. Je kleiner der Wohnort ist, desto präsenter ist die Natur, was zu einer höheren Sensibilisierung führt. Der Umstand, dass

dieser Einfluss jedoch geringer ist, als der der Grösse des Ortes des Aufwachsens, kann dadurch erklärt werden, dass die Befragten, mit einer Ausnahme, volljährig waren, und somit ohne elterliche Aufsicht, bzw. Zustimmung, Ausflüge unternehmen können. D.h., dass auch die Bewohner grosser Städte jederzeit die Möglichkeit hätten, sich in die Natur zu begeben, wenn sie den Wunsch dazu verspüren. Dass die Grösse des Wohnortes aber dennoch einen Einfluss hat, kann damit begründet werden, dass, auch wenn theoretisch die Möglichkeit besteht, sich in die Natur zu begeben, diese durch den grösseren zeitlichen Aufwand eingeschränkt ist, welcher mit der Grösse der Ortschaft zunehmen dürfte. Dagegen sind Personen, welche in kleinen Ortschaften wohnhaft sind, viel öfter mit der Natur konfrontiert.

Dieselbe Einschränkung dürfte auch bezüglich des Einflusses der Grösse des Arbeitsortes zutreffen. Allerdings kommt hier noch als ebenfalls abschwächender Faktor hinzu, dass das Umfeld des Arbeitsplatzes stets mit der Arbeit verbunden wird und die Natur meistens höchstens in der Pause wahrgenommen werden kann.

Wie ausserdem gezeigt wurde, liesse sich eine allgemeine Grenze zwischen 10'000 und 20'000 Einwohnern ziehen, wobei Personen, die in Ortschaften unterhalb dieser Grenze wohnen, arbeiten oder aufgewachsen sind, eine höhere Sensibilisierung auf die Natur aufweisen, bzw. eine positivere Wahrnehmung der Natur haben. Diese Grenze geht mit dem Übergang vom Dorf zur Stadt einher.

Es zeigt sich also, dass es für einen hohen Sensibilisierungsgrad auf die Natur, für eine positive Wahrnehmung der Natur, sowie für die Einschätzung der Wichtigkeit von Schutzbemühungen von grosser Wichtigkeit ist, der Bevölkerung bereits im Kindesalter die Natur näher zu bringen, bzw. ihnen die Möglichkeit zu bieten, die Natur erleben zu können. Ausserdem sollte dies in den Städten mehr und aktiver gefördert werden, als in den Dörfern, wo die Kinder schneller in Berührung mit der Natur kommen.

Ausserdem zeigte es sich, dass nicht nur das Näherbringen der Wichtigkeit der Natur dazu beitragen kann, die Wahrnehmung der Natur positiv zu beeinflussen. Eine grössere Häufigkeit, mit der man sich in der Natur befindet, führt ebenso zu einer positiveren Wahrnehmung. Dem entsprechend ist es also von grosser Wichtigkeit, den Kindern, vor allem in der Stadt, vermehrt die Möglichkeit zu bieten, Zeit in der Natur zu verbringen.

Über den Einfluss, den der Standort auf die Befragung hat, lässt sich also festhalten, dass ein Einfluss suggeriert und ein Muster erkannt werden kann, wenn man die Standorte in den drei Gruppen betrachtet. Dies besagt, dass die Sensibilisierung bei den Befragten innerhalb von Schutzgebieten am höchsten ist, während sie bei Befragten im urbanen Raum am geringsten ist. Als Grund dafür, dass die Unterschiede zwischen Befragten im Schutzgebiet und im ländlichen Raum so klein sind, kann angeführt werden, dass viele der Befragten im ländlichen Raum Touristen waren und Zermatt und Scuol als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Schutzgebiete nutzten und man somit diese Personen, zu einer anderen Zeit auch innerhalb der Schutzzonen hätte antreffen können.

Betrachtet man die einzelnen Standorte jedoch getrennt voneinander, so verschwindet dieses Muster. Dabei wurde ersichtlich, dass auf die verschiedenen Standorte ganz unterschiedliche Faktoren wirken, welche das Antwortverhalten beeinflussen können. Ausserdem zeigt diese Betrachtung, dass die Befragten in Städten nicht zwangsläufig eine geringere Sensibilisierung aufweisen. So weist Davos die grösste Sensibilisierung auf die Natur auf. Des weiteren deutet diese Analyse an, dass Stadtbewohner eher darum bemüht sind, einen ökologischen Lebensstil zu pflegen. Eine mögliche Erklärung, welche in einem etwas geringeren Masse auch für die übrigen Fragen von Teil A benutzt werden kann, ist, dass für die Einwohner einer Stadt die Natur weniger präsent ist, als für die Einwohner eines ländlichen Gebietes. Für sie ist der Aufenthalt auf dem Land ein wichtiger Ausgleich. Aus diesem Grund könnte es denkbar sein,

dass sie vermehrt darauf achten, einen mehr oder weniger ökologischen Lebensstil zu pflegen, um die Natur zu schützen, um diesen Ausgleich erhalten zu können.

Der Umstand, dass Davos jeweils vor Chur liegt, könnte mit der Grösse der beiden Städte zusammenhängen. Während Davos um die 12'000 Einwohner hat, leben in Chur ca. 37'000 Personen. Davos kann als ländlicher und naturverbundener angesehen werden, als Chur. Ein Grund dafür, dass Davos vor dem Nationalpark und vor dem Münstertal liegt, könnte sein, dass es sich bei den Befragten im Nationalpark und im Münstertal zum grössten Teil um Touristen handelte (SNP = 92.4%, Münstertal = 79.4%), während in Davos lediglich 52.7% der Befragten Touristen waren (in Chur 32.2%). Dies wiederum bedeutet, dass ein Grossteil der Befragten innerhalb der Schutzgebiete aus anderen Gebieten stammt (u.a. auch aus grossen Städten) und somit bei der Wahrnehmung und der Sensibilisierung den zuvor besprochenen Einflüssen ausgesetzt sind. Dies erklärt allerdings nicht warum Zernez schlechter abschneidet als Davos, und Scuol sogar schlechter als Davos und Chur abschneidet. Eine mögliche Erklärung dafür wäre, nebst den relativ hohen Touristenzahlen in Zernez (Zernez = 66%, Scuol = 42.9%), dass die Einwohner dieser ländlichen Standorte vermehrt den externen Umwelteinflüssen, welche durchaus auch negativ sein können, ausgesetzt sind und sich dies auf die Sensibilisierung und Wahrnehmung niederschlägt. Die vergleichsweise sehr niedrigen Zahlen in St. Moritz könnten sich dadurch erklären lassen, dass es sich bei St. Moritz vornehmlich um ein Luxus-Ferienort handelt, welcher sich zwar durch seine schöne Lage in der Natur auszeichnet, wo aber die Natur womöglich eher zweitrangig ist.

Es wurde ersichtlich, dass auf die verschiedenen Standorte ganz unterschiedliche Faktoren wirken, welche das Antwortverhalten beeinflussen können. Im Hinblick auf eine weiterführende Studie soll festgehalten werden, dass, wenn man über mehr Standorte verfügt, eine Einteilung in Gruppen durch aus Sinn machen kann. Dennoch sollten die Standorte auch stets einzeln betrachtet werden damit aussergewöhnliches, wie in dieser Studie Davos, festgehalten werden kann. Des weiteren scheint eine Trennung in Ansässige und Touristen, unterteilt nach Reisezielen, ebenfalls sinnvoll bei einer Betrachtung der Standorte.

Es stellt sich zudem die Frage, was die Befragten als 'Natur' interpretieren. Für die einen kann das bereits ein Park in der Stadt sein, während andere nur gänzlich unbesiedelten Gebiete ausserhalb der urbanen Agglomeration als Natur bezeichnet. Für einen Stadtbewohner könnte ein Dorf wie Zernez schon 'Natur' bedeuten, während ein Bewohner von Zernez möglicherweise erst in einem gewissen Abstand zum Dorf die 'Natur' ist. Um diese Fragen zu klären wäre, auch im Hinblick auf eine weiterführende Studie, ein Konzept nötig, um herausfinden zu können, was die Befragten als 'Natur' definieren. Dies könnte anhand von Assoziationsfragen, ähnlich den Studien von Suter et al. (2007) oder Naturbewusstsein (2009) geschehen. Dass die Definition von 'Natur' sehr unterschiedlich ausfallen kann, und damit nicht unbedingt die vom Menschen unberührten Räume verstanden werden, zeigt die Naturbewusstseinsstudie in Deutschland. Neben Wäldern, Feldern und Wiesen wurden auch Gärten, sowie öffentliche Parkanlagen als 'Natur' eingestuft. Im übertragenen Sinn, so stellte die Naturbewusstseinsstudie in Deutschland fest, wird die Natur als Sphäre ausserhalb des arbeitsbedingten Alltags gesehen. Dazu kommt, dass wissenschaftliche Konzepte, die Natur als die Gesamtheit der biophysikalischen Welt definieren, was bedeuten würde, dass neben den natürlichen Ökosystemen auch landwirtschaftliche Nutzflächen und Parkanlagen zu der Natur gehören (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Solche Naturbilder dürfen nicht vernachlässigt werden. Denn die Studie zeigt, dass, nach Wald und Wiesen, die Garten und Park-, bzw. Grünanlagen am häufigsten genannt werden, wenn es darum geht, wohin die Befragten sich begeben, um in der 'Natur' zu sein (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Im Zuge einer empirischen Studie erscheint es jedoch sinnvoller, die Frage, was mit 'Natur' interpretiert wird, durch die Befragung selber zu beantworten, anstatt sich auf vorhandene

Definitionen zu stützen. Dadurch können nicht nur die verschiedenen in der Bevölkerung vorhandenen Bilder ermittelt werden, wie dies im Falle von Suter et al. (2007) und der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland (Kleinhüchelkotten et al. 2010) geschah, sondern es kann zusätzlich untersucht werden, welche Faktoren dieses individuelle Bild beeinflussen, bzw. ob dieses Bild wiederum einen Einfluss, z.B. auf die Wahrnehmung, ausübt.

Im Hinblick darauf, könnte es sich als sinnvoll erweisen, nebst der Frage, wie häufig man sich in der Natur befindet, die Frage einzubauen, wie häufig man sich in Schutzgebieten befindet. Zum einen wäre es interessant zu sehen, welche Unterschiede sich bezüglich dieser Frage, auch im Vergleich zu der Häufigkeit in der Natur, zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen ergeben. Zum Anderen wäre es, um die Rolle der Schutzgebiete detaillierter analysieren zu können, interessant zu untersuchen, welchen Einfluss die Häufigkeit in Schutzgebieten auf die Wahrnehmung von Quellen hat, bzw. auf die quellenrelevanten Fragen von Teil B. Eine solche Frage sollte in einer weiterführenden Studie eingebaut werden.

4.4.3. Diskussion zur Wahrnehmung von Quellen und Quellenschutz

Wie bereits bei den Ergebnissen erkennbar wurde, scheint es einen grossen und positiven Einfluss auf die Wahrnehmung von Quellen zu haben, ob man bewusst eine Quelle gesehen hat. In einem geringeren Masse trifft dies auch auf die Häufigkeit zu, mit welcher man sich an Quellen befindet. Es gilt deshalb als erstes zu diskutieren, von welchen Faktoren dies abhängig ist.

Wie aus den Kreuztabellen ersichtlich wurde, hat die allgemeine Sensibilisierung auf die Natur einen grossen Einfluss darauf, ob und wie oft man Quellen sieht. Allein dieser Punkt zeigt erneut, wie wichtig es ist, die Natur als Ganzes der Bevölkerung näher zu bringen, bzw. sie darauf zu sensibilisieren, das Verständnis der Zusammenhänge zu fördern und so die Wahrnehmung der Natur positiv beeinflussen zu können. Dabei müssen nicht zwingend nur die wichtigen Ökosystemdienstleistungen, die Wechselwirkungen, die Lebensräume oder andere wissenschaftliche Bereiche im Vordergrund stehen. Auch das Näherbringen des ästhetischen Gesichtspunkts, d.h. der Schönheit einer unberührten Natur, kann die Wahrnehmung positiv beeinflussen. So können Quellen auch als Attraktion inmitten der Schönheit der unberührten Natur hervorgehoben werden. Suter (2006) beschreibt die ästhetische Wahrnehmung als einen genussvollen Zugang zu der Natur, frei von existenziellen Zwängen. D.h. dass diese Wahrnehmung nicht an Nutzen und materielle Zwecke gebunden ist. Dies scheint sich im Falle von Quellen besonders anzubieten. Dennoch dürfen wissenschaftliche Erkenntnisse, wie noch gezeigt werden soll, nicht vernachlässigt werden. Es gilt einen Mittelweg zu finden, in welchem beide Bereiche der Bevölkerung näher gebracht werden. Das Fördern einer positiven Wahrnehmung der Natur führt also dazu, dass die Bevölkerung Quellen eher bewusst wahrnimmt, bzw. sich vielleicht öfter zu Quellen begibt, und dies führt wiederum, wie aus den Kreuztabellen ersichtlich wurde, zu einer positiveren Wahrnehmung der Quellen selbst.

Ausserdem führt eine höhere Sensibilisierung auf die Natur unter anderem auch dazu, dass sich die Personen öfter in die Natur begeben. Es wurde gezeigt, dass, je öfter man sich in der Natur befindet, desto öfter befindet man sich auch an Quellen.

Klar wird allerdings, dass es eine, wenn auch kleine Gruppe, gibt, welche die Quellen auch ausserhalb der Natur (nach ihrem Verständnis) wahrnehmen. Wäre dem nicht so, so dürfte sich niemand in einer Gruppe mit einer grösseren Häufigkeit an Quellen, innerhalb einer Gruppe befinden, die weniger häufig in der Natur ist. Als Beispiel kann aufgeführt werden, dass es Personen gibt, welche sich zwar wöchentlich in der Natur befinden, jedoch mehrmals die Woche an Quellen sind. Eine Erklärung dafür findet sich in der dazu gehörigen offenen Frage. Fast ein Drittel der Antworten verweist auf eine eigene Quelle oder zumindest eine Quelle innerhalb des Wohnortes. Doch zeigt dies auch, dass der Grossteil der Bevölkerung Quellen ausschliesslich in der Natur wahrnimmt, bzw. dass eine enge Verbundenheit zwischen Natur und Quellen besteht. Dies deckt sich mit der Vermutung, dass verbaute Quellen innerhalb, oder in der Nähe des Wohngebietes, oder gar gewisse Quellen des Flachlandes, im Allgemeinen nicht als solche Wahrgenommen werden.

Es wurde gezeigt, dass von den persönlichen Angaben, vor allem die Grösse des Arbeits- und Wohnortes, bzw. des Ortes des Aufwachsens, als auch das Arbeitsumfeld einen signifikanten Einfluss darauf ausüben, ob und wie oft man Quellen gesehen hat. Dem gegenüber können die Faktoren Geschlecht, Tourist, Alter, Bildungsstand und Einkommen vernachlässigt werden.

Je mehr die Arbeit unter freiem Himmel stattfindet, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Person bewusst eine Quelle gesehen hat, bzw. desto häufiger sieht sie Quellen. Dies ist wahrscheinlich unter anderem darauf zurückzuführen, dass einige Berufe, die unter freiem Himmel ausgeübt werden, auch direkt mit Quellen, bzw. Gewässern zu tun haben und so die Arbeit selbst zu einer vermehrten Häufigkeit an Quellen beiträgt. Ausserdem führt ein Arbeitsplatz unter freiem Himmel, wie gezeigt wurde, zum einem höheren Sensibilisierungsgrad auf die Natur aufweisen. Ausserdem kann argumentiert werden, dass bei Personen, die unter freiem Himmel arbeiten, dadurch dass sie sich dabei in der Natur befinden, eine wesentlich grössere Wahrscheinlichkeit besteht, auf eine Quelle zu treffen, selbst wenn ihr Tätigkeitsbereich nichts mit Quellen zu tun hat. Dennoch könnte es sich bei einer weiterführenden Studie auch hier als sinnvoll erweisen, nach dem Arbeitsbereich zu fragen, um eine detailliertere Analyse durchzuführen.

Auch wurde bei in den Resultaten gezeigt, dass die Grösse des Wohn- und Arbeitsortes, sowie die Grösse des Ortes des Aufwachsens, einen erheblichen Einfluss darauf ausüben, ob und wie oft man Quellen gesehen hat. Dabei wurde festgestellt, dass, je grösser die jeweilige Ortschaft ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit eine Quelle bewusst gesehen zu haben, bzw. desto weniger befindet man sich an Quellen. Ausserdem ist auch hier eine Grenzlinie bei einer Grösse von 10'000 Einwohnern der jeweiligen Ortschaft zu erkennen und diese befindet sich erneut am Übergang zwischen Dorf und Stadt. Dabei kommen Personen, die aus einem Dorf stammen, bzw. in einem Dorf wohnen oder arbeiten, eher und öfter in Berührung mit Quellen, als jene, welche in einer Stadt aufwachsen, dort wohnen oder arbeiten. Auffällig ist, dass auch hier die Grösse der Ortschaft des Aufwachsens den grösseren Einfluss zu haben scheint, als die Grösse des Wohn- oder Arbeitsortes. Dies kann als weiterer Hinweis darauf gesehen werden, dass die Wahrnehmung von Quellen zu einem grossen Teil in der Kindheit geprägt wird. Davon kann abgeleitet werden, dass Personen, welche auf dem Weg in die Volljährigkeit keine Quelle gesehen haben, bzw. die Möglichkeit dazu gar nicht hatten, generell auch weniger den Wunsch verspüren, Quellen zu einem Ausflugsziel zu machen, bzw. Quellen gar nicht als solche wahrnehmen. Dies kann damit untermauert werden, dass sich Personen, welche in kleinen Ortschaften aufwachsen, im Erwachsenenalter tendenziell, öfter an Quellen befinden, als solche, welche in grossen Ortschaften aufwachsen. Nebst jenen Personen, die nicht nur in einer kleinen Ortschaft aufwachsen, sondern nie in einer Stadt wohnten oder arbeiteten und somit auch als Erwachsene mehr Möglichkeiten haben Quellen zu sehen, kann dies ebenfalls als Hinweis darauf

gesehen werden, dass Personen, welche in der Kindheit mit Quellen in Berührung kamen, einen grösseren Wunsch hegen, auch im späteren Leben Quellen zu sehen.

Als Erklärung für diesen Einfluss kann, ähnlich wie in Bezug auf die Wahrnehmung der Natur, angeführt werden, dass, je grösser die jeweilige Ortschaft ist, desto grösser ist die Zeit, die aufgebracht, bzw. die Entfernung, die überwunden werden muss, um an eine Quelle zu gelangen. Einen wesentlich grösseren Einfluss dürfte diese Erklärung haben, wenn unter 'Quelle' ausschliesslich die natürlichen und unverbauten Quellen verstanden werden, welche, vor allem zu dicht besiedelten Gebieten, aller Wahrscheinlichkeit nach eine grössere Entfernung aufweisen, als verbaute Quellen. Diese Erklärung kann sowohl für die Tatsache, ob man bewusst eine Quelle gesehen hat, als auch dafür, wie häufig man sich an Quellen befindet, angeführt werden.

Ausserdem dürfte diese Erklärung einen sogar noch stärkeren Einfluss bezüglich der Ortschaft des Aufwachsens haben. Denn Minderjährige haben oft weder die Mittel noch die Möglichkeiten (natürliche) Quellen auf eigene Faust zu erleben, da sie nicht in der Lage sind, alleine dorthin zu gehen, bzw. es ihnen nicht erlaubt wird, wenn sich diese Quelle nicht in der Nähe des Wohnortes befindet. Sie sind somit von den Möglichkeiten Quellen zu sehen abhängig, die ihnen ihre Eltern oder andere Erwachsene (z.B. der Lehrer) zur Verfügung stellen. Diese begrenzte Möglichkeit Quellen (natürliche) Quellen sehen zu können, scheint sich umso stärker bemerkbar zu machen, je grösser die Ortschaft des Aufwachsens ist.

Dem entsprechen würde es auch, dass die Grösse der Ortschaft des Aufwachsens den grössten Einfluss hat. Da sich die Grösse des Wohn- und Arbeitsortes auf die momentane Situation der Befragten bezog und es sich dabei, mit einer Ausnahme, um volljährige Personen handelt, kann angenommen werden, dass die Entfernung zur nächsten Quelle kein Hindernis mehr darstellen sollte. Dafür aber scheint die Zeit, die benötigt wird, um zu einer (natürlichen) Quelle zu gelangen, welche mit einer Zunahme der Grösse des Wohn- oder Arbeitsortes ebenfalls zunehmen dürfte, der bedingende Faktor zu sein, der dazu führt, dass Personen, die in grösseren Ortschaften wohnen oder arbeiten eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, bewusst eine Quelle gesehen zu haben, bzw. sich weniger häufig an Quellen befinden.

Da angenommen werden darf, dass die Wahrscheinlichkeit auf verbaute Quellen zu treffen, in einem dicht besiedelten Gebiet grösser ist, bzw. dass die Wahrscheinlichkeit eine naturbelassene Quelle zu sehen, in einem ländlichen, bzw. Naturgebiet, grösser ist (Suter et al. 2007; Zollhöfer 1997), wird der Einfluss der Grösse der jeweiligen Orte verstärkt. Abgesehen davon, dass verbaute Quellen womöglich nicht von allen Personen als solche wahrgenommen werden, kann angenommen werden, dass unverbaute, bzw. natürliche Quelle eine grössere Anziehungskraft für Ausflüge ausüben, als verbaute Quellen. Dies könnte dazu führen, dass Personen, welche in dicht besiedelten Gebieten aufwachsen, arbeiten oder wohnen, die nahe gelegenen, jedoch verbauten Quellen nicht als Ausflugsziel auswählen und somit eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, Quellen gesehen zu haben, bzw. sich seltener an Quellen befinden, da natürliche Quellen in der Regel erst in einiger Entfernung zu finden sind. Demgegenüber stehen Personen, die aus eher dünn besiedelten Gebieten stammen, bzw. dort wohnen oder arbeiten, bei welchen sich mit grösserer Wahrscheinlichkeit eine natürliche Quelle in der Nähe befindet, die sich als Ausflugsziel anbietet. Dem entspricht es auch, dass im ländlichen Raum mehr Quellen im Umfeld des Wohnortes wahrgenommen werden, als im Umfeld von Städten und deren Agglomeration. Ausserdem wurde in der Studie des MGU festgestellt, dass Personen sich häufiger an unverbauten Quellen befinden, als an verbauten, was der dargelegten Überlegung entsprechen würde (Suter 2006; Suter et al. 2007).

Die Frage, was die Befragten unter dem Begriff 'Quelle' verstehen, bleibt allerdings bestehen. Ähnlich wie in Bezug auf den Begriff 'Natur' wäre es sinnvoll, eine Frage einzubauen, aus welcher ersichtlich wird, was die Befragten unter 'Quellen' verstehen. D.h. die Frage zu klären, ob die Befragten nur natürliche Gebirgsquellen als Quellen, oder auch Quellen des Flachlandes, verschieden, nicht dem Idealbild entsprechende Quellen, Brunnen und genutzte Quellen, bzw. moderne technische Infrastrukturanlagen, z.B. für die Wasserversorgung, als solche wahrnehmen. Dass die Quelltypen, vor allem im Flachland, welche nicht dem Idealbild entsprechen, kaum als Quellen wahrgenommen werden (Suter et al. 2007), wurde bereits erwähnt. In einer weiterführenden Studie könnte es von Interessen sein, zu analysieren, ob genutzte, mässig verbaute und komplett verbaute Quellen als Quellen wahrgenommen werden. Dies könnte, ähnlich der Studie von Suter (2006) mit Hilfe von Bildern verschiedener Arten von Quellen, welche den Befragten gezeigt werden, geschehen. Des Weiteren würden sich dafür allerdings auch erneut Assoziationsfragen anbieten, wie dies im Zuge der Studie von Suter (2006) und der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland gemacht wurde (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Auch bezüglich dieses Begriffs, ähnlich wie der Begriff 'Natur' und aus denselben Erklärungen, scheint es in einer empirischen Studie sinnvoller zu sein, im Zuge der Befragung Daten zu erheben, die das individuelle Bild einer Quelle der Befragten widerspiegelt, als auf vorhandene wissenschaftliche Definitionen zurückzugreifen, welche nicht von allen Befragten geteilt werden. Auch bezüglich des Begriffs 'Quelle' wäre eine Analyse interessant zu erfahren, welche individuellen Bilder von Quellen in der Bevölkerung bestehen, wodurch diese geprägt werden und welchen Einfluss dieses individuelle Bild auf unterschiedliche Bereiche, z.B. Wahrnehmungen, haben kann.

Dass ein individuelles Bild der Natur, bzw. von Quellen, besteht kann durch die Untersuchungen anderer Studien (Suter et al. 2007; Kleinhüchelkotten et al. 2010) festgestellt werden. Bei beiden konnte anhand der erhobenen Daten, die Grundstrukturen der verschiedenen individuellen Bilder dargelegt werden.

Mit einer solchen Analyse könnte die Frage geklärt werden, ob Personen, die aus Städten stammen, bzw. dort wohnen oder arbeiten, tatsächlich weniger Quellen sehen, oder diese in einem allgemein eher urbanen, bzw. verbauten Umfeld die ebenfalls verbauten Quellen schlicht nicht als solche wahrnehmen. Des Weiteren wäre es ebenfalls interessant zu analysieren, wie sich das Bild von Quellen je nach Bevölkerungsgruppe unterscheidet.

Allgemein daraus ableiten lässt sich, dass es für zukünftige quellenrelevante Schutzbemühungen, welche, wie durch die Resultate bereits ersichtlich wurde, durch eine positive Wahrnehmung von Quellen profitieren können, dienlich wäre, der Bevölkerung im Kindes- und jugendlichem Alter Quellen näher zu bringen, bzw. ihnen zumindest die Möglichkeit zu bieten, (natürliche) Quellen sehen zu können. Ausserdem sollte dies in den Städten stärker forciert werden, als in den Dörfern, wo, so scheint es zumindest, die Kinder und Jugendlichen allgemein öfter in Berührung mit Quellen kommen. Als erstes darf bezüglich des Quellenschutzes und des Artenschutzes an Quellen festgehalten werden, dass ein erheblicher Einfluss, wenn nicht sogar der grösste, von der allgemeinen Wahrnehmung der Natur ausgeht. Abgesehen von den grossen Unterschieden zwischen den unterschiedlichen Gruppen, kann dies damit begründet werden, dass, wenn die persönlichen Angaben eine Signifikanz aufweisen, diese erheblich geringer ist, als jene, die in Bezug auf die Faktoren der Wahrnehmung der Natur festgestellt werden.

Generell konnte das Muster erkannt werden, dass, je wichtiger man die Natur und den Naturschutz einschätzt, je häufiger man sich in der Natur befindet und je stärker man versucht ökologisch zu leben, desto wichtiger schätzt man auch den Quellenschutz, bzw. den Artenschutz an Quellen ein. Dabei kann jedoch festgehalten werden, dass die Unterschiede zwischen den Gruppen, bezüglich beim Artenschutz an Quellen, grösser sind, als dies beim Quellenschutz der Fall ist.

Dies geht einher mit der zuvor dargelegten Erkenntnis, dass der Quellenschutz allgemein als wichtiger eingeschätzt wird, als der Artenschutz an Quellen. Somit wird der Quellenschutz von einer grösseren Personengruppe als wichtig empfunden, welche eine geringe Sensibilisierung auf die Natur aufweisen, als dies bezüglich beim Artenschutz an Quellen der Fall ist.

Interessant ist, dass es stets eine kleine Gruppe von Personen gibt, welche die Natur, bzw. den Naturschutz, als wichtig empfinden, den Quellenschutz und den Artenschutz an Quellen jedoch nicht als wichtig einstufen. Dem entspricht es auch, dass es Personen gibt, welche die Natur zwar als wichtig einschätzen, den Naturschutz aber nicht als wichtig. Dem gegenüber befindet sich jedoch immer eine stets grössere Gruppe, welche die Natur, bzw. den Naturschutz nicht als wichtig einschätzt, den Quellenschutz, bzw. den Artenschutz an Quellen jedoch als wichtig empfindet. Parallel dazu gibt es auch eine Personengruppe, welche die Natur nicht als wichtig, den Naturschutz jedoch durchaus als wichtig erachten.

Dieses Phänomen ist ebenfalls beim Einfluss, der die Einschätzung des Quellenschutzes auf den Artenschutz an Quellen hat, erkennbar. Auch hier gibt es eine kleinere Gruppe, welche den Quellenschutz, nicht aber den Artenschutz an Quellen für wichtig halten. Und auch hier steht dem eine grössere Gruppe gegenüber, welche den Artenschutz an Quellen für wichtig ansieht, den allgemeinen Quellenschutz allerdings nicht.

Als Erklärung für die jeweils grössere Gruppe dieses Phänomens könnte man argumentieren, dass sie spezifische Schutzbemühungen für sinnvoller und hilfreicher erachten, als grossflächige und allgemeine Schutzbemühungen. Dies ist besonders interessant, da, wie zuvor gezeigt wurde, generell umfassendere Schutzbemühungen für sinnvoller erachtet werden. D.h. der Naturschutz wird allgemein wichtiger, als der Quellenschutz und der Quellenschutz wichtiger, als der Artenschutz an Quellen eingeschätzt. Eine umgekehrte Erklärung lässt sich für jene anführen, welche den Quellenschutz wichtiger einschätzen, als den Artenschutz an Quellen bzw. Personen, welche den Naturschutz als wichtiger empfinden, als den Quellenschutz oder den Artenschutz an Quellen. Hier könnte man argumentieren, dass der Naturschutz den Quellenschutz enthalten kann und der Quellenschutz wiederum den Artenschutz an Quellen enthalten kann und diese Personen deshalb die umfassenderen Schutzbemühungen bevorzugen, bzw. für wichtiger erachten.

Daraus ableiten lässt sich, dass es für Schutzbemühungen von Vorteil ist, zwar grossflächige und allgemeine Schutzbemühungen, wie z.B. den Naturschutz oder auch einen umfassenden Quellenschutz, zu fördern, innerhalb dieser Schutzbemühungen aber gezielte Projekte hervorzuheben. D.h. innerhalb eines Naturschutzgebiets jene Projekte hervorzuheben, d.h. der Bevölkerung besser zu vermitteln und speziell zu fördern, welche sich auf einen speziellen Bereich des Schutzgebiets, z.B. Quellen, beziehen. Ein anderes Beispiel wäre, dass innerhalb des Quellenschutzes, die gezielten Schutzbemühungen zu Gunsten gewisser Arten an diesen Quellen gefördert und besser vermittelt werden. Dabei sollte stets erwähnt werden, welchen Vorteil die umfassenderen Schutzbemühungen (z.B. der Naturschutz), für die gezielte Schutzbemühungen (z.B. Quellenschutz) hat. Es gilt also, Quellenschutz innerhalb des Naturschutzes, bzw. Artenschutz an Quellen innerhalb eines Quellenschutzes oder Naturschutzes zu betreiben.

Es könnte sich, im Hinblick auf eine weiterführende Studie, als interessant erweisen, zu untersuchen, welche Personengruppen spezifischere Schutzbemühungen den Umfassenderen bevorzugen und umgekehrt.

Wie gezeigt wurde, schätzen die weiblichen Personen den Quellenschutz und den Artenschutz an Quellen als wichtiger ein, als die männlichen Personen. Das soll hier lediglich zur Sprache gebracht werden, da dies auch bezüglich des Naturschutzes der Fall war. Es wurde somit durch diese Studie ersichtlich, dass Schutzbemühungen bei der weiblichen Bevölkerung eine grössere Akzeptanz finden, als dies bei der männlichen Bevölkerung der Fall ist.

Eine mögliche Erklärung dieses Verhaltens könnte in der utilitarischen Wahrnehmung (Suter et al. 2007) zu finden sein. Diese Wahrnehmungsart von Quellen wird hauptsächlich durch die Nutzung von Quellen, in Bezug auf den Beruf, geprägt und widerspricht in vielen Punkten dem Idealbild von Quellen, bzw. führt dazu, dass Schutz- und Renaturierungsmassnahmen als potentielle oder reale existentielle Bedrohung angesehen werden. Da aber die davon betroffenen Berufe (Bausektor und Wasserversorgung) zu einem grösseren Teil von Männern ausgeübt werden, und bei den Landwirten oftmals noch eine klassische Arbeitsteilung, bei welcher der Mann sich um das Feld und die Frau sich um den Hof kümmert, vorhanden ist, ist diese Art der Wahrnehmung unter der männlichen Bevölkerung häufiger anzutreffen (Suter 2006). Ausserdem zeigte die Studie zum Naturbewusstsein der Deutschen, dass die weibliche Bevölkerung sich öfter persönlich durch die Zerstörung der Natur betroffen fühlt (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Für eine weiterführende Studie könnte es sich als interessant erweisen, genauer zu analysieren, weshalb die Schutzbemühungen als wichtig, bzw. nicht als wichtig eingeschätzt werden. Im optimalen Fall dürfte sich auf Grund dieser Daten ableiten lassen, wie das Interessen bezüglich der Schutzbemühungen in der männlichen Bevölkerung gesteigert werden kann.

Bezüglich des Alters fällt auf, dass die quellenrelevanten Schutzbemühungen von Personen über 65 Jahre am wichtigsten empfunden werden. Abgesehen davon hält aber tendenziell die jüngere Bevölkerung die Schutzbemühungen für wichtiger, als die ältere. Da dieses Muster beim Quellenschutz, beim Artenschutz an Quellen und in einem weniger grossen Ausmass auch beim Naturschutz, aufgetreten ist, kann man generell davon sprechen, dass die grösste Sensibilisierung auf Schutzbemühungen in der Bevölkerung über 65 Jahren vorhanden ist, bei der jüngeren Bevölkerung aber ebenfalls sehr präsent ist. Somit kann festgehalten werden, dass Schutzbemühungen bei der jungen Bevölkerung eine grosse Akzeptanz finden, was, im Hinblick auf die Zukunft, als wichtiger Faktor gewertet werden kann. Als Grund dafür, dass (vor allem quellenrelevante) Schutzbemühungen von der jüngeren Bevölkerung zu einem grösseren Teil als wichtig eingeschätzt wird, als von älteren, aber noch arbeitstätigen Personen, kann mit einem Befund der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland untermauert werden. Diese Studie stellte fest, dass Gewässer für die jüngere Bevölkerung stärker zum (idealen) Naturbild gehören, als dies bei älteren Personen der Fall ist (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Aus diesem Grund ist es denkbar, dass diese Bevölkerungsgruppe auch den diesbezüglichen Schutzbemühungen eine wichtigere Rolle zuschreiben. Für eine weiterführende Studie könnte es von Interesse sein, das Alter nicht mehr zu kategorisieren, sondern zu einer offenen Frage umzuwandeln. Damit wäre eine detaillierte Analyse möglich, welche mithilfe einer linearen Regression erfolgen könnte.

Auch das Arbeitsumfeld hat einen Einfluss auf die Einschätzung des Quellenschutzes, bzw. des Artenschutzes an Quellen. Es wurde gezeigt, dass, je mehr eine Person unter freiem Himmel arbeitet, desto wichtiger schätzt sie diese Schutzbemühungen ein. Dies kann dadurch erklärt werden, dass sich Personen mit einem Arbeitsplatz unter freiem Himmel auch öfter in der Natur befinden und deshalb einen höheren Sensibilisierungsgrad auf diese aufweisen, was wiederum die Schutzbemühungen positiv beeinflusst. Doch könnte es auch hier, im Zuge einer detaillierteren Analyse von Vorteil sein, nach dem Tätigkeitsbereich zu fragen.

Die Ermittlung des Tätigkeitsbereiches könnte sich ebenfalls als hilfreich bezüglich des Bildungsstandes erweisen. So kann in Bezug auf den Bildungsstand und der Einschätzung der Schutzbemühungen lediglich festgehalten werden, dass sich in der akademischen und der berufsorientierten Laufbahn gegensätzliche Muster bemerkbar machen. Schutzmassnahmen werden innerhalb der akademischen Laufbahn für wichtiger gehalten, je höher der Bildungsstand ist, während es sich innerhalb der berufsorientierten Laufbahn umgekehrt verhält. Die Gründe dieser Muster lassen sich

allerdings mit dem verwendeten Datensatz nicht erklären, doch wäre es denkbar, dass dies mit Berücksichtigung des Tätigkeitsbereichs möglich würde. Zumindest innerhalb der akademischen Laufbahn kann mit einem Befund der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland argumentiert werden, welcher besagt, dass mit einem höheren Bildungsstand, das Interesse an der Natur zunimmt (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Die Grösse des Ortes des Aufwachsens hat, verglichen mit der Grösse des Wohn- und Arbeitsortes, den grössten Einfluss auf die Einschätzung des Quellenschutzes, bzw. des Artenschutzes an Quellen. Dabei gilt, dass, je grösser die Ortschaft des Aufwachsens ist, desto geringer wird die Wichtigkeit von Schutzbemühungen an Quellen eingeschätzt. Zumindest beim Quellenschutz ist dieses Muster in einem geringeren Masse auch auf die Grösse des Wohn- und Arbeitsortes zutreffend. Es zeigt sich also auch hier, dass ein grosser Teil der Wahrnehmung von quellenrelevanten Schutzbemühungen durch die Kindheit geprägt wird.

Auch in Bezug auf diese Schutzbemühungen wird ersichtlich, dass sich die grössten Unterschiede zwischen Dorf und Stadt befinden, d.h. bei einer Grenze von ca. 10'000 Einwohnern. Erklärt werden kann dies mit einem zuvor besprochenen Punkt. Personen, welche in Städten aufwachsen haben eingeschränkte Möglichkeiten natürliche Quellen zu sehen, bzw. sich in die Natur zu begeben. Dieser Umstand beeinflusst ihre Wahrnehmung negativ und führt zu einer geringeren Sensibilisierung. Es kann gefolgert werden, dass die Grösse der Ortschaft des Aufwachsens zu einer verminderten Möglichkeit, die Natur und Quellen zu erleben führt und das wiederum einen Einfluss auf die Einschätzung der Schutzbemühungen ausübt.

Eine weitere Erklärung wäre, dass Personen, die in dicht besiedelten Gebieten aufwachsen, mit einer grösseren Wahrscheinlichkeit verbaute Quellen sehen. Sofern sie diese als Quellen wahrnehmen, kann dies ihr Bild bezüglich Quellen dahingehend prägen, dass Schutzbemühungen für natürliche Quellen als weniger wichtig empfunden werden, da man von klein auf mit dem Bild der verbaute Quelle vertraut ist. Besonders schwer wiegen dürfte dieser Faktor, wenn diese Personen ausschliesslich verbaute Quellen gesehen haben und somit kein eigenes Bild von natürlichen Quellen haben.

So zeigte sich auch in der Studie des MGUs, dass der Bezug zur Natur und die Wahrnehmung von Quellen zu einem starken Teil mit der Kindheit in Verbindung stehen. Gewässer, und somit auch Quellen, scheinen eine besondere Anziehungskraft auf Kinder auszuüben. Zum einen wurde gezeigt, dass Personen, welche in der Kindheit Quellen erleben konnten, diese Möglichkeit auch ihren Kindern bieten wollen (Suter et al. 2007; Suter 2006). Denkbar wäre es, dass sie aus diesem Grund die Schutzbemühungen für wichtiger erachten, da sie Quellen auch für nachfolgende Generationen erhalten wollen (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Umgekehrt dazu stellt die Naturbewusstseinsstudie fest, dass ein grosse Distanz zur Natur durch die Erziehung den Kinder weitergegeben werden kann und ihnen somit diese Erfahrungswelt verschlossen bleibt (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Zum anderen wurde gezeigt, dass bei Personen, welche in ihrer Kindheit oder Jugend die Möglichkeit hatten Quellen selber zu erleben, dies die Grundlage ihrer Wahrnehmung darstellt. Die Nostalgie an diese Erlebnisse scheint die Wahrnehmung von Quellen, die Sensibilisierung auf Schutzbemühungen, positiv zu beeinflussen (Suter 2006). Dem entsprechend kann festgehalten werden, dass der Schule unter anderem eine wichtige Rolle zukommt. Die Schulbildung sollte sich bezüglich Quellen nicht mehrheitlich darauf beschränken, Quellen lediglich als eine Station im Wasserkreislauf darzustellen (Suter et al. 2007), sondern sollte auch die Bedeutung von Quellen auf andere Bereiche (z.B. als Lebensraum) zur Sprache bringen und wenn möglich Exkursionen zu verschiedenen Arten von Quellen lancieren, um den Schülern die Möglichkeit zu bieten, zumindest einmal eine Quelle sehen zu können. Dies scheint, auf Grund des

prägenden Einflusses in der Kindheit auf die Naturwahrnehmung, sowie auf die mit der Natur verbundenen Vorstellungen und Bilder, umso wichtiger zu sein (Suter 2006). Doch auch spezielle Ereignisse aus dieser Zeit, die im Zusammenhang mit genutzten Quellen stehen, können die Wahrnehmung von Quellen prägen. Suter (2006) verweist dabei auf die Wassernot in Röschenz 1947.

Betrachtet man den Einfluss des Standortes der Befragung auf die Einschätzung des Quellenschutzes und Artenschutzes an Quellen, so fällt, betrachtet in den drei Standortgruppen, auf, dass die Befragten im urbanen Raum den Schutzbemühungen eine geringere Wichtigkeit zuschreiben, als die Befragten im ländlichen Raum, bzw. innerhalb der Schutzzonen. Dieses Muster relativiert sich allerdings bei einer Betrachtung aller Standorte einzeln. Die Befragten in Davos schrieben den Schutzbemühungen an Quellen die grösste Wichtigkeit zu und auch die Befragten in Chur wiesen vergleichbar hohe Werte auf. Dies erweckt den Anschein, dass in den Städten der Wunsch nach einem Quellenschutz, bzw. einem Artenschutz an Quellen, gross ist. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass, wie bereits erwähnt, Naturräume in den Städten (dazu gehören auch Quellen) praktisch nicht vorhanden sind und deshalb bei den Stadtbewohnern das Bedürfnis besteht, diese ausserhalb der Städte zu erhalten, damit die Möglichkeit einer Abwechslung vom städtischen Leben auch in Zukunft erhalten bleibt.

Es fällt allerdings auf, dass alle Werte bezüglich des Artenschutzes an Quellen, verglichen mit den Werten, welche sich beim Quellenschutz ergaben, tiefer liegen. Dies spricht erneut dafür, dass der Quellenschutz generell als wichtiger empfunden wird, als der Artenschutz an Quellen.

Allerdings muss auch hier berücksichtigt werden, dass Touristen und Ansässige an den jeweiligen Standorten nicht getrennt betrachtet wurden. Auch hier könnte es sich für eine weiterführende Studie als sinnvoll erweisen, beide Gruppen getrennt zu betrachten.

Da der Faktor 'Tourist' die Einschätzungen zu Schutzbemühungen an Quellen nicht wesentlich beeinflusst, kann angenommen werden, dass die übrigen besprochenen Faktoren einen weitaus grösseren Einfluss ausüben, welchen Touristen und Ansässige gleichermaßen betreffen.

Dabei wäre es ebenfalls von Vorteil die Touristen nach Destinationen zu trennen, um erkennen zu können, ob verschiedene Tourismusgruppen unterschiedliche Einstellungen zu quellenrelevanten Schutzmassnahmen haben. Begründet werden kann dies unter anderem damit, dass im Nationalpark, sowie im Münstertal, beinahe alle Befragten Touristen waren. Es wurde allerdings nicht unterschieden, ob diese Touristen die Schutzgebiete besuchen, oder sich lediglich auf der Durchfahrt, bzw. einer Ausfahrt befinden. Eine Einteilung der Touristen nach ihren Destinationen könnte somit Aufschluss darüber geben, ob Naturtouristen eine andere Einstellung zu quellenrelevanten Schutzmassnahmen aufweisen, als z.B. Personen des städtischen Tourismus.

Ausserdem würde in den Ortschaften der Befragung eine solche Unterscheidung dazu führen, dass ersichtlich würde, wie die lokale Bevölkerung diese Schutzmassnahmen einschätzt. Dieses Vorgehen würde auch eine Vermutung zulassen, ob diese Einschätzung nur von den in dieser Studie besprochenen Faktoren, sowie ihrer gegenseitigen Wechselwirkungen, abhängt (z.B. die Grösse der Ortschaft, die Wahrnehmung der Natur, bewusst Quellen gesehen) oder ob auch andere, in dieser Studie nicht besprochene, Standortfaktoren einen Einfluss auf diese Empfindung haben. Dieser Punkt soll im weiteren Verlauf noch genauer besprochen werden.

In den Ergebnissen der Kreuztabelle wurde ebenfalls gezeigt, dass es einen wesentlichen Einfluss auf die Einschätzung des Quellenschutzes, bzw. des Artenschutzes an Quellen hat, ob, wo, wie oft und welche Arten von Quellen die Personen gesehen haben.

Dabei scheint das bewusste Wahrnehmen von Quellen den grössten Einfluss auf die Einschätzung von quellenrelevanten Schutzbemühungen zu haben. D.h. Personen, welche bewusst Quellen gesehen haben, schätzen die Schutzbemühungen an Quellen als erheblich wichtiger ein, als Personen, welche nie eine Quelle gesehen haben. Es zeigt sich also, dass es für die Unterstützung von Schutzbemühungen, gerade in Bezug auf Quellen, von grosser Wichtigkeit ist, die Bevölkerung auf Quellen zu sensibilisieren. D.h., die Möglichkeit zu bieten, Quellen persönlich zu erleben. Dies scheint die Wahrnehmung von Quellen, bzw. quellenrelevanten Schutzbemühungen erheblich positiver zu beeinflussen, als es Bilder und Wissen aus Literatur und Medien tun. Auf der anderen Seite dürfen Literatur und Medien nicht unterschätzt werden, da es Leute gibt, welche zwar noch nie eine Quelle bewusst gesehen haben, dennoch über entsprechendes Wissen verfügen, um die Schutzbemühungen für wichtig zu halten.

Es kann ebenfalls argumentiert werden, dass Personen, welche nie eine Quelle gesehen haben, nicht über das in der Schweiz charakteristische, ästhetisch ansprechende und als schützenswert empfundene Idealbild von Quellen verfügen (Suter 2006).

Um das Sehen von Quellen zu fördern, bzw. um das Sehen durch eine wissenschaftliche Komponente ergänzen zu können, bietet es sich an, bei Quellen in der Nähe von Wegen Informationstafeln aufzustellen (Conradin & Küry 2018). Auch das Bayerische Landesamt für Umwelt (2008) spricht sich für Aufklärung und Besucherlenkungsmassnahmen mit Hilfe von Informationstafeln aus, da viele Beeinträchtigungen durch Unachtsamkeit, z.B. durch Trittschäden, verursacht werden, welche durch Sensibilisierungsmassnahmen mit nahe an Quellen installierten Informationstafeln verhindert, bzw. vermindert werden können (LfU Bayern 2008). Dies kann auch das Verständnis für eine schutzbedingte Auszäunung des Quellgebietes fördern (LfU Bayern 2008). Das bayerische Landesamt für Umwelt (2008) sieht als Massnahme zum Schutz vor Trittschäden durch unachtsame Spaziergänger ebenfalls eine Auszäunung vor. Dies erscheint, auf Grund der in dieser Studie festgehaltenen Ergebnisse, allerdings vor allem dann sinnvoll zu sein, wenn dies mit einem (Holz-)Zaun geschieht. Die Auszäunung durch eine dicht gepflanzte Hecke, die ebenfalls vorgeschlagen wird, erscheint zwar sinnvoll, um Quellen vor Trittschäden zu schützen (LfU Bayern 2008), doch würde eine solche Massnahme dem Sichtbar-Machen von Quellen (Conradin & Küry 2018) entgegenwirken. Da das Sehen von Quellen aber einen grossen und positiven Einfluss auf die Schutzbemühungen hat, dürfte sich eine Auszäunung durch Bepflanzung vor allem auf Weideflächen als sinnvoll erweisen, da sie dort gleichzeitig als Puffer für Schadstoffe fungieren kann (LfU Bayern 2008).

Des weiteren wird durch Informationstafeln das Sehen mit kognitivem Wissen über Quellen und den Quellorganismen ergänzt, was, wie gezeigt wurde, dazu führt, dass Schutzbemühungen als wichtiger empfunden werden. Besonders sinnvoll scheint dies bei gut sichtbaren Quellen, nahe hochfrequentierter Plätze, bzw. Wegen (Conradin & Küry 2018). Doch auch weniger gut sichtbare Quellen, bzw. Quelltypen, die oftmals nicht als Quellen wahrgenommen werden, können davon profitieren, wenn sie sich in der Nähe von Wegen befinden, da die Informationstafeln ebenfalls als Mittel zur Sichtbar-Machung dienen können (Conradin & Küry 2018; LfU Bayern 2008).

Da die hier dargelegte Studie zeigt, dass es für Schutzbemühungen von Vorteil ist, wenn der Bevölkerung auch deutlicher vor Augen geführt wird, wie verbaute Quellen aussehen, könnte es sich zusätzlich als hilfreich erweisen, verbaute Quellen nahe an Wegen zumindest als solche auszuschildern.

Des weiteren wurde festgestellt, dass es bezüglich den Schutzbemühungen einen Einfluss hat, ob Personen verbaute oder unverbaute Quellen gesehen haben. Interessant dabei ist, dass Personen, welche beide Ausprägungen von Quellen gesehen haben, die quellenrelevanten Schutzbemühungen am wichtigsten einschätzen, gefolgt von Personen,

welche ausschliesslich unverbaute Quellen gesehen haben. Ein Grund dafür, dass jene, welche beide Arten von Quellen gesehen haben, den Quellenschutz am wichtigsten einschätzen, könnte sein, dass diesen Personen der Kontrast zwischen verbaut und unverbaut am deutlichsten vor Augen geführt wurde und sie deshalb, womöglich unter anderem auch aus ästhetischen Gründen, unverbaute und geschützte Quellen für wichtiger halten. Da viele Personen von der Vielfalt der Natur fasziniert sind (Kleinhüchelkotten et al. 2010), kann das Sehen von beiden Zuständen von Quellen des weiteren dazu führen, dass diesen Personen ebenfalls deutlicher bewusst wird, wie sehr Verbauungen dieser Vielfalt schaden können.

Bezüglich der Personen, welche ausschliesslich unverbaute Quellen gesehen haben, kann argumentiert werden, dass sie diese natürlichen Quellen als etwas Wichtiges und Schönes erachten und die Quellen somit für schützenswert halten. Da sie aber nie eine verbaute Quelle gesehen haben, bzw. diese nicht als Quelle wahrgenommen haben, ist es ihnen weniger offensichtlich, was eine Verbauung von Quellen bedeuten kann.

Umgekehrt kann argumentiert werden, dass Personen, welche ausschliesslich verbaute Quellen gesehen haben, ein weniger deutliches Bild von natürlichen Quellen vor Augen haben, was dazu führt, dass sie auch den Sinn von quellenrelevanten Schutzbemühungen allgemein als weniger wichtig einschätzen.

Die ästhetische Wahrnehmung scheint einen Einfluss auf die Einstellung bezüglich Schutzbemühungen zu haben. Natürliche Quellen, zumindest jene, die zu einem gewissen Grad dem Idealbild von Quellen entsprechen, sind ästhetisch ansprechend, was die Akzeptanz gegenüber Schutzbemühungen erhöht (Suter 2006). Personen, die beide Zustände von Quellen gesehen haben, stufen die Schutzbemühungen am wichtigsten ein. Dies kann unter anderem auf den ästhetischen Kontrast der beiden Zustände von Quellen zurückgeführt werden, da verbaute Quellen generell nicht als ästhetisch ansprechend gelten.

Dasselbe Muster wurde auch in Bezug darauf festgestellt, ob die Befragten die Quellen innerhalb oder ausserhalb von Schutzgebieten gesehen haben. Auch hier werden die quellenrelevanten Schutzbemühungen von jenen Personen am wichtigsten erachtet, welche Quellen sowohl innerhalb, als auch ausserhalb von Schutzzonen gesehen haben. Auch hier lässt sich die gleiche Argumentation, wie bereits in Bezug auf den Einfluss von verbauten und unverbauten Quellen, anwenden. Auch diesen Personen dürfte der Kontrast zwischen den geschützten, natürlichen Quellen innerhalb der Schutzgebiete, zu den, womöglich verbauten, Quellen ausserhalb der Schutzgebiete am deutlichsten bewusst sein. Dazu beitragen dürfte auch der Faktor, dass Quellen in Schutzgebieten, vor allem innerhalb des Nationalparks, dem idyllischen Idealbild einer Gebirgsquelle mit grosser Wahrscheinlichkeit am nächsten kommen. Dies kann dazu beitragen, dass diese Personen unter den Schutzbemühungen vor allem die Bewahrung eben dieser idealtypischen Quellen verstehen, bzw. davon ausgehen, dass durch Schutzbemühungen mehr Quellen diesem Idealbild entsprechen würden und ihnen deshalb eine wichtigere Rolle zuschreiben.

Ausserdem ist es denkbar, dass jene Personen, welche (natürliche) Quellen lediglich ausserhalb von Schutzzonen wahrgenommen haben, dies als Indiz dafür sehen könnten, dass Quellen durchaus auch ohne Schutzbemühungen überlebensfähig seien.

Dennoch zeigt sich, dass Schutzgebiete eine wichtige Rolle dabei spielen, die Bevölkerung auf die Wichtigkeit von Schutzbemühungen, auch bezüglich Quellenschutz und Artenschutz an Quellen, zu sensibilisieren.

Festgehalten werden kann, ähnlich zur Studie von Suter (2006), dass Quellen sichtbar gemacht werden müssen. Dies betrifft zu einem grossen Teil auch jene Quellentypen, welche nicht dem Idealbild entsprechen und sich im näheren Umfeld des Wohnortes befinden. Hier besteht womöglich der grösste Sensibilisierungs- und Informationsbedarf (Suter

2006). Es darf erwartet werden, dass dieses Sichtbar-Machen dazu führt, dass ein grösserer Anteil der Bevölkerung Quellen sieht, diese öfter wahrnimmt, sowie sich den unterschiedlichen Quelltypen und ihren ökosystemrelevanten Bedeutungen besser bewusst wird und sie den Schutzbemühungen eine grössere Akzeptanz zukommen lässt. Untermauert wird dies, dass beinahe drei Viertel der Befragten der Studie des MGUs es ebenfalls für sinnvoll erachten, Sumpfstellen und kleine Rinnsale in die Schutzbemühungen einzubeziehen, was bezüglich Quellentypen, welche nicht dem Idealbild entsprechen, von grosser Bedeutung sein kann (Suter 2006; Suter et al. 2007).

Ausserdem kann angenommen werden, da vor allem Quellen in dichtbesiedelten Gebieten im näheren Umfeld des Wohnortes, oftmals verbaut oder zumindest genutzt sind, dass durch dieses Sichtbar-Machen der Bevölkerung auch der Kontrast zwischen verbauten und unverbauten Quellen deutlicher vor Augen geführt wird. Dies alles kann, wie gezeigt wurde, die Wahrnehmung von Quellen positiv beeinflussen und die Akzeptanz gegenüber Schutzmassnahmen fördern. Suter (2006) spricht davon, Quellen, die wegen ihrer ökologischen Bedeutung wichtig sind unter Schutz zu stellen, daneben aber auch, wenn möglich, leicht zugängliche 'Opferquellen' auszuscheiden, welche zu Sensibilisierungsmassnahmen genutzt werden können, um so die Akzeptanz gegenüber den Schutzmassnahmen gewährleisten können.

Dies erscheint insofern sinnvoll, da eine natürliche Quelle die, z.B. im Zuge von Sensibilisierungsmassnahmen, hoch frequentiert ist, ebenfalls gewissen Risiken, unter anderem Trittschäden, ausgesetzt ist (Suter et al. 2007; LfU Bayern 2008). Aus diesem Grund erscheint es sinnvoll, Quellen separat für die Sensibilisierung auszuweisen, um die geschützten Quellen nicht durch solche zu gefährden.

Da es einen grossen Einfluss hat, welche Arten von Quellen die Befragten gesehen haben, wäre es hinsichtlich einer weiterführenden Studie möglicherweise, für eine detailliertere Analyse, von Vorteil, weitere gegensätzliche Arten von Quellen in diese Betrachtung einzubringen. So könnte es interessant sein, zwischen Personen zu unterscheiden, welche Quellen ausschliesslich im Gebirge, bzw. ausschliesslich im Flachland gesehen haben, oder zwischen Personen, welche Quellen ausschliesslich in der Natur, bzw. ausschliesslich in eher besiedelten Gebieten gesehen haben.

Des weiteren könnte es sich als sinnvoll erweisen, nicht nur zwischen verbaut und unverbaut zu unterscheiden, sondern dieser Frage eine Antwortskala zugrunde zu legen, welche zwischen verschiedenen Intensitäten von Verbauungen unterscheidet (z.B. 'komplett verbaut', 'teilweise genutzt', 'vollkommen naturbelassen', etc.).

Bezüglich des Einflusses auf die Einschätzung von Quellenschutz, bzw. Artenschutz an Quellen kann ganz allgemein festgehalten werden, dass die Schutzbemühungen umso wichtiger empfunden werden, je häufiger man sich an Quellen befindet. Doch bildet dabei die Gruppe, welche die grösste Häufigkeit an Quellen (mehrmals die Woche) aufweist, eine Ausnahme. Die Personen dieser Gruppe schreiben den Schutzbemühungen eine geringere Wichtigkeit zu, als Personen die wöchentlich oder monatlich an Quellen sind.

Ein Grund findet sich in der dazugehörigen, offenen Frage bezüglich der Häufigkeit, mit der man sich an Quellen befindet. Es ist naheliegend, dass Personen, welche sich täglich, bzw. mehrmals die Woche an Quellen befinden, entweder über eine eigene Quelle oder zumindest über eine Quelle im eigenen Wohnort verfügen. Da diese aber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht geschützt sind, bzw. verbaut sind, könnte dies die Einschätzung der Wichtigkeit des Quellenschutzes mindern. Dies dürfte umso stärker der Fall sein, wenn diese (verbauten) Quellen die einzigen sind, welche die Personen sehen und ihnen so, wie oben dargelegt, das Bild einer natürlichen Quelle fehlt, bzw. nicht gleich stark ausgeprägt ist.

Ein weiterer möglicher Grund dafür könnte sein, dass Personen, welche sich nicht oft an Quellen befinden, diese womöglich eher als etwas Spezielles und Schützenswertes empfinden, während Personen, welche sich täglich bzw. mehrmals die Woche an Quellen befinden, diese als etwas Alltägliches sehen. Diese Betrachtung trifft allerdings nicht auf die Gruppen zu, welche sich seltener an Quellen befinden. Der Grund dafür könnte, wie oben dargelegt, darin liegen, dass diese Personen eine geringere Sensibilisierung auf die Natur aufweisen und somit den Quellenschutz generell als etwas weniger wichtig einschätzen. Ausserdem ist es denkbar, dass diese Personen gar nicht den Wunsch verspüren, natürliche Quellen zu sehen und sich eher zufällig einmal an einer solchen befinden. Dies liesse auf eine etwas weniger positive Wahrnehmung von Quellen schliessen. Auch dies kann dazu führen, dass Personen, die sich nicht oft an Quellen aufhalten, quellenrelevante Schutzbemühungen für weniger wichtig halten, als Personen, welche sich öfter an Quellen befinden, bzw. diese gezielt aufsuchen.

Aus der Betrachtung bezüglich des Quellenschutzes und des Artenschutzes an Quellen, lässt sich also festhalten, dass es einen grossen Einfluss auf die Einschätzung dieser Schutzbemühungen hat, ob die befragten Personen bereits Quellen gesehen haben und diese auch als solche wahrgenommen haben. Von Personen, welche Quellen gesehen haben, werden die Schutzbemühungen wichtiger eingeschätzt, als von Personen, welche nie eine Quelle gesehen haben. Darüber hinaus scheint es nicht vernachlässigbar zu sein, wie der Zustand dieser Quelle ist bzw. wo und, in einem geringeren Masse, wie oft man Quellen gesehen hat. Dabei wird der Quellenschutz und Artenschutz an Quellen von den Personen am wichtigsten empfunden, welche sowohl verbaute, als auch unverbaute Quellen gesehen haben, bzw. Quellen innerhalb und ausserhalb von Schutzzonen. Es scheint also, dass es für einen Schutz der Quellen und der Arten an Quellen unablässig ist, dass der Bevölkerung die unterschiedlichen Typen von Quellen näher gebracht werden, damit ihr besser bewusst wird, was der Schutz von Quellen und der Arten an Quellen bewirken kann, bzw. wie er das Aussehen der Natur verändern kann.

Des weiteren wurde festgestellt, dass Personen, welche Arten nennen konnten, die speziell an Quellen vorkommen, sowohl den Quellenschutz, als auch den Artenschutz an Quellen als wichtiger einschätzen, als Personen, welche über keine solche Artenkenntnis verfügen. Ähnliches stellt auch Suter (2006) fest, indem er festhält, dass bezüglich der Quellfunktion als Biotop ein grosser Sensibilisierungs- und Informationsbedarf besteht und dass es nebst dem Sichtbar-Machen von Quellen, als eine der Hauptaufgabe gelte, die Quellenfauna für die Bevölkerung ebenfalls sichtbar gemacht werden soll (Suter 2006).

Es kann also festgehalten werden, dass es für die Schutzbemühungen wichtig ist, dass die betroffenen Arten, die durch diese Bemühungen, sei es Quellenschutz oder Artenschutz an Quellen, geschützt werden sollen, der Bevölkerung näher gebracht werden. Da es sich bei Quellenorganismen vor allem um Klein- und Kleinstlebewesen handelt, ist es ebenfalls wichtig, der Bevölkerung ihre Funktion im Ökosystem Quelle näher zu bringen. Dass der Informationsvermittlungsbedarf in Bezug auf Arten, die speziell an Quellen vorkommen, gross ist, zeigt sich darin, dass der grössere Teil der Befragten keine Arten kennt, die speziell an Quellen vorkommen, obwohl, laut dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (2008), an mitteleuropäischen Quellen 465 solcher speziell an die Bedingungen von Quellen angepasste Arten (Krenobionten) nachgewiesen werden konnten (LfU Bayern 2008). Noch deutlicher wird ersichtlich, wie gross der Sensibilisierungsbedarf dahingehend ist, wenn man sich vor Augen führt, dass ein nochmals wesentlich kleinerer Teil der Befragten bei den genannten Arten Invertebraten und Mikroorganismen aufführte. Doch zeigte Suter (2006) in seiner Studie auch, dass drei Viertel der Befragten Schutzmassnahmen auch für kleinere Lebewesen befürworten (Suter 2006; Suter et al. 2007). Dies weist darauf hin, dass ein erheblicher Informationsbedarf bezüglich der ausschliesslich an

Quellen vorkommenden Arten besteht, dass diese Wissensvermittlung sich aber positiv auf die Akzeptanz von Schutzbemühungen erweisen kann. Dass eine solche Informationsvermittlung bezüglich Arten in der Bevölkerung auf grosses Interesse stossen kann, wird auf Grund der Studie zum Naturbewusstsein in Deutschland angenommen. So ergab diese Studie, dass eine grosse Mehrheit ein hohes Interesse bezüglich erweiterten Wissens über heimischen Arten aufweist (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Im Zuge der 'Convention on Biological Diversity' wird ebenfalls der Vermittlung von Arten, bzw. der Förderung des gesellschaftlichen Bewusstseins, eine grosse Bedeutung zugewiesen. Es wurde festgestellt, dass der Schutz der Biodiversität einen hohen Stellenwert genießt (Kleinhüchelkotten et al. 2010), was ebenfalls für die Schlüsselstellung von Arten, auch in Bezug auf andere Schutzmassnahmen schliessen lässt. Dahingehend besteht ebenfalls ein grosser Informationsbedarf. Das kann dadurch untermauert werden, dass lediglich knapp die Hälfte der Befragten angab zu wissen, was dieser Begriff bedeutet, auch wenn damit häufig nur die Artenvielfalt verstanden wird. Sobald alle Personen im Rahmen der Befragung zum Naturbewusstsein in Deutschland über die Bedeutung des Begriffs aufgeklärt wurden, schrieben sie der Biodiversität eine grosse Bedeutung zu und ein Grossteil war sich der Gefährdung bewusst (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Des weiteren zeigten sich Personen dieser Studie ebenfalls bereit, durch eigene Handlungsweisen einen Beitrag zum Schutz der Biodiversität zu leisten (Kleinhüchelkotten et al. 2010). So untermauern auch die Befunde dieser Studie in Deutschland, die Schlüsselrolle von Arten bei der Vermittlung von Schutzbemühungen. Der Umstand, dass der Begriff biologische Vielfalt (Biodiversität) in der Bevölkerung weithin bekannt ist, aber nur knapp die Hälfte auch weiss, was er bedeutet (Kleinhüchelkotten et al. 2010), kann als Hinweis dafür gesehen werden, dass hier noch grosser Sensibilisierungsbedarf besteht. Mit dem Begriff wird meistens lediglich die Artenvielfalt verbunden, während die Vielfalt von Lebensräumen, sowie die Vielfalt der Gene nur noch von wenigen Personen mit dem Begriff biologische Vielfalt assoziiert werden (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Da sich nach Aufklärung der Bedeutung dieses Begriffes, eine grosse Mehrheit der Gefährdung der biologischen Vielfalt bewusst war und diese zu Erhalten als wichtig empfand (Kleinhüchelkotten et al. 2010), zeigt, dass es neben der Vermittlung von Arten, ebenfalls von Vorteil sein kann, ein allgemeines Verständnis der Biodiversität und der Ökosystem-Wechselwirkungen besser zu vermitteln. Dafür erscheint es als Vorteil, dass das Interesse an heimischen Arten generell grösser zu sein scheint, als für Arten ferner Länder (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Dass Arten als Schlüssel für die Vermittlung von Schutzbemühungen dienlich sein können, bzw. die Akzeptanz ihnen gegenüber steigern, kann ausserdem auch mit der Studie von Suter (2006) untermauert werden, in welcher gezeigt wurde, dass die grösste Umweltsorge der Verlust der Artenvielfalt ist. Vor allem für Schutzmassnahmen bezüglich der Quellbiotope kann dies als wichtiger Befund gewertet werden, da das zentrale Anliegen dieser Schutzmassnahmen die Erhaltung der Biodiversität ist (Suter et al. 2007). Auch in der Studie zum Naturbewusstsein der Deutschen wird die wichtige Rolle, die Arten spielen, untermauert. Zum einen zeigt auch diese Studie, dass der Verlust der Artenvielfalt, bzw. der Biodiversität generell als schlimm empfunden wird, zum anderen zeigt sie aber auch, dass Tiere in enger Verbindung mit dem individuellen Bild der Natur stehen. Von allen Begriffsgruppen, welche bezüglich der eigenen Vorstellung von Natur genannt wurden, stellen Tiere die dritt grösste Gruppe, nach Wald und Wiese, dar (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Betrachtet man jedoch, welche Arten bzw. Artengruppen genannt wurden, so fällt auf, dass nur ein kleiner Teil davon ausschliesslich an Quellen vorkommt. Zwar waren knapp ein Viertel aller genannten Arten Invertebraten und Mikroorganismen, von welchen einige tatsächlich ausschliesslich an Quellen vorkommen, doch wurden auch viele

andere Artengruppen genannt, welche höchstens indirekt von Quellen abhängig sind. So waren drei Viertel aller genannten Arten Säugetiere, Pflanzen, Amphibien, Fische und Vögel. Ähnliches wurde auch von Suter (2006) konstatiert. Er hielt fest, dass ein Grossteil der genannten Arten Wildtiere des Waldes oder Arten der alpinen Flora und Fauna waren und der grösste Teil der genannten Arten nicht ausschliesslich an Quellen vorkommt. So nannte die Hälfte der Befragten der MGU Studie Arten, welche nur indirekt an Quellen (z.B. als Tränke) vorkommen (Suter et al. 2007). Suter (2006) nennt als Grund dafür, dass mit Arten an Quellen sehr viele verbunden werden, welche nur indirekt an Quellen vorkommen, dass grössere Tiere im Lebensraum Quelle fehlen. Damit einher geht auch das Fehlen von Sympathieträgern, mit welchen die Akzeptanz von quellenrelevanten Schutzmassnahmen gefördert werden könnte. Grund für dieses Fehlen von Sympathieträgern könnte, laut Suter (2006) sein, dass der grosse Teil der Quellenfauna durch Invertebraten, wie z.B. Insekten, gebildet wird, welche von der Bevölkerung eher als lästig empfunden werden (Suter 2006). Die Naturbewusstseinsstudie in Deutschland untermauert zwar, durch die genannten Arten, diesen Befund, doch zeigt sie auch, dass durchaus nicht alle Insekten als lästig empfunden werden. So scheinen z.B. Schmetterlinge Sympathieträger zu sein, welche zu einem idyllischen Landschaftsideal dazugehören. Andere Invertebraten werden allerdings kaum genannt. Vor allem (grössere) Säugetiere und Vögel werden als grosse Sympathieträger empfunden (Kleinhüeckelkotten et al. 2010).

Zum einen bedeuten diese Ergebnisse, dass der Begriff 'Artenschutz an Quellen' in der Bevölkerung anscheinend ein grösseres Spektrum umfasst, als dies im rein wissenschaftlichen Verständnis der Fall ist. Zum anderen bedeutet es aber auch, dass der Bevölkerung bewusst ist, dass ein viele Tiere und Pflanzen direkt oder indirekt, vor allem, oder unter anderem, von Quellen und den daraus entstehenden Gewässern abhängig sind. Diese Erkenntnis lässt sich zwar kaum für den Artenschutz an Quellen benutzen, doch könnte sie dazu dienen, den Quellenschutz allgemein voranzutreiben, indem der Bevölkerung vermittelt wird, welche Lebewesen (Tiere und Pflanzen) in einem weitgefassten Sinne von Quellen abhängig sind und somit vom Schutz der Quellen bzw. der Quellgewässer profitieren können. Dazu trägt auch der Faktor bei, dass das Aussterben eines Invertebraten oder Mikroorganismus in der Bevölkerung aller Wahrscheinlichkeit nach als weniger schwerwiegend beurteilt wird, als es beim Aussterben einer bekannten und verbreiteten Spezies der Fall ist. Bezieht man sich also nicht nur auf die Arten, die ausschliesslich an Quellen vorkommen, sondern weitet das Gebiet auf Arten aus, die indirekt von Quellen und ihren Gewässern abhängig sind, kann dies zu einer positiveren Auswirkung auf den Quellenschutz führen. Dass ein solches Vorgehen sinnvoll sein kann, zeigt unter anderem auch die Studie des Bayerischen Landesamt für Umwelt. An mitteleuropäischen Quellen konnten, inklusive der 465 ausschliesslich an Quellen vorkommenden Arten, über 1'500 Tierarten, meist Insekten und andere wirbellose Tiere, nachgewiesen werden, die an Quellen vorkommen (LfU Bayern 2008). Es ist ausserdem auch denkbar, dass Schutzmassnahmen umso wichtiger empfunden werden, je mehr Arten davon profitieren können. Es gilt also ein breites Spektrum der an Quellen vorkommenden Arten zu fördern, während den ausschliesslich an Quellen vorkommenden Arten (Krenobionten) eine Sonderstellung zugeschrieben werden kann, da sie Spezialisten des natürlicherweise oligotrophen Lebensraums 'Quelle' darstellen. Auch könnte es sich positiv auf die Wahrnehmung von quellenrelevanten Schutzmassnahmen auswirken, wenn unter den Arten die Eiszeitrelikte (LfU Bayern 2008) hervorgehoben werden.

Ausserdem kann ein Quellenschutz auch immer den Artenschutz an Quellen miteinbeziehen, was schlussendlich auch den Mikroorganismen und Invertebraten, welche nur an Quellen vorkommen, zugutekäme.

In einer weiterführenden Studie könnte es sich ausserdem auch als sinnvoll erweisen, wenn man die genannten Arten in zwei Gruppen teilen würde: in 'ausschliesslich an Quellen vorkommende Arten' und 'übrige Arten', um einen Einblick zu erhalten, wie bekannt ersteres in der Bevölkerung tatsächlich ist. Möglich wäre dies unter anderem auch damit, dass die Frage aufgeteilt wird. Dabei würde bei der ersten Frage nach Arten gefragt, die (direkt oder indirekt) von Quellen abhängig sind, während in einer zweiten Frage gefragt würde, welche Arten ausschliesslich von Quellen als Lebensraum abhängig sind. Auch könnte es sich als interessant erweisen zu analysieren, ob es einen Einfluss auf die Einstellung bezüglich Schutzbemühungen hat, ob man nur eine oder mehrere Arten kennt, die (speziell) an Quellen vorkommen.

Des Weiteren könnte analysiert werden, welche Arten, die direkt oder indirekt von Quellen abhängig sind, von der Bevölkerung am häufigsten genannt werden, bzw. welche dieser Arten sich eignen würden, das Verständnis der Wichtigkeit des Schutzes von Quellen zu fördern bzw. um den Schutzzweck besser vermitteln zu können. Auch das bayerische Landesamt für Umwelt (2008) stellte fest, dass sich 'Arten mit Signalwirkung' grundsätzlich für Schutzbemühungen als hilfreich erweisen. D.h. dass wenn mit dem zu schützenden Lebensraum besonders charismatische und sympathische Arten verbunden werden können, die entsprechenden Schutzbemühungen als wichtiger empfunden werden. Doch verweist auch diese Studie darauf, dass sich dies im Zuge von quellenrelevanten Schutzbemühungen als schwierig erweisen kann, da viele Arten Invertebraten sind, die entweder auf wenig Sympathie stossen oder für den Laien mit blossen Auge nur schwer wahrnehmbar sind (LfU Bayern 2008). Dennoch betitelt das bayerische Landesamt für Umwelt (2008) drei mögliche Sympathieträger. Genannt werden der Feuersalamander, sowie die Ein- und Zweigestreifte Quelljungfer. Alle drei dieser Arten kommen jedoch nicht ausschliesslich an Quellen vor, sondern haben ihren Lebensraum sowohl an Quellen als auch an den Quellbächen, d.h. dem Bachoberlauf (LfU Bayern 2008). Dass das bayerische Landesamt für Umwelt als mögliche Sympathieträger Arten ausweist, welche nicht ausschliesslich an Quellen vorkommen, kann ebenfalls als Hinweis darauf gesehen werden, dass es für die Vermittlung von Schutzbemühungen von Vorteil sein kann, sich nicht nur auf die kleinen, an Quellen angepassten, Spezialisten zu beschränken, sondern auch Arten mit einzubeziehen, welche indirekt von Quellen abhängig sind, bzw. lediglich unter anderem an Quellen vorkommen, vor allem wenn sich diese besser als Sympathieträger eignen, als die ausschliesslich an Quellen vorkommenden Arten. Es soll jedoch nochmals erwähnt werden, dass dies keines Falls bedeuten soll, dass den ausschliesslich an Quellen vorkommenden Arten keine Bedeutung beigemessen wird, sondern dass auch diese spezielle Fauna der Bevölkerung näher gebracht werden soll. Eine solche Sensibilisierung auf die Betroffenheit von Arten kann unter anderem auch durch Medien und Presse vermittelt werden. Weiter bieten sich dazu Veranstaltungen (z.B. Quellwanderungen, Führungen an Quellen, Ausstellungen und Vorträge) an, bei welchen den Anwesenden Quellen und ihre Arten gezeigt werden können (LfU Bayern 2008). Vor allem für Veranstaltungen welche an Quellen stattfinden, ist es sinnvoll, wie Suter et al. (2007) vorgeschlagen hat, 'Opferquellen' auszuweisen, damit solche Veranstaltungen nicht zu einer Beeinträchtigung wertvoller Quellen führen (Suter et al. 2007; LfU Bayern 2008).

Wie gezeigt wurde, ist es also von grosser Wichtigkeit, der Bevölkerung Arten näher zu bringen, welche (direkt und indirekt) von Quellen abhängig sind. Ob Personen Arten kennen, hängt, wie in den Kreuztabellen ersichtlich wurde, stark von der allgemeinen Sensibilisierung auf die Natur und von dem bewussten Sehen von Quellen, bzw. den Umständen dieses Erlebnisses, ab. Dagegen scheinen die persönlichen Angaben nur einen geringen Einfluss darauf auszuüben. Es konnte gezeigt werden, dass Personen, welche die Natur und den Naturschutz als wichtig einstufen, sich häufig in der Natur befinden und versuchen ökologisch zu leben, mit einer grösseren Wahrscheinlichkeit Arten an Quellen kennen.

Dies bedeutet einerseits, dass die positive Beeinflussung der Wahrnehmung der Natur zu einer grösseren Artenkenntnis führen kann. Andererseits kann dies erneut als Hinweis darauf betrachtet werden, dass sich die diversen Arten als geeignetes Mittel anbieten, der Bevölkerung eine positive Wahrnehmung der Natur zu vermitteln.

Ob man Arten kennt, die direkt oder indirekt von Quellen abhängig sind, scheint stark davon beeinflusst zu sein, wie man Quellen erlebt hat. D.h. zum einen, ob man Quellen bewusst wahrgenommen hat, bzw. wie häufig man sich an Quellen befindet. Zum anderen tragen aber auch die Faktoren bei, ob diese gesehene Quellen verbaut, oder in einem natürlichen Zustand waren, bzw. ob sich die gesehene Quellen innerhalb von einer Schutzzone befanden, oder ausserhalb.

Dies kann damit erklärt werden, dass, an verbauten Quellen allgemein weniger Arten zu finden sind, als an natürlichen Quellen. Dies kann dazu führen, dass Personen, welche ausschliesslich verbaute Quellen gesehen haben, wesentlich weniger Arten an Quellen wahrgenommen haben und somit aller Wahrscheinlichkeit nach über eine geringere Artenkenntnis verfügen, bzw. die (direkte oder indirekte) Bedeutung von Quellen für weniger wichtig erachten.

Bezüglich der Schutzzone kann erneut festgehalten werden, dass sie sich bestens dazu eignen, der Bevölkerung die Natur zu vermitteln. Denn auch wenn Personen Arten an Quellen sehen, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass sie diese auch wirklich kennen. D.h. Arten werden zwar optisch wahrgenommen, aber ihr Name, ebenso wie ihre Bedeutung kann unbekannt bleiben. In Schutzzone kann diese Unkenntnis überwunden werden, bzw. ein grundlegendes Wissen dieser Arten vermittelt werden. Dies kann anhand von aufgestellten Informationstafeln oder, wie gerade am Beispiel des Schweizer Nationalparks, durch das angestellte Personal, dem Nationalparkzentrum und dem dazugehörigen Museum geschehen. Es zeigt sich, dass diese Kombination zwischen Wissensvermittlung und Sehen positive Auswirkungen auf die Artenkenntnis, und somit auch auf die Wahrnehmung von Quellen, hat.

Dies wiederum zeigt aber auch, dass es allgemein in Schutzgebieten von Vorteil ist, zumindest Informationstafeln aufzustellen, welche nicht nur den Nutzen der Schutzbemühung umreissen, sondern auch gezielt auf Arten Bezug nehmen, welche durch diese Schutzmassnahmen profitieren.

Wie die Kreuztabellen gezeigt haben, scheinen die persönlichen Umstände einen wesentlich geringeren Einfluss darauf auszuüben, ob man Arten an Quellen kennt. Wie bereits gezeigt wurde, bedingen die persönlichen Faktoren aber die Wahrnehmung der Natur, bzw. von Quellen, was wiederum die Tatsache beeinflusst, ob man Arten an Quellen kennt. Drei Punkte sollen allerdings besprochen werden.

Erstens ist es die ältere Bevölkerung, welche eine grössere Wahrscheinlichkeit aufweist, Arten zu kennen, als die jüngere Bevölkerung. Dies kann als Hinweis darauf gesehen werden, dass dieses Näherbringen von Arten vor allem in der jüngeren Bevölkerung gefördert, bzw. stärker für die jüngere Bevölkerung ausgerichtet werden sollte. Da die jüngere Bevölkerung jedoch generell eine vergleichsweise ausgeprägte positive Wahrnehmung der Natur und Quellen aufweist, und angenommen werden kann, dass durch ein Näherbringen von Arten diese Wahrnehmung weiter positiv beeinflusst wird, bzw. dazu führt, dass Schutzbemühungen wichtiger eingeschätzt werden, kann dies für zukünftige Schutzbemühungen von grosser Wichtigkeit sein.

Zweitens weisen Personen, welche einen Arbeitsplatz unter freiem Himmel haben, eine grössere Wahrscheinlichkeit auf, Arten an Quellen zu kennen. Dies kann als weiterer Hinweis darauf gesehen werden, dass die Häufigkeit, mit der man sich in der Natur befindet die Artenkenntnis generell verbessert. Des Weiteren ist es denkbar, dass die Arbeit in, bzw. mit der Natur eine gewisse Artenkenntnis voraussetzt, bzw. dass eine solche von Vorteil sein kann.

Drittens konnte erneut festgestellt werden, dass die Grösse des Ortes des Aufwachsens einen wesentlich stärkeren Einfluss darauf hat, ob man Arten kennt, als die Grösse des Wohn- und Arbeitsortes, welche praktisch keinen Einfluss darauf zeigen. Dies hängt aller Wahrscheinlichkeit damit zusammen, dass, wie besprochen wurde, Personen, die in Städten aufwachsen weniger die Möglichkeit haben, die Natur zu erleben, bzw. Quellen zu sehen, und somit auch weniger mit den Arten, die dort vorkommen in Berührung kommen. Des weiteren zeigt sich, dass die Kindheit eine wichtige Zeit ist, in welcher der Bevölkerung Arten an Quellen näher gebracht werden sollten. Da es scheint, dass Kinder und Jugendliche in Dörfern besser auf die Natur sensibilisiert sind, gilt es vor allem Kindern und Jugendlichen in den Städten die Artenkenntnis näher zu bringen. Auch hier kann es sich, nebst der Wissensvermittlung, als sinnvoll erweisen, den Kindern und Jugendlichen in den Städten mehr Möglichkeiten zu bieten, die Arten auch selber sehen zu können. Dies sollte sowohl von Jugendorganisationen als auch von der Schule gefördert werden (Suter 2006; Suter et al. 2007). Des weiteren soll auch für naturferne Gruppen ein positiver Zugang zur Natur geschaffen werden, was z.B. durch gezielte Familienangebote erreicht werden könnte. Damit könnte gegen Defizite in der Erziehung, welche dazu führen, dass den Kindern die Erfahrungswelt der Natur verschlossen bleibt, vorgegangen werden (Kleinhüeckelkotten et al. 2010). Auch dieser Vorschlag scheint darauf abzuzielen, vor allem den Kindern eine Möglichkeit zu bieten, die Natur, bzw. in spezifischer Form Quellen, erleben zu können.

4.4.4. Diskussion zur Einschätzung von verschiedenen Bedeutungen von Quellen

Bezüglich des Einflusses der Wahrnehmung der Natur auf die Einschätzung der Bedeutungen von Quellen, kann gesagt werden, dass dieser erheblichen ist. Es gibt nur wenige Abweichungen vom generellen Muster, das besagt, dass, je wichtiger einer Person die Natur und der Naturschutz ist, je häufiger sie sich in der Natur befindet und je stärker sie darauf achtet, ökologisch zu leben, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie die Bedeutung der Quellen, in jedem Bereich, für wichtiger eingeschätzt. Die meisten dieser Ausnahmen sind gering, oder lassen sich als vernachlässigend kategorisieren, wenn man nur jene Personen betrachtet, welche die jeweilige Bedeutung als sehr wichtig empfinden. Doch sollen zwei Punkte, die auf alle Fragen von Teil A zutreffen, hervorgehoben werden. Zum einen kann gesagt werden, dass die Bedeutung des Trinkwassers nicht dem dargelegten Muster entspricht, sondern generell von allen Gruppen für wichtig gehalten wird, unabhängig davon, ob sie die Natur oder den Naturschutz für wichtig erachten, ob sie sich häufig in der Natur befinden, oder versuchen ökologisch zu leben. Dies weist darauf hin, dass die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser, unabhängig von allen übrigen Faktoren, generell sehr wichtig eingestuft wird und diese Verbindung tief in der gesamten Bevölkerung verankert ist. Dies lässt sich ausserdem, durch die zuvor dargelegten Interpretation bezüglich dieser Frage und der genannten Stichworte bezüglich Quellen, untermauern. Interessant ist, dass Personen, welche eine geringe Sensibilisierung auf die Natur aufweisen, diese Bedeutung zu 100% für wichtig einschätzen. Auch Personen, welche die Natur für nicht wichtig halten, erkennen die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser und all diese Personen empfinden diese Bedeutung zumindest als wichtig. Quellen und Trinkwasser sind in der Bevölkerung nicht voneinander zu trennen. Dass eine solche Verbindung zwischen diesen beiden Begriffen besteht, zeigt sich bereits darin, dass sich das MGU Projekt 'Quellen -Trinkwasserspender und Lebensraum' der Frage widmete, wie sich die theoretisch gegenseitig ausschliessenden Nutzungen der Quellen

(Trinkwassergewinnung für den Menschen und Lebensraum für Quellorganismen) gleichermassen wiederherstellen und nachhaltig nutzen lassen (Suter 2006).

Ausserdem weist Suter (2006) darauf hin, dass auch die rechtliche Regelung bezüglich Quellen (Gewässerschutzgesetz, Natur- und Heimatschutzgesetz, Raumplanungsgesetz) Hinweise dafür liefern, dass Quellen bisher primär als Trinkwasserquellen angesehen wurden und nicht als eigenständige Biotop (Suter et al. 2007).

Dass die Gruppen, welche eine höhere Sensibilisierung auf die Natur aufweisen, diese Bedeutung nicht zu 100% für wichtig halten, kann ein Indiz dafür sein, dass es Personen gibt, welche diese Verbindung zwischen Quellen und Trinkwasser nicht automatisch herstellen, bzw. versuchen sich davon zu lösen. Da sich diese Personen aber lediglich in Gruppen befinden, welche einen höheren Sensibilisierungsgrad auf die Natur aufweisen, könne es ihrer Überlegung entsprechen, dass Trinkwasser z.B. auch aus dem Grundwasser, oder auf anderen Wegen, gewonnen werden kann und die Quellen somit nicht mehr dieselbe Bedeutung für die Trinkwassergewinnung haben und es als sinnvoller erachtet wird, das Trinkwasser auf anderen Wegen zu gewinnen.

Der zweite Punkt, der hervorgehoben werden soll, ist, dass anscheinend Personen, welche einen geringen Sensibilisierungsgrad auf die Natur aufweisen, nebst der Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser, vor allem der Bedeutung für die Landwirtschaft eine wichtige Rolle zuschreiben. Diese Personen schätzen die Bedeutung von Quellen für die Landwirtschaft nicht nur wichtiger ein, als Personen, die einen höheren Sensibilisierungsgrad aufweisen, sie schätzen sie auch wichtiger ein, als alle anderen Bedeutungen, abgesehen jener für das Trinkwasser.

Als Erklärung dafür kann aufgeführt werden, dass Personen, welche einen geringen Grad an Sensibilisierung auf die Natur aufweisen, aller Wahrscheinlichkeit nach die Nutzung der Natur weniger kritisch betrachten, bzw. diese den Schutzbemühungen bevorzugen. Dem entspricht es auch, dass diese Personen nebst der Bedeutung von Quellen für die Landwirtschaft, allen voran die Bedeutung für das Trinkwasser für wichtig halten. Das könnte als Hinweis darauf gesehen werden, dass das Bild dieser Personen von der Natur vor allem durch die Nutzungsmöglichkeiten geprägt ist, während naturbezogene Bedeutungen nicht erkannt werden, bzw. als weniger wichtig empfunden werden, als die nutzungsbezogenen Bedeutungen.

Speziell dabei ist, dass die Gruppe, welche sich täglich in der Natur befinden, den grössten Anteil an Personen aufweist, die der Bedeutung von Quellen für die Landwirtschaft eine wichtige Rolle zuschreiben. Dies kann damit begründet werden, dass Personen, welche sich täglich in der Natur befinden, aller Wahrscheinlichkeit nach aus sehr ländlichen Gebieten stammen, bzw. dort wohnhaft sind und ihnen somit die Wichtigkeit der Nutzung von Quellen für die Landwirtschaft deutlicher vor Augen geführt wird, wenn sie selbst nicht sogar Landwirte sind und Quellen selbst nutzen. Es zeigt sich also erneut, wie wichtig die Sensibilisierung auf die Natur auch bei spezifischen Schutzbemühungen (z.B. Quellenschutz) ist. Denn ein höherer Grad an Sensibilisierung führt dazu, dass naturbezogene Bedeutungen von Quellen für wichtiger, bzw. nutzungsbezogene Bedeutungen für weniger wichtig angesehen werden. Ist die Bedeutung von Quellen zum Beispiel als Lebensraum besser bekannt und wird wichtiger eingeschätzt, dürfte auch der Schutz wichtiger eingeschätzt werden.

Bezüglich der persönlichen Angaben, soll zuerst das Alter der Befragten erneut zur Sprache gebracht werden. Personen, welche nicht älter als 25 Jahre sind, weisen der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser, als Lebensraum, für die Artenvielfalt und in einem geringeren Masse auch als Naherholungsgebiet eine wichtigere Rolle zu, als es die älteren, aber noch werktätigen Bevölkerungsgruppen tun. Dies kann als Indiz darauf gewertet werden, dass Quellen in der

jüngeren Bevölkerung positiver wahrgenommen werden, als dies bei älteren Personengruppen, abgesehen der über 65-jährigen, der Fall ist.

Da dies bei der Bedeutung für die Landwirtschaft aber nicht zutreffend ist, kann angenommen werden, dass die positive Wahrnehmung der Bedeutung von Quellen der jungen Bevölkerung, abgesehen von der Bedeutung für das Trinkwasser, zu einem grossen Teil durch ihre Sensibilisierung auf die Natur geprägt ist. Dies wäre ebenfalls im Einklang mit ihrer Einschätzung bezüglich Quellen als Naherholungsgebiet, da angenommen werden darf, dass ein natürliches Umfeld die Funktion der Naherholung besser erfüllen kann. Mit dieser Annahme einher gehen die Resultate der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland, bei welcher beinahe alle Personen der Natur eine Bedeutung für die Erholung und Gesundheit zukommen lassen. Personen dieser Studie assoziierten mit Natur Ruhe, Erholung, Entspannung und definieren sie als Gegenpol zum Arbeitsalltag. Dies wird auch als wichtigste Gründe dafür genannt, sich in die Natur zu begeben und die Natur zu erhalten (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Damit einher gehen die Stimmungen, welche mit der Natur in Verbindung gebracht werden. Die grösste Gruppe stellt die erholsame/entspannte Stimmung dar, die zweit grösste die ruhige Stimmung und die viertgrösste Gruppe stellt die ausgleichende/beruhigende Stimmung dar (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Beim Bildungsstand wurde erneut deutlich, dass die getrennte Betrachtung einer akademischen und einer berufsorientierten Laufbahn sinnvoll ist.

Die Annahme – Je höher der Bildungsstand, desto wichtiger wird die Bedeutung der Quellen auf die verschiedenen Bereiche eingeschätzt – scheint zwar, mit der Ausnahme der Bedeutung als Naherholungsgebiet, auf die berufsorientierte Laufbahn zutreffend zu sein, doch verhält es sich, mit Ausnahme der Bedeutung für die Artenvielfalt, umgekehrt.

Eine Erklärung, zumindest in Bezug auf die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser und für die Landwirtschaft, könnte ähnlich, wie die Erklärung in Bezug auf die Fragen von Teil A denkbar sein. Personen mit einem höheren Bildungsabschluss dürfte zum einen eher bekannt sein, wie wichtig Quellen für das Ökosystem sind und empfinden die Quellen daher als schützenswerter. Dies könnte dazu führen, dass sie den Bedeutungen, die eine menschliche Einflussnahme suggerieren, eine geringere Wichtigkeit zuschreiben. Weshalb Personen mit einer höheren Bildung in einer akademischen Laufbahn die Bedeutung von Quellen als Lebensraum, als weniger wichtig einschätzen, kann damit allerdings nicht erklärt werden. Möglicherweise liesse sich dieser Umstand erklären, wenn ebenfalls bekannt wäre, in welchem Tätigkeitsfeld diese Personen arbeiten. Der zweite Grund, der mit dem ersten einher geht, könnte sein, dass Personen mit akademischer Bildung auch ein grösseres Wissen über die Alternativen zu Quellen bezüglich des Trinkwassers bzw. der Landwirtschaft haben und deshalb der Bedeutung der Quellen für diese Bereiche, eine geringere Wichtigkeit zuschreiben. Unter anderem auch darum, weil sie den Alternativen womöglich den Vorrang einräumen, damit Quellen nicht mehr genutzt, sondern geschützt werden können.

Bezüglich der Grössen der jeweiligen Ortschaften kann festgehalten werden, dass die Einwohnerzahl am Arbeits- und Wohnort, sowie am Ort des Aufwachsens, keinen grossen Einfluss auf die Einschätzung bezüglich der verschiedenen Bedeutungen von Quellen aufweist. Es können keine so deutlichen Muster erkannt werden, wie dies im Vergleich mit den natur- und quellenrelevanten Fragen der Fall war und, ebenfalls verglichen mit den natur- und quellenrelevanten Fragen, weisen die Kreuztabellen mit diesen Variablen bei der Bedeutung von Quellen nur in Ausnahmefällen eine signifikante Abhängigkeit auf. Bei einer Betrachtung, in welcher man erneut eine Grenze bei 10'000 Einwohnern zieht und die Personen den Gruppen 'Dorf' (unter 10'000 Einwohner) und 'Stadt' (über 10'000 Einwohner) zuteilt, wird jedoch

ein, meist geringer, Einfluss dieser Variablen sichtbar. Ganz allgemein könnte formuliert werden, dass Personen, welche in einem Dorf wohnen, arbeiten oder aufgewachsen sind, die Bedeutung der Quellen vor allem als Lebensraum und für die Landwirtschaft und in einem geringeren Masse für das Trinkwasser und die Artenvielfalt für wichtiger erachten, als Personen die in einer Stadt aufwachsen, wohnen oder arbeiten.

Dies verwundert nicht, wenn man sich vor Augen führt, dass für Personen, die in einem Dorf wohnhaft sind, in einem solchen arbeiten oder wohnen, aller Wahrscheinlichkeit nach, augenscheinlicher sind, als dies für Personen, die in Städten wohnen, der Fall ist.

Solche Muster scheinen allerdings im Vergleich zwischen kleinen und grossen Städten nicht zuzutreffen, da gerade in diesem Bereich viele Ausnahmen anzutreffen sind. D.h., dass Personen, die in grösseren Städten wohnen, arbeiten oder aufgewachsen sind, oftmals Bedeutungen von Quellen wichtiger einschätzen, als Personen der kleineren Städte. Die Personen, die in Städten aufwachsen oder arbeiten schätzen dafür mehrheitlich die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet als wichtiger ein. Beim Ort des Aufwachsens kann dies, mit der zuvor besprochenen Überlegungen, erklärt werden. Da die Naturräume, und vor allem natürliche Quellen, in Städten kaum vorhanden sind und somit Personen, die in Städten aufwachsen, weniger häufig mit der Natur und Quellen in Berührung kamen, ist es denkbar, dass die Ausflüge in die Natur, bzw. zu Quellen, für besonders schön und speziell erachtet wurden. Dies könnte die Einschätzung der Natur im Allgemein und somit auch der Quellen als Naherholungsgebiet nachhaltig positiv geprägt haben.

Bezüglich der Grösse des Arbeitsortes lässt sich die Erklärung nach dem Wunsch eines Ausgleichs anführen, auch wenn dieser Faktor einen kleineren Einfluss zu haben scheint, als die Grösse des Ortes des Aufwachsens, die Erklärung eines Wunsches nach Ausgleich anführen. Personen, die in Städten arbeiten, schätzen, so scheint es zumindest, die Bedeutung von Quellen (womöglich der Natur allgemein) als Naherholungsgebiet, d.h. als Ausgleich zu ihrer Arbeit, als wichtiger ein, als Personen, die in einem Dorf arbeiten und nicht so stark von einem verbauten Umfeld umgeben sind. Interessant ist, dass es sich bezüglich der Grösse des Wohnortes umgekehrt verhält. Personen, die in einem Dorf wohnen, schätzen die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet eher für wichtiger ein, als Personen, die in einer Stadt wohnen.

Erklärt werden kann dieser Umstand womöglich dadurch, dass Bewohner der Dörfer und kleiner Städte schneller in der Natur, und somit auch an Quellen sind, als Einwohner von grossen Städten. Aus diesem Grund könnte es denkbar sein, dass die Personen der Dörfer und kleinen Städte zur Naherholung die Natur vorziehen, während Personen der grösseren Städte, für die Naherholung in der 'Natur' auch oftmals grosse Parkanlagen aufsuchen, welche es in grösseren Städten auch des Öfteren gibt.

Dem entsprechen würde es auch, dass die Bewohner der kleinen Städte (zwischen 10'000 und 20'000 Einwohner) den grössten Anteil an Personen aufweist, welche diese Bedeutung für wichtig halten. Zum einen sind diese Personen in einer Stadt wohnhaft und somit von einem generell eher dicht besiedelten Umfeld umgeben, was den Wunsch nach Naherholung in der Natur, bzw. an Quellen fördert. Zum anderen sind diese Städte aber nicht zu gross, um verhindern, dass man relativ schnell in der Natur sein kann.

Auch bezüglich der Einschätzung der Bedeutung von Quellen kann festgehalten werden, dass diese wesentlich durch das Erleben von Quellen geprägt wird. So schätzen Personen, welche Quellen gesehen haben, deren Bedeutung als Lebensraum, für die Artenvielfalt und als Naherholungsgebiet für wichtiger ein, als Personen, welche nie eine Quelle gesehen haben. Das interessante dabei ist, dass all diese Bedeutungen, die durch das Sehen von Quellen positiv

beeinflusst werden, einen Bezug zur Natur aufweisen. Die Bedeutungen als Lebensraum und für die Artenvielfalt stehen in einem direkten Zusammenhang mit der Natur. Bezüglich der Bedeutung als Naherholungsgebiet kann zwar argumentiert werden, dass diese Art der Nutzung einen (wenn auch geringen) Eingriff des Menschen suggeriert. Es kann aber ebenfalls argumentiert werden, dass Naherholung in einem natürlichen Umfeld wesentlich entspannender ist. Dies würde bedeuten, dass Personen, welche Quellen als Naherholungsgebiete für wichtig halten, dabei mehrheitlich an natürliche Quellen denken. D.h., dass wenn Quellen als Naherholungsgebiet wichtiger eingeschätzt werden, dies ebenfalls die Wahrnehmung von natürlichen Quellen positiv beeinflussen kann.

Dagegen schätzen Personen, welche keine Quelle gesehen haben, die rein nutzungsbedingten Bedeutungen, wie die Bedeutung für das Trinkwasser und für die Landwirtschaft als wichtiger ein, als Personen, welche bewusst eine Quelle gesehen haben. Doch sind die Unterschiede zwischen den Gruppen innerhalb dieser beiden Bedeutungen wesentlich geringer. Dies spricht dafür, dass der Faktor, ob man eine Quelle gesehen hat, einen stärkeren Einfluss auf die naturbezogenen Bedeutungen hat, als auf die nutzungsbedingten Bedeutungen. Somit zeigt sich, dass es für den Erhalt und Schutz von naturbelassenen Quellen von grosser Wichtigkeit ist, dass der Bevölkerung Quellen näher gebracht werden, bzw. dass ihnen die Möglichkeit gegeben wird, Quellen bewusst zu sehen.

Bezüglich des Zustandes der Quellen wurde gezeigt, dass Personen, welche unverbaute Quellen gesehen haben, die naturbezogenen Bedeutungen von Quellen wichtiger einschätzen, als Personen, welche ausschliesslich verbaute Quellen gesehen haben. Dagegen schätzen diese Personen, die Bedeutung von Quellen für die Landwirtschaft, die eine Nutzung suggeriert, wichtiger ein.

Wie man die Quellen erlebt, hat somit einen starken Einfluss darauf, wie wichtig die Bedeutung von Quellen auf nutzungsorientierte und naturbezogene Bereiche empfunden wird. Sieht man lediglich verbaute Quellen, so schätzt man die Bedeutung der Quellen anders ein, als wenn man nur unverbaute Quellen sieht, denn es ist zu einem wichtigen Teil das individuelle Bild, das man von Quellen hat, welches die Einschätzung bedingt. Der Zustand der gesehenen Quellen scheint das individuelle Bild dahingehend zu beeinflussen, dass Personen, welche genutzte Quellen gesehen haben, die Bedeutung auf nutzungsorientierte Bereiche für wichtiger halten, während Personen, die natürliche Quellen gesehen haben, den naturbezogenen Bedeutungen den Vorrang geben.

Ähnlich lässt sich das erneut auftretenden Phänomen erklären, dass jene Personen, welche beide Arten von Quellen gesehen haben, den grössten Anteil an Personen aufweisen, die die Bedeutung als Naherholungsgebiet und als Lebensraum für wichtig halten.

Da diese beiden Bedeutungen zum grössten Teil naturbelassene Quellen suggerieren, lässt sich erneut argumentieren, dass dies womöglich dadurch begründet ist, dass sich diese Personen des Gegensatzes von zwischen verbauten zu und unverbauten Quellen am deutlichsten bewusst sind und aus diesem Grund diesen Bedeutungen von Quellen, die eine Naturbelassenheit suggerieren, auch die grösste Wichtigkeit beimessen. Dies erscheint sinnvoll, da sowohl die Bedeutung als Lebensraum, als auch als Naherholungsraum durch die Verbauung von Quellen stark beeinträchtigt wird. Untermauert wird dies damit, dass es ebenfalls diese Personengruppe ist, welche dem Quellenschutz und dem Artenschutz an Quellen die grösste Wichtigkeit zuspricht. Dementsprechend müsste dieses Muster aber auch auf die Bedeutung für die Artenvielfalt zutreffen. Dem ist zwar nicht so, doch schätzen Personen, welche ausschliesslich unverbaute Quellen gesehen haben, diese Bedeutung nur minimal wichtiger ein, als es Personen tun, welche beides gesehen haben. Erheblich grösser ist jedoch der Unterschied zu den Personen, welche ausschliesslich verbaute Quellen gesehen haben, was wiederum die dargelegten Überlegungen festigt.

Es zeigt sich also erneut, dass es sinnvoll erscheint, der Bevölkerung, das Bild der naturbelassenen Quelle zu fördern und aufzuzeigen, wie wichtig diese für das Ökosystem sind. Zusätzlich gilt es auch aufzuzeigen, wie eine verbaute Quelle aussieht und das Wissen zu vermitteln, was für das Ökosystem bedeutet, damit die Differenz zu den naturbelassenen Quellen deutlicher wird.

Diese Überlegung, dass das individuelle Bild wichtig für die Einschätzung der Bedeutungen von Quellen ist, lässt sich weiterführen, mit der Betrachtung des Einflusses, ob die Befragten die Quelle innerhalb oder ausserhalb einer Schutzzone gesehen haben.

Dabei wurde gezeigt, dass Personen, die Quellen in Schutzgebieten gesehen haben, die naturbezogenen Bedeutungen, mit einer zu vernachlässigenden Ausnahme bezüglich der Bedeutung für die Artenvielfalt, wichtiger einschätzen, als Personen, welche Quellen ausschliesslich ausserhalb von Schutzzonen gesehen haben.

Der Umstand, dass die Schutzzonen ebenfalls einen Einfluss auf das individuelle Bild haben können, bzw. dass Schutzzonen die Wahrnehmung natürlicher Quellen positiv beeinflussen können, kann dadurch erklärt werden, dass Quellen innerhalb eines Schutzgebietes, aller Wahrscheinlichkeit nach, am ehesten dem idealtypischen und idyllischen Bild von natürlichen Gebirgsquellen entsprechen. Wird das individuelle Bild durch solche Quellen beeinflusst, ist es naheliegend, dass man natürliche Quellen als anstrengenswertes Ideal betrachtet, bzw. die naturbezogenen Bedeutungen von Quellen für wichtiger erachten. Diese Erkenntnis könnte vor allem bei zukünftigen Schutzprojekten von Vorteil sein. Somit zeigt sich, dass Schutzgebiete eine wichtige Aufgabe erfüllen, indem sie der Bevölkerung die Bedeutung von Quellen für die Natur näher bringen können.

Des weiteren wurde gezeigt, dass, je öfter sich die Personen an Quellen befinden, desto wichtiger schätzen sie die Bedeutung von Quellen ein. Dieses Muster scheint aber, zumindest derjenigen Bedeutungen, die natürliche Quellen suggerieren, d.h. der Bedeutung als Lebensraum, für die Artenvielfalt und als Naherholungsgebiet, erst mit den Personen zu beginnen, welche sich wöchentlich an Quellen befinden. Diese Bedeutungen werden von den Personen, welche sich mehrmals die Woche an Quellen befinden für weniger wichtig gehalten, als von jenen, die wöchentlich an Quellen sind. Dieser Umstand kann erneut dadurch erklärt werden, dass Personen, welche sich mehrmals die Woche an Quellen befinden, aller Wahrscheinlichkeit nach über eine eigene, oder eine Quelle innerhalb des Wohnortes verfügen, welche mit grosser Wahrscheinlichkeit verbaut ist. Aus diesem Grund werden (diese) Quellen wahrscheinlich eher als etwa Nützliches, z.B. für das Trinkwasser oder die Landwirtschaft, gesehen, als für etwas Wichtiges für das Ökosystem oder als Naherholungsgebiet. Dem entspricht auch, dass diese Personen der Bedeutung für das Trinkwasser und für die Landwirtschaft die jeweils grösste Wichtigkeit einräumen.

Diesen Überlegungen entspricht es auch, dass, je wichtiger eine Person den Quellenschutz, bzw. den Artenschutz an Quellen einschätzt, desto wichtiger schätzt sie auch die naturbezogenen Bedeutungen von Quellen ein. Der Umstand, dass Personen, welche diesen quellenrelevanten Schutzbemühungen keine wichtige Rolle zuschreiben, die nutzungsorientierten Bedeutungen wichtiger einschätzen, scheint die dargelegten Überlegungen zu unterstreichen.

Ausserdem wurde erneut die Bedeutung der Artenkenntnis aufgezeigt, d.h. wie wichtig ein Wissen über Arten ist, die unmittelbar oder mittelbar von Quellen abhängig sind. Personen, die solche Arten kennen, schätzen jene Bedeutungen, die eine natürliche Quelle suggerieren, als wichtiger ein, als Personen, die nicht über eine solche Artenkenntnis verfügen. Werden diese naturbezogenen Bedeutungen für wichtiger gehalten, kann dies dazu führen, dass auch die Schutzbemühungen wichtiger eingeschätzt werden, bzw. die Akzeptanz ihnen gegenüber grösser ist. Somit zeigt sich abermals, dass das Näherbringen von Arten, die mittelbar oder unmittelbar von Quellen abhängig sind, eine wichtige

Rolle dabei spielt, quellenrelevante Schutzbemühungen erfolgreich ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Der Umstand, dass diese Personen, die Arten kennen, gleichzeitig die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser, was wiederum eine Nutzung suggeriert, für wichtiger halten, kann dieses Muster, auf Grund der minimalen Unterschiede, nicht verwerfen. Personen, welche keine Arten kennen, erachten die (nutzungsorientierte) Bedeutung für die Landwirtschaft als wichtiger erachten, als Personen die Arten kennen, belegt dagegen das dargelegte Muster.

Der Umstand, dass sich dieser Faktor, ob man Arten kennt, ebenfalls positiv auf die Bedeutung als Naherholungsgebiet auswirkt, was erneut einen, wenn auch geringeren, menschlichen Einfluss suggeriert, kann erneut als Begründung dafür angeführt werden, dass die Funktion als Naherholungsgebiet am besten in einer naturbelassenen Umwelt gewährleistet ist. D.h., dass Personen, die der Bedeutung als Naherholungsgebiet eine wichtige Rolle zuschreiben, dies grösstenteils auf natürliche Quellen beziehen.

Ausserdem kann angenommen werden, dass sich Personen, welche dieser Bedeutung eine wichtige Rolle zuschreiben, auch öfter zur Naherholung an Quellen befinden. Dies wiederum fördert, wie gezeigt wurde, die Artenkenntnis dieser Personen.

4.4.5. Diskussion zur Einschätzung der Bedeutung von verschiedenen Verbauungen von Quellen

Als nächstes gilt es zu besprechen, welche Faktoren die Einschätzung bezüglich der Bedeutungen von Verbauungen an Quellen beeinflussen. Eingangs gilt es allerdings zu erwähnen, dass in dieser Studie keine Aufteilung der Verbauungen in kulturhistorisch-ästhetische Brunnen und moderne technische Infrastrukturen gemacht wurde (Suter 2006). Auch der Grad der Verbauung, die Nutzung bzw. die Beeinträchtigung durch diese Nutzung wurde in dieser Studie nicht berücksichtigt. In einer weiterführenden Studie könnte es sich jedoch als interessant erweisen, die Wahrnehmung von Verbauungen, bzw. der Nutzung mit einer solchen Aufteilung zu betrachten um ersichtlich zu machen, ob es diesbezüglich Unterschiede gibt.

Dass, ganz allgemein formuliert, Verbauungen zur Trinkwassergewinnung mehrheitlich von allen Personengruppen als wichtig empfunden wurden, wird durch die Chi²-Tests untermauert, denn dieser darf oftmals erst mit der zweiten Umcodierung durchgeführt werden. Als Grund dafür kann angeführt werden, dass, durch die allgemein wichtige Einschätzung dieses Faktors, jene Zellen, die Personen beinhalten, welche der Verbauung eine eher unwichtige bzw. unwichtige Rolle zuschreiben, oftmals nur wenige Personen beinhalten und so die Anforderungen des Tests negativ beeinflussen, d.h. dass die Grenzwerte überschritten werden.

Als Erklärung dafür kann angeführt werden, dass der Bevölkerung Verbauungen zur Trinkwassergewinnung nicht nur am sinnvollsten erscheint, da die Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser allgemein als wichtig empfunden wird, sondern auch, dass diese Art der Verbauung auch am augenscheinlichsten ist. Gerade Brunnen, die durch Quellen gespeisen werden, werden womöglich durch den kulturhistorischen Aspekt als weniger negativ empfunden und können sogar zur ästhetischen Aufwertung einer Ortschaft, bzw. einem Rastplatz in der Natur beitragen. Laut Suter (2006) sind Brunnen 'traditionelle Kulturquellen', welche zur Ressourcengrundlage der Ortschaften beiträgt und sich zwischen natürlichen Quellen und den modernen, technisch verbauten Quellen befinden. Ausserdem kann bei Renaturierungsbemühungen, bzw. Aufwertungsversuchen solcher, als Brunnen genutzten Quellen, auch immer ein Konflikt mit der Denkmalschutzbehörde entstehen, welche die Brunnen erhalten wollen (LfU Bayern 2008).

Die Nutzung von Quellen zur Trinkwassergewinnung reicht weit zurück. So stammt die älteste Quelfassung im Kanton Graubünden aus keltischer Zeit. Auch die Begriffe 'Brunnen' und 'Quelle' wurden erst im 19. Jh. voneinander getrennt (Suter et al. 2007). Auch kann angeführt werden, dass Quellwasser generell als gesund und qualitativ hochwertig eingeschätzt wird, vor allem verglichen mit Trinkwasser, welches mit anderen Verfahren (z.B. aus dem Grundwasser) gewonnen wird.

Auch dass die Verbauung zur Erschliessung von neuem Bauland von allen Befragten eher negativ gewertet wird, kann mit den Chi²-Tests untermauert werden. Hier werden die Anforderungen allerdings oftmals mit der zweiten Umcodierung nicht mehr erreicht. Erklärt werden kann dies damit, dass es sich umgekehrt verhält, als es in Bezug auf die Verbauung zur Trinkwassergewinnung der Fall war, da sich der wesentlich grössere Anteil innerhalb jener Gruppen befindet, welche dieser Bedeutung eine unwichtige oder eher unwichtige Rolle zukommen lassen. Dementsprechend befinden sich verhältnismässig wenig Personen innerhalb der Zellen, welche dieser Bedeutung eine wichtige bzw. sehr wichtige Rolle zukommen lassen. Dies wiederum heisst, dass mit der zweiten Umcodierung jene Gruppen zusammengeführt werden, welche den Anforderungen des Chi²-Tests entsprechen, während Zellen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, von dieser Umcodierung unberührt bleiben. Aus diesem Grund steigt, mit der zweiten Umcodierung, der Anteil jener Zellen, welche eine erwartete Häufigkeit kleiner als 5 aufweisen bis teilweise über den Grenzwert von 20%.

Der Umstand, dass die Verbauungen zur Trinkwassergewinnung, zum Schutz vor Sachschäden und in einem geringeren Masse auch zum Schutz der Landwirtschaft generell wichtiger eingeschätzt werden, als Verbauungen zur Erschliessung von neuem Bauland und zur Stromgewinnung, kann damit begründet werden, dass die Bevölkerung von diesen Verbauungen am ehesten direkt profitiert, bzw. sich davon für sich selber den grössten Nutzen verspricht. Des weiteren kann auch hier der kulturhistorische Aspekt angeführt werden (Suter 2006).

Dass der Verbauung zur Stromgewinnung meist keine grosse Wichtigkeit zugeschrieben wird, obwohl es sich dabei um eine alternative Energiequelle handelt, kann damit begründet werden, dass Wasserkraft als alternative Energie zwar begrüsst wird, solche Verbauungen aber eher an grossen Flüssen, als an Quellgewässern für wichtig empfunden werden. Womöglich hängt dies damit zusammen, dass in der Bevölkerung angenommen wird, dass solche Verbauungen an Quellgewässern, bzw. im Gebirge, einen wesentlich grösseren, negativen Einfluss auf die Umwelt haben, als dies bei grossen Flüssen im Flachland der Fall ist.

Die Wahrnehmung der Natur, bzw. die Sensibilisierung auf die Natur, weist einen erheblichen Einfluss darauf auf, wie man die Bedeutung von Verbauungen einschätzt. Generell kann gesagt werden, dass, je höher der Sensibilisierungsgrad ist, desto weniger wichtig wird die Verbauung eingeschätzt, bzw. desto wichtiger wird die Renaturierung angesehen. Oder anders ausgedrückt: Je höher die Sensibilisierung auf die Natur, desto grösser ist der Wunsch nach einer naturbelassenen Umwelt bzw. nach naturbelassenen Quellen. Begründet werden kann dies damit, dass jede Art der Verbauung einen Eingriff des Menschen suggeriert und dabei stets der natürliche Raum verkleinert, bzw. vernichtet wird. Da Personen, die einen hohen Sensibilisierungsgrad auf die Natur aufweisen, generell auch eine positivere Wahrnehmung bezüglich (natürlichen) Quellen, bzw. den Schutzbemühungen, aufweisen, verwundert es nicht, dass sie Verbauungen für weniger wichtig empfinden.

Diese Sensibilisierung auf die Natur wirkt sich nicht nur, wie gezeigt wurde, positiv auf die Wahrnehmung von Schutzbemühungen aus, sondern ebenfalls negativ auf die Wahrnehmung von Verbauungen aller Art. Somit kann gesagt werden, dass je positiver die Wahrnehmung der Natur ist, desto grösser ist der Wunsch nach einer unverbauten und geschützten natürlichen Umwelt.

Bezüglich der Verbauung von neuem Bauland ist auffällig, dass es in praktisch allen, durch Fragen aus Teil A geprägten Gruppen, einen nicht zu vernachlässigenden Teil von Personen gibt, welche diese Art der Verbauung für unwichtig halten, ihr also negativ gegenüberstehen. Daraus kann geschlossen werden, dass diese Art der Verbauung, verglichen mit den übrigen Arten von Verbauungen, womöglich am ehesten und mit geringeren Komplikationen gestoppt werden kann, bzw. dass gegen solche vorgesehenen Projekte Rekurs eingelegt werden kann.

Die grösste Schwierigkeit Verbauungen zu verhindern, bzw. rückgängig zu machen, dürften dabei vor allem bezüglich den Verbauungen zur Trinkwassergewinnung auftreten.

Da die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser von praktisch allen Befragten als wichtig empfunden wurde, verwundert es nicht, dass die Bedeutung der Verbauung zur Trinkwassergewinnung auch von jenen Personen mehrheitlich als wichtig empfunden wurde, welche die Natur, bzw. den Naturschutz als wichtig oder sehr wichtig einschätzen. Personen, welche die Natur als wichtig empfinden, schätzen diese Art der Verbauung generell sogar wichtiger ein, als die Renaturierung. Dennoch werden auch diese Verbauungen von jenen Personen am wichtigsten empfunden, die intakte Naturräume nicht als wichtig einstufen. Auffällig ist, dass die Ablehnung gegenüber der Verbauung zur Trinkwassergewinnung, d.h. dass die Anzahl der Personen, welche sie für unwichtig halten, gesamthaft betrachtet am geringsten ist.

Es ist aber, verglichen mit der Auswertung zu der Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser, interessant zu sehen, dass es prozentual wesentlich weniger Personen sind, welche der Bedeutung der Verbauung zur Trinkwassergewinnung eine ebenso wichtige Rolle zuteilen. Da beinahe 100% der Personen die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser als wichtig einstufen, wird erkenntlich, dass es eine, gesamthaft betrachtet, nicht zu vernachlässigende Gruppe gibt, welche zwar diese Bedeutung für wichtig, die Bedeutung der entsprechenden Verbauung allerdings für unwichtig hält und ihr negativ gegenübersteht. Da sich der grösste Teil dieser Personen innerhalb jener Gruppen befinden, die einen hohen Sensibilisierungsgrad auf die Natur suggerieren und das, wie gezeigt wurde, ebenfalls die Wahrnehmung von (natürlichen) Quellen positiv beeinflusst, ist folgende Erklärung denkbar: Diese Personen erachten zwar die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser als wichtig und akzeptieren womöglich bis zu einem gewissen Masse auch die bestehenden Verbauungen, jedoch stehen sie weiteren Verbauungen zu diesem Zweck negativ gegenüber. Womöglich schätzen sie die Förderung von Trinkwasser aus anderen Bereichen (z.B. Grundwasser) als die bessere Lösung ein, um Trinkwasser zu gewinnen, als Quellen zu verbauen. Anders gesagt, die Einschätzung der Wichtigkeit dieser Bedeutung von Quellen reicht nicht aus, dass eine diesbezügliche Verbauung positiv gesehen wird, d.h. dass, obwohl diese Bedeutung als wichtig erkannt wird, werden unverbauete und ungenutzte Quellen bevorzugt.

Wie gezeigt wurde, hat die Wahrnehmung der Natur einen erheblichen Einfluss darauf, wie die Renaturierung eingeschätzt wird. Wie aus den Ergebnissen der Kreuztabelle ersichtlich wurde, untergräbt kein anderer Faktor die Einschätzung, dass Renaturierung etwas Wichtiges sein kann, so stark, wie die Tatsache, dass man intakte Naturräume nicht als wichtig empfindet. Erklärt werden kann dies damit, dass möglicherweise Personen, welche die Natur nicht als wichtig empfinden, nur wenig Sinn darin erkennen, Verbauungen zu ihrem natürlichen Zustand zurückzuführen.

Bezüglich der Renaturierung ist es ebenfalls interessant zu sehen, dass es eine Gruppe von Personen gibt, welche den Naturschutz nicht als wichtig empfinden, die Renaturierung jedoch schon. Dies könnte dahingehend gewertet werden, dass es Personen gibt, welche dem Naturschutz im Allgemeinen zwar nicht viel Bedeutung beimessen, jedoch gezielte Massnahmen, wie z.B. die Renaturierung einer Quelle, für wichtig und sinnvoll erachten und begrüssen. Es ist also denkbar, dass gewisse Bevölkerungsgruppen eher für gezielte Naturschutzprojekte zu gewinnen sind, als für

grossangelegte Projekte. Möglicherweise ist es also einfacher, die betreffenden Personen davon zu überzeugen, wieso es wichtig ist, dass ein Gewässer oder eine Quelle renaturiert werden müsse und welche Vorteile sich daraus ergeben, als zu erklären, wieso ein grossflächiges Gebiet als Ganzes geschützt werden müsse.

Ausserdem ist es denkbar, dass die Renaturierung von diesen Personen für wichtiger gehalten wird, als der Naturschutz, weil ein Schutz auch immer mit Einschränkungen für die Besucher dieses Gebietes einhergeht (Verbote, Richtlinien, allgemeines Betretungsverbot, etc.). Dies ist jedoch bei einem renaturierten Gebiet, welches sich nicht in einer Schutzzone befindet, bzw. nicht extra geschützt wird, nicht der Fall. Besucher dieses Gebietes können sich an der Natur erfreuen, ohne weiteren Einschränkungen unterworfen zu sein, als den allgemein gültigen. Dass nicht alle Personen mit diesen Einschränkungen einverstanden sind, zeigt, dass es eine Gruppe von Personen gibt, welche angeben, sich nicht an solche Einschränkungen zu halten (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Dieser Befund kann dadurch untermauert werden, dass sich Renaturierungen einer grösseren Akzeptanz erfreuen, wenn das renaturierte Gebiet eine ästhetische Nutzungsmöglichkeit (für Jogger, Spaziergänger, Hundehalter, etc.) bietet, d.h. von den Personen, welche die Ästhetik von Quellen und Quellgewässern schätzen, bei Freizeitaktivitäten genutzt werden kann (Suter et al. 2007). Dass dieser Faktor des ästhetischen Nutzens nicht unterschätzt werden darf, zeigt das ästhetische Erlebens als einer der Hauptgründe aufgeführt wird, sich in die Natur zu begeben. Die Natur wird generell als etwas ästhetisch Ansprechendes empfunden (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Dem entspricht es auch, dass ein jeweils etwa gleich grosser Teil der Teilnehmer der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland angab, dass sie es als wichtig empfinden, dass zum einen Schutzgebiete errichtet werden, welche dennoch von den Menschen aus Freizeit- und Erholungszwecken genutzt werden dürfen/können und dass zum anderen auch Wildnislandschaften ausgewiesen werden, welche sich komplett frei von menschlichem Eingreifen oder Zutritt entwickeln können (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Diese Studie verweist allerdings ebenfalls darauf, dass es womöglich schwieriger sein wird, die Akzeptanz gegenüber Schutzbemühungen zu erreichen, wenn diese eine Freizeit- und Erholungsnutzung durch den Menschen ausschliesst (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Auch das umgekehrte Phänomen ist hier, ähnlich wie bezüglich der Schutzbemühungen, zu erkennen. Doch ist die Gruppe von Personen, welche dem Naturschutz eine wichtige Rolle zuschreibt, jedoch die spezifischeren Schutzbemühungen (Quellenschutz, Artenschutz an Quellen) nicht als wichtig erachten, erheblich kleiner, als die Gruppe, welche den Naturschutz als wichtig empfindet, nicht aber die Renaturierung. Dies kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass der Schutz des noch Vorhandenen generell wichtiger empfunden wird, als die Renaturierung des bereits Verbauten. Es gilt, in Bezug auf den Einfluss der Einschätzung des Quellenschutzes, bzw. des Artenschutzes an Quellen, dies nochmals aufzugreifen.

Bezüglich der Häufigkeit, mit der man sich in der Natur befindet, konnte gezeigt werden, dass Personen, welche sich mindestens wöchentlich in der Natur befinden, Verbauungen generell für weniger wichtig, bzw. für unwichtiger halten, als Personen, welche seltener als wöchentlich in der Natur sind. Genau umgekehrt verhält es sich bezüglich der Renaturierung. Zwei Punkte sollen dabei aufgegriffen werden.

Zum einen empfindet keine andere, durch die Wahrnehmung der Natur geprägte Gruppe, die Verbauung zum Schutze vor Sachschäden als wichtiger, als Personen, welche die geringste Häufigkeit in der Natur aufweisen. Ein Grund dafür könnte sein, dass Personen, welche sich verhältnismässig selten in der Natur befinden, ein Bild der Natur vor Augen haben, das vor allem, durch die Medien, von Gefahren und Katastrophen geprägt ist. Für sie könnte die Natur dementsprechend als etwas angesehen werden, wovor man sich schützen muss. Dem würde auch der hohe Wert bei

dem Schutz der Landwirtschaft und der ebenfalls vergleichsweise hohe Wert bezüglich der Verbauung zur Erschließung von neuem Bauland entsprechen. Dass es Personen mit einer solcher Wahrnehmung gibt, kann damit untermauert werden, dass im Zuge der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland ungefähr ein Drittel der Befragten die Natur als übermächtig einschätzen, welche für den Menschen nicht nur gefährlich werden kann, sondern auch selbst keines Schutzes bedarf. Allerdings weist diese Studie ebenfalls darauf hin, dass diese mächtige und bedrohliche Wahrnehmung der Natur sich heute in grossen Teilen der Bevölkerung gewandelt hat, und die Natur wird hauptsächlich in Verbindung mit Naturkatastrophen als gefährlich empfunden. Viel mehr ist der Bevölkerung heute bewusst, dass sie eine Gefahr für die Natur darstellt und nicht umgekehrt (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Der zweite Punkt, der aufgegriffen werden soll, ist, dass Personen, welche sich täglich in der Natur befinden, die Bedeutung von Verbauungen in vielen Fällen wichtiger einschätzen, als Personen, welche mehrmals die Woche oder wöchentlich in der Natur sind. Dieses Phänomen könnte sich damit erklären lassen, dass Personen, welche täglich in der Natur sind, aller Wahrscheinlichkeit nach, entweder einen Beruf unter freiem Himmel haben, bzw. Landwirte sind, oder in einem sehr ländlichen Gebiet wohnen. All dies suggeriert, dass sie von Naturgewalten (z.B. Hochwasser) stärker betroffen sind, als andere Personen und deshalb den Wert von Verbauungen höher einschätzen. Ein Teil der Personen, welche unter freiem Himmel arbeiten, könnte möglicherweise sogar selbst an den Verbauungen arbeiten. Der Umstand, dass sie aber nicht die Werte jener Personen übertreffen, die sich mit einer geringen Häufigkeit in der Natur befinden, kann dadurch erklärt werden, dass, trotz einer möglicherweise stärkeren Betroffenheit durch Naturgefahren, diese Personen, beeinflusst durch ihre grosse Häufigkeit in der Natur, eine allgemein positivere Wahrnehmung der Natur aufweisen was, wie gezeigt wurde, dazu führt, dass ein natürliches und unverbautes Umfeld bevorzugt wird.

Auch hier könnte es sich zusätzlich als aufschlussreich erweisen, wenn man den jeweiligen Tätigkeitsbereich in die Betrachtung miteinbeziehen könnte.

Bezüglich des Faktors, wie sehr man versucht ökologisch zu leben, soll folgendes nochmals aufgegriffen werden. Dieser Faktor scheint einen erheblichen Einfluss auf die Einschätzungen der Verbauungen zu haben. Dabei scheint es, als wären Verbauungen für jene Personen, welche gar nicht versuchen ökologisch zu leben, etwas Unverzichtbares. Keine andere, durch naturbezogene Faktoren geprägte, Gruppe schätzt die Bedeutung der Verbauung von Quellen zum Schutze der Landwirtschaft, zur Trinkwassergewinnung, zur Erschließung von neuem Bauland und zur Stromgewinnung für wichtiger ein, als diese Personengruppe. Die Bedeutung zum Schutze vor Sachschäden wird nur von der Personengruppe, welche sich seltener in der Natur befindet, wichtiger eingeschätzt. Oder anders ausgedrückt: keine der bereits besprochenen Gruppen weist eine so geringe Ablehnung zu den Verbauungen auf, wie die Gruppe, die gar nicht versucht ökologisch zu leben.

Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass Personen, die in keinem Bereich versuchen ökologisch zu leben, möglicherweise einen sehr schwach ausgeprägten Sinn für die Natur haben. Dieser Umstand zeigt sich natürlich auch bei den Einschätzungen bezüglich Verbauungen. Der eigene Nutzen, z.B. der Schutz vor Sachschäden, wird einem gesamtheitlichen Nutzen, z.B. einer naturbelassenen Umwelt, vorgezogen. Dem entspricht es auch, dass die Renaturierung von keiner anderen Gruppe für unwichtiger empfunden wird.

Dagegen schreibt die Gruppe, welche am stärksten versucht ökologisch zu leben, verglichen mit allen anderen, bereits besprochenen Gruppen, nicht nur den Verbauungen, die geringste Wichtigkeit zu, sondern weist, mit Ausnahme bezüglich der Verbauung zur Trinkwassergewinnung, den grössten Anteil aller Gruppen auf, welche die Verbauungen

für unwichtig halten. Ausgeschlossen davon ist erneut die Renaturierung. Hier kann aber festgehalten werden, dass keine andere Gruppe der naturbezogenen Fragen der Renaturierung eine grössere Wichtigkeit zuschreibt, als diese.

Dieser Umstand kann damit erklärt werden, dass Personen, welche stark darauf achten ökologisch zu leben, nicht nur versuchen ihr eigenes Leben dahingehend zu gestalten, der Natur so wenig Schaden wie möglich zuzufügen. Diese Art sein Leben zu gestalten, setzt, so darf angenommen werden, eine sehr positive Wahrnehmung der Natur voraus. Dies wiederum kann bedeuten, dass alles, das der Natur schaden kann, mehrheitlich als negativ empfunden wird. Dazu gehören auch Verbauungen aller Art.

Betreffend des Einflusses, welchen das Geschlecht auf die Einschätzung von Verbauungen ausübt, kann vor allem festgehalten werden, dass die Unterschiede zwischen den Gruppen meist sehr gering sind und, dass sich bei diesem Faktor kein einheitliches Muster erkennen lässt, wie dies bei anderen natur- und quellenrelevanten Fragen der Fall war. Auffällig ist jedoch, dass die männliche Bevölkerung die Bedeutung von Verbauungen zum Schutze der Landwirtschaft, zur Trinkwassergewinnung und zur Stromgewinnung sowohl wichtiger, als auch unwichtiger empfinden, als es die weibliche Bevölkerung tut.

Daraus kann geschlossen werden, dass ein grösserer Teil der weiblichen Befragten die jeweiligen Bedeutungen dieser Verbauungen mit 'teils/teils' beurteilte, was darauf schliessen lässt, dass ein grösserer Anteil der weiblichen Bevölkerung weder eine positive noch eine negative Einstellung gegenüber diesen Verbauungen hat, im Gegensatz zu der männlichen Bevölkerung. Es wäre interessant zu prüfen, ob dies mit dem vorhandenen Wissen bezüglich diesen Verbauungen, bzw. mit dem Sehen solchen Verbauungen einhergeht. Die Studie von Suter (2006) zeigte, dass Männer öfter verbaute Quellen sehen und in quellenrelevanten Berufen stärker vertreten sind. Es wäre möglich, dass der dargelegte Umstand sich dadurch erklären lässt. Diese Studie des MGU zeigte auch, dass Frauen eher zugeben, bezüglich den Verbauungen kein Wissen, bzw. Interesse zu haben (Suter et al. 2007).

Dazu müssten allerdings die entsprechenden Daten erhoben werden. Hier kann lediglich festgestellt werden, dass die weibliche Bevölkerung eine neutralere Haltung diesen Verbauungen gegenüber aufweist, als es die männliche Bevölkerung tut.

Bezüglich des Faktors, ob man ein Ansässiger oder ein Tourist ist, konnte gezeigt werden, dass die Bedeutung der Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft, zur Trinkwassergewinnung und zur Erschliessung von neuem Bauland, von der ansässigen Bevölkerung wichtiger eingeschätzt wird. Als Begründung dafür, unter anderem da die Studie in diesem Gebiet der Schweiz durchgeführt wurde, könnte angeführt werden, dass die lokale Bevölkerung dieses eher ländlichen Teils der Schweiz, diese Verbauungen eher für wichtig halten, da sie öfter von diesen direkt profitieren bzw. profitierten, als es bei den Touristen, die aus anderen Gebieten der Schweiz stammen der Fall ist. Da sich alle Standorte der Befragung innerhalb des Alpenraumes befanden, kann durchaus angenommen werden, dass die lokale Bevölkerung aller Standorte, eher von Umwelteinflüssen betroffen ist, als es z.B. bei Personen des Mittellandes der Fall ist. Dementsprechend müsste dieses Muster allerdings auch auf die Verbauung zum Schutz vor Sachschäden zutreffen, was allerdings nicht der Fall ist. Doch muss berücksichtigt werden, dass, obwohl weniger Personen der lokalen Bevölkerung dieser Verbauung eine wichtige Rolle zuschreiben, es auch ein kleinerer Teil dieser Personen ist, welche ihr eine unwichtige Rolle zuschreiben. Ausserdem dürfte die nicht lokale Bevölkerung, auch wenn sie nicht aus dem Alpenraum stammt, am ehesten solchen Sachschäden, die durch Naturgefahren (z.B. durch Hochwasser) entstehen, ausgesetzt sein, was erklären würde, weshalb sie dieser Verbauung eine wichtigere Rolle einräumen. Doch auch hier

wäre es interessant, eine erneute Analyse durchzuführen, bei welcher die Touristen in verschiedene Gruppen (nach Destinationen eingeteilt) betrachtet würden.

Das Muster, dass beim Alter der Befragten und der Bedeutung zum Schutze der Landwirtschaft, zum Schutze vor Sachschäden und zur Trinkwassergewinnung, festgestellt wurde, besagt, dass, je älter die Personen sind, desto wichtiger schätzen sie diese Bedeutungen ein, könnte folgendermassen erklärt werden:

Viele der vorhandenen Verbauungen sind ebenfalls schon etwas älter (LfU Bayern 2008) und stammen somit aus Zeiten, in welchen vor allem die (vermeintlichen oder tatsächlichen) Vorteile, bzw. der Nutzen, von Verbauungen in den Vordergrund gehoben wurden und die Nachteile und negativen Auswirkungen nicht bekannt waren, bzw., anders als heute, in den Hintergrund gestellt wurden. Das Muster begründet sich also damit, dass davon ausgegangen wird, dass, je älter eine Person ist und je länger sie dieser Denkensart ausgesetzt war, desto mehr ist sie dadurch beeinflusst.

Ausserdem zeigte die Studie des MGUs, dass, je älter eine Person ist, desto häufiger hat sie verbaute Quellen gesehen (Suter 2006). Auch dies kann dazu beitragen, dass Verbauungen, da diese die Wahrnehmung von Quellen stärker prägen, von der älteren Bevölkerung als wichtiger eingestuft werden.

Bei einer Betrachtung der Bevölkerung in zwei Gruppen (über und unter 40 Jahre) konnte gezeigt werden, dass Personen unter 40 Jahren die Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft, zum Schutz vor Sachschäden und zur Trinkwassergewinnung für weniger wichtig halten, als dies bei Personen über 40 Jahren der Fall ist. Analog zu der zuvor dargelegten Erklärung könnte hier wie folgt argumentiert werden. Während Personen über 40 Jahren in jüngeren Jahren womöglich vor allem Argumente zugunsten von Verbauungen zu hören bekamen, dürfte Personen, die jünger als 40 sind, verstärkt den Naturschutzdebatten ausgesetzt sein, bzw. durch diese beeinflusst sein, welche die negativen Folgen von Verbauungen besser beleuchten. Dies kann als erneuter Hinweis darauf gewertet werden, wie wichtig es ist, das Verständnis von Schutzbemühungen in der Bevölkerung zu fördern.

Dass die Verbauungen zur Stromgewinnung von den unter 40-jährigen jedoch nicht weniger wichtig eingeschätzt werden, als von Personen, die älter als 40 sind, kann damit begründet werden, dass die jüngere Bevölkerung womöglich auch stärker mit Debatten über erneuerbare Energie konfrontiert ist.

Dem entspricht es auch, dass Personen unter 40 Jahren der Renaturierung eine wichtige Rolle zuschreiben. Allerdings wird die Renaturierung von Personen über 65 Jahren als am wichtigsten empfunden. Dies könnte damit erklärt werden, dass diese Personengruppe die grösste Häufigkeit in der Natur aufweist. Dies kann dahingehend gedeutet werden, dass, nebst der Tatsache, dass sie aller Wahrscheinlichkeit über mehr Zeit verfügen, welche sie in der Natur verbringen können, für sie Ausflüge in die Natur, unter anderem auch aus gesundheitlichen Gründen, von grosser Wichtigkeit sein können. Dies kann, abgesehen davon, dass eine grössere Häufigkeit in der Natur, deren Wahrnehmung positiv beeinflusst, auch dazu führen, dass auf Grund dieser wichtigen, gesundheitlichen Bedeutung, der Wunsch verstärkt wird, Verbautes in den natürlichen Zustand zurückzuführen. Dem entspricht es, dass in der Studie des Naturbewusstseins in Deutschland festgestellt wurde, dass ältere Personen die gesundheitliche Bedeutung der Natur überdurchschnittlich hoch einstufen (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Denkbar wäre es auch, dass diese Personen hoffen, dass mit den Renaturierungen Naturräume in der näheren Umgebung geschaffen werden.

Das Arbeitsumfeld, so wurde gezeigt, hat nur einen geringen Einfluss darauf, wie die Verbauungen von Quellen eingeschätzt werden. Der Umstand, dass Personen, welche unter freiem Himmel arbeiten, Verbauungen zum Schutz vor Sachschäden und zum Schutz der Landwirtschaft für wichtiger halten, als es Personen tun, welche in einem geschlossenen Raum arbeiten, könnte unter anderem damit erklärt werden, dass Personen, welche unter freiem Himmel

arbeiten womöglich gerade in denjenigen Bereichen arbeiten, welche sich mit diesen Verbauungen beschäftigen oder, vor allem im Fall von Landwirten, von diesen abhängig sind. Dem entspricht es auch, dass diese Personen der Verbauung zur Trinkwassergewinnung nur eine minimal kleinere Wichtigkeit zuschreiben.

Personen, welche sowohl unter freiem Himmel, als auch einem geschlossenen Raum arbeiten, schätzen die Bedeutung der Renaturierung am wichtigsten ein. Das könnte mit einer ähnlichen Erklärung zusammenhängen. Denn ein Grund dafür könnte sein, dass diese Personen in Bereichen von Forschungen bzw. naturorientierten Studien arbeiten, d.h. die in der Natur Proben entnehmen und/oder ein Monitoring in der Natur durchführen. Solche Personen arbeiten, der heutigen Zeit entsprechend, eher an Konzepten des Schutzes bzw. der Renaturierung, als der Verbauung. Aus diesem Grund schätzen sie die Bedeutung der Renaturierung womöglich als wichtiger ein, als andere Gruppen. Der Umstand, dass in der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland festgestellt wurde, dass Personen mit einem höheren Bildungsabschluss eine überdurchschnittliche hohe Bereitschaft aufweisen, selbst Verantwortung zu übernehmen, bzw. selber aktiv zu handeln (Kleinhüchelkotten et al. 2010), kann als Hinweis auf ihr grösseres Betätigungsfeld in diesem Sektor gesehen werden.

Doch beide dieser möglichen Erklärungen sind Annahmen und können das Muster keineswegs vollkommen begründen. Es wäre erneut von grossem Interesse, wenn man Daten bezüglich des jeweiligen Tätigkeitsbereichs dieser Personen in die Untersuchung mit einbeziehen könnte. Es ist denkbar, dass sich damit die Einschätzungen der Verbauungen detaillierter analysieren lassen.

Beim Bildungsstand konnte erneut gezeigt werden, dass sich eine separate Betrachtung einer akademischen und einer berufsorientierten Laufbahn als sinnvoll erweisen kann. Ganz allgemein konnte festgehalten werden, dass Personen, die eine berufsorientierte Laufbahn wählten, die Bedeutungen von Verbauungen wichtiger einschätzen, als Personen mit einer akademischen Laufbahn. Des weiteren konnte festgestellt werden, dass die Verbauungen innerhalb der berufsorientierten Laufbahn mit steigendem Bildungsstand wichtiger empfunden werden, sich dies allerdings in der akademischen Laufbahn umgekehrt verhält.

Dieses Muster scheint sich bei der Betrachtung der Einschätzung der Renaturierung erneut komplett umzukehren, so dass diese innerhalb der akademischen Laufbahn mit einem höheren Bildungsstand wichtiger empfunden wird, während die Bedeutung innerhalb der berufsorientierten Laufbahn mit steigendem Bildungsstand abnimmt.

Zum Teil können diese Muster damit erklärt werden, dass Personen mit einer berufsorientierten Laufbahn aller Wahrscheinlichkeit nach vermehrt in Bereichen arbeiten, welche eine Verbauung fördern, während Personen mit einer akademischen Laufbahn womöglich eher in Bereichen des Schutzes und der Renaturierung tätig sind. Dies trifft zwar keinesfalls auf alle Personen zu, doch könnte es zur Erklärung dieses Musters beitragen.

Doch auch hier zeigt sich, dass es für das Verständnis der erhobenen Daten von Nutzen sein würde, wenn man ebenfalls über Daten bezüglich den Tätigkeitsfeldern der Befragten verfügen würde.

Bezüglich des Einflusses, den die Einkommenskategorien auf die Einschätzung der Verbauungen hat, konnte lediglich ein Muster in Bezug auf die Renaturierung erkannt werden. Generell scheint es, als hätten die anderen, bereits diskutierten, Faktoren einen wesentlich grösseren Einfluss auf die Einschätzung von Verbauungen, als es das Einkommen hat. Deshalb kann auch hier angeführt werden, dass dieser Faktor allgemein vernachlässigt werden darf, bzw. den übrigen Faktoren ein grösseres Gewicht beigemessen werden kann.

Bezüglich der Grösse des Wohn- und Arbeitsortes, bzw. dem Ort des Aufwachsens, kann festgehalten werden, dass das Muster – je grösser die jeweilige Ortschaft ist, desto wichtiger werden Verbauungen eingeschätzt, bzw. desto

weniger wichtig wird die Renaturierung eingeschätzt – lässt sich bei der Ortschaft des Aufwachsens am besten erkennen. Dies spricht erneut dafür, dass die Wahrnehmung von Quellen und ihren Verbauungen zu einem erheblichen Teil durch die Kindheit beeinflusst werden.

Generell erweist es sich auch hier erneut als sinnvoll, eine Grenze zwischen Stadt und Dorf, bei 10'000 Einwohner, zu ziehen. Generell kann dann festgehalten werden, dass Personen, die in einem Dorf aufwachsen, den Verbauungen eine weniger wichtige Rolle zuschreiben, als es Personen tun, die in einer Stadt aufwachsen. Dies entspricht den bereits dargelegten Analysen, welche besagen, dass Personen, die in Dörfern aufwachsen, eine grössere Sensibilisierung auf die Natur aufweisen, bzw. Quellen positiver wahrnehmen, als Personen, die in Städten aufwachsen.

Doch gibt es einige auffällige Ausnahmen von diesem Muster, wie z. B. dass Personen, die in Städten mit zwischen 20'001 und 50'000 Einwohnern aufwachsen, den Verbauungen die grösste Wichtigkeit zuschreiben, oder, dass Personen, die in kleinen Städten (zwischen 10'001 und 20'000 Einwohner) aufwachsen, die Verbauungen generell als weniger wichtig einstufen, als Personen, die in grossen Dörfern (5'001-10'000 Einwohner) aufwachsen.

Als Erklärung, bezüglich der ersten genannten Ausnahme, könnte aufgeführt werden, dass Personen, die in Städten mit zwischen 10'001 und 20'000 Personen aufwachsen, wie bereits gezeigt wurde, öfter in der Natur sind, als Personen, die in grösseren Städten aufgewachsen sind. Dementsprechend weisen sie eine höhere Sensibilisierung auf die Natur auf und halten, was dem dargelegten Muster entspricht, die Verbauung von Quellen generell für weniger wichtig, als Personen, die eine geringere Sensibilisierung aufweisen, bzw. die in grösseren Ortschaften aufwachsen.

Der Umstand, dass Personen, welche in den grossen Städten aufwachsen (über 50'001 Einwohner) die Bedeutung der Verbauung von Quellen mehrheitlich für weniger wichtig halten, als Personen, die in Ortschaften mit zwischen 20'001 und 50'000 Einwohnern aufwachsen, kann mit einer, ebenfalls bereits dargelegten Erklärung, begründet werden. Es scheint, so wurde gezeigt, dass Personen in grossen Städten, welche den Ausgleich zu ihrem städtischen Leben in der Natur suchen und zu schätzen wissen, generell dazu neigen, die Natur erhalten zu wollen, damit ihnen diese Ausgleichsmöglichkeit erhalten bleibt. Dem entspricht, dass Personen, welche in Städten mit über 50'000 Einwohnern aufwachsen, wo nur noch wenig 'Natur' vorhanden ist, naturbelassene Räume als solche erhalten wollen und somit Verbauungen gegenüber eher etwas negativer eingestellt sind, als Personen, die aus etwas kleineren Städten stammen. Der Grund, weshalb Personen, welche in einer Ortschaft mit zwischen 10'001 und 20'000 Einwohnern aufwachsen, die jeweiligen Wichtigkeiten von Verbauungen mehrheitlich geringer einschätzen, als jene Personen, die in einem grossen Dorf (5'001 bis 10'000 Einwohner) aufgewachsen sind, lässt sich durch folgende Annahme erklären. Es wäre denkbar, dass diese Personen bei Verbauungen mehrheitlich die vermeintlichen oder tatsächlichen Vorteile eher wahrnehmen, da sie in ihrer Kindheit mehr von Naturereignissen betroffen waren, als Personen, welche in Städten mit zwischen 10'001 und 20'000 Einwohnern aufwachsen und in Verbauungen eher den Verlust ihrer Orte des Ausgleichs sehen, als dass sie die Vorteile erkennen.

Dem entsprechend müssten die Verbauungen allerdings von Personen, die in kleineren Dörfern aufwachsen, ebenfalls wichtiger eingeschätzt werden. Der Umstand, dass dem nicht so ist, kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass der allgemein grössere Kontakt mit der Natur dieser Personen, einen stärkeren (positiven) Einfluss auf die Wahrnehmung ausübt, als es die Betroffenheit von Umwelteinflüssen tut. Um dies aber eindeutig klären zu können, müssten Daten erhoben werden, aus welchen ersichtlich würde, wie sehr die Befragten in den jeweiligen Ortschaften von Umwelteinflüssen betroffen waren, bzw. sind. Ausserdem könnte es sich allgemein als interessant erweisen, wie sich

die Betroffenheit durch Umwelteinflüsse auf die Wahrnehmung niederschlägt. Die Renaturierung wird dagegen von Personen, die in einem Dorf aufwuchsen, für wichtiger empfunden, als von Personen, die in einer Stadt aufwuchsen.

Der Grund weshalb Personen, die in einer Stadt mit mehr als 50'000 Einwohnern aufwuchsen die Renaturierung für wichtiger halten, als Personen, die in einer Ortschaft mit zwischen 20'001 und 50'000 Einwohnern aufwuchsen, kann durch dieselbe Erklärung begründet werden, wie oben dargelegt wurde. Dasselbe gilt auch für die Ausnahme, dass Personen, die in einer kleinen Stadt (10'001 bis 20'000 Einwohner) aufwuchsen, die Renaturierung als wichtiger empfinden, als Personen, die in einem grossen Dorf (zwischen 5'001 und 10'000 Einwohner) aufgewachsen sind.

Der Umstand, dass Personen, welche in einer Ortschaft mit zwischen 1'001 und 5'000 Einwohnern aufwuchsen, die Renaturierung für wichtiger halten empfinden, als Personen, die in einer Ortschaft mit weniger als 1'000 Einwohnern aufwuchsen, bedarf allerdings einer etwas anderen Erklärung. Denkbar ist, dass in Dörfern mit weniger als 1'000 Einwohnern allgemein weniger verbaute Fläche zu finden ist, bzw. die Natur präsenter ist, als in Dörfern zwischen 1'001 und 5'000 Einwohnern. Aus dieser Überlegung kann abgeleitet werden, dass eben diese Personen die Renaturierung für weniger wichtig halten, da ihnen das Problem der Verbauung weniger bewusst vor Augen geführt wurde, als Personen, die aus grösseren Dörfern stammen.

Allgemein zeigt sich aber, dass andere Faktoren einen grösseren Einfluss auf die Einschätzung bezüglich Verbauungen haben, als die Grösse des Ortes des Aufwachsens. So kann, auf Grund der behandelten Daten dieser Studie nicht eindeutig erkannt werden, wieso z.B. die Personen, die in Städten zwischen 20'001 und 50'000 Einwohnern aufwuchsen, den Verbauungen eine vergleichsweise sehr grosse, wenn nicht sogar die grösste Bedeutung zuschreiben, bzw. der Renaturierung die geringste Wichtigkeit zuschreiben. So wäre es, im Hinblick auf eine weiterführende Studie, sinnvoll zu untersuchen, welche übrigen Faktoren, die im Zusammenhang mit den jeweiligen Ortschaften einen Einfluss auf diese Einschätzung hat. Dazu bedürfte es allerdings einer Datenerhebung bezüglich der Faktoren, welche auf den Ort des Aufwachsens, bzw. den Wohn- und Arbeitsort einwirken. So ist es z.B. denkbar, dass es, bezüglich der Einschätzung von Verbauungen, einen ebenfalls grossen Einfluss hat, wie oft die jeweilige Ortschaft von Naturgefahren betroffen ist oder wieviel Grünfläche in der Ortschaft vorhanden ist, als ausschliesslich die Grösse dieser Ortschaften. Diese Daten wurden allerdings für die vorliegende Studie nicht erhoben.

Bezüglich des Wohnortes lässt sich festhalten, dass die Muster weniger deutlich sind, bzw. dass sich innerhalb der Städte und der Dörfer eher gegensätzliche Muster abzeichnen. Dass es bei der Grösse des Wohnortes mehr Abweichungen vom generellen Muster gibt, als es bei der Grösse der Ortschaft des Aufwachsens der Fall ist, kann als Hinweis dafür gesehen werden, dass dieser Faktor einen kleineren Einfluss ausübt.

Personen, die in einem Dorf wohnen, halten mehrheitlich die Bedeutung von Verbauungen für wichtiger, je grösser das Dorf ist. Erklärt werden könnte dies dadurch, dass Dörfer generell stärker von Naturgefahren betroffen sind, als Städte. Je grösser ein Dorf ist, desto grösser ist meistens auch die Besiedlungsdichte, was wiederum heisst, dass bei einer Naturgefahr womöglich mehr Personen betroffen sind, als in einem kleinen Dorf und deshalb Verbauungen, da mehr Menschen davon profitieren können, wichtiger eingeschätzt werden, je grösser das Dorf ist.

Dies entspricht ebenfalls der zuvor dargelegten Überlegung, dass Personen, die in kleinen Dörfern wohnen, durch den grossen Kontakt zur Natur stärker positiv geprägt werden, als sie durch Umwelteinflüsse negativ geprägt werden.

Innerhalb der Stadt verhält es sich tendenziell eher umgekehrt, d.h., je grösser die Stadt ist, desto geringer wird die Wichtigkeit von Verbauungen eingeschätzt. Das könnte damit begründet werden, dass, je grösser die Stadt ist, desto grösser ist der Wunsch nach einer naturbelassenen Umwelt, die einen Kontrast zu dem städtischen Umfeld darstellt.

Des Weiteren kann angenommen werden, dass je grösser die Stadt ist, desto weniger werden Verbauungen als etwas wahrgenommen, das eine direkt spürbare, positive Auswirkung hat. Dies könnte unter anderem auch damit zusammenhängen, dass Personen in Städten möglicherweise weniger von Umwelteinflüssen betroffen sind. So wäre es auch hier interessant, über diesbezügliche Daten zu verfügen.

Dass die Bedeutung, die der Verbauung zur Trinkwassergewinnung zugeschrieben wird, mit zunehmender Grösse des Wohnortes tendenziell abnimmt und somit nicht den beiden gegensätzlichen Muster entspricht, bedarf einer anderen Erklärung. Denkbar ist, dass, je kleiner der Wohnort ist, desto grösser könnte die Wahrscheinlichkeit sein, dass innerhalb des Wohnortes Trinkwasser von einer Quelle direkt bezogen werden kann, während diese Möglichkeit in grösseren Ortschaften wahrscheinlich eher weniger gegeben ist.

Da für die Renaturierung kein deutliches Muster erkannt werden konnte, die Ausnahmen aber die Gleichen sind, wie dies in Bezug auf die Grösse der Ortschaft des Aufwachsens der Fall war, könnten hier dieselben Erklärungsansätze angeführt werden.

Bezüglich der Grösse des Arbeitsortes lässt sich noch weniger ein Muster erkennen, was darauf hinweist, dass dieser Faktor einen vernachlässigbar geringen Einfluss auf die Einschätzung der Verbauung hat.

Der Umstand, dass Personen, welche in Ortschaften mit mehr als 50'000 Einwohnern arbeiten, den Verbauungen generell eine vergleichsweise geringe Bedeutung zuschreiben und diese für weniger wichtig halten, als Personen, die in Ortschaften zwischen 20'001 und 50'000 Einwohnern tätig sind, bzw. weshalb Personen in kleinen Städten (zwischen 10'001 und 20'000 Einwohner), die Verbauungen ebenfalls weniger wichtig einschätzen, als Personen, die in grossen Dörfern (zwischen 5'001 und 10'000 Einwohner) arbeiten, kann ebenfalls mit dem Wunsch nach einem möglichen Ausgleich erklärt werden, welcher auch in der Zukunft erhalten bleiben soll. Allerdings kann auch hier nicht erklärt werden, weshalb Personen, die in Ortschaften zwischen 20'001 und 50'000 Einwohnern arbeiten, den Bedeutungen von Verbauungen eine jeweils grosse, wenn nicht sogar die grösste Wichtigkeit zuschreiben. Auch dazu wäre es sinnvoll, weitere Daten in die Analyse einzubeziehen.

Innerhalb der Städte steigt mit der Grösse der Stadt die Wichtigkeit der Renaturierung. Dies kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass, je grösser der Arbeitsort ist, desto grösser ist der Wunsch der Arbeiter nach einer naturbelassenen Umwelt, als möglicher Ausgleich, ebenfalls grösser ist.

Der Umstand, dass die Bedeutung der Renaturierung von Personen, die in einem grossen Dorf (zwischen 5'001 und 10'000 Einwohner) arbeiten, die geringste Wichtigkeit zugeschrieben bekommt, würde ebenfalls der zuvor dargelegten Überlegungen entsprechen.

Doch auch bezüglich der Einschätzung von Verbauungen, bzw. der Renaturierung, hat es einen Einfluss, ob die Befragten Quellen gesehen haben und wie die Umstände dieser Begegnung waren.

Das bewusste Wahrnehmen einer Quelle führt dazu, dass die jeweiligen Verbauungen von Quellen weniger wichtig eingestuft werden und die Renaturierung als wichtiger empfunden wird. Denkbar ist, dass bei Personen, die bewusst eine Quelle gesehen haben, das Bild von Quellen viel ausgeprägter ist, als bei Personen, die Quellen noch nie selber sehen konnten.

Es wurde ebenfalls gezeigt, dass Personen, die ausschliesslich verbaute Quellen gesehen haben, den Verbauungen die grösste Wichtigkeit zuschreiben. Verallgemeinert konnte ausserdem gezeigt werden, dass Personen, die (ausschliesslich oder unter anderem) unverbaute Quellen gesehen haben, den Verbauungen eine geringe Wichtigkeit zuschreiben, bzw. die Renaturierung als wichtiger einschätzen. Dies kann erneut damit erklärt werden, dass es einen

Einfluss auf die Prägung des individuellen Bildes von Quellen hat, in welchem Zustand man diese gesehen hat. Personen, die beide Arten von Quellen gesehen haben, schreiben den Verbauungen ebenfalls mehrheitlich eine geringere Wichtigkeit zu. Das kann als Hinweis darauf gesehen werden, dass das Sehen von natürlichen Quellen die Wahrnehmung von unverbauten Quellen positiver beeinflusst, als das Sehen von genutzten Quellen, die Wahrnehmung von verbauten Quellen positiv beeinflusst. Der Umstand, dass das individuelle Bild der Personen, die Quellen in beiden Zuständen sahen, aber durchaus auch durch das Sehen von verbauten Quellen beeinflusst worden ist, zeigt, dass sie den Verbauungen mehrheitlich eine wichtigere Rolle zuschreiben, als Personen, die ausschliesslich unverbaute Quellen gesehen haben.

Bezüglich der Renaturierung wurde das gleiche Phänomen festgestellt, wie es bereits in Bezug auf die Einschätzung von quellenrelevanten Schutzbemühungen dargelegt wurde. Personen, welche beide Zustände von Quellen gesehen haben, schätzen die Renaturierung am wichtigsten ein. Hier dürfte vor allem auch der ästhetische Aspekt zu tragen kommen. Die Renaturierung erfreut sich einer grösseren Akzeptanz, wenn sie einen ästhetischen Gewinn für die Bevölkerung (z.B. Spaziergänger, Jogger, Hundehalter, usw.) darstellt (Suter 2006). Allerdings stellt eine solche Art der Nutzung für renaturierte Quellen erneut eine Belastung darstellen kann (Suter et al. 2006, LfU Bayern 2008).

Die Erklärung dürfte dieselbe sein: Dadurch, dass sie beide Arten von Quellen gesehen haben, ist ihnen der (ästhetische) Kontrast und was es bedeutet, wenn eine Quelle verbaut wurde, näher vor Augen geführt worden. Dies, so wurde gezeigt, hat einen positiven Einfluss auf die Wahrnehmung von naturbelassenen Quellen und Quellgewässern, auf ihrer (naturbezogenen) Bedeutungen, sowie auf die dazugehörigen Schutzbemühungen. Zudem scheint es sich auch auf die Einschätzung der Renaturierung positiv auszuwirken. Der Faktor der Ästhetik dürfte aber mehrheitlich für jene Quelltypen zutreffend sein, welche dem Idealbild entsprechen, bzw. mit einer Renaturierung entsprechen könnten, da andere Quelltypen eine geringere ästhetische Bedeutung aufweisen (Suter et al. 2007). Dass dieser Befund aber durchaus wichtig eingestuft werden kann, ergibt sich aus der Naturbewusstseinsstudie Deutschland, in welcher rund ein Drittel den Schutz als wichtiges Mittel für den Erhalt der Schönheit der Natur ansieht. Wichtiger wird der Schutz nur aus gesundheitsbetreffenden Gründen und für den Erhalt der Natur für nachfolgende Generationen eingestuft (Kleinhüeckelkotten et al. 2010). Für diese Quelltypen kann das Sehen beider Zustände von Quellen, vor allem in Verbindung mit vorhandenem Wissen, den Kontrast der Bedeutung für das Ökosystem deutlicher vor Augen führen. Für diese Quelltypen gilt es also, nebst dem Näherbringen dieser Typen von Quellen, das Wissen über ihre Relevanz als Ökosystem zu fördern und aufzuzeigen, wie Verbauungen dies negativ beeinflussen. So spricht auch Suter (2006) davon, dass mit gezielten Sensibilisierungskampagnen und Wissensvermittlungen die Wahrnehmung solcher Quelltypen positiv beeinflusst werden kann.

Der Faktor, ob man die Quellen innerhalb oder ausserhalb von Schutzzonen gesehen hat, hat ebenfalls einen Einfluss darauf, wie die Verbauungen von Quellen, bzw. die Renaturierung eingeschätzt wird. Allgemein kann dieses Muster folgendermassen formuliert werden: Personen, die Quellen (ausschliesslich oder unter anderem) in Schutzgebieten gesehen haben, schätzen die Bedeutung von Verbauungen geringer ein, als Personen, welche Quellen ausschliesslich ausserhalb von Schutzzonen gesehen haben. Umgekehrt dazu verhält es sich bei der Renaturierung. Auch dies kann mit der Prägung des individuellen Bildes erklärt werden. Quellen innerhalb von Schutzgebieten entsprechen vermutlich am ehesten dem Idealbild einer (Gebirgs-)Quelle. Personen, die eine solche gesehen haben, dürften deshalb Verbauungen als weniger wichtig einschätzen, da sie nicht dem Idealbild entsprechen, bzw. im entgegenwirken.

Dabei wurde erneut gezeigt, dass den Verbauungen mehrheitlich die geringste Wichtigkeit von jenen Personen beigemessen wurde, welche Quellen sowohl innerhalb, als auch ausserhalb von Schutzgebieten gesehen haben.

Auch hier dürfte die Erklärung ähnlich ausfallen, wie beim Zustand der Quelle. Da der grösste Teil dieser Personen auch der Gruppe angehört, die sowohl verbaute, als auch unverbaute Quellen gesehen hat, kann vermutet werden, dass möglicherweise mit Quellen innerhalb von Schutzzonen ein ästhetisches, ideales und anstrebenswertes Bild verbinden. Dieser Umstand dürfte deshalb dazu beitragen, dass diese Bevölkerungsgruppen den Verbauungen die jeweils geringste Wichtigkeit zukommen lassen, während für die Personen, welche Quellen ausschliesslich in Schutzzonen, d.h. in diesem idealen Bild, gesehen haben, dieser Kontrast nicht so deutlich ist. Es zeigt sich erneut, dass der Bevölkerung beide Arten von Quellen und ihre jeweiligen Bedeutungen näher gebracht werden müssen. Schutzgebiete eignen sich bestens dazu, der Bevölkerung die natürlichen Quellen näherzubringen.

Ausgenommen von diesem Phänomen sind die Bedeutungen, die der Trinkwassergewinnung und der Renaturierung zugestanden werden. In Bezug auf die Verbauung zur Trinkwassergewinnung kann angeführt werden, dass dieser Bedeutung generell eine wichtige Rolle zugeschrieben wird, da ein Grossteil aller Befragten, selbst Personen, die Quellen sowohl innerhalb, als auch ausserhalb von Schutzzonen gesehen haben, sie für wichtig halten. Dass diese Bedeutung von Personen, die Quellen nur innerhalb von Schutzzonen gesehen haben, erheblich geringer eingeschätzt wird, kann damit erklärt werden, dass diese Personen ein individuelles Bild von Quellen in ihrem 'Idealzustand' vor Augen haben und somit jede Art der Verbauung eher als störend empfunden. Personen, die Quellen sowohl innerhalb, als auch ausserhalb von Schutzzonen gesehen haben gestehen dieser Bedeutung eine wichtigere Rolle zu, als Personen, die Quellen ausschliesslich in Schutzzonen gesehen haben. Dies könnte folgendermassen erklärt werden: Da von allen Verbauungen, jene zur Trinkwassergewinnung am wichtigsten empfunden wird, kann angenommen werden, dass Personen, welche Quellen innerhalb und ausserhalb von Schutzzonen gesehen haben, von allen gesehenen Verbauungen, jene zur Trinkwassergewinnung am sinnvollsten, nützlichsten, bzw. auf Grund des Nutzens für am wenigsten störend halten.

Die Einstellung gegenüber der Renaturierung hängt ebenfalls davon ab, wo man die Quellen gesehen hat. Personen die Quellen (ausschliesslich oder unter anderem) in Schutzgebieten gesehen haben, schreiben der Renaturierung eine wichtigere Rolle zu, als Personen, die Quellen ausschliesslich ausserhalb gesehen haben.

Dies spricht ebenfalls dafür, dass Quellen und Quellgewässer in Schutzgebieten mit dem Idealbild eines solchen Ökosystems verbunden werden. Hat man solche Quellen gesehen, so könnte dies das Verlangen nach einer Renaturierung erhöhen, da man sich davon womöglich erhofft, dass Quellen auch ausserhalb von Schutzgebieten, mehr diesem Idealbild entsprechen. Dagegen scheint dieser Wunsch bei Personen, die Quellen ausschliesslich ausserhalb von Schutzgebieten gesehen haben, weniger ausgeprägt zu sein. Ein Grund dafür könnte sein, dass ihre Wahrnehmung von Quellen nicht durch dieses Idealbild beeinflusst wurde.

Des weiteren sind Schutzgebiete, gerade auch ein Nationalpark, immer Kontaktzonen zwischen Mensch und Natur, in welcher die Komplexität der Ökosysteme nicht nur näher gebracht, sondern auch sichtbarer und somit fassbarer werden können. Das Verständnis einiger dieser ökosystembezogenen Zusammenhänge könnte dazu beitragen, dass die Renaturierung als wichtiger empfunden wird, und den Wunsch erwecken, den Schaden, der durch Verbauungen entstanden ist, teilweise zu beheben. Diesen Überlegungen entspricht es, dass jeweils knapp ein Viertel der zu Renaturierung aufgeschriebenen Begriffe, der Gruppe 'Biodiversität erhalten' und 'Natur erhalten' angehören.

Schutzgebiete (wie der Nationalpark) scheinen also, neben den von Suter (2006) genannten Vermittlungsagenturen (Natur- und Umweltschutzorganisationen, Schulen, Gemeinden), sich gut für die Vermittlung von Schutz- und Renaturierungsbemühungen zu eignen.

Bezüglich des Faktors der Häufigkeit, mit der man sich an Quellen befindet, kann gezeigt werden, dass generell formuliert werden, dass, je öfter man sich an Quellen befindet, desto weniger wichtig schätzt man Verbauungen ein. Eine Ausnahme von diesem Muster stellen jene Personen dar, welche die grösste Häufigkeit an Quellen aufweisen. Sie schreiben den Verbauungen jeweils eine vergleichsweise grosse Bedeutung zu.

Als Erklärung kann erneut aufgeführt werden, dass Personen, welche Quellen mehrmals die Woche sehen, diese möglicherweise in ihrem Wohnort, bzw. auf ihrem Grundstück haben, auffinden, wo diese wahrscheinlich genutzt werden, bzw. verbaut sind und dieser Zustand ihrer Vorstellung einer 'normalen' Quelle entspricht. Es ist denkbar, dass diese Personen Quellen ausschliesslich als etwas betrachten, das genutzt werden kann und Nutzen bringen soll. Diese Überlegung würde die Gruppe der Nutzungsorientierten (LfU Bayern 2008), bzw. der utilitarischen Wahrnehmung (Suter et al. 2007) entsprechen.

Bezüglich der Renaturierung konnte zwar gezeigt werden, dass diese von Personen, die sich mindestens monatlich an Quellen befinden, wichtiger eingeschätzt wird, als von Personen, die sich seltener an Quellen befinden. Auffällig ist jedoch, dass Personen, die sich monatlich an Quellen befinden, die Bedeutung der Renaturierung am wichtigsten einstufen.

Es wird angenommen, dass diese Personen praktisch ausschliesslich auf Ausflügen Quellen sehen. Da sie relativ häufig Ausflüge zu Quellen unternehmen - mindestens einmal pro Monat - kann davon ausgegangen werden, dass diese Personen Quellen als etwas Schönes empfinden und möglicherweise gezielt Ausflüge dorthin planen, während sie im Umfeld des Wohnortes keine Quellen sehen, bzw. wahrnehmen. Dem entsprechen würde, dass der Wunsch dieser Gruppe, Verbautes zu renaturiert wird, gross ist. Dies könnte auch damit zusammenhängen, dass sich diese Personen durch die Renaturierung erhoffen, Quellen auch im näheren Umfeld des Wohnortes auffinden zu können.

Personen, welche sich seltener an Quellen befinden, schreiben der Renaturierung eine deutlich weniger wichtige Rolle zu. Das kann mit der Tatsache erklärt werden, dass sie, wie gezeigt wurde, Quellen allgemein etwas weniger positiv wahrnehmen. Dem entspricht auch, dass sie Quellen weniger als Ausflugsziel auswählen und, dass sie auch der Renaturierung eine geringere Wichtigkeit beimessen.

Der Umstand, dass Personen, welche wöchentlich oder öfter an Quellen sind, die Renaturierung als etwas weniger wichtig einstufen, kann damit erklärt werden, dass die Quellen womöglich einfacher zu erreichen sind, bzw. dass sich die Quellen im näheren Umfeld des Wohnortes, oder innerhalb des Wohnortes, befinden.

Sind diese verbaut, wovon man ausgehen kann, wenn sie sich in der Nähe von Ortschaften befinden, so ist es denkbar, dass diesen Personen der Nutzen der Verbauungen deutlicher vor Augen geführt wird und sie deshalb die Renaturierung für weniger wichtig halten.

Befinden sich jedoch natürliche Quellen im näheren Umfeld des Wohnortes, und halten sich die Personen vornehmlich dort auf, kann dies dazu führen, dass sie die Renaturierung weniger wichtig einschätzen, da ihnen das Ausmass von Verbauungen nicht so deutlich vor Augen geführt wird.

Personen, die sich mehrmals die Woche an Quellen befinden, schätzen, wie bereits die oben analysierten Ergebnisse zeigen, Verbauungen generell als wichtiger ein. Das heisst, dass angenommen werden kann, dass ihnen der (tatsächliche oder vermeintliche) Nutzen deutlicher bewusst ist. Dies geht einher mit der oben dargelegten Erklärung,

dass sie die Renaturierung etwas weniger wichtig einschätzen, da sie den Nutzen der Verbauungen nicht verlieren wollen. Trotzdem ist es noch immer ein grosser Anteil dieser Gruppe, welcher die Renaturierung als wichtig erachtet. Dies spricht dafür, dass die Renaturierung als wichtig empfunden wird, obwohl womöglich vor allem verbaute Quellen das Bild dieser Personen prägen und auch wenn der Nutzen der Verbauungen deutlich sichtbar ist. Der Umstand, dass der Renaturierung, verglichen mit den Verbauungen, von dieser Gruppe als am wichtigsten empfunden wird, kann damit interpretiert werden, dass innerhalb dieser Personengruppe der Wunsch nach einer naturbelassenen Umwelt grösser ist, als der (erhoffte) Nutzen, der mit einer Verbauung generiert werden könnte.

Es zeigt sich also erneut, dass es nicht nur von grosser Wichtigkeit ist, ob die Personen eine Quelle gesehen haben, sondern auch wie oft sie eine Quelle sehen und unter welchen Umständen.

Diese Einflüsse auf die Wahrnehmung von Verbauungen, bzw. der Renaturierung gehen ebenfalls mit der, bereits besprochenen, Erkenntnis einher, dass es für Schutzbemühungen von grosser Wichtigkeit ist, das Bild von naturbelassenen und idyllischen Quellen zu fördern, um die Wahrnehmung von Quellen positiv zu beeinflussen. Doch wurde ebenfalls gezeigt, dass es auch hier vorteilhaft sein kann, der Bevölkerung den Kontrast zwischen geschützten und nicht geschützten Quellen, zwischen verbauten und unverbauten Quellen deutlicher vor Augen zu führen.

Bezüglich der quellenrelevanten Schutzbemühungen wurde ersichtlich, dass, je wichtiger diese eingeschätzt werden, desto geringer wird die Bedeutung von Verbauungen eingeschätzt.

Bei der Renaturierung tritt allerdings erneut ein bereits, in Bezug auf den Naturschutz aufgetretenes, Phänomen auf. Zum einen empfinden nicht alle Personen, welche die quellenrelevanten Schutzbemühungen als wichtig einstufen, auch die Renaturierung als wichtig. Dies kann mit derselben Erklärung begründet werden, die bereits beim Naturschutz aufgeführt wurde. Es scheint, als gäbe es eine Gruppe von Personen, welche generell eine positive Wahrnehmung der Natur gegenüber aufweisen, aber dem Erhalten des noch Vorhandenen eine grössere Rolle zuschreiben, als dem Wiederherstellen des bereits Verlorenen. Es ist denkbar, dass für diese Personen Renaturierungen vor allem dann als sinnvoll erachtet wird, wenn diese mit Schutzbemühungen einhergehen.

Dem gegenüber steht allerdings eine Gruppe, welche die Schutzbemühungen zwar nicht als wichtig erachtet, die Renaturierung dagegen schon. Auch hier kann eine bereits dargelegte Erklärung angeführt werden. Es kann angenommen werden, dass von diesen Personen die Renaturierung unter anderem als wichtiger eingestuft wird als Schutzbemühungen, da die Schutzgebiete auch immer Einschränkungen für deren Besucher aufweisen.

Des weiteren ist es denkbar, dass Personen dieser Gruppe der Renaturierung eine grössere Wichtigkeit zuschreiben, da sie annehmen, davon eher profitieren zu können. Dies wäre z.B. für Personen denkbar, die in einem eher dicht besiedelten Gebieten wohnhaft sind, wo Schutzbemühungen, gerade bezüglich Quellen und Quellgewässern, zum einen nur wenig sinnvoll erscheinen und zum anderen womöglich auch schwerer durchsetzbar wären, als in einem eher naturbelassenen Raum. Diese Personen könnten daher in der Renaturierung eher ein Mittel sehen, von dem sie direkt profitieren, d.h. welches ihnen die Natur etwas näherbringen kann. Dementsprechend könnte es in einer weiterführenden Studie interessant sein zu untersuchen, welche Personengruppen die Renaturierung wichtiger einschätzen als Schutzbemühungen und umgekehrt.

Es scheint, dass die Einstellung zum Artenschutz an Quellen die Einschätzung der Wichtigkeit der Renaturierung etwas stärker beeinflusst, als die Einstellung bezüglich des Quellenschutzes. Dies kann als Hinweis darauf betrachtet werden, dass von diesen Personen, die Renaturierungen vor allem als etwas angesehen wird, das den Arten zugute kommt. Dem entspricht es auch, dass sich der grösste Anteil der zu Renaturierung genannten Begriffe der Gruppe 'Biodiversität

erhalten' zugeordnet werden konnte. Es zeigt sich also, dass es, im Sinne von Renaturierungsbemühungen, von grossem Nutzen ist, der Bevölkerung näher zu bringen, welche Arten von diesen Renaturierungen positiv betroffen sind. Wie bereits erwähnt, scheinen sich Schutzgebiete dafür als sehr geeignet zu erweisen.

Dem entspricht es auch, dass ein zu 100% zutreffendes Muster erkannt wurde bezüglich des Faktors, ob man Arten kennt, die speziell an Quellen vorkommen, im Zusammenhang mit der Einschätzung von Verbauungen und der Renaturierung erkannt wurde. Dieses besagt, dass Personen, die über eine solche Artenkenntnis verfügen, den Verbauungen eine weniger wichtige, bzw. der Renaturierung eine wichtigere Rolle zuschreiben, als Personen, die über keine solche Artenkenntnis verfügen. D.h., dass Personen, denen Arten, die (direkt oder indirekt) von Quellen abhängig sind, bekannt sind, einen stärkeren Wunsch nach naturbelassenen Quellen verspüren.

Begründet werden kann dieses Muster mit der Tatsache, dass, wie gezeigt wurde, Personen, welche über eine dahingehende Artenkenntnis verfügen, eine grössere Sensibilisierung auf die Umwelt aufweisen, bzw. Schutzbemühungen eine wichtigere Rolle zuschreiben.

Es wird angenommen, dass den Personen, welche Arten kennen, deutlicher bewusst ist, welche negativen Folgen eine Verbauung, egal zu welchem Zweck, auf diese Arten haben kann. Dementsprechend halten sie die Verbauungen für weniger wichtig, wenn nicht sogar für unwichtig, weil deren Nutzen in keinem Verhältnis zu der Bedrohung steht, die sie für die Arten darstellen. Personen, welche keine Arten kennen, verfügen womöglich gar nicht, oder nur eingeschränkt, über ein Verständnis dafür, welche negativen Folgen Verbauungen für diverse Arten haben können. Bezüglich der Renaturierung kann also festgehalten werden, dass sie wichtiger eingeschätzt wird, wenn die Befragten über das Wissen verfügen, welche Arten davon profitieren können. Dies sollte somit der Bevölkerung im Zuge von Renaturierungsbestrebungen, ebenso wie bei Schutzbemühungen, stärker vermittelt werden. Da der erheblich grössere Teil der Befragten keine Arten kannte, kann davon ausgegangen werden, dass die direkte oder indirekte Betroffenheit von Arten diesbezüglich der Bevölkerung noch nicht ausreichend dargelegt wurde. Es ist also wichtig, dass der Bevölkerung auch näher gebracht wird, welche Arten von Quellen direkt, bzw. indirekt, abhängig sind.

Auch kann angenommen werden, dass ein umfassenderes Wissen der Bevölkerung darüber, welche Arten von Quellen abhängig sind, d.h. jene inbegriffen, welche nur indirekt von Quellen abhängig sind, womöglich für Schutzbemühungen sinnvoller sein könnte.

Dabei muss allerdings beachtet werden, dass die oben genannte Begründung dieses Einflusses weniger für Mikroorganismen und Invertebraten, aus welchen sich hauptsächlich die speziell an Quellen angepasste Fauna zusammensetzt, zutrifft, als für grössere (Wirbel-)Tiere und Vögel (Kleinhüchelkotten et al. 2010; LfU Bayern 2008), für welche eher Sympathie empfunden wird, oder optisch ansprechende Pflanzen. Davon ausgenommen sind jene Personen, welche Arten, die tatsächlich ausschliesslich an Quellen vorkommen, nicht nur kennen, sondern sich auch über deren Bedeutung oder ihren begrenzten Lebensraum im Klaren sind. Dem entspricht auch der Befund der Naturbewusstseinsstudie in Deutschland, dass zwar im Bewusstsein der meisten Personen das Wissen vorhanden ist, dass die Natur auch dann schützenswert und wertvoll sein kann, wenn sie nicht ästhetisch ansprechend ist und die Natur mehr als nur ein Raum zur Erholung ist. Doch ist es fraglich, ob dies ausreicht, Akzeptanz gegenüber Schutzbemühungen zu gewinnen, welche sich eben diesen nicht ästhetischen, bzw. sympathischen Landschaften oder Arten widmet (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Erneut zeigt sich, dass das Kennen von Arten, bzw. das Verständnis über ihre Beziehungen untereinander, die Wahrnehmung von Quellen stark beeinflusst und den Wunsch nach natürlichen Quellen fördert. Somit ist dieses

Vermitteln von Artenkenntnis für Schutz- und Renaturierungsbemühungen von ausserordentlicher Bedeutung und sollte stark gefördert werden.

4.4.6. Diskussion zum Einfluss der Bedeutung von Quellen auf verschiedene Bereiche

Die Ergebnisse der Kreuztabellen haben gezeigt, dass es einen Einfluss auf die Einschätzung von Verbauungen, bzw. der Renaturierung hat, wie man die Bedeutungen von Quellen für verschiedene Bereiche einschätzt.

Bezüglich der Einschätzung der Bedeutung für das Trinkwasser konnte festgehalten werden, dass, sie einen starken Einfluss auf die Einschätzung von Verbauungen zur Trinkwassergewinnung hat und dass Personen, welche diese Bedeutung für wichtig halten, den Verbauungen allgemein eine wichtigere Rolle zuschreiben.

Dazu können zwei Erklärungen angeführt werden. Die erste ist statistischer Natur und geht davon aus, dass, da die Gruppe, welche dieser Bedeutung eine nicht wichtige Rolle zukommen lässt, nur einen verschwindend kleinen Anteil aller Befragten ausmacht, und deshalb nicht als repräsentativ gewertet werden kann. Damit diese Gruppe für diese Bedeutung als repräsentativ erachtet werden kann, müsste der Datensatz grösser sein, da die Gruppe dann mehr Personen beinhalten würde und somit über eine grössere Aussagekraft verfügen würde. So könnte festgestellt werden, ob das hier dargelegte Muster wirklich zutreffend ist, oder ob es sich hier eher zufällig ergeben hat. Diese Erklärung ist jedoch ausschliesslich in Bezug auf die Einschätzung der Bedeutung für das Trinkwasser zutreffend, da die übrigen Bedeutungen grössere Anteile an Befragten aufweisen, welche diese Verbauungen nicht als wichtig erachten.

Die zweite Erklärung kann angeführt werden, falls sich dieses Muster nicht zufällig ergeben hat. Es ist denkbar, dass Personen, welche der Bedeutung für das Trinkwasser eine wichtigere Rolle zuschreiben, und da das eine menschliche Einflussnahme suggeriert, auch der Bedeutung von Verbauungen zur Trinkwassergewinnung, nehmen anderen Verbauungen gegenüber generell eine etwas weniger negative Haltung ein. Anders gesagt, die positive Bewertung einer Art von Verbauung, könnte dazu führen, dass andere Arten der Verbauung generell etwas weniger negativ empfunden werden.

Nicht zu dieser Erklärung passt allerdings die Renaturierung, welche von Personen, die den Quellen für das Trinkwasser eine sehr wichtige Rolle zuschreiben, am wichtigsten empfunden wird, obwohl sich die Renaturierung gegen Verbauungen richtet. Denkbar wäre, dass Personen, welche die Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser für sehr wichtig halten, damit auch Trinkwasser für Tiere meinen und deshalb generell eine Renaturierung befürworten. Dem entsprechen würde, dass, nebst der Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser, den Quellen als Lebensraum bzw. für die Artenvielfalt, die grösste Bedeutung zugeschrieben wird.

Die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser stellt eine Besonderheit dar. Obwohl diese Bedeutung einen Eingriff des Menschen in die Natur suggeriert, wird sie dennoch von der überwältigenden Mehrheit als wichtig empfunden, was bei anderen Bedeutungen, welche ein menschliches Eingreifen suggerieren, nicht der Fall ist. Die wichtige Einschätzung der Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser, bzw. die Bedeutung der entsprechenden Verbauung, scheint sich aber nicht negativ auf die Renaturierung auszuwirken. Beides wird als wichtig empfunden und scheint sich nicht gegenseitig, zumindest in der breiten Bevölkerung, auszuschliessen. Dies scheint umso schwerwiegender zu sein, da Fassungen zur Trinkwassergewinnung, zumindest aus ökologischer Sicht, unter anderem auf Grund der strengen Hygienebestimmungen und der dauerhaften Wasserentnahme, als schwerwiegendster Eingriff angesehen werden kann (LfU Bayern 2008).

Diesem Befund entspricht es auch, dass in der Naturbewusstseinsstudie Deutschlands festgehalten wurde, dass beinahe ein Drittel der Befragten, Antworten ankreuzten, welche die Nutzung über den Schutz stellen, jedoch ebenfalls Antworten ankreuzten, welche den Schutz über die Nutzung stellen. Auch diese Studie weist darauf hin, dass sich diese theoretisch widersprüchlichen Aussagen in den Augen der Befragten nicht widersprechen (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Dies kann durch den Umstand erklärt werden, dass Mineralwasser und Bier, mit dem Hinweis auf Quellwasser Werbung betreibt. In diesen Werbespots werden allerdings unverbaute, natürliche Gebirgsquellen, die dem Idealbild entsprechen gezeigt, und nicht die effektiv benutzten, verbauten Quellen (Suter 2006; Suter et al. 2007). Dies kann dazu führen, dass der Bevölkerung weniger deutlich bewusst ist, dass Quellen zur Trinkwassergewinnung, gerade um die hygienischen Vorschriften erfüllen zu können, stark verbaut sind und vom natürlichen Quellebensraum praktisch nichts mehr vorhanden ist. Dem entspricht es auch, dass in der Studie von Suter (2006) gezeigt wurde, dass Bilder von modernen technischen Infrastrukturanlagen zur Trinkwassergewinnung an Quellen mehrheitlich mit der Trinkwassergewinnung aus dem Grundwasser oder aus Flusswasser assoziiert wurde, nicht aber mit der Trinkwassergewinnung aus Quellen (Suter et al. 2007). Es ist also denkbar, dass mit Verbauungen zur Trinkwassergewinnung an Quellen vor allem Brunnen assoziiert werden, welche generell nicht als negativ empfunden werden, bzw. einen hohen kulturhistorischen Stellenwert aufweisen.

Es ist allerdings interessant zu sehen, dass keinesfalls alle Personen, welche die Bedeutung von Quellen für das Trinkwasser zumindest als wichtig einschätzen, die Verbauung von Quellen zur Trinkwassergewinnung ebenfalls für wichtig halten. Zum einen kann dies als Verweis darauf gewertet werden, dass diese Personen zwar die bestehenden Verbauungen akzeptieren, bzw. ihren Nutzen schätzen, jedoch zukünftigen Verbauungen zu diesem Zweck ablehnend gegenüberstehen. Denkbar ist, dass sie andere Methoden, Trinkwasser zu gewinnen (z.B. vom Grundwasser), den Vorzug geben um natürliche Quellen nicht mehr weiter verbauen zu müssen.

Doch der wesentlich grössere Teil jener Personen, welche die Bedeutung für das Trinkwasser für zumindest wichtig halten, schätzt auch die dazugehörige Verbauung für wichtig ein. In den Kreuztabellen zwischen der Einschätzung der Bedeutung für das Trinkwasser und der Einschätzung der quellenrelevanten Schutzbemühungen, wurde ersichtlich, dass sich für die Bevölkerung Schutzbemühungen und die Trinkwassergewinnung an Quellen nicht gegenseitig ausschliessen. Dazu kommt, dass Quellen und Trinkwasser zwei Begriffe sind, die in der Bevölkerung eng miteinander verbunden zu sein scheinen, und in Folge dessen wird von allen Verbauungen, jene zur Trinkwassergewinnung am wichtigsten empfunden. Es dürfte somit für Schutz- und Renaturierungsbemühungen am schwierigsten sein, sich gegen diese Art der Nutzung von Quellen durchzusetzen. Dies liegt zum einen daran, dass z.B. Brunnen als kulturhistorische Gebilde gesehen werden, welche die Bevölkerung nur ungern aus dem Bild der Ortschaft, bzw. dem Landschaftsbild entfernen will. Zum anderen scheinen mehrheitlich kleinere Gemeinden, unter anderem aus Autonomiegründen, nicht auf ihr dorfeigenes Quellwasser verzichten zu wollen (Suter 2006).

Auch dürften die neueren, nachhaltigen Techniken zur Trinkwassergewinnung dieses Problem verschärfen. Auf Grund der Nachhaltigkeit kann diesen Verbauungen eine neue, grössere Wichtigkeit beigemessen werden, was aber negative Auswirkungen auf die Renaturierungs- und Schutzbestrebungen haben kann (Suter et al. 2007)

Einfacher dürften dagegen Renaturierungen von Fassungen sein, welche kein Trinkwasser liefern (d.h. die Aufbereitung nicht den hohen Qualitätsnormen entspricht) oder versiegt sind und somit nicht mehr aktiv genutzt werden. (Suter 2006;

LfU Bayern 2008). So stellt bereits Suter et al. (2007) fest, dass zur Trinkwasserversorgung gefasste Quellen, welche qualitativ gut sind, der Wasserversorgung erhalten bleiben werden.

Doch auch dies dürfte, solange die Quelle nicht vollkommen versiegt ist, nicht einfach sein. Da Quellen, deren Wasser, bzw. deren Aufbereitungsanlagen nicht mehr dem Qualitätsstandart entsprechen, immer noch als Brauchwasserressource oder als Notwassersicherung Verwendung finden können, ist es nur schwerlich denkbar, dass der Brunnenmeister solche Quellen ohne weiteres der Renaturierung zur Verfügung stellen wird. (Suter 2006)

Es hat also grosse Priorität herauszuarbeiten, wie sich dieses Problem zwischen Trinkwassergewinnung und Schutz- und Renaturierungsbemühungen am besten lösen lässt. In einer weiterführenden Studie könnte somit, wenn die entsprechenden Daten erhoben würden, analysiert werden, welche diesbezüglichen Massnahmen in welchen Bevölkerungsgruppen, bzw. an welchen Standortgruppen die grösste Akzeptanz aufweisen.

Es könnte sich dem jedoch für Schutz- und Renaturierungsbemühungen als lohnenswert erweisen, nicht nur das Verständnis zu fördern, wie sich diese Verbauungen zur Trinkwassergewinnung negativ auf das Ökosystem, insbesondere auf die Arten, auswirkt, sondern der Bevölkerung auch alternative Möglichkeiten näher zu bringen, die sich zur Trinkwassergewinnung anbieten. Dass dies allerdings kein leichtes Vorgehen sein wird, kann durch die Ergebnisse des MGU Projekts untermauert werden. In dieser Studie wurde gezeigt, dass Quellwasser als qualitativ besser eingeschätzt wird als Grundwasser und sich eine erhebliche Mehrheit für das Quellwasser entscheiden würde, wenn sie die Wahl zwischen Quellwasser und Grundwasser hätten (Suter 2006). Suter et al. (2007) verweist ebenfalls darauf, dass auch die Grundwassernutzung negative ökologische Konsequenzen nach sich ziehen kann.

Ebenfalls dürfte die Grenzwissenschaftliche Wahrnehmung die Renaturierung von Trinkwasserverbauungen erschweren, da Personen, welche durch diese Art der Wahrnehmung geprägt sind, Quellwasser mit alternativer Gesundheitsvorsorge verbinden und deshalb den Wert von Trinkwasser aus Quellen wesentlich höher einschätzen (Suter 2006).

Im Zuge der Renaturierung gilt es also vor allem nach geeigneten Alternativen zu suchen, welche auch in der Bevölkerung auf Akzeptanz stossen. Somit sollte, so Suter et al. (2007), unter anderem nicht nur nach einer nachhaltigen Nutzung der Quellwassernutzung gesucht werden, sondern auch nach einer nachhaltigen Grundwassernutzung. Dies erscheint zumindest insofern sinnvoll, da nachhaltige Nutzung generell befürwortet wird (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Viele Personen scheinen nicht komplett gegen eine Nutzung zu sein, solange die Arten, sowie ihre Lebensräume nicht gefährdet werden, diese für nachfolgende Generationen erhalten werden und auch die Schönheit der Natur erhalten bleibt (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Auch hier zeigt sich, dass der Wunsch der Erhaltung der Artenvielfalt als wichtiger eingeschätzt wird, als die Nutzung. Dies scheint umso wichtiger zu sein, da die Nutzungsmöglichkeiten der Natur gross sind (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Doch scheint es als könne einer unkontrollierten Nutzung, durch den Verweis auf die Gefährdung der Artenvielfalt, zumindest etwas Einhalt geboten werden.

In Bezug auf die Einschätzung der Quellen als Lebensraum konnte festgestellt werden, dass Verbauungen generell für weniger wichtig gehalten werden, wenn die Bedeutung von Quellen als Lebensraum für zumindest wichtig empfunden wird.

Den grössten Einfluss scheint die Bedeutung, die man den Quellen als Lebensraum zuschreibt auf die Einschätzung bezüglich der Renaturierung zu haben. Doch verhält es sich hier folgendermassen: Je wichtiger die Bedeutung der Quellen als Lebensraum empfunden wird, desto wichtiger wird die Renaturierung empfunden. Auch dies geht mit der zuvor dargelegten Interpretation einher. Je mehr den Personen bewusst ist, wie wichtig ein solcher Lebensraum (direkt

oder indirekt) für die Arten ist, desto mehr wird die Renaturierung begrüsst. Erneut wird sichtbar, dass die Renaturierung vor allem als etwas angesehen wird, dass den Arten zugute kommt. Es soll jedoch der umgekehrte Effekt festgehalten werden: Nämlich, dass von den Personen, welche die Bedeutung der Quellen als Lebensraum nicht als wichtig einschätzten, ein erheblicher Anteil die Renaturierung für unwichtig hält, wohingegen dieser Anteil in den anderen beiden Gruppen sehr gering ist.

Ein solches Verständnis scheint auch dazu zu führen, dass Verbauungen, egal welcher Art, generell als weniger wichtig, bzw. für eher unwichtig, angesehen werden. Es kann also allgemein formuliert werden, dass die Bevölkerung dahingehend auf die Bedeutung von Quellen und Quellgewässern sensibilisiert werden sollte, welche Arten direkt und indirekt von Eingriffen des Menschen in diesen Lebensraum betroffen sind, denn dies scheint einen erheblichen Einfluss auf die Einstellung bezüglich Verbauungen, Renaturierung und Schutzbemühungen zu haben. Denkbar wäre, dass durch das Wissen um die direkte Betroffenheit eines Lebewesens durch den Eingriff in dessen Lebensraum, die jeweiligen Bedeutungen greif-, bzw. sichtbarer werden und so an Gewicht gewinnen.

Des weiteren könnte die Erklärung angeführt werden, dass Personen, welche Quellen eine wichtige, naturbezogene Bedeutung zuschreiben, wie z.B. die Bedeutung von Quellen als Lebensraum, welche kein Eingreifen und keine Einflussnahme durch Menschen suggeriert, generell eher den Wunsch nach naturbelassenen Quellen hegen und sie als etwas sehen, das für die Natur wichtig ist und somit auch von der Natur 'genutzt' werden soll. Dem würde es entsprechen, dass diese Personen allen Arten der Verbauungen eine weniger wichtige Rolle zukommen lassen.

Dies geht einher mit der ökologischen und der naturwissenschaftlichen Wahrnehmungsweise (Suter 2006). Diese Wahrnehmung wird vornehmlich durch naturwissenschaftliche Befunde (im Zuge der ökologischen Wahrnehmung auch durch die Ästhetik) geprägt. D.h. generell durch das (naturwissenschaftlich fundierte) Wissen dieser Personen (Suter 2006). Dies führt zu einer generell höheren Akzeptanz gegenüber Schutz- und Renaturierungsmassnahmen, bzw. eine negativere Haltung gegenüber menschlichen Eingriffen und bildet somit einen Gegenpol zur utilitarischen Wahrnehmungsweise.

Damit einher geht es, dass das Bayerische Landesamt für Umwelt (2008) ebenfalls dazu rät, Aufklärungsmassnahmen bezüglich der Bedeutung von Quellen als Lebensraum zu fördern, den hohen Wert dieser Biotop der Bevölkerung näher zu bringen (LfU Bayern 2008).

Des weiteren konnte in Bezug auf die Renaturierung gezeigt werden, dass, je wichtiger Personen die Bedeutung von Quellen als Naherholungsgebiet einschätzen, desto wichtiger schätzen sie die Renaturierung ein. Dies würde mit der Erklärung einhergehen, dass eine naturbelassene Quelle die Funktion als Naherholungsgebiet besser erfüllen kann, als eine verbaute Quelle.

Umso erstaunlicher ist es dagegen, dass Personen, welche diese Bedeutung als sehr wichtig einstufen, allen Verbauungen, mit Ausnahme der Trinkwassergewinnung, eine grössere Wichtigkeit zuschreiben, als die übrigen Personen. Aufgrund der in dieser Studie generierten und verarbeiteten Daten, kann dieser Sachverhalt allerdings nicht erklärt werden. Es wäre interessant, diesem Umstand in einer weiterführenden Studie auf den Grund zu gehen. Dazu beitragen könnte ein genaueres Verständnis, was die Befragten unter dem Begriff 'Naherholungsgebiet' verstehen. Die Naturbewusstseinsstudie weist darauf hin, dass die Natur oftmals als ein Freizeit- und Erholungsraum betrachtet wird, an welchen keine grosse Anforderungen an die tatsächliche Natürlichkeit gestellt werden. Viel wichtiger ist, dass sie für die Freizeitnutzung (z.B. Wandern, Biken, Klettern, etc.) zur Verfügung steht, bzw. als Kulisse dient (Kleinhüchelkotten et al. 2010)

Als mögliche Erklärung könnte man das Gegenteil der zuvor dargelegten Erklärung bezüglich einer naturbezogenen Bedeutung von Quellen aufführen. Denn die Bedeutung der Quellen als Naherholungsgebiet suggeriert unter anderem durchaus eine, wenn auch verhältnismässig geringe, Nutzung durch den Menschen. Demnach wäre es denkbar, dass die wichtige Einschätzung einer nutzungsorientierten Bedeutung von Quellen, dazu beitragen kann, dass die Einstellung gegenüber anderen Arten der Nutzung, bzw. Verbauungen als weniger negativ empfunden werden. Doch steht diese Erklärung im Widerspruch zu der Annahme, dass Quellen als Naherholungsgebiet in einem natürlichen Zustand sein sollten.

Doch kann dieser Erklärungsansatz durch die Ergebnisse unterstrichen werden, welche, in Bezug auf die Kreuztabellen zwischen der Einschätzung von Quellen für die Landwirtschaft und der Einschätzung der Verbauungen und der Renaturierung, dargelegt wurden. Denn die Bedeutung der Quellen für die Landwirtschaft stellt ebenfalls eine nutzungsorientierte Bedeutung dar. Es wurde ein zu 100% zutreffendes Muster festgestellt, das besagt, dass, je wichtiger die Bedeutung von Quellen für die Landwirtschaft eingeschätzt wird, desto wichtiger werden die Verbauungen eingeschätzt, bzw. desto geringer wird die Bedeutung der Renaturierung eingeschätzt.

Die Landwirte dürften jene Bevölkerungsgruppe darstellen, die am meisten von Quellen abhängig sind, bzw. von ihnen auch negativ betroffen sein können. Ausserdem könnten die Landwirte womöglich durch Renaturierungen an bebaubarem Land verlieren, bzw. in ihrem Zugang zu Wasser beschnitten werden, welches sie für die Bewässerung und das Tränken von Vieh brauchen. Ausserdem ist anzunehmen, dass Landwirte eine fassbare Bevölkerungsgruppe darstellen, welche die meisten Interaktionen mit Quellen aufweisen. Dies kann dadurch untermauert werden, dass in der Studie von Conradin & Kury (2018) sich beinahe alle in der Studie berücksichtigten Quellen auf Weideflächen befanden. Auch in der Studie von Abderhalden et al. (2018) befand sich ein Grossteil der Quellen auf der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Dies weist darauf hin, dass bei quellenrelevanten Massnahmen, besonderes Augenmerk auf den Umgang mit den betroffenen Landwirten gelegt werden muss und man diese als lokale Akteure keinesfalls vernachlässigen darf. Es gilt ihre Akzeptanz gegenüber den quellenrelevanten Massnahmen zu gewinnen.

Es nicht verwunderlich, dass von Personen, welche den Quellen eine wichtige Bedeutung für Landwirtschaft zuschreiben, der Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft ebenfalls eine eher wichtige Rolle zukommen lassen und die Renaturierung eher weniger wichtig einschätzen. Doch auch hier ist es interessant zu sehen, dass es Personen gibt, welche zwar die Bedeutung der Quellen für die Landwirtschaft als wichtig erachten, die Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft jedoch für unwichtig halten. Dies kann dahingehend erklärt werden, dass diesen Personen zwar die Bedeutung von Quellen für die Landwirtschaft bekannt ist, sie aber dennoch doch bezüglich Verbauungen zu diesem Zweck eine eher ablehnende Haltung haben, bzw. naturbelassene Quellen bevorzugen.

Des weiteren kann argumentiert werden, dass die Landwirtschaft viele Quellen als Viehtränken nutzt. Diese erscheinen eher naturnahe, d.h. genutzt aber nicht gross verbaut. Diese Quellen werden je nach Intensität der Nutzung, bzw. der zu dieser Nutzung errichteten Infrastrukturen, teilweise nicht als verbaut, sondern, als 'bedingt naturnah' oder 'mässig geschädigt' bezeichnet (Conradin & Kury 2018, Abderhalden et al. 2018) Es ist denkbar, dass diese Personengruppe, welche der Bedeutung von Quellen zwar eine wichtige Stellung einräumt, den Verbauungen zu ihrem Schutz jedoch nicht, eine solche Art der Nutzung von Quellen als Viehtränke nicht als Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft sehen. Dementsprechend empfinden diese Personen die Bedeutung von Quellen als Viehtränke zwar als wichtig, und akzeptieren auch die meist kleinen Verbauungen, empfinden aber Verbauungen zum Schutze der Landwirtschaft (z.B. Drainage) nicht als wichtig. Dass aber ein Grossteil der Quellen durch eben diese Nutzung als Viehtränke beeinträchtigt

wird, zeigt die Studie von Conradin & Küry (2018). Der grösste Teil der bewerteten Quellen wird als bedingt naturnah oder mässig beeinträchtigt eingestuft, was meist dieser Art der Nutzung entspricht (Conradin & Küry 2018). In der Studie von Abderhalden et al. (2018) wurde der grösste Teil der bewerteten Quellen zwar als naturnah klassifiziert, doch wird dabei angemerkt, dass auch Quellen, welche eine Beeinflussung aufweisen, z.B. durch Beweidung, als naturnah eingestuft wurden. Ein ebenfalls grosser Teil wird als bedingt naturnah oder mässig beeinträchtigt eingeschätzt, was in dieser Studie meist mit einer Beeinträchtigung durch das Weidevieh, sowie der Nutzung des Quellwassers als Viehtränke entspricht. Somit zeigt auch diese Studie, dass der grösste Teil der Quellen eine Beeinträchtigung durch landwirtschaftliche Nutzung erfährt (Abderhalden et al. 2018). Abderhalden et al. (2018) verweisen darauf, dass ein Grossteil der in ihrer Studie als unverbaut aufgenommenen Quellen, eher als verbaut klassifiziert werden müssten.

Es zeigt sich, dass es in einer weiterführenden Arbeit von Vorteil ist, die Einschätzung der Bedeutungen bezüglich Verbauungen für unterschiedliche Nutzungen der Landwirtschaft einzeln zu erheben.

Da Quellen, die als Viehtränke benutzt werden jedoch massiv unter Viehtritt und Nährstoffeinträgen zu leiden haben (Conradin & Küry 2018, Abderhalden et al. 2018), wäre es interessant zu untersuchen, wie sehr Personen über die jeweiligen negativen Auswirkungen einer Nutzungsart informiert sind. Zu diesem Zweck könnte in einer weiterführenden Studie bezüglich jeder Verbauungen Daten erhoben werden, welche Aufschluss darüber geben, welche Gefahren mit welchen Verbauungen assoziiert werden, bzw. welche negativen Auswirkungen in der Bevölkerung auf den grössten Widerstand treffen.

Dass die Landwirtschaft nicht mehr über denselben Rückhalt in der Bevölkerung verfügt, den sie einst als Ernährerin der Nation genoss, zeigte bereits die Studie des MGUs. Eine grosse Mehrheit sprach sich in dieser Studie dafür aus, Quellschutzgebiete auf Kosten der Landwirtschaft auszubauen (Suter 2006). Suter (2006) fügt jedoch an, dass Quellen in kleineren und stadtnahen Gemeinden dennoch über eine grosse Bedeutung verfügen und somit für landwirtschafts betreffende Quellschutzmassnahmen akzeptanzfördernde Lösungen gesucht werden müssen (Direkt- oder Entschädigungszahlungen), welche die Ängste der Landwirte besänftigen können (Suter et al. 2007).

Die Massnahmen an diesen bedingt naturnahen, bzw. mässig geschädigten Quellen sind dabei meist von eher kleinerem Umfang. So wird für viele Quellen als Aufwertungsmassnahme die Auszäunung des Quellbereichs, das Entfernen von Schläuchen und Viehtränken aus dem unmittelbaren Quellgebiet, sowie das Entfernen von organischen und anorganischen Ablagerungen, die Auflichtung, verbindliche Düngeabstände, die Sicherung und Wiederherstellung des natürlichen Abflusses, die Entfernung von Stauungen und Drainagerohren, die Sensibilisierung (der Landwirte) auf Quellen und viele weitere genannt (Conradin & Küry 2018, Abderhalden et al. 2018, LfU Bayern 2008). Für gefasste Quellen, also Quellen die als stark beeinträchtigt eingeschätzt werden, von Abderhalden et al (2008) keine Aufwertungsmöglichkeiten angegeben. Dies hängt womöglich damit zusammen, dass die Renaturierung dieser Quellen sich als wesentlich schwieriger erweist und die Aufwertung von Quellen als sinnvoller, bzw. besser durchführbar gilt, wenn gewisse Quellstrukturen noch vorhanden sind oder das Potential für eine Wiederbesiedlung gegeben ist (LfU Bayern 2008). So wird in der Studie des Bayerischen Landesamt für Umwelt (2008) zwischen Vorgehensweisen für natürlichen und naturnahen, mässig beeinträchtigten und zerstörten Quellen unterschieden (LfU Bayern 2008).

Des weiteren wird in dieser Studie in vier Massnahmenfelder, welche für quellenrelevante Schutz- und Renaturierungsmassnahmen von Bedeutung sein können unterschieden: Massnahmen bei baulichen Beeinträchtigungen, abflusssichernde Massnahmen, flächenhafte Massnahmen und Umweltbildung (LfU Bayern 2008).

Komplizierter werden diese Massnahmen ebenfalls, wenn sie das gesamte Einzugsgebiet der Quelle betreffen sollen (Suter et al. 2007; LfU Bayern 2008). Vor allem scheinen bei solchen Massnahmen, nebst der exakten Definition des Einzugsgebiets der Quelle (Suter 2006), die Nährstoffeinträge ein grosses Problem dazustellen. (LfU Bayern 2008)

Suter et al. (2007) schlägt vor, dass von der Landwirtschaft genutzte Quellen einzeln betrachtet werden. Je nach Bewertung und Situation können die Quellen belassen werden oder es wird nach Alternativmöglichkeiten gesucht, um die Quelle renaturieren zu können (Suter 2006) Eine mögliche Alternative könnte z.B. sein, das Wasser für die Viehtränke erst nach einem gewissen Abstand zur Quelle abzuzweigen und dabei aber nicht alles Wasser abzweigen, damit der natürliche Verlauf des Quellbaches erhalten bleibt. Ausserdem sollte die Viehtränke in einiger Distanz zur Quelle eingerichtet werden, damit der Quellbereich, welcher wenn möglich ausgezäunt wird, von Viehtritt und Nährstoffeinträgen verschont bleibt. Des weiteren kann der Einbau eines Schwimmers an der Tränke dazu führen, dass nur soviel Wasser wie nötig in die Tränke geleitet wird und nicht, wie es heute üblich ist, durchgehend (Conradin & Küry 2018, Abderhalden et al. 2018, LfU Bayern 2008).

Der Umstand, dass die Gruppe, welche den Quellen für die Landwirtschaft und somit, in einem geringeren Masse, der Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft, eine wichtige Rolle zuschreibt, auch den grössten Anteil an Personen aufweist, welche die Verbauung zum Schutz vor Sachschäden für wichtig halten, erscheint logisch. Wenn die Verbauung zum Schutz der Landwirtschaft als sinnvoll erachtet wird, dann ist es naheliegend, dass die Verbauung ebenfalls als geeignetes Mittel angesehen wird, vor Sachschäden zu schützen.

Ausserdem könnte dies, wie bereits erläutert wurde, damit zusammenhängen, dass Personen, welche eine Art der Verbauung als sinnvoll erachten, eher dazu neigen, Verbauungen generell als etwas sinnvoller, bzw. weniger negatives zu sehen. Dies wird dadurch untermauert, dass Personen, die den Quellen für die Landwirtschaft eine wichtige Rolle zuschreiben, bei allen Arten von Verbauungen den grössten Anteil aufweisen, welcher die Verbauung für wichtig erachtet. Auch kann dies damit erklärt werden, wie es bereits in Bezug auf die Bedeutung als Naherholungsgebiet getan wurde. Personen, die nutzungsorientierte Bedeutungen von Quellen als wichtig einschätzten, Verbauungen generell weniger ablehnend gegenüberstehen. Doch scheint hier dieser Einfluss stärker zu sein, was damit einhergeht, dass die Nutzung von Quellen für die Landwirtschaft einen grösseren Eingriff durch den Menschen suggeriert, als es die Nutzung als Naherholungsgebiet tut. Formuliert werden könnte, basierend auf dieser Überlegung, dass, wenn Quellen als etwas gesehen werden, das durch den Menschen aktiv genutzt werden darf, bzw. dem eine wichtige Bedeutung auf einen nutzungsorientierten Bereich zukommt, Verbauungen mit grösserer Wichtigkeit eingestuft werden. In Bezug auf die Renaturierung verhält es sich umgekehrt.

Diese Überlegung wird durch den Befund der utilitarischen Wahrnehmung (Suter 2006) untermauert, welche meist nur wenig Gemeinsamkeiten mit dem Idealbild von Quellen aufweist. In der Studie des MGUs wurde festgehalten, dass innerhalb dieser Art der Wahrnehmung den Quellen ein für die Existenz wichtiger Nutzungsbezug zugeschrieben wird. D.h. dass die Wahrnehmung von Quellen grösstenteils durch den Beruf (z.B. Landwirt, Brunnenmeister) geprägt wird. Quellen, sowie ihr Schutz, können für diese Personen eine Bedrohung in Form von Kostensteigerungen darstellen oder Ertragseinbussen manifestieren. Ihr Idealbild von Quellen lässt sich am besten in einer Kulturlandschaft in Form eines Brunnens oder Weihers verorten. Auch Personen aus dem Bausektor scheinen diese Art der Wahrnehmung, wenn auch nicht ganz so stark, zu haben. (Suter 2006). Mit dieser Wahrnehmung einher geht ein Befund der Studie zum Naturbewusstsein in Deutschland: Knapp ein Drittel der Befragten dieser Studie sehen die Natur als Ressource, welche der Mensch frei nutzen darf, bzw. sie sehen sich als Beherrscher der Natur und räumen somit der menschlichen Nutzung

einen Vorrang ein. Dazu gehört die Zustimmung zu Aussagen, dass die Natur der wirtschaftlichen Entwicklung nicht im Weg stehen darf, dass der Mensch das Recht hat, die Natur nach seinem Willen zu verändern, oder, dass der technologische Fortschritt den Menschen von der Natur unabhängig macht (Kleinhüchelkotten et al. 2010). Diese Personen, werden in der Naturbewusstseinsstudie Deutschlands unter dem Einstellungstyp 'Nutzungsorientierte' zusammengefasst (Kleinhüchelkotten et al. 2010).

Für diese Personengruppe sind Quellen und ihre Nutzung von existenzsichernder Bedeutung. Daher weisen sie oftmals ein beachtliches Wissen bezüglich den Verbauungen auf, welches sich aus Erfahrungswissen und wissenschaftlichen Befunden generiert und das oftmals auch gegen die Umsetzung von Schutz- und Renaturierungsmassnahmen angeführt wird. Denn Massnahmen, die von Naturschützern und Ökologen ins Felde geführt werden, um die von ihnen wahrgenommenen Bedrohungen zu minimieren, werden von Personen mit einer utilitarischen Wahrnehmung als eigentliche Bedrohung angesehen (Suter 2006). Gerade für Landwirte müssen die Entschädigungsregelungen bei Schutzzonenausweisungen und Renaturierungen deutlicher festgelegt werden (Suter et al. 2007), damit die existentiellen Bedrohungsängste solcher Massnahmen relativiert werden könne, bzw. die Landwirte solchen Massnahmen weniger ablehnend gegenüberstehen.

Dies kann als weiterer Verweis darauf gesehen werden, dass es in einer weiterführenden Studie von Interesse sein kann, den Tätigkeitsbereich der Befragten in der Datenerhebung, sowie in der anschliessenden Analyse zu berücksichtigen.

Für den Einfluss, der Einschätzung der Quellen für die Artenvielfalt, auf die Einschätzung von Verbauungen, bzw. der Renaturierung, wurde ein ähnliches Muster festgestellt, wie bezüglich des Einflusses der Bedeutung von Quellen als Lebensraum. Da beides naturbezogene Bedeutungen sind und das umgekehrte Muster des Einflusses der nutzungsorientierten Bedeutungen aufweisen, kann dies ebenfalls zur Festigung der dargelegten Erklärung angeführt werden: Personen, die den nutzungsorientierten Bedeutungen von Quellen eine wichtige Rolle zuschreiben, erachten Verbauungen als wichtiger, als Personen, die naturbezogene Bedeutungen für wichtig halten.

Dem entspricht auch der grosse Einfluss dieses Faktors auf die Renaturierung. Ähnlich wie bei der Einschätzung der Quellen als Lebensraum, empfindet über ein Viertel der Befragten, welche der Bedeutung für die Artenvielfalt keine wichtige Rolle zuschreiben, die Renaturierung als unwichtig. Erneut spricht dies dafür, dass es für Renaturierungsbemühungen sinnvoll ist, der Bevölkerung die positiven Auswirkungen in Bezug auf betroffene Arten näher zu bringen.

Dem entspricht es auch, dass, je wichtiger diese naturbezogenen Bedeutungen von Quellen eingeschätzt werden, desto wichtiger werden auch die quellenrelevanten Schutzbemühungen empfunden. Der Umstand, dass dies jedoch ebenfalls auf die Einschätzung der Quellen als Naherholungsgebiet zutreffend ist, könnte mit der bereits zuvor erläuterten Annahme in Verbindung gebracht werden, dass sich naturbelassene Quellen besser als Naherholungsgebiete eignen. Diese Annahme wurde allerdings im Zuge der Untersuchung, wie sich dieser Einfluss auf die Einstellung gegenüber Verbauungen verhält, relativiert. D.h. es wurde gezeigt, dass Personen, welche der Bedeutung als Naherholungsgebiet eine wichtige Rolle zuschreiben, ebenfalls den Verbauungen eine grössere Bedeutung beimessen. So scheint sich auch hier dieses Muster nicht vollkommen erklären lassen, solange nicht zusätzliche Daten in generiert werden, welche aussagen, was die Befragten unter einem Naherholungsgebiet verstehen.

Dass Personen, je wichtiger sie die Bedeutung der Quellen für die Landwirtschaft einschätzen, den quellenrelevanten Schutzbemühungen eine geringere Bedeutung zukommen lassen, kann ebenfalls damit erklärt werden, dass es sich dabei um eine nutzungsorientierte Bedeutung handelt, die Schutzmassnahmen eher ausschliesst.

Abschliessend zu der Betrachtung, welche Faktoren die Einschätzung der Verbauungen beeinflusst, soll allerdings noch zur Sprache gebracht werden, dass es stets eine nicht geringe Gruppe von Personen gibt, welche zwar eine positive Wahrnehmung von Quellen und einen hohen Sensibilisierungsgrad auf die Natur aufweist, aber dennoch den Verbauungen eine wichtige Rolle zuschreiben. Dies könnte damit erklärt werden, dass auch Naturliebhabern bewusst ist, dass gewisse Quellen (ausserhalb von Naturschutzgebieten natürlich) genutzt, bzw. verbaut werden müssen, weil es an Alternativen fehlt, bzw. diese zu wenig bekannt sind. Es werden jedoch nicht alle Gründe, eine Quelle zu verbauen, gleich wichtig eingeschätzt. Es soll deshalb nochmals festgehalten werden, dass es für Schutz- und Renaturierungsbemühungen von Vorteil sein kann, um sich gegen Verbauungen und Verbauungspläne durchzusetzen, wenn das Wissen bezüglich möglichen Alternativen gefördert wird. Dies sollte in jenen Bereichen stärker forciert werden, in welchen auch die Verbauungen generell als wichtiger erachtet werden, d.h. v.a. bezüglich der Trinkwassergewinnung, zum Schutz vor Sachschäden und zum Schutz der Landwirtschaft.

4.4.7. Diskussion der beiden Faktoren: 'Tourist' und 'Standort der Befragung'

Abschliessend sollen zwei Faktoren besprochen werden, welche nur in Ausnahmefällen einen Einfluss auf die Wahrnehmung der Natur, bzw. auf die Wahrnehmung von Quellen, ausüben.

Zum einen ist dies der Faktor 'Tourist'. Dieser Faktor weist keinen signifikanten Einfluss auf die Wahrnehmung der Natur, bzw. auf jene von Quellen auf. Es scheint also, dass die übrigen in dieser Arbeit behandelten Faktoren einen weitaus grösseren Einfluss auf diese Wahrnehmungen ausüben, als es die Tatsache tut, ob man ein Tourist ist.

Es ist denkbar, dass, da es sich beim Kanton Graubünden um einen eher ländlichen, naturverbundenen Kanton handelt, dass sowohl ein Grossteil der Touristen, als auch der lokalen Bevölkerung einen vergleichsweise hohen Grad an Sensibilisierung gegenüber der Natur aufweisen, was dazu führen könnte, dass sich das Antwortverhalten beider Gruppen nicht gross unterscheidet.

Der zweite Faktor, der, entgegengesetzt der eingangs gestellten Hypothese, nur in seltenen Fällen einen Einfluss auf die Wahrnehmung von Quellen und der Natur zeigt, war der Standort der Befragung. Dies könnte unter anderem damit zusammenhängen, dass ein Grossteil der Befragten Touristen waren. Da dies aber, zumindest in dieser Form, keinen Einfluss auf die Wahrnehmung ausübt, sondern alle Personen - gleich ob Touristen oder Ansässige - vor allem durch die übrigen, auf sie wirkenden Faktoren, beeinflusst werden, kann angenommen werden, dass die Touristen am jeweiligen Standort, den Einfluss des Standortes untergraben. Dies kann damit erklärt werden, dass Touristen womöglich Wahrnehmungen aufweisen, die durch Ausprägungen der Faktoren geprägt sind, während diese Faktoren in der lokalen Bevölkerung andere Ausprägungen aufweisen und somit die Wahrnehmung auch anders beeinflussen. Z.B. könnte dies auf Touristen im ländlichen Raum, bzw. innerhalb der Schutzgebiete zutreffen, welche aus dicht besiedelten Gebieten kommen.

Dem entsprechend wäre es sinnvoll den Einfluss des Standortes auf die lokale Bevölkerung separat zu betrachten. Damit würde ersichtlich werden, wie die Wahrnehmung der Personen, die am jeweiligen Standort leben, durch diesen geprägt wird. Dabei könnte zusätzlich eine Analyse durchgeführt werden, ob dies mit der Häufigkeit, mit der der Standort

von Umwelteinflüssen betroffen ist, dem Grünflächenanteil oder der Nähe zur Natur in Verbindung gebracht werden kann. Diese Analyse wäre umso interessanter, je mehr Standorte in die Studie mit einbezogen werden. Da der Grossteil der Befragten in dieser Studie jedoch aus Touristen bestand, wäre der Datensatz der lokalen Bevölkerung hier nur bedingt repräsentativ gewesen.

Daraus liessen sich, vor allem im Zuge einer grösser angelegten Studie, Muster erkennen machen, welche besagen, wie Standortfaktoren von Ortschaften, welche in dieser Studie nicht berücksichtigt wurden, die Wahrnehmung der Bevölkerung beeinflussen. Dies wäre vor allem im Zuge einer grösser angelegten Studie von Interesse, bei welcher sich, anders als in dieser Studie, nicht alle Standorte im Alpenraum befinden, sondern auch in grossen Städten (über 50'000 Einwohner), um Unterschiede bei den Umwelteinflüssen, von welchen die jeweiligen Standorte betroffen sind, analysieren zu können.

Dass Standortfaktoren einen Einfluss ausüben, kann angenommen werden, da zwischen den Standorten des urbanen Raumes, des ländlichen Raumes und der Schutzgebiete, Unterschiede bestehen, welche anhand der hier besprochenen Daten nicht ausschliesslich geklärt werden können. Vor allem innerhalb der drei Standorte des urbanen Raumes – St. Moritz, Chur, Davos – bestehen erhebliche Unterschiede. Eine Klärung dieses Umstandes, mit Berücksichtigung auf die jeweiligen Standortfaktoren, könnte sich als sinnvoll erweisen. Wie stark solche Standortfaktoren die Wahrnehmung prägen können, wurde im MGU Projekt am Beispiel der Wassernot von Röschenz 1947 dargelegt. In dieser Studie zeigte sich, dass Schutz- und Renaturierungsmassnahmen im Allgemeinen an die Gemeindeidentität angepasst sein sollten. Dies kann über die Historie oder über ästhetische Vorzüge solcher Massnahmen geschehen und kann die Akzeptanz den Massnahmen gegenüber erhöhen. Dies lässt sich vor allem in Bezug auf Quellen gut durchführen, da die meisten Quellen über eine Geschichte verfügen (Suter 2006).

In Bezug auf die Touristen ist es jedoch, wie bereits angetönt wurde, womöglich sinnvoller sie in verschiedenen Gruppen zu betrachten, anstatt als eine gemeinsame Gruppe. Denkbar wäre dabei eine Unterteilung nach den Reisezielen. Mit den erhobenen Daten lässt sich nicht feststellen, ob die Schutzgebiete, in welchen die Touristen befragt wurden, das Reiseziel war oder ob sich diese Touristen lediglich auf einer Ausfahrt, bzw. auf der Durchfahrt befanden.

Ähnlich lässt sich bezüglich der Touristen argumentieren, welche innerhalb von Ortschaften (Davos, Chur, St. Moritz, Zernez, Scuol) befragt wurden. Es wurde nicht unterschieden, ob diese Personen die jeweiligen Ortschaften besuchten, auf der Durchfahrt oder bei Verwandten zu Besuch waren, oder ob diese Ortschaften der Ausgangspunkt für Ausflüge in die Natur bzw. in den Nationalpark waren. Letzteres dürfte zwar in den Dörfern Zernez und Scuol wahrscheinlicher sein, doch lässt es sich auch in den Städten nicht ausschliessen. So ist es denkbar, dass Personen, welche z.B. in Zernez befragt wurden, an einem anderen Tag ebenfalls im Nationalpark hätten befragt werden können. Dem entspricht es auch, dass die Werte der Standortgruppen ländlicher Raum und Schutzgebiet sich mehrheitlich nur geringfügig unterscheiden. Eine Trennung in städtischen Tourismus und Naturtourismus erscheint sinnvoll.

Betreffend der Betrachtung der Standorte in den drei Standortgruppen kann festgehalten werden, dass ein solches Verfahren sich durchaus als sinnvoll erweisen kann, wenn ein tendenzieller Unterschied zwischen Bewohner der Städte und Bewohnern des Landes festgestellt werden soll. Auch hier erscheint es sinnvoll, aus den gleichen Gründen wie zuvor genannt, eine getrennte Untersuchung zwischen lokaler Bevölkerung und den Touristen – wiederum aufgeteilt in verschiedene Gruppen – durchzuführen. Dafür ist jedoch der Datensatz dieser Arbeit zu klein. Es kann jedoch festgehalten werden, dass eine solche Art der Betrachtung in Standortgruppen, umso repräsentativer wird, je mehr

Standorte pro Standortgruppe vorhanden sind. Erklärt werden kann dies damit, dass Besonderheiten, wie in dieser Studie z.B. Davos, einen weniger grossen Einfluss auf die Gesamtwahrnehmung der Standortgruppe ausübt.

In einer solchen Analyse liesse sich dann nicht mehr mit den konkreten Standortfaktoren, welche auf die jeweiligen Ortschaften wirken argumentieren, sondern mit Standortfaktoren, die grosse Unterschiede zwischen Stadt und Dorf aufweisen. Dass dies durchaus sinnvoll sein kann, kann damit begründet werden, dass bei Betrachtungen, welchen Einfluss die Grösse des Wohnortes, Arbeitsortes oder der Ortschaft des Aufwachsens auf die Wahrnehmung haben, mehrheitlich eine Grenzlinie zwischen Dorf und Stadt festgestellt werden konnte.

Dennoch sollte die Analyse der einzelnen Standorte nicht unberücksichtigt bleiben, da ansonsten Besonderheiten, wie dies in dieser Studie oftmals bezüglich Davos festgestellt wurde, nicht erkannt werden. Es wäre interessant, gerade diese Besonderheiten mit Hilfe spezifischer Standortfaktoren klären zu können.

Es wurde bereits angetönt, dass es generell von Interesse sein kann, den Einfluss von Standortfaktoren auf die Wahrnehmung der Natur, bzw. auf die Wahrnehmung von Quellen zu untersuchen, wurde bereits angetönt. Denn wenn in einer weiterführenden Studie die Betroffenheit verschiedener Standortfaktoren, bzw. Umwelteinflüssen, in die Datenerhebung mit einbezogen würde, um den Einfluss der Standorte besser analysieren zu können, könnte ausserdem analysiert werden, inwiefern es allgemein einen Einfluss auf die Wahrnehmungen hat, welchen Standortfaktoren man ausgesetzt, bzw. wie stark man von Umwelteinflüssen betroffen ist.

Da in dieser Studie ersichtlich wurde, dass die Grösse der Ortschaft des Aufwachsens einen grösseren Einfluss auf die Prägung der Wahrnehmung hat, als der Wohn- oder Arbeitsort, und der Schluss gezogen wurde, dass die Wahrnehmung zu einem grossen Teil in der Kindheit geprägt wird, wäre es somit ebenfalls interessant, diese Betroffenheit von Standortfaktoren und Umwelteinflüssen nicht nur am momentanen Wohnort in die Datenerhebung mit aufzunehmen, sondern auch bezüglich der Ortschaft des Aufwachsens, bzw. der Betroffenheit dieser Standortfaktoren und Umwelteinflüssen in der Kindheit.

5. Zusammenfassung und Fazit

Die Studie macht erkenntlich, welche Faktoren die Wahrnehmung der Bevölkerung in Bezug auf die Natur und auf Quellen beeinflussen. Daraus lässt sich ableiten, wie die Sensibilisierung auf Schutzbemühungen verbessert werden kann, bzw. in welchen Bevölkerungsgruppen sie stärker gefördert werden sollte. Ausserdem geht aus dieser Studie hervor, welche Umstände den Wunsch nach einer naturbelassenen Umwelt positiv beeinflussen können. Des weiteren wird auf zusätzliche Faktoren aufmerksam gemacht, welche ebenfalls einen Einfluss auf die hier untersuchten Wahrnehmungen haben könnten. Es wird dargelegt, welche zusätzlichen Daten, in einer weiterführenden Studie erhoben werden könnten, bzw. wie man die Daten, vor allem im Hinblick auf eine grössere Datenlage, alternativ auswerten könnte, um aussagekräftigere Ergebnisse zu generieren. Im Folgenden sollen die wichtigsten Punkte dieser Studie zusammengefasst werden:

- Als erstes fällt auf, dass die Wahrnehmung der Natur, bzw. die Sensibilisierung auf die Natur (Fragen aus Teil A) einen erheblichen, wenn nicht sogar den grössten, Einfluss auf die quellenrelevanten Fragen aufweisen. Personen, die einen hohen Sensibilisierungsgrad auf die Natur aufweisen, sind der Meinung, dass Quellen und deren Schutz wichtig und als Naturräume relevant. Diese Personen ziehen dementsprechend naturbelassene Quellen den verbauten, bzw. genutzten vor. Im Hinblick auf eine weiterführende Studie wäre es jedoch von Vorteil zu untersuchen, was die Befragten unter dem Begriff

'Natur', bzw. 'Quellen', verstehen, denn dies könnte möglicherweise zur Interpretation einiger in dieser Studie besprochenen Abweichungen beitragen.

- Einige Personen, welche den Naturschutz zwar für wichtig halten, schätzen spezifizierte Projekte, wie z.B. gezielter Quellenschutz, bzw. Artenschutz an Quellen und auch die Renaturierung, nicht als wichtig ein. Als Argument dazu kann aufgeführt werden, dass der Begriff 'Naturschutz' die anderen Schutzprojekte schonbeinhalten kann, und möglicherweise von diesen Personen bevorzugt wird, da er grösser angelegte Projekte suggeriert. Auf der anderen Seite, so wurde gezeigt, gibt es aber auch eine vergleichsweise grössere Gruppe, welche zwar den Naturschutz nicht für wichtig hält, die spezifizierten Schutzbestrebungen, bzw. die Renaturierung, jedoch als wichtig erachtet. Hier wurde argumentiert, dass diese Personengruppe gezielten Schutzbemühungen eine wichtigere Rolle zuschreibt, als grossräumigen, allgemeinen Schutzbemühungen. Es gilt also, einen Mittelweg zu finden. D.h. den Naturschutz im Allgemeinen zu fördern und die Bevölkerung darauf zu sensibilisieren, aber gleichzeitig auch gezielte Projekte innerhalb des Naturschutzes, wie zum Beispiel den Quellenschutz, bzw. den Artenschutz an Quellen, besser hervorzuheben und der Bevölkerung näher zu bringen.
- Es wurde gezeigt, dass das Kennen von Arten und das Verstehen der Ökosystembeziehungen wichtige Faktoren sind, um der Bevölkerung den Zugang zu quellenrelevanten Schutzbemühungen zu erleichtern, bzw. die Wahrnehmung natürlicher Quellen positiv zu beeinflussen. Je besser Personen darüber diese Tatsachen Bescheid wissen, bzw. je deutlicher ihnen die positiven Auswirkungen von Quellenschutz, Artenschutz an Quellen und Renaturierung bekannt sind, desto wichtiger schätzen sie Quellen und die Schutzbemühungen ein und desto weniger wichtig halten sie Verbauungen von Quellen für die menschliche Nutzung. Es war auffällig, dass von den genannten Arten viele nur indirekt von Quellen abhängig sind. Als Grund dafür wurde angeführt, dass es sich bei speziell an Quellen vorkommenden Arten praktisch ausschliesslich um Invertebraten, bzw. Mikroorganismen handelt, welche der Bevölkerung wenig bekannt sind. Da man zudem diesen Lebewesen in der Regel weniger Sympathie empfindet, fehlt womöglich das Bedürfnis, sie zu schützen. Bei den grösseren, besser bekannte, aber nur indirekt von Quellen abhängigen Arten scheint dies anders zu sein. Die Leute haben offensichtlich vermehrt das Bedürfnis, Arten zu schützen, die sie kennen und von denen man weiss, dass sie gefährdet sind. Aus ähnlichen Befunden wurden in der Studie des bayrischen Landesamtes für Umwelt als mögliche Sympathieträger der Feuersalamander, sowie die Ein- und Zweigestreifte Quelljungfer genannt. Somit gilt es hier zum einen, das Spektrum der (direkt oder indirekt) von Quellen abhängigen Arten zu erweitern, zum andern, die speziell an Quellen vorkommenden Arten der Bevölkerung näher zu bringen und, auf Grund des Einflusses, die ein Verständnis über Arten und deren Aufgabe im Ökosystem hat, dies besser vermitteln. Die positive Auswirkung von Schutzbemühungen, bzw. der Renaturierung werden so greifbarer, verständlicher und erscheint womöglich auch sinnvoller, wenn sie zum direkten Nutzen einer (bekannten) Art sind.
- Der Faktor, ob man Quellen gesehen hat, scheint einen erheblichen Einfluss darauf ausüben, welchen Standpunkt man beim Thema Quellen vertritt. Unter anderem bedingen dieser Faktor auch die Tatsache, ob die Befragten Arten an Quellen kennen. Dabei schätzen Personen, welche Quellen gesehen haben, diese als wichtiger und schützenswerter ein, als Personen, welche nie eine Quelle zu Gesicht bekamen, bzw. sie nicht bewusst als solche wahrnahmen. Es gilt also Quellen sichtbar zu machen, was unter anderem anhand von

Informationstafeln geschehen kann. Des Weiteren wurde gezeigt, dass es einen Einfluss auf die Personen hat, in welchem Zustand sich die Quellen befanden (verbaut, unverbaut, beides) und ob diese innerhalb von Schutzzonen wahrgenommen wurden. Dabei wurde ersichtlich, dass es einen grossen Unterschied macht, wenn Personen jeweils beide Arten von Quellen kennen und ihnen die Differenzen bewusst sind. Zum einen wird das individuelle Bild von Quellen dadurch geprägt, wie man sie sieht. Wenn man sie ausschliesslich in einem Zustand sieht, wird der Blick auf die andere Art verschlossen. Zum anderen halten Personen, welche jeweils beide Arten von Quellen gesehen haben, diese generell für wichtiger und schützenswerter und schätzen auch ihre, auf die Natur bezogene, Bedeutung als wichtiger ein. Als Erklärung wurde angeführt, dass diesen Personen der Unterschied am deutlichsten vor Augen geführt wurde. D.h. sie erkennen am deutlichsten, was mit der Verbauung zerstört wird, bzw. was mit Schutzbemühen bewahrt werden kann. Festgehalten werden kann, dass das Erleben, sowie die Umstände dieses Erlebens das individuelle Bild stark prägen, was wiederum die Wahrnehmung beeinflusst. Es gilt also, der Bevölkerung natürliche Quellen näher zu bringen, bzw. ihnen die Möglichkeit zu geben, solche erleben zu können. Wie gezeigt wurde, sollte vor allem bei Kindern und Jugendlichen, sowie in dichtbesiedelten Gebieten forciert werden. Zudem wird durch diese Studie auch deutlich, dass es für Schutz- und Renaturierungsbemühungen ebenfalls von Vorteil ist, der Bevölkerung besser zu vermitteln, was es für das Ökosystem bedeutet, wenn Quellen verbaut werden.

- Ausserdem scheint es einen grossen Einfluss zu haben, ob naturbezogene oder nutzungsorientierte Bedeutungen als wichtig eingeschätzt werden. So empfinden Personen, welche naturbezogene Bedeutungen von Quellen für wichtig halten, die Schutzbemühungen und Renaturierung ebenfalls als wichtig, während sie den Verbauungen einen weniger wichtigen Stellenwert geben. Dagegen halten Personen, welche jenen Bedeutungen, die ein menschliches Eingreifen suggerieren, eine wichtige Rolle zuschreiben, auch die jeweiligen Verbauungen für wichtigere, bzw. die Schutzbemühungen und die Renaturierung für weniger wichtig. Es wurde somit gezeigt, dass es für Schutzbemühungen von Vorteil ist, die Bedeutungen, welche Quellen für die Umwelt haben, der Bevölkerung näher zu bringen. Auch hier können sich Arten als Schlüssel zu diesem Zugang anbieten. Schutzgebiete bieten sich, wie gezeigt wurde, ausgezeichnet als Kontaktzone an, in welcher Personen mit der intakten Natur in Berührung kommen können und Einblick in diese erhalten, bzw. diese besser verstehen lernen. Zudem befinden sich natürliche Quellen in Schutzgebieten am wahrscheinlichsten in demjenigen erstrebenswerten Zustand, dem das idyllische Bild, das sich viele Leute von einer Quelle machen, entspricht. Das wiederum kann die Wahrnehmung der Schutzbemühungen und der Renaturierung positiv beeinflussen.
- Anschliessend an diesen Punkt wurde jedoch ebenfalls gezeigt, dass Quellen und Trinkwasser im Denken der Leute noch immer, trotz anderen Möglichkeiten der Trinkwassergewinnung, eng miteinander verbunden sind. Dem entspricht es auch, dass von allen Verbauungen, jene zur Trinkwassergewinnung mit Abstand am wichtigsten empfunden wird. Es gilt also, der Bevölkerung alternative Wege zur Trinkwassergewinnung besser zu vermitteln, um die Verbindung zwischen Quellen und Trinkwasser lösen zu können. Einige der Befragten bestätigen die Annahme, dass dies möglich ist: Sie stufen zwar die Bedeutung der Quellen für das Trinkwasser als wichtig ein, halten jedoch die Verbauungen für diesen Zweck für unwichtig. Dennoch wurde gezeigt, dass Renaturierungsbestrebungen generell die geringste Akzeptanz erfahren, wenn es sich um

Verbauungen zur Trinkwassergewinnung handelt, da Quellwasser allgemein als qualitativ hochwertiger angesehen wird. Auch müssen sich Renaturierungs- und Schutzbemühungen und die Nutzung von Quellen für das Trinkwasser, zumindest nach Ansicht der Bevölkerung, nicht gegenseitig ausschliessen, obwohl dies in der Realität durchaus der Fall ist.

- Von allen persönlichen Umständen scheint die Grösse des Arbeits- und Wohnorts, bzw. der Ortschaft des Aufwachsens den grössten Einfluss zu haben. Der Einfluss scheint in Bezug auf alle drei Ortschaften ähnlich zu sein, wobei er aber bei der Ortschaft des Aufwachsens mehrheitlich am ausgeprägtesten ist. Dies kann als Hinweis darauf gesehen werden, dass die Wahrnehmung von Natur und somit auch von Quellen in der Kindheit massgeblich geprägt wird und die Grösse der Ortschaft, in der man aufwächst, einen massgeblichen Einfluss darauf hatte, wie die Natur wahrgenommen wird, bzw. ob die Möglichkeit besteht, die Natur erleben zu können. Dies wiederum deutet darauf hin, dass es von erheblicher Wichtigkeit ist, der Bevölkerung die Natur, bzw. Quellen, bereits im jungen Alter näher zu bringen. Dies sollte in den dichtbesiedelten Gebieten intensiver getan werden, da Kinder in dünner besiedelten Gebieten öfter mit der Natur, bzw. Quellen in Berührung kommen. Womöglich können auch hier betroffene Arten als eine Art Schlüssel für den Zugang zu diesem Thema dienen.
- Allerdings kann nicht behauptet werden, dass, je grösser die jeweiligen Ortschaften sind, desto geringer die Sensibilisierung auf die Natur und auf Quellen ist, denn dazu sind die Abweichungen zu häufig. Es kann jedoch ein erheblicher Unterschied ausgemacht werden zwischen Personen, die in einem Dorf (weniger als 10'000 Einwohner) aufwachsen, wohnen oder arbeiten und jenen, welche in einer Stadt (mehr als 10'000 Einwohner) aufwachsen, wohnen oder arbeiten. Dabei schätzen mehrheitlich die Dorfbewohner Schutzbemühungen und Bedeutungen von Quellen als wichtiger ein und weisen auch einen höheren Sensibilisierungsgrad auf, als Stadtbewohner. Doch während des Öfteren eine kontinuierliche Abnahme dieser Sensibilisierung mit einer Zunahme der Grösse des Dorfes beobachtet werden kann, ist dies in den Städten nicht der Fall. Auf Grund der vielen Abweichungen kann nicht behauptet werden, dass, je grösser die Stadt ist, desto geringer der Sensibilisierungsgrad, bzw. desto weniger wichtig werden Schutzbemühungen und Bedeutungen empfunden, denn innerhalb der urbanen Gruppen konnte nur in seltenen Fällen ein einheitliches Muster erkannt werden. Auch kann nicht behauptet werden, dass Personen der Städte die Verbauungen generell für wichtiger halten. Es spricht vieles dafür, dass es für die Wahrnehmung, nebst den in dieser Studie behandelten Faktoren, auch eine Rolle spielt, wie die Orte gelegen sind, bzw. inwiefern sie von Umwelteinflüssen betroffen sind. So könnte möglicherweise der Grünflächenanteil, das Risiko von Naturgefahren, oder die Nähe zur Natur einen grösseren Einfluss haben, als lediglich die Grösse der Ortschaft. Solche Daten wurden allerdings für diese Studie nicht erhoben, könnten sich aber bei einer weiterführenden Studie als sinnvoll erweisen.

Die Studie macht ersichtlich, dass es für Schutz- und Renaturierungsbemühungen von Quellen und Quellgewässern von Vorteil sein kann, Konzepte auf der Basis einer solchen Studie zu erarbeiten. Die genauen Parameter jeweiliger Studien können dabei je nach Schutz- bzw. Renaturierungsziel angepasst werden. Der Vorteil einer Konzepterstellung, die auf einer solchen Datenauswertung basiert, besteht darin, dass validiert werden kann, in welchen Bereichen Schutzbemühungen auf die grösste Akzeptanz treffen, mit welchen Mittel sich diese verbessern lässt, sowie in welchen Bevölkerungsgruppen die Wahrnehmung in einem grösseren Masse positiv beeinflusst werden sollte.

Da es, gerade bezüglich Quellen und Quellenschutz, sehr wenig vergleichbare Studien gibt, kann die hier dargelegte Arbeit als Ausgangspunkt, bzw. Grundstruktur weiterer Studien dieser Art angesehen werden.

Naturwissenschaftliche Daten, welche den ökologischen Zustand einer Quelle, sowie den prioritären Handlungsbedarf aufzeigen, können dann mit den Daten solcher empirischen Studien, welche an die jeweiligen Schutzmassnahmen angepasst sind und im betreffenden Raum durchgeführt werden, in Verbindung gebracht werden. Auf diese Weise kann die Akzeptanz des, durch die naturwissenschaftlichen Daten erhobenen, Massnahmenkataloges auf seine Umsetzbarkeit geprüft werden, bzw. besser den Wünschen der Bevölkerung angepasst werden. Dies scheint insofern von Vorteil zu sein, da es, wie Suter et al. (2007), Conradin & Küry (2018), Abderhalder et al. (2018) sowie das bayerische Landesamt für Umwelt (2008) gezeigt haben, keine Patentlösungen für quellenrelevante Schutz- und Renaturierungsmassnahmen gibt, sondern diese am besten durchführbar sind, bzw. auf die grösste Akzeptanz treffen, wenn sie den Wünschen der lokalen Bevölkerung entsprechen, den lokalen Bedingungen angepasst sind und lokale Akteure berücksichtigt werden. Ein grosser Teil dieser Daten kann durch eine angepasste empirische Studie erhoben werden. Wie gezeigt wurde, hilft ein hoher Sensibilisierungsgrad und ein grösseres quellenrelevantes Wissen der Bevölkerung bei Schutzbemühungen. Studien wie diese können aufzeigen, in welchen Bevölkerungsgruppen Sensibilisierungsbedarf besteht, bzw. Wissensdefizite auftreten, so dass die Bevölkerung mit gezielten Kampagnen informiert werden kann. Bezüglich den eingangs gestellten Hypothesen kann folgendes festgehalten werden:

- In Bezug auf die erste Hypothese wird festgehalten, dass die Natur und der Naturschutz generell als wichtiger angesehen werden, als Quellen (und ihre Bedeutung auf die verschiedenen Bereiche), sowie Quellenschutz und Artenschutz an Quellen. Wobei allerdings die Bedeutung, welche man Quellen für das Trinkwasser zuschreibt, eine Ausnahme darstellt. Ausserdem werden Schutzbemühungen generell für wichtiger gehalten, als die Renaturierung, zu welcher sich im Verhältnis auch meisten kritischen Stimmen äusserten.
- Bezogen auf die zweite Hypothese wurde gezeigt, dass die persönlichen Umstände der Befragten einen grösseren, teilweise ausschliesslichen, Einfluss auf die Wahrnehmung der Natur, aufweisen, weniger jedoch auf die quellenrelevanten Fragen. Da die persönlichen Umstände aber mehrheitlich einen grossen Einfluss auf die Wahrnehmung der Natur, bzw. auf die Sensibilisierung auf die Natur aufweisen, und diese wiederum die quellenrelevanten Fragen stark beeinflussen, dürfen sie keineswegs vernachlässigt werden. Es scheint, als würden diese Faktoren indirekt (über den Einfluss, den sie auf die Wahrnehmung der Natur ausüben) auf die quellenrelevanten Fragen einwirken.
- Bezüglich der dritten Hypothese kann festgehalten werden, dass der Standort der Befragung, zumindest in dieser Studie, nur einen geringen, und keinesfalls deutlich ausgeprägten Einfluss ausübt. Am deutlichsten erkennbar wurden Muster, wenn die Standorte in den drei Standortgruppen betrachtet wurden, doch wurden diese Muster, bei einer einzelnen Betrachtung aller Standorte, meist wieder relativiert, bzw. in Frage gestellt. Es werden drei Ursachen dafür angenommen. Erstens könnte dies, zumindest bezüglich der Betrachtung in Standortgruppen, damit zusammenhängen, dass jede dieser Standortgruppen nur durch wenige Standorte repräsentiert werden. Dies könnte in einer grösser angelegten Studie, die mehr Standorte umfasst, optimiert werden. Bei einer solchen Studie würde sich zeigen, ob z.B. Davos, wo die Befragten einen sehr hohen Sensibilisierungsgrad aufweisen, eine Ausnahme darstellt, oder ob es mehrere Städte gibt, wo dies der Fall ist. Die zweite Ursache könnte sein, dass die Befragung in einem geographisch kleinen Raum stattfand und

sich alle Standorte innerhalb des Alpenraumes befanden. Dies könnte dazu beigetragen haben, dass die Unterschiede der drei Standortgruppen meist nur gering sind, da angenommen werden kann, dass sowohl Touristen, als auch Ansässige innerhalb dieses sehr ländlichen Kantons, eine eher hohe Sensibilisierung auf die Natur aufweisen. Die dritte Ursache könnte sein, dass bei dieser Betrachtung nicht zwischen Touristen und der lokalen Bevölkerung unterschieden wurde. Grund dafür war der zu kleine Datensatz, vor allem hinsichtlich der lokalen Bevölkerung. Dieser Punkt könnte sich jedoch, unter anderem im Hinblick auf eine Untersuchung, welchen Einfluss andere Standortfaktoren auf den Ort haben, als aufschlussreich erweisen. Ausserdem kann angenommen werden, dass die Touristen, welche die Mehrheit der Befragten ausmachen, die Meinungen der lokalen Bevölkerung verfälschen. Zudem wurde gezeigt, dass der Faktor, ob man ein Tourist ist, praktisch keinen Einfluss auf die Wahrnehmung bezüglich Natur und Quellen zu haben scheint, sondern dass diese Wahrnehmung von den übrigen besprochenen Faktoren weitaus stärker beeinflusst wird. Sodann wurde nicht unterschieden, um welche Art von Touristen es sich handelte. D.h. ob es sich bei den Touristen um Naturtouristen oder eher städtische Touristen handelte. Um den Einfluss, welcher der Standort der Befragung auf die erhobenen Daten haben kann, zu untersuchen, wäre es also sinnvoll, die Antworten der lokalen Bevölkerung und der verschiedenen Touristengruppen einzeln zu untersuchen. In dieser Studie wurden die entsprechenden Daten dazu allerdings nicht erhoben.

Literaturverzeichnis

1. Literaturquellen

- Abderhalden, A., Rosmarie, W., Keiser, A., Grüner, B. & Gerber, C. (2018) Untersuchung von Quell-Lebensräumen im Unterengadin 2018. Bericht im Auftrag des Amts für Natur und Umwelt des Kantons Graubündens (ANU).
- Bayerisches Landesamt für Umwelt Hrsg. (LfU Bayern) (2008) Aktionsprogramm Quellen in Bayern. Teil 3: Massnahmenkatalog für den Quellschutz.
- Conradin, C. & Küry, D. (2018) Untersuchung von Quell-Lebensräumen im Regionalen Naturpark Biosfera Val Müstair. Bericht im Auftrag des Amt für Natur und Umwelt des Kanton Graubündens (ANU).
- Fischer, J., Fischer, F., Schnabel, S., Wagner, R. & HW. Bohle (1998) Spring fauna of the Hessian Mittelgebirge. Population structure, adaptive strategies, and relations to habitats of the macroinvertebrates, as exemplified by springs in the Rhenisch metamorphic shield and in the East-Hessian sandstone plate. In Botosaneanu, L. (ed.) Studies in Crenobiology. The biology of springs and springbrooks. Backhuys Publishers, Leiden: Seiten 182-199
- Kleinhüchelkotten, S., & Neitzke, H. P. (2010) Umfrage Naturbewusstsein. Abschlussbericht. Bericht im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz, Hannover.
- Kleinhüchelkotten, S., & Neitzke, H. P. (2010) Naturbewusstsein 2009. Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt. Bericht im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz, Hannover.
- Küry, D. & B. von Scarpatetti (2007) QuellenNachrichten. Newsletter Projekt «Quellwasser – Globales Lebenselixier im lokalen Lebensraum», 1.
- Lübin, V., Stucki, P. & H. Vicentini (2014) Bewertung von Quell-Lebensräumen in der Schweiz. Entwurf für ein strukturelles und faunistisches Verfahren. Bericht im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU), Bern.
- Reiss, M. (2011) Substratpräferenz und Mikrohabitat-Fauna-Beziehung im Eukrenal von Quellgewässern. Dissertation zur Erlangung der Würde eines Doktors der Naturwissenschaften an der Philipps-Universität Marburg, Marburg.
- Suter, D. (2006) Quellhorizonte Formen der Wahrnehmung und Aneignung von Wasserquellen. Unveröff. Schlussbericht des sozial- und kulturwissenschaftlichen Teilprojekts des MGU Projekts „Quellen – Trinkwasserspender und Lebensraum“ 2003-2005. 1-53.
- Suter D, Küry D, Baltes B, Nagel P & Leimgruber W, 2007. Kulturelle und soziale Hintergründe zu den Wahrnehmungsweisen von Wasserquellen. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel 10: 81-100.
- Zöllhöfer, J. M. (1997) Quellen- die unbekanntes Biotop: erfassen, bewerten, schützen. Bristol-Schriftreihe, Zürich, 1-153.

2. Internetquelle

- Geoportal der kantonalen Verwaltung Graubünden
URL: <https://geo.gr.ch/index.php?id=38> (Stand: 05.07.2019)
- Google Earth
URL: <https://earth.google.com/web/> (Stand: 05.07.2019)

Anhang

1. Fragebogen



Umfrage: Wahrnehmung und Bedeutung von Quellen.

Wo wurde die Umfrage durchgeführt:

SNP Val Müstair Scoul Zerne St.Moritz Chur Davos

Im Rahmen meiner **Masterarbeit im Studienfach Geographie** an der **Universität Basel**, die ich in Zusammenarbeit mit dem **Schweizer Nationalpark** und der **UNESCO Biosfera Engiadina Val Müstair** durchführe, untersuche ich, ob sich die **Wahrnehmung von intakten Naturräumen** je nach Personengruppe und Schutzstatus eines Standorts unterscheidet. Aus diesem Grund soll dieser Fragebogen die Wahrnehmung von Gewässerquellen im Schweizerischen Nationalpark und seiner Umgebung ermitteln. Die Fragebögen dienen zur Datenerhebung, welche danach in einem zweiten Schritt ausgewertet werden.

Dieser Fragebogen ist **anonym** und wird **nicht kommerziell** genutzt.

Der Zeitaufwand beträgt zwischen **5 – max. 10 Minuten** und hilft mir sehr bei meiner Masterarbeit.

A: Bezug zur Natur

A.1. Wie wichtig sind intakte Naturräume für Sie? (Intakte Naturräume = Vom Menschen unberührte und für sich selber funktionierende Gebiete in der Natur)

sehr wichtig: wichtig: teils/teils: eher unwichtig: unwichtig: keine Angabe:

A.2. Wie oft sind Sie in der Natur?

täglich: mehrmals die Woche: wöchentlich: monatlich: seltener: nie:
keine Angabe:

(Grund: _____)

A.3. Wie wichtig ist Ihnen der Naturschutz? (Schutz von Tieren, Pflanzen, Lebens-, Paarungsräumen & Brutstätten)

sehr wichtig: wichtig: teils/teils: eher unwichtig: unwichtig: keine Angabe:

(Weshalb: _____)

A.4. Versuchen Sie ökologisch zu leben? (ÖV/Fahrrad statt Auto, geringer Fleischkonsum, Bevorzugung von Bioprodukten, aktiv im Tierschutz, usw.)

Ja, sehr: Ja, so gut es geht: teils/teils: Nein, eher weniger: Nein, gar nicht:
keine Angabe:

A.5. Kaufen Sie bewusst Bio-Produkte?

Immer: Oft: Manchmal: Selten: Nie: keine Angabe:

A.6. Kaufen Sie bewusst regionale Produkte?

Immer: Oft: Manchmal: Selten: Nie: keine Angabe:

B: Quellen und Quellenschutz

B.1. Was verbinden Sie mit (Gewässer-)Quellen? (max. 5 Stichwörter/ Schlagwörter)

B.2. Haben Sie schon einmal bewusst eine Quelle gesehen?

ja: nein: keine Angabe:

→ Wenn nein, weiter mit Frage **B.6.**

B.3. Wo befanden sich diese Quellen?

In der Schweiz: Im Ausland: Beides: keine Angabe:

B.4. Waren diese Quellen gefasst (verbaut) oder in einem natürlichen Zustand (unverbaut)?

verbaut: unverbaut: Beides: keine Angabe:

B.5. Befanden sich diese Quellen innerhalb eines Schutzgebietes?

ja: nein: Beides: keine Angabe:

B.6. Wie oft befinden Sie sich an Quellen?

täglich: mehrmals die Woche: wöchentlich: monatlich: seltener: nie:
keine Angabe:

(Wo: _____)

B.7. Wie wichtig schätzen Sie die Bedeutung von Quellen ein...:

	Sehr wichtig	wichtig	Teils/teils	Eher unwichtig	Unwichtig	Keine Angabe
...für das Trinkwasser?						
...als Lebensraum?						
...als Naherholungsgebiete?						
...für die Landwirtschaft?						
...für die Artenvielfalt?						

B.8. Wie wichtig ist Ihnen der Schutz von Quellen?

sehr wichtig: wichtig: teils/teils: eher unwichtig: unwichtig: keine Angabe:

B.9. Wie wichtig schätzen Sie die Bedeutung der Verbauung (Eindolung, Kanalisierung, Begradigung, Stauung, usw.) von Quellen/Quellgewässer ein,...

	Sehr wichtig	Wichtig	Teils/teils	Eher unwichtig	Unwichtig	Keine Angabe
... zum Schutze der Landwirtschaft?						
... zum Schutze von Sachschäden? (Bsp. Hochwasser)						
...zur Trinkwassergewinnung?						
...zur Erschliessung von neuem Bauland?						
...zur Stromgewinnung?						

B.10. Wie wichtig ist Ihnen die Renaturierung von verbauten Quellen und Quellgewässer? (Renaturierung = Ein Prozess, bei welchem verbaute Gebiete Schritt für Schritt wieder in ihren natürlichen Zustand zurückgebracht werden)

sehr wichtig: wichtig: teils/teils: eher unwichtig: unwichtig:
keine Angabe:

(Grund: _____)

B.11. Wie wichtig ist Ihnen der Artenschutz rund um Quellen und Quellgewässer?

sehr wichtig: wichtig: teils/teils: eher unwichtig: unwichtig:
keine Angabe:

B.12. Kennen sie Arten (Pflanzen & Tiere) die speziell an Quellen vorkommen?

C. Fragen zur Person

C.1. Geschlecht?

Männlich: Weiblich: keine Angabe:

C.2. Sind Sie als Tourist hier?

Ja: Nein: keine Angabe:

C.3. Alter?

<18: 18 bis 25: 26-40: 41-65: >65: keine Angabe:



C.4. Wohnort?

Land: _____

Wenn CH, welcher Kanton: _____

Ortschaft: _____

Ungefähre Einwohnerzahl:

<100: 100 - 1000: 1001 - 5000: 5001 – 10'000: 10'001 – 20'000:
20'001 - 50'000: 50'001 – 100'000: >100'000: keine Angabe:

C.5. Wo sind Sie aufgewachsen?

Ortschaft: _____

Ungefähre Einwohnerzahl:

<100: 100 - 1000: 1001 - 5000: 5001 – 10'000: 10'001 – 20'000:
20'001 - 50'000: 50'001 – 100'000: >100'000: keine Angabe:

C.6. Wo befindet sich ihr Arbeitsplatz?

Unter freiem Himmel: In einem (geschlossenen) Raum: Teils/teils:
keine Angabe:

C.7. Wo Arbeiten Sie?

Ortschaft: _____

Ungefähre Einwohnerzahl:

<100: 100 - 1000: 1001 - 5000: 5001 – 10'000: 10'001 – 20'000:
20'001 - 50'000: 50'001 – 100'000: >100'000: keine Angabe:

C.8. Höchster schulischer Bildungsabschluss?

Obligatorische Schule: Berufslehre/-ausbildung/-schule: Gymnasium:
Höhere Berufsbildung(KV/Handelsschule, höhere Fachschule, Meister, Techniker usw.):
Hochschule (ETH, Uni, FH, PH.): Keine Angabe:

C.9. Einkommenskategorie (Monatliches Brutto-Haushaltseinkommen)?

Bis 2000.- : 2000.- bis 4000.- : 4000.- bis 6000.- : 6000.- bis 8000.- :
8000.- bis 10'000.- : 10'000.- bis 15'000.- : >15'000.- : Keine Angabe:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

2. Häufigkeiten

Wichtigkeit der Natur (A.1.)			
Antwort	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	367	63.4	63.4
wichtig	163	28.2	91.5
teils/teils	35	6	97.6
eher unwichtig	11	1.9	99.5
unwichtig	3	0.5	100
keine Angabe	0	0	
Gesamt	579	100	

Häufigkeit in der Natur (A.2)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
täglich	138	23.8	23.8
mehrmals die Woche	252	43.5	67.4
wöchentlich	118	20.4	87.7
monatlich	46	7.9	95.7
seltener	22	3.8	99.5
nie	3	0.5	100
Gesamt	579	100	

Grund: Häufigkeit in der Natur (umcodiert) (A.2._Grund_1-3)						
Antworten	Häufigkeit 1	Häufigkeit 2	Häufigkeit 3	Häufigkeit gesamt	Prozente	Prozente ohne 'none'
Erholung, Abschalten & Gesundheit	79	29	16	124	7.1	23.8
Arbeit & Arbeitsweg	30	10	1	41	2.4	7.9
Liebe & Freude zu/an der Natur	23	9	3	35	2.0	6.7
Sport & Bewegung	102	69	24	195	11.2	37.4
Ausflug, Kinder, Hund, Hobby & Freizeit	64	30	5	99	5.7	19.0
Wohnort & Garten	24	3	0	27	1.6	5.2
none	257	429	530	1216	70.0	233.4
Gesamt	579	579	579	1737	100	
Total genannt	322	150	49	521	30.0	

Wichtigkeit des Naturschutzes (A.3.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	349	60.6	60.6
wichtig	175	30.4	91
teils/teils	35	6.1	97
eher unwichtig	16	2.8	99.8
unwichtig	0	0	99.8
keine Angabe	1	0.2	100
Gesamt	576	100	

Wichtigkeit Naturschutz (umcodiert) (A.3._Grund)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Prozente ohne 'none'
Grundlage des Lebens	20	3.5	9.4
Erhaltung der Natur	72	12.4	33.8
Pflicht: Natur muss geschützt werden	40	6.9	18.8
Erhaltung der Artenvielfalt	46	7.9	21.6
Wichtig für den Mensch	35	6	16.4
none	366	63.2	
Gesamt	579	100	

Ökologisch Leben (A.4.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
Ja, sehr	76	13.1	13.1
Ja, so gut es geht	294	50.9	64
teils/teils	134	23.2	87.2
Nein, eher weniger	49	8.5	95.7
Nein, gar nicht	22	3.8	99.5
keine Angabe	3	0.5	100
Gesamt	578	100	

Bioprodukte (A.5.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
immer	53	9.2	9.2
oft	231	40.2	49.4
manchmal	179	31.1	80.5
selten	82	14.3	94.8
nie	27	4.7	99.5
keine Angabe	3	0.5	100
Gesamt	575	100	

Regionale Produkte (A.6.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
immer	83	14.3	14.3
oft	348	60.1	74.4
manchmal	106	18.3	92.7
selten	36	6.2	99
nie	6	1	100
keine Angabe	0	0	100
Gesamt	579	100	

Stichwörter Quellen (Umcodiert) (B.1_1-5)								
Antworten	Häufigkeit 1	Häufigkeit 2	Häufigkeit 3	Häufigkeit 4	Häufigkeit 5	Häufigkeit gesamt	Prozente	Prozente ohne 'none'
(Trink-)Wasser	173	81	42	21	7	324	11.2	23.2
Natur, Bergen, Seen, Flüsse	81	81	77	44	20	303	10.5	21.7
Leben	74	44	28	9	6	161	5.6	11.5
Ruhe, Entspannung & Gesundheit	31	36	41	16	6	130	4.5	9.3
Rein, Klar, Ursprünglich	61	80	62	32	14	249	8.6	17.8
Ausflüge & Wandern	9	13	11	11	4	48	1.7	3.4
Wohlstand, Luxus & Lebensqualität	5	5	1	4	4	19	0.7	1.4
Weiters	34	49	43	28	14	168	5.8	12.0
none	111	190	274	414	507	1496	51.7	106.9
Gesamt	579	579	579	579	579	2895	100.0	206.9
Total genannt	468	389	305	165	72	1399	48.3	100.0

Bewusst Quellen gesehen (B.2.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
Ja	492	85.6	85.6
Nein	82	14.3	99.8
keine Angabe	1	0.2	100
Gesamt	575	100	

Ort der Quellen (B.3.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
Schweiz	276	56.2	56.2
Ausland	52	10.6	66.8
Beides	163	33.2	100
keine Angabe	0	0	100
Gesamt	491	100	

Zustand der Quelle (B.4.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
verbaut	68	13.9	13.9
unverbaut	163	33.4	47.3
beides	256	52.5	99.8
keine Angabe	1	0.2	100
Gesamt	488	100	

Innerhalb einer Schutzzone (B.5.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
Ja	92	19.7	19.7
Nein	179	38.4	58.2
beides	195	41.8	100
keine Angabe	0	0	100
Gesamt	466	100	

Grund: Häufigkeit an Quellen (umcodiert) (B.6._Grund)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Prozente ohne 'none'
Innerhalb des Wohnorts	51	8.8	24.5
In die Natur	137	23.7	65.9
Eigene Quelle	20	3.5	9.6
none	370	64	
Gesamt	578	100	

Grund: Häufigkeit an Quellen (umcodiert) (B.6._Grund)		
Antworten	Häufigkeit	Prozente
Innerhalb des Wohnorts	51	8.8
In die Natur	137	23.7
Eigene Quelle	20	3.5
none	370	64
Gesamt	578	100

Einschätzung: ...für das Trinkwasser (B.7.1.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	457	79.5	79.5
wichtig	108	18.8	98.3
teils/teils	6	1	99.3
eher unwichtig	3	0.5	99.8
unwichtig	0	0	99.8
keine Angabe	1	0.2	100
Gesamt	575	100	

Einschätzung: ...als Lebensraum (B.7.2.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	280	49.3	49.3
wichtig	218	38.4	87.7
teils/teils	57	10.0	97.7
eher unwichtig	7	1.2	98.9
unwichtig	2	0.4	99.3
keine Angabe	4	0.7	100
Gesamt	568	100	

Einschätzung: ...als Naherholungsgebiet (B.7.3.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	129	22.8	22.8
wichtig	206	36.3	59.1
teils/teils	150	26.5	85.5
eher unwichtig	61	10.8	96.3
unwichtig	17	3	99.3
keine Angabe	4	0.7	100
Gesamt	567	100	

Einschätzung: ...für die Landwirtschaft (B.7.4.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	215	38.2	38.2
wichtig	210	37.3	75.5
teils/teils	107	19	94.5
eher unwichtig	21	3.7	98.2
unwichtig	3	0.5	98.8
keine Angabe	7	1.2	100
Gesamt	563	100	

Einschätzung: ...für die Artenvielfalt (B.7.5.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	296	52	52
wichtig	187	32.9	84.9
teils/teils	70	12.3	97.2
eher unwichtig	9	1.6	98.8
unwichtig	1	0.2	98.9
keine Angabe	6	1.1	100
Gesamt	569	100	

Wichtigkeit Quellenschutz (B.8.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	330	58.2	58.2
wichtig	180	31.7	89.9
teils/teils	35	6.2	96.1
eher unwichtig	16	2.8	98.9
unwichtig	3	0.5	99.5
keine Angabe	3	0.5	100
Gesamt	567	100	

Bedeutung Verbauung: ...zum Schutze der Landwirtschaft (B.9.1.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	85	15.3	15.3
wichtig	160	28.7	44
teils/teils	188	33.8	77.7
eher unwichtig	70	12.6	90.3
unwichtig	41	7.4	97.7
keine Angabe	13	2.3	100
Gesamt	557	100	

Bedeutung Verbauung: ...zum Schutze von Sachschäden (B.9.2.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	130	23.4	23.4
wichtig	204	36.7	60.1
teils/teils	141	25.4	85.4
eher unwichtig	46	8.3	93.7
unwichtig	25	4.5	98.2
keine Angabe	10	1.8	100
Gesamt	556	100	

Bedeutung Verbauung: ...zur Trinkwassergewinnung (B.9.3.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	201	35.8	35.8
wichtig	204	36.3	72.1
teils/teils	96	17.1	89.1
eher unwichtig	27	4.8	94
unwichtig	21	3.7	97.7
keine Angabe	13	2.3	100
Gesamt	562	100	

Bedeutung Verbauung: ...zur Erschliessung von neuem Bauland (B.9.4.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	31	5.6	5.6
wichtig	75	13.5	19
teils/teils	111	19.9	39
eher unwichtig	136	24.4	63.4
unwichtig	185	33.2	96.6
keine Angabe	19	3.4	100
Gesamt	557	100	

Bedeutung Verbauung: ...zur Stromgewinnung (B.9.5.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	49	8.8	8.8
wichtig	120	21.5	30.3
teils/teils	173	31	61.3
eher unwichtig	119	21.3	82.6
unwichtig	77	13.8	96.4
keine Angabe	20	3.6	100
Gesamt	558	100	

Wichtigkeit Renaturierung (B.10.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	180	31.7	31.7
wichtig	225	39.6	71.3
teils/teils	117	20.6	91.9
eher unwichtig	27	4.8	96.7
unwichtig	14	2.5	99.1
keine Angabe	5	0.9	100
Gesamt	568	100	

Wichtigkeit Renaturierung (umcodiert) (B.10._Grund)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Prozente ohne 'none'
Natur erhalte	48	8.3	25.8
Nicht überall sinnvoll	27	4.7	14.5
Nicht sinnvoll, übertrieben	14	2.4	7.5
Schutz vor Hochwasser	12	2.1	6.5
Natur restaurieren	30	5.2	16.1
Biodiversität erhalten	50	8.6	26.9
Besseres Trinkwasser	5	0.9	2.7
none	393	67.9	
Gesamt	579	100	

Wichtigkeit Artenschutz um Quellen (B.11.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
sehr wichtig	226	39.8	39.8
wichtig	252	44.4	84.2
teils/teils	64	11.3	95.4
eher unwichtig	19	3.3	98.8
unwichtig	1	0.2	98.9
keine Angabe	6	1.1	100
Gesamt	568	100	

Arten an Quellen (umcodiert) (B.12._1-5)								
Antworten	Häufigkeit 1	Häufigkeit 2	Häufigkeit 3	Häufigkeit 4	Häufigkeit 5	Häufigkeit gesamt	Prozente	Prozente ohne 'nein'
Nein	405	447	493	535	560	2440	84.3	
Invertebraten & Mikroorganismen	54	24	20	7	4	109	3.8	24.0
Fische & Fishlarven	12	14	8	6	1	41	1.4	9.0
Amphibien & Amphibienlarven	41	40	20	3	5	109	3.8	24.0
Reptilien	0	1	1	0	0	2	0.1	0.4
Säugetiere	7	9	1	3	3	23	0.8	5.1
Vögel	3	3	4	7	0	17	0.6	3.7
Pflanzen	57	41	32	18	6	154	5.3	33.8
Gesamt	579	579	579	579	579	2895	100.0	636.3
Total genannt	174	132	86	44	19	455	15.7	100.0

Geschlecht (C.1.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
männlich	314	55	55
weiblich	257	45	100
keine Angabe	0	0	100
Gesamt	571	100	

Tourist (C.2.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
Ja	371	65.1	65.1
Nein	199	34.9	100
keine Angabe	0	0	100
Gesamt	570	100	

Altersklasse (C.3.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
unter 18	1	0.2	0.2
18-25	73	12.8	13
26-40	185	32.5	45.5
41-65	233	40.9	86.5
über 65	77	13.5	100
keine Angabe	0	0	100
Gesamt	569	100	

Einwohnerzahl Wohnort (C.4.4.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
unter 100	6	1.1	1.1
100-1'000	61	11.5	12.6
1'001-5'000	124	23.4	36
5'001-10'000	66	12.5	48.5
10'001-20'000	84	15.8	64.3
20'001-50'000	72	13.6	77.9
50'001-100'000	24	4.5	82.5
über 100'000	88	16.6	99.1
keine Angabe	5	0.9	100
Gesamt	530	100	

Einwohnerzahl Aufwachungsort (C.5.2.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
unter 100	10	1.9	1.9
100-1'000	82	15.7	17.6
1'001-5'000	114	21.8	39.4
5'001-10'000	75	14.3	53.7
10'001-20'000	67	12.8	66.5
20'001-50'000	57	10.9	77.4
50'001-100'000	23	4.4	81.8
über 100'000	86	16.4	98.3
keine Angabe	9	1.7	100
Gesamt	523	100	

Arbeitsumfeld (B.6.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
draussen	43	8.3	8.3
drinnen	324	62.8	71.1
teils/teils	116	22.5	93.6
keine Angabe	33	6.4	100
Gesamt	516	100	

Einwohnerzahl Arbeitsort (B.7.2.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
unter 100	5	1.1	1.1
100-1'000	32	6.8	7.9
1'001-5'000	86	18.3	26.1
5'001-10'000	52	11	37.2
10'001-20'000	62	13.2	50.3
20'001-50'000	65	13.8	64.1
50'001-100'000	29	6.2	70.3
über 100'000	121	25.7	96
keine Angabe	19	4	100
Gesamt	471	100	

Höchster Schulischer Bildungsabschluss (C.8.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
Obligatorische Schule	22	4.1	4.1
Berufslehre, -ausbildung	152	28.1	32.2
Gymnasium	39	7.2	39.4
Höhere Berufsschule	134	24.8	64.3
Hochschule	189	35	99.3
keine Angabe	4	0.7	100
Gesamt	540	100	

Einkommenskategorie (C.9.)			
Antworten	Häufigkeit	Prozente	Kumulierte Prozente
unter 2'000	22	4.3	4.3
2'000-4'000	64	12.6	16.9
4'000-6'000	121	23.9	40.8
6'000-8'000	99	19.6	60.4
8'000-10'000	54	10.7	71.1
10'000-15'000	50	9.9	81
über 15'000	18	3.6	84.6
keine Angabe	78	15.4	100
Gesamt	506	100	

3. Redlichkeitserklärung



Universität
Basel

Philosophisch-Naturwissenschaftliche
Fakultät



Erklärung zur wissenschaftlichen Redlichkeit

(beinhaltet Erklärung zu Plagiat und Betrug)

Masterarbeit

Titel der Arbeit (*Druckschrift*):

Empirische Studie zur Wahrnehmung von Quellen und quellenrelevanten

Schutzmassnahmen

Name, Vorname (*Druckschrift*): John, Trostel

Matrikelnummer: 14-051-965

Mit meiner Unterschrift erkläre ich, dass mir bei der Abfassung dieser Arbeit nur die darin angegebene Hilfe zuteil wurde und dass ich sie nur mit den in der Arbeit angegebenen Hilfsmitteln verfasst habe.

Ich habe sämtliche verwendeten Quellen erwähnt und gemäss anerkannten wissenschaftlichen Regeln zitiert.

Diese Erklärung wird ergänzt durch eine separat abgeschlossene Vereinbarung bezüglich der Veröffentlichung oder öffentlichen Zugänglichkeit dieser Arbeit.

ja nein

Ort, Datum: Möhlin, 05.07.2019

Unterschrift:

J. Trostel

Dieses Blatt ist in die Bachelor-, resp. Masterarbeit einzufügen.

April 2018